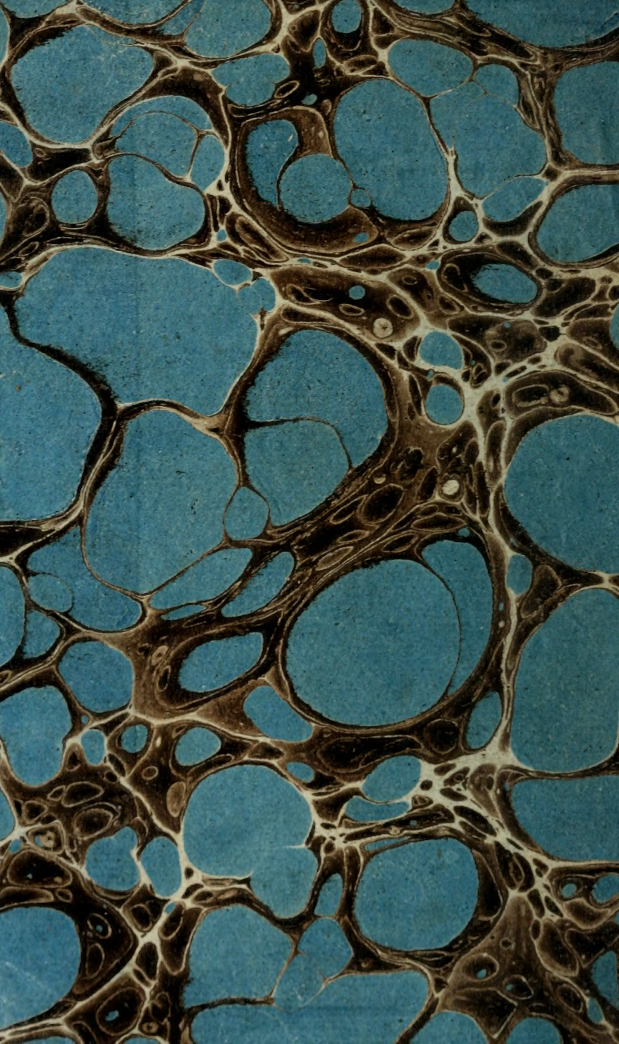
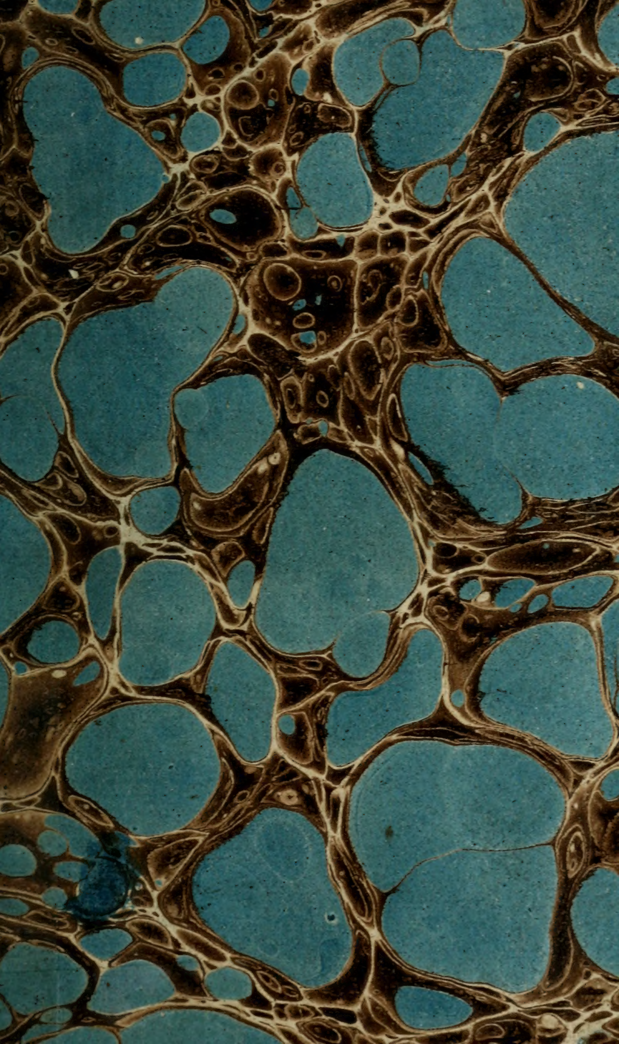
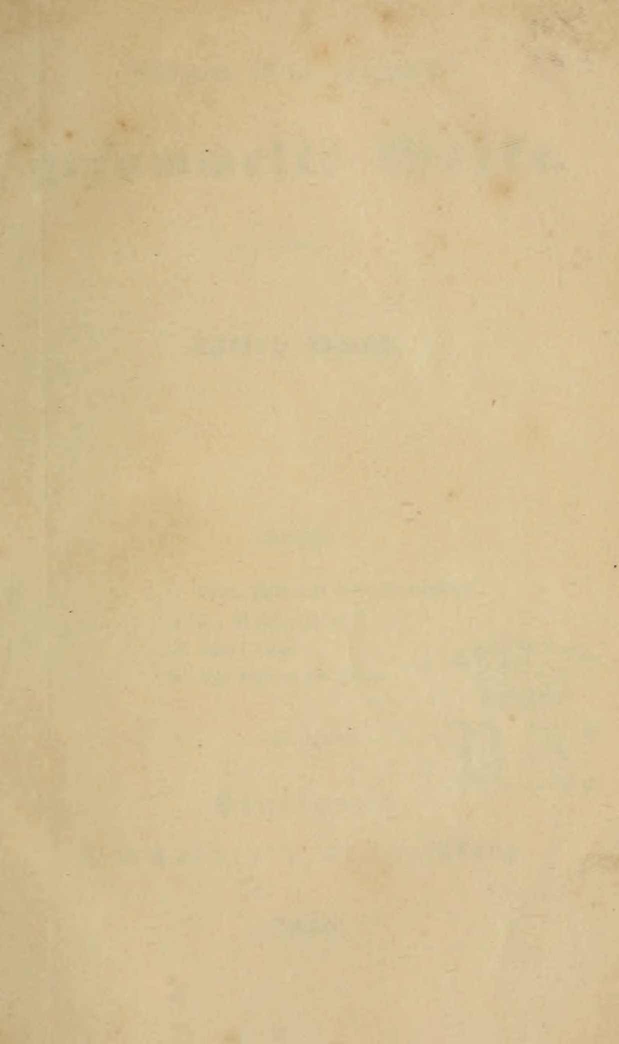










Wilhelm Blumenhagen's

gesammelte Werke.

Elfter Band.

*

Enthält:



Stuttgart:
J. Scheible's Buchhandlung.

1839.


LIBRARY
JAN 7 1977
UNIVERSITY OF TORONTO

I.

Blöde Liebe und kecke Freundschaft.

Eine Novelle.

In jenen bewegten, merkwürdigen Tagen, die eine der wichtigsten Perioden der Geschichte des mächtigen Englands bilden, wo mit Zustimmung des größten Theils der freien Nation und auf den Wunsch der Mehrzahl ihrer Peers eine fremde Kriegsflotte die jungfräulichen Ufer Albions berührte, und ein fremdes Heer einen fremden Fürsten auf englischem Boden einführte, welcher kam, um dem Vater seiner Gemahlin die mißbrauchte Krone zu nehmen, in jenen bewegten Tagen des kurzen und nicht gar blutigen Krieges zwischen Jakob dem Zweiten und Wilhelm von Oranien stand ein junger Mann in schlichter, doch feiner Tracht vor dem Alderman Thomas Baxter, einem der angesehensten Bürger der Stadt Salisbury. Der stattlichen, würdevollen Gestalt des sanguinischen, gluthsprühenden Stadtverwesers gegenüber erschien der junge Mann wie ein schüchterner Klient, wie ein am Erfolge voraus verzagender Bittsteller. Sein schlanker Wuchs ward unansehnlich durch die demüthige Beugung des Nackens; die bebende Stimme, das bleiche Angesicht, der Schweiß am Rande des blonden Locken=

haares gab ihm den Anflug der größten Unbedeutendheit, da sein gesenktes Auge nicht sah, welchen angenehmen Eindruck seine stotternd vorgetragene Rede auf den Hörer ihm gegenüber gemacht. Desto auffallender wurde der Uebergang, desto edler erhob sich seine Gestalt, desto klarer leuchtete sein klares Auge, als jetzt durch die Antwort des Herrn Thomas dieser Eindruck sich ihm entschleierte. Der Alderman faßte seine Hand und schüttelte sie derb und traulich.

Willkommene Ehre, die Ihr meinem Hause erzeigt, Herr Richard! stürmte er heraus aus der vollen Brust. Oder, verzeihet, vielmehr Sir Richard, denn log das Gerücht nicht, so habt Ihr das seltene Glück gehabt, in dem halben Jahre, welches Ihr in London zubrachtet, zwei Brüder und den Viscount, Euren Vater, zu begraben, und seyd jetzt im vollen Besitze Eurer väterlichen und mütterlichen Güter in Essex und Bedfordshire, wozu ich herzlich und schuldigst dem einstigen, lieben Hausfreunde Glück wünsche.

Ein hartes, seltenes Unglück — stammelte bewegt der junge Mann.

Selten, aber nicht hart, Sir! fiel ihm der Alderman in's Wort. Alles drängt sich und verdrängt sich in dieser gebrechlichen Welt. Der Eine muß gehen, um dem Andern Platz zu machen; wer an der großen Tafel gesessen und sein Vergnügen vollauf genossen, muß den Stuhl räumen, damit der Zweite auch sein Theil bekomme; der Tod ist eine Nothwendigkeit, die ihr Gutes hat, er ist der Constabel des Himmels, die bewaffnete Hand der ewigen Gerechtigkeit, denn ohne ihn würde es

traurig aussehen um die Nachkommenschaft, die überall besetzte Wohnungen und abgeerntete Aecker finden müßte. Ihr seyd ein Philosoph, mein lieber Freund, denn Ihr hieltet immer Eure Zunge streng im Zaume, ließet sie nie unbesonnen als Weltrenner los, dachtet immer mehr als Ihr sprachet, und werdet deßhalb den guten Trost im Gesagten Euch selber längst gepredigt haben. Dazu habet Ihr als ein wackerer und wohlbelobter Rechtsgelehrter Gelegenheit genug gehabt, zu erkennen, daß das Mein und Dein die größten Hebel in der Weltmaschine sind, daß das Haben weit anmuthiger ist als das Hoffen, der Besitz viel wohlthuender als das Erwerben, und werdet darum die trüben Trauerzüge Eures Gesichts bald durch die jugendliche Freundlichkeit zu verwischen trachten, die vordem, vielleicht weil sie mit etwas zu viel Jungfräulichkeit gepaart, Euch die Mädchen so gewogen gemacht, denn die Eitelkeit des Weibervolkes findet das am liebenswürdigsten, was seinen eigenen Schwächen ähnelt. Und gleich an's Werk, mein wackerer Sir; werfet die Begräbnißmine mit dem Trauerflore fort, damit die Braut kein Aergerniß daran nehme.

Braut? Also darf ich hoffen —? stammelte hochaufglühend der junge Mann.

Nicht hoffen, sondern wissen und empfangen, fuhr der Alderman fort, heftiger die Hand des Werbers schüttelnd. Daß Ihr bei der Veränderung Eurer Lebenslage mein Haus, meine Tochter, den Mann, der Euch Euren ersten Rechtshandel anvertrauete, nicht vergaßet, verdient Dank und Lohn. Ich achtete Eure Kenntnisse, die mir schnell Recht verschafften, wo ein Dutzend

weiser Perückenköpfe nicht mir, sondern nur dem Papiermüller gedient hatten; aber ich ärgerte mich zugleich, daß Ihr Euren hellen Geist in Windeln schnürtet wie eine Affenmutter den Säugling, daß Eure Blödigkeit einen wahren Wintermantel über Eure Männlichkeit warf, und daß die Burschen, die nicht würdig Eure Schuhriemen zu küssen, Euch über die Achsel ansahen, als trüget Ihr nur Knabenflaum am Kinne. Meint Ihr, das Vaterauge sähe nicht scharf, wenn es zwei aufgeblühte Jungfrauen zu hüten hat, und der Wittwer dazu die Hülfe der erfahrenen Matrone entbehren muß? Daß Euer schüchternes Taubenauge mit Wohlgefallen meine Küchlein betrachtete, ward mir klar, nur zweifelte ich bei Euch am Muthe, jemalen Euren ritterlichen Wunsch auf den Sattel des Wortes zu setzen, und mit Euren Nebenbuhlern in die Turnierschranke zu traben. —

Nebenbuhler? fragte erschrocken der ehrerbietige Zuhörer.

Haltet Ihr die Esquires und die ganze Gentry von Salisbury, von Wiltshire für blindgeboren? lachte Herr Thomas laut auf. Nun, fürchtet nichts; das große Ding, Geld, Gut, Besitz, hat dem Sir Richard Collet noch zur rechten Zeit den Zungenkrampf gelöset, oder that es die eifersüchtige Sorge, diese räuberischen Niederländer, die Verdamm's Gott! die sich bei uns eingenistet, und seit einigen Wochen sogar auch unsere gute Stadt mit ihren dicken Sohlen beschmutzen, diese gierigen Krämer und übelduftenden diebischen Fischhändler möchten Euch den Schatz wegkapern? — Jedenfalls aber seyd Ihr mir als Schwiegersohn anständig und gar

lieb, und sollet einen nachgiebigen Brautvater an mir finden, der Eurer Sehnsucht nicht nach alter Muhmen Art Jakobs Dienstjahre zumuthet. Nein, schienet Ihr die Weile bislang zu lieben, ich liebe die Eile. Die Zeit ist schwer, drängend; man muß ihren Gesetzen folgen; wissen wir doch nicht, was Morgen trennen und hindern kann. Darum Verlobung, Hochzeit so schnell Ihr wünschen möget, damit diese verhaßten Kuckucksvögel schauen, daß der freie Engländer furchtlos seine Freudenfeste feiert trotz der feistwanstigen Schmarotzer, welche der verrätherische Absalon, für den auch noch ein Eichbaum in Altengland gewachsen, uns in die reinen Nester gesetzt. Nur einen Augenblick Geduld, Sir! Ich bringe die frohe Botschaft der Braut und hole sie selbst, damit ihr Jawort die letzte Schüchterαheit von Euch nehme.

Der junge Rechtsmann griff schnell in seinen Brustwamms und brachte ein rothes Sammetkästlein aus seinem Versteck hervor. Darf ich diese kleine Gabe der Hochachtung? stotterte er erröthend, wie ein am Putztische überraschtes Mädchen. Wollet Ihr Namens meiner? — Es beweise, daß ich auch fern gedachte.

Aha! Ihr seyd ein feiner Mädchenkenner, lächelte der Alderman. Doch bedurfte es bei Eurem Antrage der Bestechung nicht. Vertrauet mir's. Sicherlich ein Hochzeitsschmuck aus den reichen Läden der Königsstadt. Aus des Vaters Hand wird so Etwas mit weniger Ziererei genommen, und der Dank bleibt Euch trotz dem gleich zärtlich. — Er ging, doch in der Thür kehrte er sich und kam nochmals zu Herrn Richard zurück.

Wie steht's in London? fragte er ernster, doch mit gewohnter Hast. Was macht die Majestät? Ist die neue Rüstung marschfertig? Strömen die Tapfern herbei aus York und Lancaster, und eilen die starken Walliser in Legionen heran, den Schimpf zu rächen, den man Altengland angethan? Habt Ihr die edlen Lords gesprochen, Ihre Herrlichkeiten, den tapfern Feversham, den weisen Arlington und die hohen schottischen Lairds von Kilmornock und Kersebay? Ihr müsset diese Herren gesprochen haben, denn Ihr seyd reich geworden; Geld ist die Saat, aus der Soldaten wachsen, und nur solcher Ernte bedarf der verrathene König und das zerfleischte Vaterland. Ihr werdet dem Hofe Eures Reichthums Ueberfluß angeboten haben; Ihr habt wohl gar geworben auf Euren Landsitzen für ihn. Ja, ja, solche verschlossene Gemüther wie das Eure haben viel Tiefe, läuten nicht vor ihren Thaten her. Ich schaue meinen wackern Sohn an der Spitze der Retter Altenglands, sehe ihn hoch im Rathe des Königs sitzen; denn wer opfert, wird auch Lohn empfangen.

Richard stand verlegener bei jedem Worte des stürmenden Alten da und rieb die feinen Hände. Ihr irret, werther Herr, antwortete er halblaut, von dem Allen sah mein Auge nichts, und kam nichts in meinen Sinn. Zu London sah ich nur den ehrwürdigen Doktor Burnett und den Lord Dumblaine, die sehr erbittert von dem Könige Jakob sprachen, weil er die Testakte und das Strafgesetz aufgehoben, wozu ihm das Recht mangelte, und weil er dadurch die schwer gewonnene Religionsfreiheit neuerdings auf's Spiel gesetzt. Die edlen

Herren sagten laut, des Königs Sache sey eine causa desperata und durch kein Rechtsmittel zu retten, wie ich selbst auf der Reise hieher auch zu erkennen vermeinte, denn alle Königlichen Truppen zogen rückwärts nach Reading zu, Ausreißer streiften überall im Felde, und ganze Trupps legten die Farben Oraniens an und marschirten zu den Fremden hinüber.

Ihr hattet blöde Augen, Sir Richard! rief der Alderman mit Bitterkeit. Lord Churchill, der tapfere Generallieutenant, Jakobs Liebling, ist noch in der Gegend, ich sah seine Livree noch heute in der Stadt. Der kluge Kriegsmann würde nicht in der Nähe des Feindes weilen, ohne eine Armee hinter sich zu haben. Vielleicht war's eine Kriegslist, die Euch täuschte. Aber was ereifern wir uns in dieser fröhlichen Stunde. Seyd nur erst mein Tochtermann, und ich werde Euch schon den Weg zeigen, der Euch geziemt und Euch zu Ehren bringt. Sprecher im Hause der Gemeinen könnet Ihr wohl nicht werden, aber es giebt höhere Würden, zu denen Treue, Kenntnisse und Reichthum den Weg bahnen. Morgen soll das Haus des Thomas Barter glänzen wie die Säle von Whitehall. Der edle Sir John Scattergood, wenn Ihr's noch nicht wisset, warb um meine Mary; ich hole jetzt Charlott, und segne doppelt als ein zwiefach entzückter Vater. —

Dem jungen Mann fuhr's wie ein Wetterschlag durch alle Glieder. Bleibet, Herr Thomas! So höret doch, Herr Thomas! schrie er mit heischerer Stimme, welche die Angst dämpfte; doch der glückliche Alderman war längst hinter der Thür verschwunden, und er sah sich

allein. Mit todesbleichem Gesicht rannte er auf dem Getäfel hin und her; sein Athem flog, Schweiß stand auf seiner Stirn; er stieß ein Fenster auf und ließ die kalte Dezemberluft zu sich einströmen; doch als jetzt hinter ihm das Geräusch der geöffneten Thür erklang, wandte er sich erschrocken, und stand gebückt und wie zernichtet vor dem Vater und der mit einem Triumphgesicht ihn begrüßenden Tochter.

Miß Charlott gehörte zu den Schönheiten in der Provinz, doch trugen ihre geregelten Züge, ihr hoher Wuchs etwas Herrisches in sich, das ihr Angenehmes verdunkelte, und in ihren Bewegungen schien eine Keckheit durch, welche der Engländer an seinen Huldinnen nicht besonders gern zu sehen pflegt.

Du zweifeltest, Du ungläubige Thörin, an der Möglichkeit des Vorgefallenen, spöttelte der Alderman. Sieh hin, Dein Anbeter bedurfte der frostigen Erquickung der Winterluft, damit er nicht gleich einem Feuerkönig vor Dir stände und die Braut in der ersten Umarmung wie der Jupiter die Semele versengte.

Ihr habt mich sehr überrascht, Sir, sagte die Miß, indem sie dem gewohnten Uebermuthe im Tone ihrer hellen Stimme eine Sordine aufzusetzen versuchte. Ihr seyd ein achtungswerther Herr, ein Muster der Sitte und Bescheidenheit, und selbst die Töchter des Mayors von Salisbury würden sich durch Eure Wahl geehrt fühlen, wären sie auch den väterlichen Wünschen weniger gehorsame Töchter als wir.

Schnickschnack! rief ungeduldig Herr Thomas, faßte beide Hände der jungen Leute und drückte sie in einander.

Ihr kennet Euch ja nicht von heute her, und Sir Richard hat manchen Pudding von Deiner Hand gekostet und das Rostbeef Deiner Küche mit Appetit verzehren helfen. Sir, Ihr bekommt eine brave Hausverweserin, die fünf Jahre mit Würde und Ehre in dem Hause der Barter's das Regiment führte, keine Maus noch Spinne litt, und welcher der massivste Arbeiter unserer Fabrik respektvoll aus dem Wege tritt. Ja, Ihr sollt Euch den schönsten Degen aus unserer Stahlfabrik auswählen dürfen, damit Euch Eure Künftige an Männlichkeit im Hochzeitszuge nicht überbietet, und nehmt Ihr guten Rath an, so werfet jetzt die Blödigkeit ab, da Ihr am Ziele steht. Der fremde Usurpator soll auch steif und wortkarg seyn wie Ihr, und ich möchte an meinem Sohne nicht Eine Aehnlichkeit mit dem Verhaßten mißfällig zu finden haben. —

Herr Richard hatte zu mehreren Malen die Hand der Miß an seinen Mund gedrückt, immer heftiger zuletzt gegen Kinn und Nasenspitze, denn der Arme suchte umsonst nach Worten. Verzeihet, hochherzige Dame, — der Name — der Tausch — meine Achtung — höchste, unbegränzte Ehrerbietung — die Eile des Herrn Thomas — die Kürze der Zeit! — so stammelte er sinnverwirrt ohne seinen Kopf zu heben.

Der Alderman lachte schallend auf. Nun, mein Mäuschen, rief er, einen größern Triumph als Du hat die Königin Elisabeth niemalen gefeiert, denn der Anblick Deiner Reize hat auf Deinen Werber gleich einem westindischen Sonnenstich gewirkt. — Herr Richard faßte

wie erschrocken wirklich bei diesem Ausspruche mit beiden Händen nach Stirn und Hinterhaupt.

Wenn ich den Herrn recht verstehe, fiel etwas gezogen und spöttelnd die Dame ein, so wünscht Sir Richard Aufschub der Verlobung, und sein Wunsch würde ganz dem Meinen entsprechen.

Mir Recht, antwortete der Vater, wenn nur der Scattergood ein eben so großer Liebhaber von Umschweifen ist wie Ihr närrischen Brautleute. Also eine Woche Frist; aber heute Abends Familientafel, Erklärung in Pleno; bei dem sechsten Glase meines Oportos wird unser junger Freund sein Herz schon von Stapel laufen lassen. —

Abends! stotterte hastig Richard. Wenn uns der Himmel bis dahin gesund erhält. Wie ein Träumender faßte er nochmals die Hand des Mädchens, zugleich die des Vaters, drückte beide wie im Krampfe und mit der Derbheit eines Bootsmannes und stolperte zum Zimmer hinaus. — — —

Das ist mir ein seltsamer Bräutigam, sprach Charlott sinnend und kopfschüttelnd, als der Werber verschwunden war.

Es wird nicht der Letzte seyn, dem die Liebe das Hirn zerschüttelte, entgegnete Herr Thomas. Du wirst ihm schon das blonde Köpfchen zurecht setzen, und aus dem blöden Schäfer einen achtbaren Hausherrn formiren. Ihr Weiber thut ja dergleichen gar zu gern. Dazu ist er hübsch, manierlich, und wiegt so schwer wie alle Burschen in Salisbury zusammt.

Manierlich? Etwas unmanierlicher könnte angenehmer

lassen. Doch hängen die süßen, edeln Trauben zu hoch, muß man sich schon mit der Erdbeere am Boden begnügen. —

Du zielest auf den Sir Arthur, den Grafen von Clackmann an! fuhr der Alte gegen die Kopfhängerin hinein. Possen, Narrentand, den die Tochter, der ich ihrer Klugheit wegen der Mutter Platz übergab, nicht in der Seele dulden sollte. Solche Hofherren naschen gern am Süßen; zum Ernste wären drei Monate lang, die er uns die Ehre erzeigte, an unserm Tische seinen guten schottischen Appetit zu stillen, genug gewesen. Ueberlaß das Winseln und Träumen der blassen Mary. Da schau Dein Brautpräsent an; eine Herzogin könnte damit nach Whitehall fahren; sogar der Ring mit dem Namenszuge ist zwischen den rothen und grünen Steinen nicht vergessen. Spricht Dein Richard nicht gar viel und etwas verworren zu Zeiten, so sind seine Gedanken doch so wohlgeordnet wie seine Bibliothek. Fort zur Schwester, und prunke vor den Basen mit Deinem Schmuck. Ich muß zu den Freunden, den Vaterlandsfreunden, muß den neuen Beistand verkünden. Collets Geld, Collets Einfluß soll unserer Sache neuen Glanz bringen, und der stolze Mayor, der's nur zu deutlich mit dem Oranien hält, wird springen, ehe die Woche zu Ende und einem Bessern seinen Platz räumen.

Es dämmerte bereits und die feucht=kalten Nebel, welche die winterliche Jahreszeit in England begleiten, senkten sich über die Felder. In dem Winkel, wo die

drei Flüsse Avon, Nadder und Bourne zusammenströmen, stand ein einsamer Mann und starrte mit verschränkten Armen in das Gebraus der Gewässer. Ein Zweiter, der dicht in seinen weißen Mantel gewickelt raschen Schrittes auf der nahen Straße ging, verweilte stutzig, schritt dann rasch heran und legte leicht seine Hand auf die Schulter des Erstern. Herr, sagte er zugleich milde, weil er nicht erschrecken wollte, es ist keine Jahrszeit zum Baden, die Fluth ist unfreundlich kalt, und im trüben Abendlichte könnte Euer Sprung sogar das Wasser verfehlen.

Der Erste drehete sich schnell herum. Welche Stimme? rief er. Jac? Beim Himmel, Jac Wael! O Dich führt Gottes Hand zu mir, zu mir, dem Unglücklichsten aller Menschen!

Also doch? fragte der Andere ernster. Der sinnige, fromme Richard wollte den Salto Mortale machen ohne Testament? Verdammtes Klima das! Der Spleen, die Erbkrankheit, dünstet aus Sümpfen und Flüssen; ich habe selber so etwas verspürt, seit ich die Kreideufer betrat. —

Richard sah sich verwundert rundum; Spleen, sagte er halblaut, Salto Mortale! Wo bin ich denn? Wahrlich, ich weiß es nicht, wie ich daher gekommen.

Siehst Du! Fieber, mildes Delirium, verlornes Gedächtniß! Erste Symptome der Wirkung des englischen Nixengiftes! Komm, Freund; ich ritt eine Stunde Weges, der schlechte Gaul vertrat sich auf der ausgefahrenen Straße den Fuß, und ich mußte ihn stehen lassen, und die letzte Viertelstunde einen abgesessenen Dragoner spielen

gleich den Garden Eures Erkönigs. Komm, meine durchfrorenen Gliedmaßen fordern ungestüm Wärme und Reizmittel. Dort am Thor steht ein treffliches Gasthaus; beim flackernden Kaminfeuer, hinter der Porterflasche läßt sich trefflich vom Unglück plaudern, und man spült es Kehlabwärts, ehe man's gemerkt. —

Richard hatte sich mit Zärtlichkeit und einem bangen Mädchen gleich an des ansehnlichen Mannes Arm gehängt, und wollte im Fortschreiten seine Klagen beginnen; doch der Freund schnitt ihm sogleich das Wort ab.

Hier keine Sylbe von Deinem grausen Schicksal, Du Unglückseligster aller Adamssöhne, sprach er befehlend. Ich kenne Dich, Du bist ein Geisterseher, und solch ein Nebelabend möchte mir die von Dir herauf citirten Geister zu grauenvoll und ungeheuer reflektiren. Lassen wir das, bis wir im Licht sitzen und Gesellschaft für den Nothfall nicht fern ist. Du bist unglücklich; das ist mir lieb, denn ich kann Dir dann wieder dankbar seyn wie auf der Pariser Hochschule, wo Du oft von Deinem mütterlichen Erbe vorschossest, obgleich Du selbst nicht weit damit reichtest, wenn mein saumseliger Vormund vergaß, daß in meinem Beutel Ebbe seyn mußte. Weißt Du noch, wie der leichtfüßige Franzmann Dich insultirt hatte, und wie Du nicht wußtest, auf welche Art Du ihn zur Satisfaktion bringen solltest; ich lieh Dir Degen und Wort, und der brüllende Roland verwandelte sich in einen abbittenden Pudelhund. Dann die runde Schenkwirthin mit dem kleinen Schwarzbarte, die Dich heirathen wollte, weil Du sie Ein Mal: liebe Madame! genannt; ich machte sie Dir untreu, und

annullirte das vermeinte Eheversprechen. Und gar der grimmige Ritter im Spielhause, der hundert Livres von Dir ertrotzen wollte, weil Du zuschauend, in Gedanken vertieft, in einige seiner alten Charten Eselsohren gedrückt. —

Du bluteteſt für mich, Jac; Du schirmtest mich im Leben und lehrtest mich leben, die schwere Kunst; ich werde Dir das nie vergessen, versetzte Richard mit Innigkeit. Aber dieses Mal kannst Du nicht helfen.

Still, davon hernach! herrschte der Freund ihm abermals zu. Höre erst respektvoll, was Dir von mir zu wissen Noth, und was Dir, der die Worte von je so rar hielt, viele Fragen erspart. Wie ich von Brüssel aus der reinen, schönen Luft der Heimath in Euer Dunstland kam, möchtest Du sicher zuerst wissen. Ich sprach zu Paris Dir von goldenen Schlössern, von Paradieses-Hoffnungen. Alles das knatterte auf wie König Ludwigs Feuerwerke im Hofwinde von Versailles, und es blieb davon nichts als Asche und einige verbrannte Papierschnitzel. Mein Vormund und Ohm verwandelte sich in meinen Vater, aber in einen lichtscheuen; meine ehrliche Geburt in einen natürlichen, aber verpönten Makel; meine Geliebte, von der ich Dir vieles perorirte, das liebe Kind mit den Mondscheinsaugen, wurde meine Stiefschwester, die ich einem andern braven Burschen überlassen mußte, und dazu wollte mich eine giftgeschwollene Kröte, ein Bruder meiner armen, im Elend gestorbenen Mutter, ein Schiffsknecht von Profession, Wulf hieß der Haifisch, zum Kompagnon machen, und mir das rächende Mordmesser gegen den Vater in die

Hand zwingen. Sieh, das war ein Roman voll Jammer und Thränen, an dem die ganze lesende Frauenwelt auf drei Jahre genug gehabt, um ihre Sacktücher einzuweichen, und die mich besser als Dich entschuldigt haben dürfte, hätte ich am Rande dreier Flüsse gestanden, und gefragt, welcher der tiefste.

Du scherzest nicht gut, Freund! flüsterte Richard.

Pure, nüchterne Wahrheit, mein Pilades, fuhr Jac fort, so wahr wie diese Nachtgegend nicht unähnlich meinem damaligen Zustande ist. Aber ich schlug durch den Nebel und alle die Gespenster wichen vor der kecken Mannesfaust. Hatte mich die Natur verstoßen in der Geburt, wollte ich auch bei der unzärtlichen nicht betteln gehen, wollte allein stehen, und sagte Valet meiner ganzen Vergangenheit. Wer ein Mann ist, ein rechter, dem gehört die Welt; und ich empfand so etwas Stolzes in mir. Wer sein inneres Magazin wohl versehen, der findet überall gute Käufer, und ich vertraute dem, was ich eingescheuert. Zu des Erbstatthalters Flotte ging ich und nahm Dienste auf ihr, mir eine neue Heimath zu gewinnen. Da lächelte mir noch ein milder, freundlicher Stern zum Abschiede vom Boden, auf dem ich geboren. Die einstige Geliebte, Renata hieß die Taube, hatte den Weg meiner Flucht erkundet, hatte dem Bruder meines Vaters einen Brief geschickt, voll liebender Besorgniß um mich. Der Mann war ein gewichtiger, es war der Rathspensionär van Fagel, Oraniens Freund, und der Ehrenmann befand sich eben bei dem Prinzen, Abschied zu nehmen. Dem Zuspruche des ehrwürdigen, alten Herrn konnte mein gedrücktes Herz nicht widerstehen,

und ich öffnete *ihm* voll Vertrauen die geheimsten Winkel meiner Seele. Durch ihn erhielt ich als Geschenk eines edlen Ohms, das ich nicht ausschlagen konnte, was ich nothwendig zur Reise bedurfte; durch ihn bekam ich den Posten eines Unterarztes auf der Betsey, dem Admiral=schiffe; er befahl mir den Namen van Fagel zu führen, als mir gebührend; und sein kräftiges, männliches Wort zerriß alle die Schleier, die mein freies Gemüth um=nachtet hatten. Aber Du hörest nicht, Richard. —

Gewiß! Gewiß! stieß der junge Rechtsgelehrte her=vor. Ich höre mit tausend Ohren. O nur weiter, denn Du übst Dein Amt; Deine Worte sind Arznei, und ich fühle schon ihre Wirkung.

Wen das Leben belastet oder langweilt, wen die Er=bärmlichkeit der Menschen anekelt und die Kleinlichkeit der Adamsenkel mit Verachtung und ihre Bosheit mit Abscheu füllte, wer sich allein fühlt in der vollen Welt, wo das nutzlose Unkraut die gute Frucht überwächset und erdrückt, den muß man hinausschicken auf das Meer. Das Ungeheure quetschet den Menschen zusammen, daß er sich selbst nur ein Zwerg bleibt, ein werthlos Stäub=chen im Unendlichen; die bleichende Gefahr, das Gefühl der Ohnmacht in Mitten der wolkenhohen, Vernichtung tragenden Wellengebirge, gefaßt, geworfen und zersprengt von den Titanen=Armen des Orkans weckt eine Resigna=tion, in der alle Ansprüche der eitlen Brust erlöschen; und der tägliche Kampf gegen die unsichtbaren Gewal=ten, denen man sich wagig und übermüthig vertrauete, schafft ein Vergessen alles Kleinlichen, was in der Ver=gangenheit uns wichtig erschien, erschafft nach dem ge=

wonnenen Siege über die Elemente ein stolzes Selbstvertrauen, in welchem man gesundet, und wie ein Neuerstandener ein zweites Leben muthig beginnt. So, mein Richard, erging's auch Deinem Freunde, als der Sturm aus Nordost uns erfaßte, und die mächtige Flotte, die in Norden landen wollte, wo Jakobs Truppen sie erwarteten, zum Glück Oraniens in den Kanal warf, aus dem wir bequem und ohne Widerstand in Torbay landeten, und wo kampflos Reiter und Fußvolk Eure Küsten bestiegen. Was dem Erbstatthalter unvermuthet Glück gebracht, beschien auch mich mit dem ersten Rosenstrahle der Glückssonne, denn bis da hatte König Wilhelm, verschlossen, wortkarg von Natur und durch die Sorge um seine große Unternehmung gespannt, sich wenig um den ihm empfohlenen Stiefsohn des Schicksals bekümmert. Während des Sturmes ward sein Günstling Arthur Herbert, der Admiral, durch eine stürzende Segelstange schwer am Arme und Kopfe verwundet, der Prinz selbst quetschte leicht die Hand bei einem Falle auf dem Deck der Betsey. Der Leibarzt befand sich beim Erwachen des Orkans auf einem andern Schiffe, das von uns getrennt worden. In der Noth wagte man, sein Vertrauen dem jungen, unerfahrenen Arzte zu schenken, und da er seine Sachen gut gemacht, ward er plötzlich zur wichtigen Person und durfte sich lagern in die Sonne der fürstlichen Gunst, in der er sich wohl befindet, und mit Gott sich in diesem neuen Vaterlande immer bequemer zu betten gedenkt. Sieh, Freund, also sind die Räthsellaunen des Schicksals, in denen es seine Sklaven, uns meine ich, zu einem rauhen Negertanze

durcheinander peitscht. Was dem Einen Weh bringt, schenkt dem Andern Wonne. Wie Eine Welle die Andere zerdrückt, überrauscht und von der dritten wiederum zerschlagen wird, so tanzt das Menschenvolk übereinander hin, und Einer bauet auf des Andern Ruinen seine Schlösser. Hätte Euer Jakob nicht in einem leberſüchtigen Paroxismus Eure Freiheiten und Institutionen angetastet, so würde nie Prinz Wilhelm nach der schönsten Krone die Hand ausgestreckt haben, und Jac Wael hätte dann ebenfalls nur die geschundenen Arme roher Bootsknechte und die Wechselfieber zerlumpter Fischerweiber kurirt, statt daß er jetzt sich Wundarzt des Königs nennen darf, und durch das Seewasser erfrischt und neu getauft mit stiller Zärtlichkeit das Andenken der schwesterlichen Geliebten feiert, doch sein Herz erwärmt fühlt durch die Freundschaft einer junonischen Marquisin wie durch die sanftere Zuneigung einer bescheidenen Bürgerin, die seiner Renata Augen hat und noch mehreres Andere von ihr, welches einem von Gram und Desperation Genesenen gefährlich werden könnte. Doch von diesen Bagatellen ein anderes Mal; wir stehen an der hellen Pforte des trefflichsten Gasthauses; jetzt sollst Du am Kamin das Wort haben, indeß ich die trockene Kehle mit altenglischem Nektar erquicke.

Der Saal im durstigen Eisbär, denn dieses grimmige Thier des Nordpols dräuete auf dem Schilde des Hauses, war stark besetzt; eine Kolonne stummer Bürger von Salisbury umlagerte den Kamin, ihre Fußsohlen gegen die knatternden Kienscheite streckend, und mit großen, hohlen Augen in die Kohlenglut glotzend; den

übrigen Raum nahm niederländisches Militair ein, lebhaftes Volk, das vaterländische Schelmlieder sang, und von den fetten Sabbathstagen sprach, die Jeder nächstens im reichen London erwartete. Alle grüßten respektvoll den Arzt, wie er durch sie hinschritt und das kleinere Nebenzimmer zu erreichen suchte. Nur ein einzelner Gast saß dort am Kamine bei einem Tischchen, auf dem ein feines Vesperbrod prangte, und stocherte ohne Hunger an dem duftenden Feldhühnchen herum, horchend auf ein in der Stellung der Unterthänigkeit vor ihm stehendes Männlein von kugelichter Gestalt, das in rauhen, hohlen, unverständlichen Tönen perorirte. — So wie die Ankömmlinge eintraten und die Anwesenden sie bemerkt, verstummte der Sprecher, drückte seine rauhe Kappe schnell auf's Haupt, und ging bis über die Zähne in seinen Regenmantel gehüllt mit einer Eile, die fast wie Flucht ließ, zu einer Seitenthür in die Wirthsküche hinaus. Jac sah ihm stutzend nach und sagte wie zu sich selbst: Seltsam! die Stimme klang mir wie oft gehört! — Doch ohne sich weiter dem Nachsinnen hinzugeben, grüßte er den Sitzenden leicht, und nahm ohne Umstände Platz an dem Tischchen. Der Sitzende schoß einen Blick voll nobeln Staunens auf den Verwegenen und erhob sich sogleich, wodurch seine lange, dürre Figur sich entwickelte, die man von fern im Garten eines Bierbrauers für eine vergessene Hopfenstange gehalten haben würde, da gegen die Mode der Zeit ein enger, gesparter Anzug nichts zu ihrer Verschönerung gethan. Dem jungen Rechtsgelehrten entfuhr ein schwerer Seufzer, als er den Mann erkannte, jener jedoch lüftete den

Hut und sprach trocken und ohne seine steife Haltung zu ändern: Wie geht's, Sir Richard? — Sehr wohl, Sir John. — Gesund zurückgekehrt, Sir? — Mit Gott, Sir John. — Bin erfreut! Werden uns heute sehen beim Master Tom? — Will's Gott, Sir. — Versäumt die Stunde nicht; Miß Charlott hält auf die Glocke. — Weiß, Sir John! — Guten Abend, Sir Richard. — Dorthin schritt der gedörrte Herr, hinaus zum Stübchen und ließ die Freunde allein.

Laut auf lachte Jac und konnte kaum die Frage hervorstoßen: Wer ist der Stelzengänger, der geschaffen ward, eine holländische Masch, das Paradies der Störche zu zieren? — Richard ließ seine bebenden Gliedmaßen auf einen Sessel nieder und antwortete kleinlaut mit weinerlicher Kinderstimme: Er ist es selbst! der glückselige Scattergood, der Engel mit dem Flammenschwerte vor meinem Paradiese. — Aha! entgegnete Jac, das Gespenst gehört also zu Deiner Unglückseligkeit, Du Unglücklichster? Nun, haben alle Deine Gegner solch hektischen Habitus und solch negativen Ueberfluß an Spirit, so soll mein Exorzismus schon anschlagen. Doch sofort jetzt zu Deiner Beichte. — Er kommandirte mit einer Stentorstimme den Hausburschen heran, und als das nur halbverzehrte Gericht des entwichenen Baronetts einer schäumenden Flasche Platz gemacht, lehnte er sich bequem im Armstuhle zurecht und horchte auf den Freund, dem der Anfang seines Berichts nicht eben mit der Leichtigkeit seiner Standeskollegen vom Stapel laufen wollte. Richard rückte traulicher zu ihm und legte seine feine bebende Hand auf Jac's Knie: Wirst Du mich

auch nicht verlachen, Freund? fragte er schmerzlich. Es würde mich verletzen, mir recht weh thun, und ich schwiege dann lieber.

Hast Du den Jac schon lachen sehen, wenn ihm ein Kranker die Wunde gezeigt? fragte der junge Arzt zurück, indem er des Zagenden Hand drückte.

Doch mag ich Dir kaum meine Klage vorjammern, seitdem Du mir Deine Schicksale erzählt, fuhr jener fort, indem er die Augen am Boden haften ließ. Wie Dich das Weltmeer und seine Stürme heilten, so hat Deine Erzählung mein Unglück fast zum Zwerge und ganz erblichen gemacht, denn weder mein Name, noch meine Ehre, noch meine Habe ist dadurch gefährdet, und das Ganze besteht darin, ich soll ein Frauenzimmer freien, das schön ist und klug, ohne Makel ist und von anständiger Familie, und um deren Besitz zwei Drittheile der jungen Gentry dieser Stadt mich beneiden würden.

Richard! Deinen Puls her! Du hast Fieber, mußt haben, wenn Du darum zwischen den drei Flüssen nach dem tiefsten Bade aussahest! rief der Arzt mit wirklichem Erstaunen.

Höre nur; das Böse kommt nach, bat der Erzähler. Bei meiner Ankunft im Vaterlande wählte ich diese Stadt zum Aufenthalte, weil meine Mutter hier geboren worden. Mein Beruf führte mich in das Haus eines ihrer angesehensten Bürger; ich ward wohl aufgenommen und dort gar bald heimisch, denn die Tochter des Besitzers, die jüngere, denn es blühten zwei Schwestern dort, hatte einen schnellen, tiefen Eindruck auf mich

gemacht. Mary war so taubensanft, so engelgut, so still und schüchtern, ein Veilchen im Grase, ein liebes Mondlicht auf der einsamen Wiese.

Ei, Doktor der ernsten Justitia, Du wirst poetisch, fiel Jac spottend ein, aber die Liebe belebte ja Statuen; nur bleibt es räthselhaft, wie zwei solch schweigsame Wesen zu dem ungeheuren Entschluß einer Erklärung kamen. Und nicht wahr, Miß Mary liebte Dich?

Wie die Vernunft an Gott glaubt, glaubt mein Herz an ihre Liebe! antwortete Richard mit ungewohnter Festigkeit, doch setzte er sogleich verschämt hinzu: Aber erkärt haben wir uns nie darüber.

Aha, ich kann mir das Romänchen lebendig vormalen, und Dir schaamrothe Wangen ersparen, versetzte Jac mit Laune. Sie saß in jenem Winkel, Du in diesem, und viertelstündlich hoben sich vier scheue Augenlieder, schossen ihre Leuchtkugeln ab, und sanken dann erschrocken wieder zum Fußteppich. Abends spazierte ein leichtfüßiger Wanderer durch die Gasse, lauschte auf den Schatten hinter der Gardine, floh bei jedem Fußtritte auf dem Pflaster in das Düster der Hauswände, und wenn die Gardine sich hob und der Schatten hinter den Glasscheiben sich als Gestalt präsentirte, sprach der Wanderer so leise, daß er's selbst kaum hörte, seine Apostrophe, und ging dann beseligt zu seinem Bett und stürzte sich in das Wellenbad der Träume so überselig, als hätte die Sie ihm ein: Ich liebe Dich! geschworen. Ging die Gesellschaft im Garten ehrsam zwischen den Taxuswänden auf und nieder, wußte er ein Miniatürsträußchen in ihren Strohhut zu schmuggeln, und sie

erröthete wie die rosenfingerige Eos, wenn sie aus dem Bett des östlichen Oceans steigt. Dreister reichte dann der Schäfer seiner Daphne bei der Mittagstafel, wo sie ihm gegenüber saß, den feinen Porzellankorb mit duftendem Obst gefüllt, und die Finger berührten sich wie Lunte und Pulverpfanne, und Feuer schoß wundend hinüber und herüber, und nun seiner Sache gewiß, wie sein Volk der Charta magna König Johanns, wagte der kühne Werber, indem er sein Glas leerte, heimlich und bedeutsam seinen Blick auf sie zu richten, und wußte dabei, daß sie wußte, er trank auf Hoffnung und Treue bis in die graueste Ewigkeit; und so fehlte dem festgeknüpften Herzensbunde nichts weiter als die Oeffentlichkeit und der Priestersegen, freilich ein halsbrechender Sprung annoch, bei dem es ohne einige Worte nicht abgehen kann.

Jac, Du bist ein Hexenmeister, denn alles geschah so, wie Du es im Scherz hingemalt, staunte Richard. Doch der Sprung geschah auch, und kostete mehr als den Hals. —

Bei den elftausend Jungfrauen, zu deren Regimente Du Armer Dich sicherlich zählen darfst, rief Jac, Du wagtest wirklich den Sprung? Doch wie Du's gekonnt und wie er mißglückt, daran riethe sich auch ein Sohn des Oedipus schachmatt.

Ich war plötzlich reich geworden, und mußte nach London einen Bruder und einen Vater zu beweinen und zu beerben. Reichthum giebt Kraft und Kühnheit; ich glaubte vorhin nicht daran, doch ich empfand es an mir selber. Wie flog ich zurück zu Mary's Vaterstadt; mit

welcher Sicherheit träumte ich auf der Reise von unserer Zukunft! Ohne die Geliebte gesehen zu haben, trat ich zum Vater, warb um die Tochter, und der Vater sagte zu und umarmte mich als seinen Sohn. Doch da ich in den höchsten aller Himmel schwebe, führte er mich in die Arme seiner älteren Tochter, giebt ihr mein Brautgeschenk und verlobt mich mit der ungeliebten Charlott.

Charlott? fragte stutzig der Arzt. Aber wie war das möglich?

In der Verwirrung mußte ich wohl den Namen der Braut zu nennen vergessen haben, flüsterte schaamroth der Advokat, und senkte die Augen.

Und Du thatest doch ungesäumt Einrede?

Wie konnte ich? Die Welt lag auf mir; ich hatte nicht Athem, nicht Stimme. Dazu hörte ich in demselben Augenblicke, daß Mary, meine Mary Braut sey, Braut des verhaßten Scattergood, den Du so eben zu den Störchen rangirtest.

Und Du wirst doch diese Miß Charlott nicht freien wollen, weil Du in Deinem Concept ein einziges Wort vergaßest?

Ich muß; es ist schrecklich, aber ich muß, antwortete Richard mit Resignation. Hat der Vater nicht meine Werbung? Hat das Mädchen nicht meinen Ring? Habe ich nicht ihre Hand geküßt und — geschwiegen, weil die Hölle in mir mein ganzes Gehirn zur Kohle gebrannt? — Kann ich Schimpf werfen wollen auf ein Frauenzimmer, das mich nie beleidigt? Soll ich den Haß eines angesehenen, jähzornigen Mannes auf mich locken? —

Soll ich vor den Augen jedes wackern Engländers als ein Wortbrüchiger oder wenigstens als ein Narr und Tollhauskandidat da stehen? O Jac, mir ist nicht zu helfen, und der grause Gedanke trieb mich verwirrt in die Nebelnacht, wo es draußen war wie in mir. Mein Schicksal muß ich tragen und werde es, denn es ist Folge meiner Natur, die ich nicht umschmelzen kann; aber wie wird Mary es aufnehmen, was wird sie denken von mir? Denn wie mir die Charlott, ist ihr dieser Scattergood aufgezwungen; das weiß ich fest wie die zehn Gebote des Herrn, und sie wird viel, viel unglücklicher seyn als ich, wird es seyn durch meine Schuld, und das ist doch gar zu entsetzlich! —

Armer, ehrlicher Junge, sagte Jac mit Herzlichkeit und faßte beide Hände des wie vernichtet vor ihm Sitzenden. Du hattest Recht, Dein Unglück ist größer als das meine war, denn ich hatte Kraft zur Wehr, Muth für die Last und mitten im schmetternden Wetterschlage doch noch einen Rest leichten Sinnes. Aber bei dem großen Aeskulap, ich kann Dich nicht sterben lassen an diesem fressenden Krebs. War mir Dein Leben schon lieb und theuer geworden, seitdem ich Dein rein und kindlich Gemüth erkannt, so bist Du mir seit dieser Stunde doppelt hoch gestiegen. Um Deiner Knabenweiche willen, um dieser angebornen Verzagtheit willen, um dieser männlichen Jungfräulichkeit willen, die eine so seltene Blume ist in der verwilderten Zeit, sollte ein ganzes Daseyn voll goldener Hoffnungen vergiftet werden? Wie auf einer Galeere sollte mein Richard leben, bis er grau geworden, ein Knecht und Fröhner dieses

schönen, aber herrischen, herzlosen Weibes? Nein, das leidet Jac Wael nicht und sollte er Dich entführen oder Deine Braut, diese pfauenschweifige Tochter des aufgeblasenen Herrn Thomas.

Wie ist mir denn, Du kennst Miß Charlott, Du kennst Herrn Barter? staunte der junge Advokat.

Seit einer Woche, seit Oraniens Fahnen auf dem Stadthause von Salisbury wehten, habe ich die Ehre, mein Quartier zu haben bei dem gewaltigen Alderman. Zwar hat er mich im höchsten Stock seiner Stahlfabrik einlogirt, und sendet mir Speise und Trank auf mein Zimmerlein, damit seine Familie durch die Gemeinschaft mit dem ketzerischen Fremden nicht verunreinigt würde, aber trotz ihm bin ich so heimisch im Barterschen Hause, wie in meines Ohms Hause zu Brüssel. Die Mädchen bemüheten sich des Vaters Unhöflichkeit gut zu machen, und offen gestanden, Deine Mary hat mir gar wohl gefallen, und Du furchtsamer Jäger störest mich auf meinem Anstande, und verdirbst mein Revier.

So sahest, sprachst Du sie? fiel Richard lebhaft ein. O wie that sie? War ihr Auge hell oder trüb? Du hast den Engel in ihr erkannt; nicht wahr, sie ist ein Wesen, um die man das Böse der Erde vergißt.

Ich habe erkannt, daß Ihr zusammen gehört wie Lamm und Kaninchen, wie Blume und West. Es wäre ein Pasquill auf die Fingerzeige der Natur, wenn Ihr nicht zusammen kommen solltet, denn das Wunder eines ewigen Friedens würde sich in Eurer Ehe gestalten, und der Glaube an das Paradies allen Läugnern und Zweiflern lebendig aufgedrängt werden. Darum wird es

jedem Christenmenschen zur Pflicht, was an irdischer Kraft ihm zu Gebote steht, aufzubieten, um diesen Frevel und Kirchenraub an der Natur zu hindern. Himmlische und höllische Mächte müssen heraufbeschworen werden gegen diesen Scattergood und Kompagnie. Gehe aber jetzt, Freund, und verfehle nicht die Zeit des Abendbrods. Nimm Dich zusammen, scheue die Flasche nicht, vielleicht weckt sie in Dir den Muth eines Ritters der Tafelrunde, und Du wagst es den Alexanderknoten dieses verwünschten Mißverständnisses ohne Weiteres zu zerhauen. Oder die kleine Mary hat, wenn sie Dich liebt, schon vorgearbeitet, und reicht Dir den Ariadne-Faden. Oder — ich werde mir ein Stück Rostbraten bestellen, und indeß Du dorten den Schächer am Kreuz repräsentirst, für Dich alle andern nützlichen Oder aus dem Meere der Möglichkeit zu fischen bemüht seyn.

Einem Sünder, der vor eine Jury treten soll, deren: Schuldig! er zu hören gewiß ist, kann nicht schlimmer zu Muth seyn als mir, seufzte der Advokat, indem er den Mantel überhing und dem Freunde zum Valet die Hand reichte. Dein Bild begleitet mich! An Deinem Muthe werd' ich mich aufrichten wie der Epheu am Baume; ohne das würden meine Glieder einbrechen vor der Pforte des lieben und schrecklichen Hauses. Und was wirst Du ersinnen in solch trostlosem Falle!

Nimm Dich zusammen, Doktor der Rechte, rief Jac den Zögernden fortschiebend, es gilt eine Defension betreff Galgen und Galeere. Leihe von den Doktoren der Sorbonne die jesuitische Beredtsamkeit und von

meinem tapfern Prinzen die Lust am Kanonendonner; Munition wirst Du schon in den Sehnsuchtsblicken Deiner blauäugigen Helena finden.

Einige Wochen vor dem unverhofften Wiedersehen der beiden Freunde, die wir eben belauschten, sah man auf der Straße, die von Execester nach Salisbury führt, eine stattliche Heeresmacht. Der blinde Eigensinn König Jakobs hatte auch unter den Truppen, die ihm bislang treu gewesen, Mißvergnügte geschaffen; das Glück des Prinzen von Oranien bei dem ersten Aufeinanderstoßen der Armeen vermehrte den Unmuth; die Freunde des Prinzen im Lande, die ihn über das Meer geladen, benutzten das Schwanken der Krieger, manche der Offiziere verließen Jakobs Fahnen, selbst einige der ersten Führer verständigten sich heimlich mit dem fremden Fürsten, welcher Aufrechterhaltung aller alten Institutionen, die der Engländer als sein Palladium ansieht, als seinen Augapfel hütet, versprach; so mußte die desorganisirte Armee, einem Schiffswrak im Sturme ähnlich, dessen Fugen auseinander weichen, ihre gute Stellung verlassen, und der Rest sich gegen London zurückziehen. Doch rückte der vorsichtige Prinz, mißtrauisch auf ein Volk, zu dessen Charakterzügen stolzer Haß und eigensüchtige Verachtung aller Fremdlinge und alles Fremdländischen gehörte, nur bedächtlich seinem Ziele zu. Eine tüchtige Vorhuth reinigte die Gegenden, ehe der Kern des Heeres und der neue Herrscher des Inselreichs in seiner Mitte langsam nachrückte. Mit Bedacht hatte man den Marsch

so geordnet, daß der Prinz und seine Garden gegen Abend erst Salisbury erreichen sollten; die Stadt hatte sich sehr warm für den alten König erklärt, und ein Einzug feindlichen Kriegsvolks gewinnt immer an Schrekken, wenn die Schauer und Grauen der Nacht sich mit ihm verbünden.

Schon sahen die Niederländer vor sich die Lichter in den Häusern von Salisbury schimmern und die kühne gothische Architektur des bischöflichen Doms sich immer deutlicher aus den Schleiern des Abends erheben, da sprengte durch das Feld zur Seite ein Reiter von ansehnlicher Gestalt und auf einem trefflichen Pferde gerade in den geschlossenen Heereszug hinein, so daß ein Theil der Kolonne in Unordnung gerieth, da er sein dampfendes Roß nicht sogleich anzuhalten vermochte. Mehrere Gardereiter hoben schon die Waffen, und unter derben holländischen Flüchen den unverschämten Störer der militairischen Ordnung abzustrafen, doch der Fremde rief mit einer Stimme, die im kriegerischen Befehlswort geübt schien, doch mit ihrer durchdringenden Stärke zugleich den Ton der höchsten Angst, des tiefsten Schmerzes verband, und seltsam scharf in jedes fremde Herz schnitt: Kameraden, wo ist Euer Arzt? — Obgleich die fremden Soldaten ihn nicht deutlich verstanden, hemmten sie doch ihren Angriff, und Jac Wael, der in der Nähe ritt, trieb sein Pferd heran und sprach: Ich bin der Mann, den Ihr sucht; doch was fordert Ihr, Sir? — Der Fremde faßte sogleich nach Wael's Mantel. Herr, wenn Ihr Vater seyd, oder wenn Ihr einen Vater habt, dessen liebende Sorge um Euch Ihr dankbar erkanntet, so

folget mir auf der Stelle, ohne Aufschub, ehe ein geliebtes Leben erlischt. —

Sir, ich bin nicht Herr meines Willens, entgegnete Wael, erschüttert von dem kreischenden, herausgepreßten Angstruf, zu dem es dem Fremden fast an Athem zu mangeln schien. Erlaubt, mein Kommandeur — — der schmächtige Reiter, dem er zur Seite im Zuge geritten, unterbrach ihn. Die Stimme klingt mir nicht fremd, sprach er. Churchill? Ihr? Milord, was ist Euch begegnet, das den eisernen, kalten Kriegsmann auf solche Weise zu beugen vermochte?

Fragt nicht, Hoheit, antwortete Jener drängend. Schenkt mir den Arzt, nur auf einige Stunden, nur nach Rumsay, mir, uns Allen zum Heil, wenn es nicht schon zu spät. —

Reitet mit dem Lord', befahl der Prinz bewegt. Ich frage nichts weiter. Reitet mit Gott. —

Der Fremde wandte sogleich sein Pferd auf den Feldweg, den er gekommen, und Wael spornte sein Roß und trabte ihm mit losgelassenen Zügeln nach. Die Pferde schnoben im kalten Abendwinde, kaum konnte der junge Niederländer mit seinem geschonten Thiere dem dampfenden Renner des Führers nachkommen, der nur dann und wann den Kopf zurückdrehete, um zu sehen, ob der Begleiter auch getreu ihm folge. Nach einem stündigen Ritte, dem schärfsten, den der Doktor je gemacht, stieg im Nachtschatten ein stattliches Landhaus vor ihnen auf. Das Thor stand offen, viele Menschen liefen herbei, doch erst an der Pforte des Gebäudes hemmte der Lord des Rosses Flug und rief in die mit

Lichtern erscheinende Dienerschaft: Wie ist's? — Bleiche Gesichter starrten zu ihm auf, ein Alter sagte: Wie Ihr's verließet! und mit einem Schrei sprang der Hochgewachsene vom Sattel, riß den Begleiter fast vom Rosse und zog ihn mit bebender, kalter Hand mit sich in die Pforte, eine breite Steige hinauf und in die mit Heftigkeit aufgestoßene Thür eines Zimmers hinein.

Der Anblick, der sich darbot, regte augenblicks des Arztes ganzes Wesen auf. Ein Frauenzimmer, von edelster Gestalt saß auf einem Tabourett, ihr Antlitz weiß und starr wie das einer Marmorbüste; über ihren Schooß gestreckt, von ihren Armen getragen lag ein lebloses Kind, ein schöner Knabe; die Augen waren geschlossen, sein langes Haar hing schlaff und naß an dem Knie des Weibes, und von den Lippen schien der Tod die Rosen weggeküßt zu haben. Es war das Bild eines früh von der Erde abgerufenen Engels, den sein verwandter Schutzgeist auf schwanenweißen Armen in die Heimath zurück trägt.

Der Lord preßte krampficht Jac's Hand; Helfet! stöhnte er, es ist mein Einziger! Der Vater kann Euch nichts bieten, wenn Ihr rettet, denn was da todt vor Euch liegt, ist sein Alles, sein eigen Leben, sein einzig Gut, seine Hoffnung, sein Glaube an den Himmel. — Er kehrte sich erschöpft gegen die Wand und drückte seine schweißbedeckte Stirn verzweifelnd an die kalten Pfeiler. Wael hatte schon Mantel und Hut von sich geworfen, doch als er zu der kleinen Leiche eilte, bemerkte er noch, wie eine andere Lady, die Mutter, sich unter den Händen einiger Frauen in Krämpfen auf einem Faulbett wälzte,

bemerkte er noch, wie die Sitzende bei des Lords Aufruf die großen, dunkeln Augen mit einem unbeschreiblichen Ausdrucke von Freude und Schmerz, Vertrauen und Resignation zu ihm aufschlug, dann sah er nichts mehr als das leblose Kind, beschäftigte sich nur mit ihm, gab Befehle und traf mit ruhiger Besonnenheit die Anstalten, welche seine Wissenschaft befahl.

Das verunglückte Kind war der älteste Sproße, das einzige Söhnlein des Lord Churchill, der später als Herzog von Marlborough der Welthistorie angehörig ward. Der fünfjährige Knabe hatte Abends mit seinen älteren Gespielen im Garten die nächtliche Landung des fremden Prinzen nachspielen wollen. Die Lilliputs-Flotte schwamm im Teich, die hölzernen Puppen waren glücklich ausgeschifft, doch da der pflichtvergessene, unachtsame Diener von fernher die Knaben zum Hause rief, sollten die Schiffe für morgende Lust geborgen werden. Auch der kleine William wollte helfen und einen Dreimaster auf's Werft legen; er glitt aus auf dem thauigen Grase, das tiefe Wasser verschlang die schöne Beute, und der nachspringende Diener brachte unter gräßlicher Gewissensangst nur einen leblosen Kinderleichnam zu den Eltern in das Schloß zurück.

Es war eine schwere Stunde, auch den Arzt gespenstisch belastend, denn der Würger des Menschengeschlechts hatte ihm die Zeit abgewonnen und hielt im höhnischen Triumph seine Beute umkrallt. Schauerstille herrschte ringsum, nur von hörbaren tiefen Athemzügen, nur von leisem Gewimmer der Mutter unterbrochen. Selbst das helfende Gesinde schlich unhörbar hin und her, als

möchten sie den heiligen Schlaf des Lieblings nicht stören, dessen Erwachen doch Aller Entzücken geworden. Nur ein einziges Mal trat der Vater heran und schaucte mit dem Laokoons Antlitz über die Schulter des beschäftigten Doktors.

Mann, flüsterte er mit der hohlen, unsichern Stimme eines Irren, Ihr traget Oraniens Farben; sehet aber keinen Feind in mir. Seit gestern schon bin ich des Prinzen Genoß. Thut, was Ihr am Freunde, am Landsmanne thun würdet. —

Meine Kunst kennt kein Volk oder Land, erwiederte Wael fast unwillig, der leidende Mensch ist ihr von Gott vertraut, das höchste Gut hier unten von ihr bewacht. Ob Bettler, ob König, ob Heide oder Christ, Allen galt unser Schwur; doch Gottes Fügung steht über uns. — Der Lord schlich davon, doch Wael fühlte einen leisen Druck an seinem Arme, und als er den Kopf wandte, sah er die Lady, die man Cecily genannt, an sich gelehnt; sie war, ohne daß er's beachtet, sein treuer Gehülfe gewesen, und ihr Blick tauchte jetzt mit einem wunderbaren Lichtschimmer, der wie ein reiner und heißer Sonnenstrahl in seine umnachtete Seele schoß, auf einen Augenblick in sein Auge. — War es täuschende Rückwirkung der Berührung der Hand und des Blickes der Lady? Seine Finger, die des leblosen Kindes Hand umschlossen, fühlten ein leises Zucken der kleinen Glieder, ein Hoffnungsblitz durchzuckte zugleich des Arztes Herz, das schon geheim ein schwarzes Urtheil gesprochen. Er ergriff Flaumfeder und Kerze nochmals; die Feder bewegte sich leicht vor den blassen Lippen des Kindes.

die Flamme der Kerze flackerte stark wie im Luftzuge; kaum vermochte Wael's bebende Hand beide zur Seite zu stellen. Jetzt flog ein leichtes Roth die Wangen an, matt schlug der Kleine die Augen auf, öffnete die Lippen und wie ein Hauch aus weiter Ferne erklang der Name: Cecily! von seinem Munde.

Alles schrie auf in Einem Freudenschrei; Alles stürzte heran, selbst die Mutter erhob sich, sank aber gebrochen vom Wechsel der Gefühle am Bett nieder, der Lord rief: Billy! Mein neugebornes Kind! und konnte nicht her und streckte nur von fern die Hände aus nach dem Lieblinge. Aber als Wael jetzt den Knaben sanft auf seine Arme nahm, um ihn zu den Eltern zu bringen, fühlte er sich gefesselt; die junge Lady lag in den Knien vor ihm, hielt seine Hüften fest umklammert und preßte ihr Thränenbegossenes Gesicht in seines Kleides Schooß.

Wael kostete in dieser Nacht die höchsten Wonnen seines Standes, die reine Belohnung, die allen gewohnten Undank gut macht, und er vergaß in diesen Stunden eine ganze Vergangenheit, und warf den letzten Rest der Schicksalslast ab, die er aus der Heimath mitgebracht; ein Lethe floß zwischen dem, was gewesen und dieser Gegenwart, er trank daraus mit vollen Zügen und jene war nicht mehr da für ihn.

Sein Geschäft war nicht zu Ende. Das mühsam angefachte Licht des Lebens mußte sorgsam bewahrt, genährt werden, damit es nicht neuerdings erlösche; die kranke Lady Churchill bedurfte seines Beistandes. Er blieb die Nacht wach im stillen Krankenzimmer und Lady Cecily theilte auch hier seine Sorge. Giebt es Stunden,

in deren kleinen Raum der Gehalt eines ganzen Lebens sich zusammendrängt, die gleich Wunderblumen plötzlich durch das eisige, wüste Da seyn heraufschießen, Stunden, die wie im Zauber alle wagigen Träume unserer Seele gestalten, fest in die Wirklichkeit stellen dahin vor den Geblendeten, den Zweifelnden, den in Seligkeit fast Erdrückten, so umschloß diese Nacht eine solche. Zwei Seelen hatten sich gefunden, ohne sich gesucht zu haben. Still und kindlich saßen Wael und Cecily neben einander, beschattet vom Schirm des Nachtlämpchens. Vertrauend, als hätten sie sich von der Zeit des Flügelkleides an gekannt, tauschten sie Gedanken und Gefühl, und als im Morgennebel Jac's Pferd an der Schloßpforte wiehernd den säumigen Herrn rief, sah man die junge, reizende Wittwe eines englischen Marquis den schlichten tiefgebornen Niederländer in die trüben Morgennebel bis zu seinem Rosse begleiten, ihm mit schwesterlicher Traulichkeit die Hand auf Wiederkommen reichen, und der dankbare Lord, der stolzeste Mann des stolzen Inselvolkes, lächelte wie gutsagend dazu.

Vergebens wartete Wael am Morgen nach dem Wiederfinden seines schüchternen Freundes auf denselben oder eine Botschaft von ihm. Besorgt ging er endlich selber, ihn aufzusuchen. Er fand Herrn Richard Collet unausgekleidet hingestreckt auf seinem Ruhebett, bleich und niedergeschlagen, in jener geistigen Apathie, welche schlimmer ist als Todeskrankheit, weil in ihr jede heilende Naturkraft, die der Schöpfer in uns gesenkt, erstickt

wird. Die mächtige Einwirkung, welche gestern der Anblick und das Wort des Freundes gemacht, schien erloschen, denn fast wie mit Widerwillen streckte er die Hand aus, der dargebotenen des Freundes zu begegnen, und als Wael mit dem Ungestüm liebender Sorgfalt fragte, was es gegeben, antwortete er kalt und tonlos: Frage nicht mehr, Jac, kümmere Dich nicht mehr um Verlorenes. Das ist wie im Kanal versunkenes Gut, das ist wie Schiffbruch an wüster Insel. Die große Schicksals-Jury hat einmal ihren Spruch gethan; man kann nicht appelliren, muß dulden, und jede Erinnerung an das Unabänderliche ist wie ein grausames Wühlen in halbverharschten Wunden. Frage nicht mehr, Jac; sprich nur von Dir, und laß mich fahren, wohin mich der Unglückswind treiben mag.

Da sey Gott vor, Du armer Mensch! rief Wael mit leichtem Grauen. Der gewissenloseste Pfuscher schickt keinen Patienten ohne ärztlichen Todespaß zum Kirchhofe. Alles verlange von mir, Habe, Blut, mein Selbst, nur diese unverzeihliche Todsünde nicht. Herab vom Bett, hinaus in Gottes Luft, ausgeklagt und durchgeflucht Deinen Jammer! Nur nicht diese Karthäuser-Resignation, die in das Irrenhaus führen müßte.

Der Gewalt, die schon einst des Freundes Ueberlegenheit auf ihn gehabt, der Gewalt, welche jeder kräftige, freie Geist über solche verzärtelte und verzagte Naturen hat, konnte Richard nicht auf die Länge wiederstehen. Er mußte sich gegen seinen Willen fügen, und der drängende, zürnende Beichtiger wußte ihn zum Geständniß zu bringen. — Die gestrige Abendtafel im Hause des

Albermans war ein vollkommenes Fegefeuer für den Bräutigam durch Verirrung gewesen. Festgebannt an die Seite der herrischen Charlott hatte er dulden müssen, wie sie gegen die Verwandten groß that mit ihrem Siege über den scheuesten, jungfräulichsten aller Werber, hatte mit Schmuck und Ring geprahlt, hatte mit unweiblicher Unzartheit über ihr künftiges Haus- und Weltleben zu London ihre Meinung bis in die kleinste Kleinigkeit laut werden lassen, und am andern Ende des Tisches saß neben dem steifen Baronett die liebliche Mary, stumm und blaß wie das Wachsbild eines kranken Kindes, und wälzte dadurch ohne Wort und Blick die furchtbarsten Vorwürfe auf das Herz ihres schuldlosen Ungetreuen. Es war, als sähe er sie sterben durch seine Hand; sie hob das schöne Auge nicht von dem Teller, als aber die grausame Schwester von dem Brautstaate, den sie am Ehrentage zu tragen beabsichtige, mit einer Base Rath pflog, stand Mary auf und verließ den Saal, und Richard's Augen entgingen die hellen Thränentropfen auf ihrer Wange nicht und fielen wie glühende Metalltropfen auf seine Brust. Der eisige Sir John kümmerte sich nicht um die Braut, sondern richtete sein schnarrendes Wort an den Gepeinigten, überschüttete ihn mit Vorwürfen, darob, daß Sir Richard Anstand nehmen könnte, den ehrenvollen Antrag zu verschmähen, mit ihm, dem Baronett John Scattergood, an Einem Tage den Kirchgang zu thun, und erklärte zuletzt, daß er sich keinesfalls um den Zauberer und Unentschlossenen, der sein Schwäher werden solle, kümmern würde, sondern binnen der nächsten drei Tage Miß Mary

zu dem Altar der Domkirche zu führen gedächte, da eine nothwendige Reise nach dem Festlande längere Zögerung verböte, eine Reise, welche er am Hochzeitstage in Begleitung seiner jungen Frau anzutreten beabsichtige. Wirkt das schöne Muster des edlen Sir John nicht auf Euch, mein Theurer? flüsterte seine hochglühende Nachbarin, als Richard nach einer Antwort vergebens suchte, die für den Beleidiger nöthig schien. Ich werde keine geringe Mühe haben, setzte Miß Charlott lauter hinzu, um meinen Freund in einen zärtlichen Ehemann zu wandeln, und die Schätze, die in ihm liegen, an das Licht zu bringen, damit meine Freundinnen mich nicht mit einem gefrorenen Manne verspotten. — Der Alderman, welcher an dem Zucken der Mundwinkel im Gesichte des aufglühenden Collet bemerkte, daß die Fortsetzung dieses Pfeilregens das Lamm zur Wehr stacheln würde, und dem sein reicher Liebling zu theuer geworden, um seinen Besitz durch einen Zungenkampf zu gefährden, warf der Tochter ein verweisendes Wort über den Tisch zu und hob zu Richard's Freude die Tafel auf, doch entließ er den auf Flucht bedachten Unglückssohn nicht, sondern nahm ihn mit sich in sein Zimmer. Verwundert fand hier Richard einen ihm unbekannten Mann in gemeiner Schiffertracht und von sehr widerwärtigem Aeußern, der bequem im Sessel lagerte, zwar sich erhob, aber den Eintretenden kaum die gewöhnlichen Höflichkeiten erwies. Der Alderman nöthigte den künftigen Schwiegersohn in sein Kabinett, perorirte ein Breites über die Noth der Zeit, über den Stillstand seiner Fabrik durch die kriegerischen Ereignisse, welche die

Arbeiter fortgelockt, über die Verlegenheit, in welche ihn säumige Schuldner gestürzt; er bezeichnete den trotzigen, rothköpfigen Mann im Zimmer als einen unbeugsamen Gläubiger, und verlangte zuletzt im fast herrischen Tone die Ausstellung einer Anweisung auf tausend Pfund, die er nach Mondesfrist zu ersetzen verhieß und sein ganzes Eigenthum dafür zu verpfänden versprach. Die Art des Gesuchs und Richard's gedrückte Stimmung ließ keine Weigerung zu Tage kommen, er schrieb und reichte selbst dem Fremden das Papier, ihm den Wechsler andeutend, durch den er sogleich die Schrift in klingende Münze verwandeln könnte, und froh, um jeden Preis ein Haus verlassen zu dürfen, das ihm eine Hölle geworden, und das er nicht wieder betreten wollte, so lange der Räuber seiner Seligkeit, der verhaßte Scattergood, darin sey.

Und die weinende Mary? fragte, als Richard schwieg, Wael mit scharfem Tone. Sie soll also die Galeere besteigen, die ihr Freiheit, Vaterland, jede Freude des Daseyns raubt? Jedes Thier, das schwächste, hat seine Wehr; der Hänfling vertheidigt sein Nest; der Wurm krümmt sich gegen die Sohle. Feigling, Du allein willst Dir nehmen lassen, was Dein ist, willst mißhandeln lassen, was Du anbetest? Mache Dich auf, brich diesem Scattergood die Beine, schlage ihm das Hirn ein, daß ich doch eine Spur von Mannheit in Dir entdecke, und der Freund sich Deiner nicht zu schämen hat.

Verlaß auch Du mich, Jac, sprach Richard düster und sich von ihm wendend mit gesenktem Haupte. Ich fühle, daß auch Du mich nicht verstehen kannst. Gieb mich auf, wie ich mich selbst schon aufgegeben. In

Altengland ist nun einmal einem ehrlichen Manne, der in solche Lage gerieth, nicht zu helfen.

Wacl stand mit Hast von seinem Stuhle auf, nahm Richard's Hand und schüttelte sie heftig. Die Natur läßt sich nicht mit der Furka austreiben, sagte er mitleidig, aber fest, und die stärkern Wesen sind deßhalb zu Vormündern der Gebrechlichen bestimmt. Wohlan denn! Halte Dich wie krank in Deinem Bett; schlürfe wärmenden Madeira als Medizin, damit noch ein Lebensfünkchen in Dir fortglimme; denke an die schöne Mary und fluche auf den dürren Scattergood. Auf Sir Johns Schiff soll Dein Mädchen nicht, und sollte ich dem Baronett mit diesen meinen Händen den Hals brechen oder — das Mädchen gar selbst heirathen. — Richard machte eine beschwörende, hindernde Bewegung, doch der Freund war längst jenseits der Schwelle. —

Eine besondere Unruhe ließ sich in der Stadt bemerken, als unser junger Arzt nach vollbrachten Berufsgeschäften zu seinem Quartiere ging. Ueberall sah man Bürger zu drei und vier in lebhaftem, doch heimlichem Gespräch vor den Kaufläden oder in den Vorhallen der Fabrikgebäude weilen. Schwärme von Handwerksgesellen und Arbeitern aller Art zogen singend und lärmend über die Plätze am majestätischen Dome hin. Die niederländischen Wachtposten waren verdoppelt, und Patrouillen marschirten in geschlossenen Gliedern durch die Gassen, und als am Rande des Flüßchens, das in der Breite eines Baches durch die Stadt strömt, ein Musquetier

ausglitt, und in dem seichten Wasser ein gezwungenes Bad empfing, sprach sich der Geist des Volkes in schallendem Gelächter und derben, ächt englischen Spottreden gar deutlich aus.

Ein Offizier, der mit Eile des Weges kam, rief im Vorbeigehen dem Doktor zu: Haltet Euch zu Haus, lieber Medikus, oder geht wenigstens nicht ohne Degen und Schießgewehr in die Nacht. — Und als Wael den Warner festhielt, und fragte, erhielt er den Bericht: Nachrichten aus London hätten den Pöbel allarmirt; des Königs zweite Tochter habe nebst ihrem Gemahl den unbeugsamen Jakob ebenfalls verlassen, und als vor einer Stunde der Prinz von Dänemark und die Prinzeß Anna zu Salisbury eingetroffen, sey ihr Wagen von dem Volk mit Steinwürfen begrüßt, die Hoheiten selbst durch Schimpfrufe beleidigt worden. Es heiße sogar, die Königin selbst sey mit ihrem untergeschobenen Prinzlein von Whitehall fort und nach Frankreich geflüchtet.

Wael ging kopfschüttelnd weiter und traf auf seinen Hauswirth, den Alderman Barter, der mit gewaltigen Schritten und zurückgeworfenem Haupte auf der Mitte der Gasse daherschritt, und seinen Gruß nur durch ein stolzes Kopfnicken und ein höhnisches Lächeln erwiederte.

Des verwunderten Wael's Weg führte jetzt durch eine enge Querstraße, voll niedriger Häuser, und von gemeinem Gesindel bewohnt. Kaum hatte er etwa die Mitte derselben erreicht, so fühlte er sich plötzlich am Rock festgehalten, und zwar von einem kleinen, ältlichen, doch derben Manne, der ihn in der Thür einer Spelunke eigends erwartet zu haben schien. Der junge

Mann fuhr erschreckt zurück, denn die Vogelnase, das struppig hängende Schwarzhaar und das bläulichte, aufgeblasene Gesicht ließ ihm keinen Zweifel über die Person. Der Mann verzerrte seine Mienen zu einem häßlichen Grinsen und rief mit widerwärtiger Vertraulichkeit: Erschrickst Du vor Freude, Söhnchen, Deinen nächsten Blutsfreund unverhofft auf fremder Erde zu treffen? Ja, ich bin's, Dein leiblicher Ohm, wenn's mich auch Wunder nimmt, Dich hier zu sehen, da ich Dich im Eigenthume Deines Vaters, den Gott verdamme, warm und weich sitzend glaubte.

Wulf? stieß Wael entsetzt hervor. Wie kommt Ihr hieher? Was wollt Ihr hier? Ich glaubte Euch nimmer wieder zu sehen; glaubte Euch längst auf den indischen Küsten, schwarze Sklaven geißelnd oder ein Kaperschiff rüstend.

Bist Du noch immer der alte Schelm mit der stachlichten Katzen-Zunge? fragte der runde Kleine zurück. Aber warum dutzest Du Deiner Mutter Bruder nicht? Ist auch in Dich der Fagelsche Hochmuthsteufel gefahren, seit Du den Tressenrock angethan? — Was sollte ich im heißen Lande? Hier florirt der Kommerz und schlägt zu Buche schneller und bequemer. Bin vorerst als Schauermann auf dem Meisje von Haag herübergeschwommen, und wo es auf's Fischen im Großen angesehen ist wie hier, wird der pfiffigste Sohn der Sienne unter diesen steifen Strohköpfen auch sein Netz nicht umsonst auswerfen. —

Glück dazu, Herr Wulf! Und damit Valet! sagte Wael sich losreißend, aber der kleine Mann hielt seinen

Rockschooß fest und blinzelte bedeutend mit den kleinen Augen.

Warum so grämlich, Neffe? sprach er mit Betonung. Siehst Du etwa auch schon die Windsbraut, die losbrechen dürfte und uns Allesammt in den Kanal fegen könnte. Es schmeckt kein Backfisch so gut, als den man auf eigenem Heerde gebraten. Ich kann Dir's zwar nicht verargen, daß Du nach Ehren gerungen und den Kopf hoch getragen, und in Deines Vaters Hause nicht den angenäheten Flicken auf dem Feierrock hast vorstellen mögen; Du hättest bei Tafel immer nur als ein geborstenes Glas figurirt. Aber ich möchte doch nicht den letzten Stammhalter meiner ehrsamen Familie unter den groben Schuhsohlen dieser ungeschliffenen Insulaner zerquetschen sehen. Darum, Jüngelchen, sattle noch heute Dein Pferd, reite Galopp zum nächsten Hafen und fahre hinüber nach Brabant. Fremdes Dach läßt den Regen durch, und im fremden Gasthofe findet man oft versalzene Suppen.

Guten Abend, Herr Wulf! Ich werde Eurem Muster folgen, wiederholte Wael, doch der schwarzhaarige Kleine ließ ihn noch nicht.

Nur Eines noch, Du stolzes Närrlein, fiel er ihm in's Wort. Ich war schon in Deinem Quartiere, denn die Neugier gehört zum Vergnügen auch für die Gescheutesten. Wie steht's zu Hause? Hast Du die Skripturen, die ich Dir aus Deiner Mutter Erbschaft gab, wacker benutzt? Hast Du Deinem Vater das stattliche Sümmchen, das er Dir schuldete, abgepreßt? Hat er

gezahlt und ist dann am Schlagfluß oder der Gelbsucht zum Teufel gefahren? Trägst Du, Sündenkind, Deinen rechten Namen ihm zur Pein? So sprich doch, und gieb Deinem Ohm dankbar die höchste Lust, die ihm noch die lumpichte Erde zu geben vermag.

Wael sah ihm einen Augenblick starr in die blinzelnden Augen, dann sagte er rauh und eintönig: Die Papiere sind vernichtet; das Sündengeld hätte wie der Beutel Ischarioths mein Herz morsch gebrannt; ich reisete ohne Abschied aus dem Hause, in das mein Bleiben ein langsames Gift geworfen, und so viel ich vernahm, sind van Fagel's wohlauf wie vordem, vom Hausherrn bis zum Laufburschen hinab.

Ein schnelles Zucken fuhr durch den Kleinen, sein Gesicht wurde gänzlich dunkelblau und er ballte beide Hände. Du kalter Pottfisch hättest die süße, sichere Rache durch die Finger gleiten lassen? kreischte er. Schwurest Du mir nicht am Grabe Deiner elenden Mutter, Du Meineidiger?

Ich rächte mich auf meine Weise, versetzte Wael kalt und verächtlich. Die Mutter wird darum in ihrem einsamen Grabe nicht härter schlafen. Möget Ihr für Eure teuflische Absicht keine schlimmere Strafe finden. — Er kehrte dem kleinen, im Zorn erstarrten Manne den Rücken und ging. Dieser aber schnipperte ihm höhnisch mit den Fingern nach und murmelte: So hab's denn, Du entarteter Sohn; hab's, wie Du willst! Hast nicht ein Tröpfchen Blutes von meinem Stamme, und magst mit den Uebrigen zu allen Teufeln fahren.

— Mit Ingrimm riß er seine Pelzmütze über die Ohren herab und verschwand auf der dunkeln Tenne der Spelunke. —

Wohl schauete sich der Wael wie ein Suchender auf dem Vorplatze und in den Gängen um, nachdem er des Aldermans Haus betreten. Die Räume waren klösterlich leer und still, und sinnend, seinen Plan erwägend, ging er zum Nebenhause durch den Hof, da öffnete sich die Gartenthür und Miß Mary stand unverhofft vor ihm auf dem entlegenen, einsamen Platze.

Eine Abendpromenade in den frostigen Gängen und unter den entlaubten Bäumen, Miß? fragte er. Habt Ihr den Frühling hinein tragen wollen oder Euch Erinnerung gesucht an einen verlorenen Lenz?

Das Mädchen sah überrascht mit den, obgleich durch Gramesflor getrübt, noch so schönen Augen zu ihm auf. Es könnte etwas Wahres in Eurem Wort liegen, Herr, sagte sie leise und scheu.

Der Garten trug im letzten Mai viel liebliche Blumen, schöner als in irgend einem Jahre, ich weiß es, fuhr Jac fort, und ich kenne auch die Hand, welche sie verstohlen brach, ihnen zuhauchte, was des Mannes scheues Herz empfand und nicht zu sprechen wagte, und heimlich aussprechen ließ durch die Blumen, die er zagend in den Strohhut der schönen Mary gezaubert.

Eine flüchtige Röthe flog über die blüthenweißen Wangen des Mädchens hin, ihr Blick wurde scharf, als wollte sie des fremden Mannes Seele in ihren Tiefen

durchforschen, dann sagte sie mit ungewöhnlicher Lebhaftigkeit: Ihr wißt darum; wodurch weiß der Himmel. Vielleicht verspottete der Falsche obendrein meine treuherzige Unbesonnenheit? Nichts mehr von ihm, wenn Ihr so achtungswürdig seyd als wir Euch gehalten.

Wael nahm ihre Hand und fragte mit Herzlichkeit: Und kann dieses fromme Herz so schnell hassen, was ihm vordem das Liebste gewesen? Wird diese kleine, weiche Hand sich ohne Wehr von den Knochenfingern eines Scattergood's zum langsamen Peintode einer Lebendigbegrabenen zerren lassen?

Das Mädchen schauderte sichtlich, doch schnell antwortete sie, wenn auch mit gezogenen Tönen und unsicherer Stimme: Wir sind zum Dulden geboren; so sprach die Mutter gar oft, und die am schnellsten erlöset wird, ist die Beglücktere.

Ich kam so eben von Jemanden, fuhr Jac fort, der auch also freventlich lästert, mit verzagtem Gemüth des schönen Lebens spottet, in welchem der Himmel tausend Freudenpforten aufgethan für jedes Wesen, was sich nur die Mühe giebt, den rechten Weg zu suchen. Der arme Freund ist tödlich krank gleich Euch, seufzt gleich Euch nach Erlösung durch den Todesengel, weil ihm der Muth gebricht, bei seinem Lebensengel um Hülfe zu flehen. Es ist das traurigste Loos meines Standes, durch eigene Schuld in den Ketten des armseligen Alltaglebens untergehen zu sehen, was ein gütiger Gott zum Glück erschuf und mit Ansprüchen auf eine irdische Seligkeit väterlich überschüttete.

Die Wangen des Mädchens wechselten die Farben; ihre Glieder bebten sichtlich. Er ist krank? O Ihr seyd fürchterlich, Doktor! rief sie mit Heftigkeit. Sprechet, ich bitte Euch! Er wäre gefährlich krank?

Wenn die Verzichtleistung auf das höchste Gut des Daseyns, die Vernichtung jeder langgenährten Hoffnung, wenn der Zweifel an jeder künftigen Lebensfreude ein Gift ist, dem die stärksten Geister erlagen, so ist das kindliche, ohnmächtige Gemüth meines armen Richards seinem Untergange nahe. Es war ein böser Fehlgriff der Natur, solch eine Taubenseele in den Leib eines Mannes zu werfen, ein höhnendes Räthsel des boshaften Schicksals; denn wäre nur um Einen Gran mehr männlicher Kraft in dem blöden Knaben gewesen, hätte ein jämmerliches Mißverständniß nimmer zwei liebe Herzen gebrochen und ihren so rein gesponnenen Lebensfaden also verworren, daß ein Alexanders-Schwert dazu gehört, den Knäuel zu lösen.

Das Mädchen horchte hoch auf und fragte rasch: Ein Mißverständniß? Doktor, darf der Arzt quälen, wenn er Leiden sieht, die er nicht zu heilen vermag?

Die Sonde macht Schmerz, versetzte Wael rasch, doch muß sie andeuten, wie tief die Wunde und wo der rechte Fleck für das Heilmittel. — Beide Hände des Mädchens dann traulich fassend, erzählte er kurz und gedrängt, was wir schon wissen. Wunderbar war es anzuschauen, wie, während er sprach, des Mädchens Gesichtszüge sich wandelten; so rollt im steigenden Sonnenlicht der Nebel sich auf, und wo er weicht, entschleiert sich langsam eine Frühlingsflur mit immer lieblichern

Reizen. Als er geendet, sah Jac in ein blühendes Engelsantlitz, der kleine Mund lächelte hold und zwei helle, klare Augen strahlten ihn an mit einem milden Sternenglanze. So ist es dennoch möglich? So ist er dennoch der treue, gute, fromme Richard, der er geschienen? So darf ich ihn wieder hochhalten, ihm vertrauen, den ehrlichen, wackern Freund im Herzen tragen wie sonst, und habe dem schwer Leidenden nun eine Schuld abzubitten, die ich sündhaft auf ihn gewälzt?

Weniger ehrlich wäre in diesem Fall besser, meine ich, sagte Wael forschend.

Nicht doch! fiel Mary mit Schnelle in's Wort. Kann er von dem voreiligen Vater beschämt sein Wort zurückfordern? Kann er die Schwester beschimpfen vor der Welt, wenn auch sie nie erkennen wird, was sie an ihm besitzt? O warum darf ich nicht hoffen, ihn mit ihr glücklich zu wissen! Mich habt Ihr geheilt, lieber Doktor, von Verzweiflung und Unglauben geheilt, meine Seele gerettet. O könnte ich Dank und Lohn ersinnen für den Seelenarzt! Still und einsam wie sonst werde ich leben, geheim meine Freude bergen, wie bis jetzt mein Leid; ich werde sein helles, reines Bild im Herzen tragen und —

Den frostigen Scattergood heirathen? fragte scharf der Arzt. Hohe Gluth deckte Mary's Gesicht, Abscheu sprach aus allen Zügen, mit Heftigkeit rief sie: Nimmermehr! Jetzt lieber in den Sarg als in fremde Arme! Mich bindet kein Wort; ich habe nur still geduldet, da ich auf ihn wartete, auf seinen Einspruch, auf Erlösung durch ihn. —

Und wird die schwache, fromme Mary dem Zorne des Vaters, dem Drängen des frechen Werbers einen Widerstand entgegen zu setzen haben? Wird sie in diesem Doppelsturme nicht brechen wie das Rohr im Winde? — Das Mädchen zitterte wie eine Birke, die der Wind schüttelt. Man sah, wie schon der Gedanke an des jähzornigen Vaters Machtspruch, sie mit Entsetzen übergoß. Rettung, Doktor! Freund vom Himmel gesendet, Rettung! Sey es Gift aus Eurer Hand. Mary fürchtet den Tod nicht; Tod ist jetzt freundlich, solchem Kerker gegenüber. —

Wird Mary mir ganz vertrauen? Ihr Schicksal ganz in meinen Willen legen, dem fremden Manne sich hingeben, als wär's ein Bruder?

Das Mädchen preßte wortlos seine Hände. Wohl denn, sagte er im Triumph, die Zeit hat ihre Launen; sie gewonnen, ist viel gewonnen, denn morgen lächelt sie oft, wie sie heute grämelte. Ist Mary erlöset, findet sich vielleicht auch ein Heilmittel für Jemand Anders. Jedenfalls wird sein Gram sich mildern, weiß er die Geliebte frei von verhaßten Ketten. Miß Charlott ruft nach der Schwester. Muthig, meine kleine Pupille! Noch vor Nacht erfährt Mary mehr von mir! — Glücklich der Späherin ausweichend trennten sich beide.

Im Schlößchen in der Nähe des kleinen Fleckens Rumsay saß die herrschaftliche Familie schon bei dem Frühstück versammelt, obgleich es eben erst Tag geworden.

Das Licht der Kerzen mischte sich mit dem trüben Morgenschimmer und der Sieg blieb dennoch unentschieden; doch im freundlichen Gemach fühlte man keinen Winter; die silberne Theekanne dampfte, das Kaminfeuer knatterte recht erquicklich, traulicher Zwiesprach flog hin und her, die Schloßfrau tränkte ihr Töchterchen, und Lady Cecily bestrich die gerösteten Brodschnittchen mit der reinsten Butter für ihren Liebling, den kleinen William, denn damals bestahlen die Großen der Erde sich noch nicht selbst um die schönsten und reinsten Freuden des Daseyns. Lord Churchill trat schon völlig gekleidet ein und neugierig trafen Aller Augen auf ihn.

Früh schon etwas Neues, mein Theurer? fragte die Lady. —

Sind es Boten aus der Stadt, fiel lebhaft die schöne Marquisin ein, und ist die Emeute vom gestrigen Abend gestillt und unterdrückt worden? Oder kam eine Post von London? setzte sie hinzu, als sie den spöttelnden Zug am Munde des Lords bemerkte, der ihrer lebendig geäußerten Theilnahme zu gelten schien.

Nichts von London, nichts von den Bajonetten zu Salisbury, meine schöne Nichte, antwortete Lord Churchill; die neueste, unerwartetste Begebenheit hat unser eigenes Haus zum Schauplatze gewählt und mich um den halben Schlaf gebracht. Angenehme Gäste, liebe Flüchtlinge haben, ohne daß meine Damen es geahnet, mit ihnen unter demselben Dache geschlafen.

Beehrte Prinzeß Anna unser Haus? Oder traf gar König Jakob ein und fordert unsern Beistand? fragte die Dame des Schlosses erschreckt.

Nichts Politisches, nichts Gefährliches! lächelte der Lord. Sentimental und romantisch, gleich einer Scene aus Steeles Lustspielen wird es die Frauen-Herzen in Anspruch nehmen und weich rühren, als säßen sie im Theater zu Haymarket. So höret denn mit Ohren und Augen! Ein Gelärm am Thor im Hofe weckte mich, es mochte bald nach Mitternacht seyn. Ich erhellte das Nachtlicht und sah mich nach dem Gewehr um. Doch des alten Lewis Erscheinung ließ meine schwarzen Träume von Krieg und Volkstumult bald zerrinnen. Dennoch war seine Meldung von Gewicht und rief mich aus dem warmen Nest und in die Kleider. Ein Freund vom Hause hielt am Thor, gastlichen Einlaß, Zuflucht in Noth begehrend. Besorgt eilte ich selbst hinab. Ich fand einen stattlichen Reiter auf nicht geschontem Rosse, aber stutzend erblickte ich hinter seinem Sattel einen zweiten Gast seltener Art, der nach der Weise der alten Tempelritter den Schnellritt wagig und entschlossen mitgemacht, und dieser Zwillingsreiter war — ein Frauenzimmer. —

Ein Frauenzimmer? wiederholten beide Damen mit verlängertem Antlitze. Man nahm doch Deine Güte nicht für ein schlechtes Stück in Anspruch? setzte die Schloßfrau schnell hinzu, und die Marquisin sagte sarkastisch: Wahrscheinlich eine wirkliche Prinzeß des Haymarkets-Theaters nebst ihrem Lovelace; doch wird dem saubern, romantischen Paare, nachdem ihre Persönlichkeit sich kund gegeben, der ehrliche Lewis auf Mylords Befehl dicht vor der Bucephalus-Schnautze das Thorgatter zugeschlagen haben?

Mit Nichten, gestrenge Cis, versetzte der Lord mit bedächtiger Miene. Für dergleichen ehrwürdige Personen giebt es auf Churchillhouse weder Gatter, noch irgend Schloß oder Riegel. Was hülf's auch, denn der Ritter ist ein Zauberer, der die widerspänstigsten Herzen zähmt und Gräber aufschließt. Ich that deßhalb, was furchtsame Demuth gebot. Ich ließ vor der halberfrorenen Reiterin die Gastzimmer öffnen, warf selbst das Holz auf den Rost, bereitete selbst den Thee, und sie hat in Myladys bestem Himmelbett geschlafen. Der edle Reiter aber theilte mein Schlafgemach und der Glühwein und sein munteres Gespräch trieben die Stunden so rasch, daß der Morgen da war, ehe wir an's Bettgehen gedacht.

Und wer ist's, der Mylord zum Pagen erniedrigte? Die Namen, Quälgeist! riefen die Damen in wachsender Aufregung.

Ich lud die edlen Gäste hieher zum Frühstücke, antwortete der Lord. Irre ich nicht, so hören wir schon ihre Schritte. Da sind sie! —

Er öffnete die Thür, und der kleine William sprang sogleich von seinem Sessel und flog mit dem Freudengeschrei: Der Doktor, Master Jac, mein lieber Doktor! den Eintretenden entgegen.

Der Marquisin Gesicht brannte hell auf wie ein Johannisfeuer, als auch sie Wael erkannte und an seiner Hand eine zarte Mädchengestalt erblickte, die in tiefster Befangenheit und Verwirrung sich vor den hohen Damen verneigte, aber durch die reinen Züge der Unschuld und Kindlichkeit im feinen Gesicht, durch die Schaamhaftigkeit, welche die großen, klaren Augen mit den langen

Seidenwimpern halb verdeckten, und durch die sanfte Röthe, die auf den runden Wangen bald stieg, bald schwand, in einem eigenthümlichen Reiz erschien, dessen Eindruck die Marquisin selbst sich zugestehen mußte.

Wael hatte indeß den Knaben auf seinen Arm gehoben, und mit ihm vortretend sagte er: Billy soll mein Fürsprecher seyn, wenn ich belästige; Billy mein Fürsprecher, wenn ich dieses Hauses schöne Feierstille störe, indem ich seine hochherzigen Bewohner um einen kurzen Schutz für eine Verfolgte anflehe.

Lady Churchill erhob sich sogleich, reichte der Fremden die Hand und führte die Zitternde zu dem Sessel ihr zur Rechten. Wir sind so tief in Schuld gerathen bei dem Doktor, sagte sie zugleich, daß 'ein geringer Abtrag uns schon hoch erfreuen muß. — Und wir waren so glücklich, den Master Wael als einen solchen Ehrenmann kennen zu lernen, fügte die Marquisin mit nicht ganz verhehlter Schärfe hinzu, daß uns die Ueberzeugung fest steht, jede Gesellschaft, die er uns bringt, könne uns nur ehren, wie sie ihm Ehre brachte.

Bravo, Cis! flüsterte der Lord, sich zu ihr beugend. Es ist nichts von Haymarket.

Wael richtete seine Augen streng auf die Marquisin und versetzte ernst: Dank, Mylady, für die gute Meinung, welche bei dieser theueren Jungfrau nicht zu viel gab. Mein Degen, der noch nie Blut sah, fuhr er heiterer fort, ist nicht fleckenloser als Miß Mary's Abkunft und Ruf, und jeder Mann von Ehre würde sich glücklich preisen, dürfte er noch heute mit ihr die Reise nach dem berühmten Schmid und Eheprokurator zu Gretnagreen

antreten, da man leider vor die Kirchthür mehr als einen beißenden Cerberus gelegt, und uns den gewohnten, glatten Weg in's Himmelreich versperrt hat.

Also eine Herzensangelegenheit? fragte Lady Churchill. Und dazu in dieser gefährlichen, verwirrten Zeit, wo man nicht vermuthen sollte, daß Raum sey in den Gedanken außer für Haö und Gut, Sicherheit des irdischen Lebens und Bewahrung des Glaubens?

Das Herz läßt sich nie und nirgend sein Recht beeinträchtigen, antwortete Wael, mehr zu der Marquisin gerichtet, die ihr ernstes Auge zum Boden gesenkt hatte; es spielt seine Königsrolle in den Gräueln des Krieges wie auf arkadischer Schäferflur, im Schwindelgedräng des fürstlichen Ballfestes wie auf wüster Insel, im Jauchzen des Kinderspiels wie im Reiche des Todes. Aber deßhalb fordert unwiderstehlich auch Alles, was ein Herz traf, die Theilnahme jedes Menschenherzens, und Herzensleiden regen darum mit ihrem Mollton so leicht in fremder Brust die verwandte Saite zum Mitklange auf. —

Cecily schlug schnell ihr Auge gegen den Sprecher auf. Sie sind ein vollendeter Arzt, sagte sie; Herzen- und Seelen-Krankheiten, man sagt sonst die Klippe ihrer Wissenschaft, scheinen Ihr tiefstes Studium, und ich zweifle nicht, daß Sie ihrer Heilung völlig gewachsen sind.

Das äußere Leben umschlingt ein inneres Leben, versetzte Wael mit Wärme, ein höheres, heiligeres Leben, zwar oft bedingt von jenem, doch öfters jenes bedingend, erhebend wie zerstörend. Wie dürfte denn der gewissen=

hafte Arzt dieses über jenem vergessen, nur das Welken der sichtbaren Blüthe beachten, ohne der kranken Wurzel nachzuforschen? Die heiligen Mysterien der im Unsichtbaren waltenden und da am herrlichsten sich aussprechenden Natur zu erforschen, zu belauschen und der Hohenpriesterin abzugewinnen ist die Lichtseite unserer Kunst, die außerdem durch viele Schatten zurückstößt.

Ein anderes Mal, Doktor, die Fortsetzung dieser philosophisch-medizinischen Vorlesung! fiel der Lord ein. Ihr seyd ein Herzensarzt, und sehet nicht, welche Pein unsere beiden Damen leiden und wie die Neugier den Athem unserer lieben Cecily beschleunigt. Der Kriegsmann liebt Kürze der Kapitulation, und so führe ich denn als Eingeweiheter in Wael's Mysterium, diese liebe Miß Euch vor als die Tochter eines geehrten, aber nicht eben weichherzigen Mannes von Salisbury. Man wollte sie fesseln an ein Eisgebirg, an einen lebendwandelnden Marterblock; wir kennen Alle ja zur Genüge den Baronett Scattergood, sie aber hatte das Herzchen längst anderswo versagt, und eingezwängt zwischen väterlichem Zorn und die frostige quetschende Zange der Affenarme des Baronetts nahm sie die bittere Arznei des Doktors, so sehr sich ihr innerstes Gefühl dagegen sträubte. Ich habe dem schönen Gaste Schutz zugesagt, indeß unser Wael es auf sich genommen, den Handel auf die ehrsamste Weise wieder in das Gleis der Schicklichkeit zurück zu führen, und ich meine, er ist der Mann dazu.

Warum nicht sogleich den Ritt nach Gretnagreen? Das wäre der kürzeste und ehrsamste Weg zum Ziele, meine ich! stieß die Marquisin mit Bitterkeit hervor.

Ich stimme zu! rief lachend der Lord, und setze der Bill ein Amendement bei. Dein stattlicher Wittwensitz, Cis, liegt in jener Gegend; führe Du selbst in meinem Wagen die jungen Leute zu dem berühmten Schmidemeister, und richte ihnen im Schlosse das Hochzeitsmahl an. Der selige Marquis wird nichts dagegen haben, denn er war solchen Schelmstückleins nicht abhold.

Den Scherz bei Seite! entgegnete die Marquisin beleidigt. Eure Equipage jedoch nehme ich an für mich; die königlichen Truppen sind auseinander gelaufen, die Straßen sicher geworden, und ich werde noch heute die Reise nach Blenheim antreten, und für Mylady und die Kinder Quartier bestellen, wie wir es längst verabredet.

Aus Marys Augen stürzten jetzt die langverhaltenen Thränen, und die Marquisin sah betroffen auf das Mädchen, das zu Wael gewendet, ihr Gesicht mit den Händen bedeckte und schmerzlich stammelte: O wozu bin ich verleitet worden? Ist denn die Schuld so groß, daß sie so schwer und schnell bestraft werden mußte?

Wael faßte Marys Hand und erwiederte tröstend und mit seltsamer Fröhlichkeit: Mißversteht die edle Lady nicht, traute Miß! Wie sollte aus dem schönen Munde ein Laut kommen, der Euch kränken, ein Pfeil, der Euch wunden möchte? Die reine Seele der edlen Frau ist nur erbittert gegen das arge Schicksal, das selbst dem sittlichsten Wesen den Schein des Ungeziemenden aufdrängen kann, wenn er auch schneller zerrinnen wird als die leichten Frostblumen am Winterfenster, liebe Miß, durch die Versicherung, daß mir die edle Lady nie

liebenswürdiger, ihr holdtönend Wort nie mir wohlthuender, beseligender geklungen als in dieser Minute.

Sieh Dich vor, Nichtchen! flüsterte wiederum der Lord zu der Errötheuden. Der Doktor ist kein Soldat und doch ein firmer Fechter; sein Falkenauge gewahrt jede Blöße. —

Aber was giebt's da? rief er dann laut und zum Fenster tretend. Drei Reiter stürmen die Pferde ventre par terre in den Hof. Es scheint, Churchillhouse soll heute ein Asyl für Flüchtlinge aus allen Welttheilen werden. —

Wael war ihm nachgetreten. Beim Himmel, Mylord, das ist nicht zum Scherzen! stieß er hervor, nachdem er hinausgeblickt. So wahr ich ein Mann bin, das ist der grimmige Alderman und der menschliche Kranichvogel, Scattergood genannt, und zu ihrem Beistande noch ein dritter Brummbär mit einer ächten Constabler-Physiognomie.

Mein Vater? Mein Henker? Wir sind verloren! schrie Mary mit einer Ohnmacht kämpfend. Wie zum Teufel haben die stumpfen, alten Nasen unsere Nachtspur so schnell erwittert? fuhr Wael fort, sich unruhig nach einer Zuflucht umschauend und in seiner Besorgniß das anständige Wort vergessend.

Ruhe und Besonnenheit! herrschte der Lord. Die Dienerschaft hat meinen Befehl des strengsten Schweigens über die Ereignisse dieser Nacht. Meine Ladys, bringt den lieben Gast in das Kabinett, und bewacht das arme Kind gleich freundlichen Genien. Ich gehe hinab zum Saal, diesen sonderbaren Besuch mit möglichster

Majestät zu empfangen. Doktor, Ihr möget so lang bei Eures Geistes Lieblingen in der Bibliothek ein Versteck suchen.

Lady Churchill führte die schwankende Miß davon; der Lord verließ das Zimmer; Wael aber trat, ehe er ging, zu der Marquisin, führte ihre zarte Hand trotz ihres leichten Widerstrebens ehrerbietig an seine Lippen und sagte: Nicht wahr, Mylady, Sie reisen nicht nach Blenheim, nicht vor Marys Hochzeit? — Cecily wandte ihr Gesicht zürnend abwärts und entzog ihm die Hand, doch weilte ihr Blick, als sie allein, auf der Spur seines Kusses, und gedankenlos berührte ihr Mund die eigenen Finger.

Lord Churchill, der gewaltige und beherzte Soldat, stieg nicht ohne Beklemmung die breite Schloßtreppe hinab, denn er bedachte jetzt erst, daß die Ansprüche der Personen zu gerecht und unwidersprechlich waren, um ihnen Gewalt entgegen setzen zu können. Die Lüge war ein Wort, das er nicht kannte, so blieb ihm eigentlich nichts übrig, als den wärmsten Anwalt der Entflohenen zu spielen, und das Gewicht seines Standes und seines Einflusses in ihre hochschnellende Wagschaale zu werfen. Wirklich verlegen trat er in den Fremdensaal des untern Stocks, wohin man die Angekommenen geführt, die ihn mit Respekt begrüßten und denen er einzeln nach Volkssitte die Rechte reichte. Nachdem der Alderman seine Begleiter, den dritten als Master Job Blakboren, den reichsten Freeholder der Gegend, vorgestellt, fragte der

Lord, welchem besondern Ereignisse er die Ehre solch frühzeitigen Besuchs zu danken, und was die Herren vor Tage aus ihrer Bequemlichkeit in die harten Sättel gebracht.

Wann käme der Schlaf über ein altenglisch Haupt, Euer Herrlichkeit, seit die Grundfesten alles Familienglückes aus den Angeln gerissen worden, seit die ganze Insel im Todeskrampfe zittert, gleichsam wie ein harpunirter Wallfisch? fragte der Alderman mit Heftigkeit zurück.

Die Ehre ist die Basis der englischen Nobility, ihre Unbeflecktheit, Mylord, ist der Lebensathem des Staats! setzte der Baronett hinzu, indem er seinen dünnen Kranichhals ausdehnte, seine Fersen dicht zusammen stellte, um durch seine verlängerte Gestalt die Wichtigkeit des ausgesprochenen Gedankens sichtlicher zu machen.

Die Ehre? fragte der Lord mit Herzklopfen. Wie meint das der edle Sir John?

Besteht nicht die höchste Ehre der Nobility, der ganzen Gentry dieses Landes darin, nur einem eingebornen Fürsten zu dienen? Wird sie nicht unauslöschlich befleckt, wenn man uns anmuthet, einem ausländischen Prinzen knechtisch so Geist als Schwert zu weihen? versetzte der Baronett mit gezierter Deklamation.

Ah so! rief der Lord freier Athem schöpfend. Die Politik also spornte Ihre Rosse? Sir John fürchtet für seinen Geist und Degen, die er beide bislang vor Scharten zu bewahren wußte.

Der Alderman begann zu leuchten wie das rothe Feuer eines Leuchtthurmes und nahm rasch das Wort:

Eure Herrlichkeit durchschauen die Seelen mit scharfem Feldherrnblicke, sagte er. Ja, die Noth, die Angst um das Vaterland treibt uns daher, Rath zu holen und Trost, da wo er gehäuft liegt wie Pharaonis Korn in den Kammern des weisen Ministers Joseph. Die getreue Bürgerschaft unserer Stadt, die Gemeinde der Gutgesinnten, deren Name Legion ist in unserer Grafschaft, haben getragen und geduldet, so lange sie hofften auf die Großen und Gewaltigen im Lande, auf die Kriegsmacht des hochverehrten Königs, den Gott erhalte und segne! Wir haben die Philister gefüttert und sie gelegt in unsere Betten, weil wir glaubten, man wolle sie geflissentlich verlocken von den Küsten tief in das Land, sie dort in ihrem sorglosen Hochmuthe leichter zu schlachten. Selbst Mylords Anwesenheit in der Nähe des feindlichen Hauptquartiers, hier in müssiger Ruhe schien uns eine tröstende Kriegslist, denn Lord Churchill befehligte ja die schönste Kolonne des Heers und saß, so zu sagen, in des Königs Schooße.

Ueber das Gesicht des Lords flog ein leichter Unwille, der sich jedoch in ein sarkastisches Lächeln auflösete, unterdeß der Alderman eifrig fortsprach. Jetzt aber strömen die Hiobsposten von London zu uns herein, und schlimmer wird ihr Angstruf mit jeder Stunde. Die leiblichen Kinder, sündhaft, als hätten sie Kains Blut im Herzen, haben den alten, graulockichten König verlassen, die hochherzige Dame, die Königin hat in mütterlicher Sorge um das Leben ihres zarten Prinzen sich gleich der Mutter des Herrn in ein fremdes Land geflüchtet, die treulosen Soldaten rennen auseinander, wir sehen die hochgebornen

Herren, den Lord Dumblaine, den Grafen von Danby verkehren mit dem boshaften Oranien, und der alte Jakob sitzt allein auf seinem königlichen Stuhle in Whitehall und ruft nach seinem getreuen Volke. Da brennt es in den Herzen der Getreuen und zuckt in jeder Hand. Und wir meinen, das Volk müsse sich und seinem alten Könige selbst helfen, wenn seine Peers und seine Fahnen sich von ihm wenden. Das Volk von England, sobald es nur gewollt, hat noch immer seine gerechten Sachen durchgesetzt; aber die Heerde muß ein Haupt haben, und auf wen könnte Altengland dabei früher schauen, als auf Euch, Mylord, den wackersten und tapfersten Edelmann im Lande?

Auf mich? fragte der Lord zurückweichend.

Ein Wort von Euch, rief der Alderman, und tausend Arme sind bewaffnet. Euer Familienwappen auf der Standarte, und tausend Yeomans sitzen zu Rosse; oder glaubt Eure Weisheit die Stärke des Feindes zu groß im Felde, so vertilge die eingedrungenen Fremden eine sizilianische Vesper so schnell und blutig, daß kein fremder Fuß je wieder wage unsere weißen Küsten zu beschmutzen, und Salisbury und ganz Wiltshire gewinne sich durch solch kühnes Werk einen unsterblichen Kranz vor allen Grafschaften und Städten Englands und werde gepriesen als die Retterin des Vaterlandes.

Der Lord bezwang sich in sichtlicher Anstrengung, indem seine Hand dem Blutprediger mit Abscheu Schweigen zuwinkte. Master Tom, Mann im Silberhaare, sprach er, wollt Ihr den Bürgerkrieg, die gräßliche Völkerpest, herauf beschwören und Cromwell's Zeit aus

den Gräbern von Oxford rufen? — Der alte König hat sich selbst verlassen, sich selbst verloren gegeben, als er dem Rathe der Bessern sein Ohr verschloß. Wer verbürgt Euch, nachdem die Testakte zerrissen, Euren Freiheitsbrief und Eure große Charte, die Heiligthümer des Volkes? Sehnet Ihr Euch nach der seltsamen Lust, sobald Englands Glaubensfreiheit in Ketten gelegt, wie zu der grausamen Maria Zeit die Holzscheite zu den Scheiterhaufen Eurer Landsleute auf dem eigenen Rücken zu tragen? Der alte Jakob riß selber seinen Königsmantel in Stücken; seine Tochter Maria ist die natürliche, eingeborne Erbin dieses Reichs; für sie rüstete sich ihr edler Gemahl und will die alte Freiheit dem Volke bewahren. Was weigert Ihr Blinden Euch denn, die Erlöserin, die Retterin zu empfangen mit dem Danke, der ihr gebührt?

Der Alderman schoß finstere Blicke unter den dicken Augbraunen auf den Lord und verstummte; doch der Baronett rief: Nichts von der Maria! Gott segne den Prinzen von Wales, Prinz Jac für immer!

Lebt ein Prinz von Wales? fragte der Lord spöttisch. Seyd Ihr so gewiß, daß in den Adern dieses kleinen Jakobs das Blut der königlichen Stuarts fließe? Ihr lebtet fern von Whitehall, und so müßt Ihr glauben, was den Edelsten des Reichs, die in der Nähe des königlichen Hofes wachten, gewiß wurde, was ganz London nicht mehr bezweifelt. Möchtet Ihr dem untergeschobenen Söhnlein, vielleicht dem Sprößlinge einer niedern Magd die reichste Krone der Welt auf die Stirn setzen, und Euch beugen vor dem goldenen Kalbe der

listigen Modeneserin? — Ernster trat er den Verwirrten einen Schritt näher und legte die Hand auf's Herz. Wir stehen unter Gottes Auge, sprach er, und ich frage hinauf: Wo steht ein getreuerer Mann in Altengland? Dennoch habe auch ich den alten König verlassen, und bin Oraniens Freund, seit er Sicherheit gestellt für des Reichs heilige Gesetze, und nenne mich von da an einen Unterthan der Königin Maria. Seyd auch Ihr getreue und weise Bürger, so thut desgleichen, und erhaltet den Frieden, der das höchste Gut des Bürgers, der die Gesundheit des Landes ist. Ich werde in nächster Minute vergessen haben, was Uebereilung, Mangel an Einsicht, falsch gerichtete Vaterlandsliebe Euch zu mir reden ließ. Und damit guten Tag, Ihr Herren! Meine Diener werden sogleich die wackern Gäste bewirthen, und dann kehrt zu Hause und gebt Euren Mitbürgern ein Beispiel in den Tugenden des friedlichen Bürgers.

Das Triumvirat stand eine Weile verdutzt da, nachdem der Lord den Saal verlassen. Master Blackborn fand zuerst die Gedanken wieder und sagte: Es ist doch viel Sinn darin, was Seiner Herrlichkeit gesagt, wenn er uns auch ein Weniges abgekanzelt.

Was Sinn, was abgekanzelt! fiel Scattergood gespreizt ein. Verdammt sey der Ritt in kaltem Nebel zu dem Abtrünnigen und Treulosen! Ihr platzt auch sogleich los, Herr Thomas, ohne mit Feinheit zu sondiren, und habt unsere Existenz thöricht gefährdet. Die zierliche Fechtkunst erlernet Ihr derben Bürgersleute niemalen. Wir müssen rufen: Ein Pferd! Ein Pferd! Ein Königreich für ein Pferd! Denn setzten wir uns

hier zum Frühstück, könnte ein Henkersmahl daraus werden, das der Sherif versalzte.

Verflucht der Bissen, wetterte der rubinrothe Alderman, den in der Höhle Belials ein altenglischer Mund zu sich nehme. Dieser Churchill ist ein Achselträger, wie Alle, die in der Hofluft groß geworden. Fort zur Stell, meine Herren! Will Niemand uns helfen, helfen wir uns selbst, und gelingt's, so sollet Ihr erleben, wie diese Großmäuler sich schmeichelnd neigen vor uns, und ihre Kaputzen nach unserer Mode schneidern lassen.

Die hitzigen Jakobiten stürmten zum Schlosse hinaus zur Verwunderung der ängstlichen Lauscher an den obern Fenstern. Bald lösete ihnen jedoch der Lord das Räthsel, doch beschlossen die besorgten Männer nach der Mittagstafel in die Stadt zu reiten, und wenn auch nicht als Angeber, doch als Warner bei dem Prinzen zu erscheinen. Wael suchte die beklommene Mary zu ermuthigen, sog Hoffnungen aus dieser unerwarteten Morgenscene, welche die Bedränger in die Hand ihrer Gegner gegeben, empfahl die Freundin dem mütterlichen Schutze der Lady, vermißte aber mit Betrübniß die schöne Cecily, die sich seit dem Frühstück in ihrem Klosett verschlossen gehalten.

Der Seelenzustand Wael's konnte kein ruhiger genannt werden. Obgleich ihm als schönste Gottesgabe eine leichte, frohsinnige Gemüthsstimmung gegeben war, die selbst durch schweres Schicksal nur gedrückt, nicht erstickt werden

konnte, obgleich diese Stimmung angereizt worden durch die unverhaltene Darlegung der Zuneigung Cecily's, an welche er bislang in dem Maaße nicht geglaubt, so fühlte er sich doch andrerseits höchst beunruhigt durch den Schmerz oder wenigstens die trüben Empfindungen, die das Herz der Marquisin durch seine Schuld getroffen hatten. Wohl war er sich eines schönen wohlthuenden Gefühls für die reizende Engländerin bewußt gewesen, welches mit jedem Besuche zu Churchillhouse sich seines Wesens immer mehr bemächtigt. Dennoch hatte er bislang nie gewagt, seiner Eitelkeit durch die Träume einer innigern Verbindung als die, welche sich auf wechselseitige Hochschätzung und Dankbarkeit von Cecily's Seite gründete, zu schmeicheln. Die scharfen Bemerkungen der Marquisin am Morgen, die sichtliche Verwundung ihres Gemüths bei Mary's Erscheinung, enthüllte seinem Blicke, der an scharfe Beobachtung und Schlußfolge daraus gewöhnt war, auf einmal das Innere der hochgestellten Dame, und indem er ernster als sonst auch sich selbst ausforschte, stieß er auf Keime von Hoffnungen, die ihn mit Furcht vor sich selber erfüllten. Freilich hatte er längst die Marquisin mit Allem bekannt gemacht, was ihn anging, und trotz dem waren bei ihr diese Aeußerungen bitterer Kränkung, getäuschter Erwartung, ja offener Eifersucht an's Licht getreten. Dennoch schüttelte er den Kopf, als er sich in der Figur eines Werbers um den Besitz der hochgeborenen Dame dachte, und er bezwang das innere Drängen, das ihn antreiben wollte, die Marquisin aufzusuchen und sie durch offene Enthüllung des Geheimnisses zu beruhigen.

Ein leichtes Frostwetter hatte den Himmel klar gemacht, als Wael in Begleitung des Lords zur Stadt ritt, aber Churchill's heiteres und trauliches Gespräch vermochte nicht die Wolken zu scheuchen, die Wael's sonst so freien Geist umlagert hielten.

Es ist an der Zeit, und ich halte es für Pflicht, sagte der Lord, jetzt frei und offen aufzutreten, und vor dem Volke der Fahne den Schwur zu leisten, deren Sache wir als die bessere, dem Lande nützlichere erkannten. Gern hätte ich die Fehde ohne meine Einmischung entschieden gesehen, ohne weiter öffentliche Partei zu nehmen, denn der große Haufe, unbekannt mit den Verhältnissen des höhern Lebens, sieht da oft Wankelmuth und Achselträgerei, wo ernste Pflichten, wo langsam gewonnene Ueberzeugung den Wechsel fordern, der darum die eigentlichen Grundsätze nicht erschüttert, auf die der Werth des Mannes gestellt ist. Die Geheimnisse der Politik sind unserm Volke sonst nicht fremd, Politik gehört zu dem täglichen Brode jedes englischen Bürgers, der geringste kennt die Institutionen des Vaterlandes so genau wie Londons weisester Rechtsgelehrte, und mit einer Umsicht und einer Geistesschärfe, die andern Völkern fremd ist, weiß der Engländer zu erwägen, was seinem Lande nützt oder es befährdet. Darum erwartete ich nirgend solche gefährliche Aufregung, wie die Herren aus Salisbury mir heute Morgen kund gegeben, und ihre Raserei beschleunigte meinen Entschluß, mich an des Prinzen Seite zu zeigen und durch mein Beispiel niederzudrücken, was in der Grafschaft der baldigen Ausgleichung dieses kurzen Bürgerkrieges noch im Wege seyn möchte. Aber

Ihr starret in's Blaue, Doktor, und seyd überhaupt heute ein düsterer Reisegefährte.

Nicht doch, Mylord, versetzte Wael, aus seinem Sinnen erwachend. Ich freue mich Eures Entschlusses, welcher der guten Sache ein großes Gewicht zuwerfen muß. —

Possen, Doktor, Ihr seyd ein Anderer wie sonst. Denkt Ihr zurück an die kleine Flüchtlingin mit den Madonnenaugen, oder hat Euch das unartige Benehmen unserer launigen Nichte gekränkt, welche vergaß, daß ohne Euch unser Familienhaus eine Wüste, ein Fegefeuer seyn müßte.

Ich schelte mich selbst, Mylord! Ich bin undankbar gegen die Damen gewesen, die mich mit so übergroßer Huld beschenkten. Da ich Euch mein Geheimniß kund gab, hatten die Damen nicht gleichen Anspruch auf mein Vertrauen? Freilich war ich eitel genug zu glauben, die Herzensfreundin des Doktors würde einer freundlichern Begegnung gewisser seyn, als die seines unbekannten Freundes.

Und Ihr thatet gescheut daran, denn so süß auch der Traum von einer Entführung um die Betten vieler unserer züchtigen Ladys flattern mag, so schauen sie doch auf eine Entführte meistens mit Furcht wie auf eine Blatternkranke, deren Nähe ansteckend ist, und nur die Achtung und das Vertrauen auf den Entführer vermag diese Sorgniß zu mildern. Doch sprecht jetzt offen, Freund, welcher Plan für die Zukunft ist in Euch reif geworden? Ihr habt als ein Festungsstürmer die

Hauptbastion genommen, aber die Citadelle ist dadurch noch nicht gewonnen.

Welcher Plan, Mylord? fragte Wael. Ich habe keinen. Die Helena ist aus Troja verschwunden, mögen sich nun Troer und Achäer raufen ohne Preis. Wir haben nur auf den Moment zu passen, der unserm armen Richard-Menelaus den geraubten Schatz wieder zuspielen möchte. —

Doktor, erwiederte der Lord mit Ernst, und wenn nun kein Moment der Art sich darbeut, wenn Euer furchtsamer Freund sich nicht löset aus den Fesseln seiner Verlobten, wie dann? Werdet Ihr nicht gedrungen seyn, die arme Miß zuletzt dem gar trefflichen Scattergood auszuliefern?

Nein, so wahr ich ein Mann bin! rief Wael mit Festigkeit. Ich habe die Jungfrau auf meinem Sattel ihrem Hause entführt, ihre Ehre ist mir vertraut, wie ihr Lebensglück. Ich würde sie selbst heirathen und sie sollte nicht unglücklich dabei fahren, und auch mein armer Freund würde die Dornen seines Ehestandes weniger fühlen, hätte er meinen Schwur empfangen, daß ich nur ein Bruder bliebe seiner Mary und sie ihm unbefleckt hege, bis des Himmels Schluß ihn erlöset.

Unbesonnener Wildfang! sprach der Lord. Wir leben nicht mehr in den Zeiten der Tafelrunde; ein Lancelot vom See paßt nicht zu unserer Welt. Wo bleibet Ihr denn selbst, wo Euer eigen Herz in Euren romantischen Rührspielen? Vergaßet Ihr den Hauptakteur, dem Ihr eine in ihrer Passivität gar zu schwierige, wohl gar unausführbare Rolle aufgelegt?

Ich bin solcher Dulderrollen nicht ungewohnt, antwortete Wael mit leichterm Tone, auch neigte ich mich von Jugend auf ein Weniges zum Fatalismus. Die alte, grauverhüllte Gottheit läßt selten den Kühnen im Stich, der im Vertrauen auf sie etwas übermüthig durch die Lappenkoulissen des Welttheaters hintobt.

Der Lord lachte wohlgefällig, und beide ermuthigten die Pferde zum raschern Ritte.

Mit Verwunderung fanden sie das Thor von Salisbury verschlossen und die Wachen im Gewehr. Nur nach strenger Examination öffnete man ihnen.

Warum solch kriegerische Vorkehrung, da kein Feind außen, Hauptmann? fragte Wael.

Innen lauert der Feind, antwortete der Offizier, und der gefährlichere. Wisset Ihr denn noch nicht, daß Mittags bei der Parade nach dem Prinzen geschossen worden?

Verwundet der Prinz? fragte Wael mit Entsetzen. Oder Schrecklicheres noch?

Der Mörder fehlte sein Ziel; die Kugel traf den Hals des Pferdes, und der Prinz warf sich ohne Beschädigung aus dem Sattel.

Und von wem ging die Frevelthat aus? Ergriff man den Meuchler? stieß der Lord mit Hast hervor.

Der Thäter ward mit dem rauchenden Gewehr in der Hand gefangen, entgegnete der Offizier. Sein Name ist mir unbekannt; ein gleichzeitiger Auflauf des Pöbels wurde durch Bajonette und einige Gewehrsalven zersprengt. Die ganze Garnison lief zu den Waffen; wir haben hier am Ende der Stadt nichts Weiteres erfahren,

als daß man mehrere Verhaftungen vorgenommen, Personen, auf die der feige Mörder sogleich bekannte.

Der Lord beschloß ohne Aufschub zu dem bischöflichen Palaste zu reiten und dem Prinzen seinen Besuch zu machen, und Wael versprach, ihm zu folgen, sobald er in seinem Quartier die Kleider gewechselt.

Das gespornte Roß trug den Doktor schnell zum Hause des Aldermans Baxter, und seine Ahnung bestätigte sich hier nur zu deutlich. Die Pforten und Thorwege standen weit auf, Vorplätze und Hofräume erschienen öde und menschenleer, doch außen belagerten das Haus mehrere Rotten holländischer Schützen. Wael's Bursch, der ihm das Pferd abnahm, erzählte, daß das Gesinde und Fabrikvolk zusammt davon geflüchtet, als die Soldaten gekommen, den hochmüthigen Herrn Thomas zum Thurm zu holen, weil er mit zu den gottlosen Verschwörern gehört. Wael stieg gedankenlos zu seinem Zimmer hinauf, doch sogleich wurde seine Aufmerksamkeit durch ein dumpfes Gestöhn gefesselt, nach dessen Ursprunge er sich vergebens umsah. Endlich leitete ihn der Ton zu einem Koffer im Winkel, der ihm zum Gebrauche vom Hauswirthe eingeräumt, und der für gewöhnlich offen gestanden. Das Behältniß war verschlossen, der Schlüssel nicht im Schlosse und die Töne in dem Kasten ähnelten immer mehr dem Röcheln eines Sterbenden. Wael's Degenklinge zerbrach bei dem ersten Versuche, doch mit dem Rest der Waffe gelang es ihm

in übermäßig angestrengter Kraft den Deckel zu sprengen und dem darin Verschlossenen Licht und Luft zu verschaffen. Wie vor einem Gespenst fuhr er aber zurück, als sich jetzt mit blaurothem Gesicht, hervorgequollenen Augen und schwer arbeitender Brust Master Thomas, der Alderman, wie aus einem Sarge aufrichtete, und mit weitgeöffneten, blutigen Lippen die zuströmende Luft einschnob. Rasch faßte der junge Mann den Leidenden, hob ihn mit jugendlicher Stärke aus dem Koffer und setzte ihn auf sein Bett, und mit frischem Wasser, das glücklich zur Hand war, gelang es ihm schnell den grausigen Zustand, in welchen der Eingesperrte gerathen, zu verwischen, und ihm Sprache und volle Besinnung wieder zu geben.

Gott sendete Euch, stöhnte der Alderman, wenige Minuten noch, so wäre ich lebendig begraben.

Aber wie kamet Ihr in den engen Behälter? Und wo blieb der Schlüssel? fragte Wael.

Wie da hinein? versetzte Herr Thomas sich besinnend. Hörte ich denn nicht das Degengeklirr der verdammten Weißröcke hinter mir? Die Todesnoth nimmt den Verstand; ich warf den Schlüssel hinein und den Deckel hinter mir zu. — Mit starren Augen betrachtete er dann den Doktor. — Aber Ihr seyd es ja, der mich erlöset, sagte er mit matter Stimme und sehr kleinmüthig. Da geht es wohl aus einem Grabe in das andere; doch liefert mich nur aus, bringt mich zum Schaffot; es muß sich jedenfalls besser in freier Luft sterben als in dem höllischen Kasten dort.

So waret Ihr bei der Emeute? Hattet wohl gar Theil an dem Mordanschlage? fragte Wael heftig und mit Abscheu.

Der verruchte Kerl, der so wenig gewandt war sich greifen zu lassen, der eine flinke Zunge, aber eine schlechte Hand hatte, hat in der Hasenangst, um sich zu salviren, viele ehrliche Leute genannt; mich und den Sir Richard, und den Baronett und ein Dutzend Andere, sagte der Alderman mit verbissenem Ingrimm.

Collet? Den ehrlichen Richard? rief Wael mit Schrecken.

Ja, unser Toby flüsterte es mir zu am Markte; er hatte sie aufgreifen sehen. Da stolperte ich heim, meine Taschen aus der Kasse zu füllen; doch ehe ich auf's Pferd kam, saßen die Teufel mir schon auf den Fersen, und hetzten mich in den Sarg da, weil ich geglaubt, Euer Quartier sollte Euren Landsleuten unverletzlich seyn. —

Und wo blieb Miß Charlott? Suchte sie nicht des Vaters Spur? —

Der Alderman ließ den Kopf sinken, die grauen Haare fielen rauh und wirr über sein Gesicht, das jetzt ganz gelbbleich geworden, er faltete die Hände über den Knien, und saß da, das Bild eines durch den Zorn des Himmels gerichteten Hiobs. — Undankbarkeit ist die Erbsünde des Geschlechts und was soll mir darum die Wehr um das elende Leben? seufzte er mit fast tonloser Stimme. Eine nöthige Reise rief mich vor Tage aus dem Hause. Als ich heimkehrte, fand ich mich als

einen verlassenen Mann. Meine Töchter! schrie ich wild wie König Lear. Wo sind die schönen Töchter des greisen Vaters? — Meine Charlott, mein Stolz, war über Nacht fortgereiset mit dem Grafen von Clackmannan, fort zur Küste, und hatte Vater und Vaterland grausam verlassen. Ein Brief lag da als Abschied, doch sah man keinen Thränenfleck darauf, und der reiche Schmuck ihrer Mutter und die Kasse, die ich ihr für das Haus vertrauet, hatte Platz im Wagen des schottischen Laird gefunden. Auch die stumme, trübsinnige Mary ließ sich nicht finden; ihr Bett war unberührt, nichts fehlte von ihrem Eigenthum; die Patty, die Magd, meinte, sie habe das kalte Wasser der Hochzeitskammer des Baronetts vorgezogen, denn solche Reden hatte man oftmals von ihr gehört. Sie wird auch wohl im Flusse hinunterschwimmen dem weiten Meere zu, das nichts wieder giebt. Was soll dann Master Thomas noch in seinem Hause, wo die Schande aus allen Fenstern guckt? Wär's nur aus mit einem ehrlichen Tode, und nicht so im Angesicht des Pöbels, den man immer in Respekt unter dem Fuße gehalten.

Wael, obgleich empört im tiefsten Gemüth, fühlte doch eine Rührung des Mitleids bei dem Anblicke des gebrochenen, noch gestern so hoffärtigen Mannes. Ich will nicht fragen nach Eurer Schuld, sagte er; will nichts wissen von Eurer Theilnahme an dem von Gottes Hand verhinderten Bubenstücke. Der unsichtbare Richter hat Euch schwer getroffen; büßet und betet. — Seyd Ihr schuldig, so könnet Ihr der Strafe nicht entgehen, und ich darf zum Versteck nicht die Hand bieten.

Hüllet Euch in mein Bett, ziehet die Vorhänge zu und übt Euch in bereuender Selbsterkenntniß. Ich schließe das Zimmer, und mein Bub soll es bewahren, ohne zu wissen, was es birgt. Reget Euch nicht, bis ich gekehrt. Jeder Versuch zur Flucht würde Euch unerrettbar in die Hände der Soldaten werfen. Gedenkt der armen Mary, das wird die lindeste Buße für Euren Uebermuth werden.

Der Alderman fügte sich geduldig in Wael's Befehle, und dieser warf sich schnell in sein Zeug und ging mit vielfach beunruhigtem Herzen.

Wilhelm von Oranien saß in einem Prunkzimmer des Bischofs von Salisbury neben dem hellflackernden Kaminfeuer. Sein schwächlicher Körper hatte augenscheinlich durch den Schrecken gelitten, sein zartes Gesicht war bleich, doch seine Augen leuchteten hell und klarer wie gewöhnlich. Der Lord Churchill saß neben ihm am Tische, den Briefschaften bedeckten; Generale standen in der Nähe; Ordonnanz-Officiere warteten an der Thür.

Sieh da, Doktor! rief er dem eintretenden Wael entgegen. Du kömmst spät, um Dich nach der Gesundheit Deines Prinzen zu erkundigen, und hättest uns gar leicht nicht mit offenen Augen wieder gesehen.

Ihr sehet mich entsetzt, Hoheit — begann Wael mit respektvoller Theilnahme.

Wohl hättest Du verdient, daß man Dir den Degen abnähme, fuhr der Prinz doch mit Freundlichkeit fort, da Du ohne Urlaub Deinen Posten verlassen, aber unser Freund Churchill, dem wir nun einmal ein Anrecht auf Dich gegeben, hat Dich eifrig und zur Genüge entschuldigt. Der Kühltrank des Leibmedikus hat gut gethan, mehr noch diese Briefschaften, die wir aus Amsterdam empfangen. Königin Maria sendet uns eine zweite Flottille, und wird mit ihr selbst zu ihrem Erbreiche herüber kommen. Auch für Dich ist eine Botschaft dabei, Trauer und Trost neben einander. Den trefflichen Großpensionär, Deinen Ohm, hat Gott zu sich gerufen; in seinem Testamente hat er Dich für seinen Adoptivsohn erklärt und Dir die Hälfte seines Vermögens und seiner Güter vermacht. Hier nimm die Dokumente, sie sind für Dich.

Friede seiner Asche! versetzte Wael. Nicht erst jetzt, schon früher hat seine Segenshand meiner Seele wohlgethan. Aber wenn auch tief erschüttert durch die unerwartete Trauerpost, darf ich nicht bei dem edlen Todten weilen, weil der lebende Freund mich fordert. Ich hörte, Hoheit, der verruchte Mörder hat gehässig einen Mann unter den Verschwörern genannt, für dessen Redlichkeit das Zeugniß aller seiner Mitbürger sprechen, und für dessen Unschuld mein Kopf ohne Zaudern haften wird.

Wer ist der Unglückselige? fragte der Prinz aufmerksam.

Richard Collet, ein junger Advokat, eine Taubenseele in einem Lammskleide, in dessen Seele, und wenn auch

Todfeinde ihn quetschten bis zur Verzweiflung, nie blutige Gedanken Platz zu finden vermöchten.

Im Lammskleide geht oft der Wolf um, fiel der Prinz verdüstert ein. Gerade dieser zahlte dem Mörder das Blutgeld aus.

Nur Aufschub, kein übereiltes Urtheil, Hoheit! flehte Wael dringlich.

Hörtest Du schon von dem Oranier, daß er heute unbedacht gethan, was er morgen bereut? antwortete der Fürst unwillig, indem er eine Depesche erbrach, die ihm so eben ein Officier vorgelegt. Doch seine Blicke wurden immer funkelnder, indem er das erbrochene Schreiben durchlief. Rasch stand er auf, setzte seinen Federhut auf, schnallte sich den Degen um und trat vor den Kreis der erwartungsvoll aufmerkenden Obristen. Gott mit uns, meine edlen Herren und Kriegsgefährten! sagte er lebhaft und mit gehobener Stimme. Wir dürfen unsere erlauchte Gemahlin in dieser Stunde als Königin von Großbrittanien begrüßen. König Jakob hat seiner Krone entsagt, denn er hat London verlassen und sich zu Rochester nach Frankreich eingeschifft. Wir wünschen dem hohen Herrn guten Wind und schnelle Fahrt. Zwar hat er das große Reichssiegel eigenhändig in die Themse geworfen, doch werden wir schon ein anderes finden, um als Reichsverweser unsere Befehle zu besiegeln. Die englische Armee stellt sich zu unsern Diensten, Londons Thore sind uns geöffnet, und man erwartet uns. Lasset uns denn schnell hinein ziehen, und der erlauchten Frau den Thron bereiten. Es lebe Maria, Englands Königin!

Alle stimmten jubelnd in den Ruf; der Prinz aber fuhr befehlend fort: Meine Generäle eilen sofort zu ihren Divisionen; ordnet Schnellreiter an alle Kolonnen; verkündet den Frieden überall, und lasset Alles aufbrechen gen London. Morgen mit dem ersten Tagesstrahle ziehen auch wir selbst unserer Hauptstadt zu. Und damit wir keine Trauer nachlassen in dem Orte, in welchem wir solche Freudenpost empfingen, wollen wir nichts weiter wissen von dem, was heute vorgegangen. Die Verirrten waren Engländer, glaubten sich noch nicht gelöset von dem Eide, der sie an den alten König band, wir waren heute noch nicht so ganz ihr Herr und König. Man entlasse Alle ihrer Haft und jeder Ahndung sollen sie quitt seyn. Mein lieber Wael, oder jetzt van Fagel, suche Du Dir selbst Deinen taubenherzigen Freund auf und verkünde ihm das Evangelium. Nur an dem Meuchler, der ein Niederländer ist, wie wir beschämt gehört, werde der Spruch des Kriegsgerichts ohne Aufschub vollzogen.

Wael hatte bereits mit Hast, ehe er des Prinzen letzte Worte vernommen, die Hand des Fürsten ergriffen und geküßt, und erbat an der Thür sich schon einen Adjutanten zur Begleitung, um den Gnadenspruch augenblicks in Ausführung zu bringen.

Der Thurm von Salisbury konnte auf keinerlei Weise einen Vergleich mit Londons berühmtem Tower aushalten, in welchem manche hohe Person ein bequemes

Logiment antraf und den Traum der Erdenherrlichkeit fortzusetzen vermochte, bis die rauhe Stimme des Sherifs sie erweckte und zum letzten, unwillkommenen Spaziergange abrief. Das graue Steinhaus gehörte zu den Befestigungswerken der Stadt, an die man innerhalb einige schlichte Holzhäuser gehängt, für die Wachthaltenden und für leichte Polizei-Arrestanten bestimmt. Das ansehnlichste Gemach des Thurmes, immer doch eng, dumpfig und kellerkalt, war den beiden Gentlemans angewiesen worden, und an einem ungehobelten Tische auf Schemeln saß der eitele Sir John Scattergood dem bescheidenen Sir Richard Collet gegenüber, und das Gespräch der beiden Unglücksgefährten hatte in den drei Stunden ihres Kerkerlebens an lakonischer Einsylbigkeit jenes nicht übertroffen, welches wir in dem Gasthause zum durstigen Eisbär zu behorchen Gelegenheit hatten. Sir John saß an die Wand zurückgelehnt, damit sein edles Haupt die gewohnte Haltung nicht verlöre und starrte mit den matten Glasaugen in das Licht der Kettenlampe, welche man frühzeitig an der Decke angezündet, da die hochliegenden, kleinen Fenster ihren Dienst wie faule, ungefügige Knechte versahen. Sir Richard hingegen lehnte seinen Kopf vorüber auf die eichene Tischplatte, als wollte er ihn schon jetzt an die Lage gewöhnen, die ihm der eherne Diener der Gerechtigkeit vielleicht baldigst aufzwingen durfte.

Allein trat Wael durch die enge Thür, sie hinter sich schließend, und beide starrten ihn einige Augenblicke an ohne Wort und Bewegung. So muß ich den Gerechten

unter den Sündern finden! rief Wael und trat näher und legte seine Hand auf die Locken des Freundes. Hast Du nun eingesehen, daß Männlichkeit die erste Tugend des Mannes seyn muß, will er nicht Schiffbruch leiden in diesem Leben voll Wind und Klippen?

Du kommst Abschied zu nehmen, antwortete mit kranker Stimme der Advokat; das ist recht brav von Dir, Jac! Was anders könnte Dich noch herführen? Dein Rath kömmt zu spät für dieses Mal; Dein Trost wäre überflüssig, denn ich weiß, im Kriege gilt kein Jus, und diese eiskalten Fremden werden ihre Ohren jeder Defension verstopfen, und mit Hast die willkommenen Opfer des Nationalhasses schlachten. Geistige Ketten umschlangen mich, nun sind die leiblichen hinzu gekommen, und sie führen zur vollkommenen Erlösung, dahin, wohin sich meine Seele sehnet, die hier nirgend heimisch war und — wohin viel Liebes mir vorangegangen. —

Sir John war indessen aufgestanden und hatte sich steif vor den Doktor gestellt. Ihr gehöret zu den Widersachern, sagte er mit stolzer Miene, aber, da Ihr ein Gentleman seyd, werdet Ihr einen Auftrag nicht von Euch weisen dürfen, weil bislang sich Niemand sehen ließ, den der Baronett Jonny Samuel Scattergood von Illinis damit beehren konnte. Gehet ohne Zögern zu diesem Prinzen von Oranien; meldet ihm, daß man ein Mitglied der Nobility dieses Landes auf die ungeziemendste Weise in ein Loch gesteckt, wohin Strauchdiebe gehören, daß Sir John nicht gewilligt sey, in dieser Nacht gleich Heckengesindel zu erfrieren, daß

wir eine Jury verlangen von unsers Gleichen, und daß wir eine Bürgschaft stellen wollen, höher als sie dieser Prinz aus dem Reiche der Frösche begehren möchte, daß wir selbst zu ihm geführt werden wollen, um durch unsere Persönlichkeit jeden Verdacht nieder zu schlagen, und ihm einen belehrenden Sermon zu halten, wie er künftig eine englische Standesperson zu behandeln verpflichtet ist. —

Der Baronett schöpfte tief Athem nach der längsten Rede, die er jemalen gehalten, und die ihm die Todesnoth abgepreßt, doch der Doktor zuckte lächelnd die Achseln.

Sir, versetzte er, gäbe ich mich auch willig zu Eurem Liebesboten her, der Weg wäre ein unnöthiger. Die Kugeln des Krieges zerfleischen unverschämt so den Generallissimus wie den Bagageknecht, wenn beide in ihre Bahn gerathen. Des Krieges unanständige Natur weiß wenig von Ceremonien. Das Kriegsgericht spricht sein „Schuldig!" ohne hungrig eingesperrt zu werden, und der Zeuge gegen Euch gilt ihm mehr als hundert bezahlte Unschulds-Zeugen. Denket darum nur immer an Eure Vettern, und welchen derselben Ihr Güter und Titel nach Euch zu tragen am würdigsten gefunden.

Der Baronett that in dem engen Raume zwei gewaltige Stelzenschritte und sein kreidiges Antlitz überflog zum ersten Male die Ofengluth eines wirklichen Zorns. Er hob beide Arme steil in die Höhe und kreischte: So sey die Stunde verflucht, in der ich das Haus dieses jämmerlichen Bürgers betrat! So verdamme

Gott ihn selbst, diesen prahlerischen, unvorsichtigen Tölpel, der dem Namen Scattergood die erste Schande anwirft! So nehme die kleine, elende Miß, deren Klapperschlangen-Blicke mich verlockten, meine Verwünschung nach in ihrem Wassergrab, welches mich zu rechter Zeit von ihr frei gemacht!

Mit einem Schmerzlaut sprang Richard auf und warf sich an Wael's Brust. Hörtest Du es schon, stammelte er halblaut, was die fromme Mary gethan? O auch daran bin ich Schuld! Seit diese Nachricht zu uns herein drang, ist mir der Tod ein Freund, denn es drängt mich ihr nach, Vergebung zu flehen von ihr, die meiner Vertheidigung zu schnell entflohen.

Richte Dich auf, mein lieber Freund! sprach Wael, ihn an sich aufziehend und mit Wehmuth umfangend. Mary ist nicht todt, sie blühet noch, die schöne Blume, zu Gottes und der Menschen Freude. Sie ist entführt worden und in sicherm Versteck.

Richard starrte ihn ungläubig an, der Baronett aber fragte heftig: Entführt? Gewaltsam oder freiwillig? Doch sey es, wie es sey; das Gerücht des Selbstmordes haftet schändend an ihr und löset jede Verpflichtung.

Sie ist entführt worden und folgte dem Entführer freiwillig, antwortete der Doktor triumphirend. Ich selbst war ihr Befreier, mit mir schloß sie das traulichste Bündniß; starre mich nicht so düster an, Richard, Du wirst sie doch lieber in meinen Armen wissen, als in denen, die ihr bis in den Tod verhaßt geworden. —

Ich würde Rechenschaft von Euch fordern, Herr, sagte der stutzige Baronett, wenn Ihr ein Engländer wäret, oder die alten Verhältnisse in ihrer Ordnung geblieben. So freue ich mich Eures Nachtstückes und wünsche Glück zu der Heirath in das Haus dieses entehrten Bürgers, der als das Haupt der Emeute schwerlich dem kalten Holze entgehen möchte, von dem wir uns, stehen wir nur erst vor dem ungesetzlichen Richterstuhle, durch Würde und Redekunst und den Beistand unserer Standesgenossen schon los zu machen gedenken. —

Ihr gebt also Miß Mary frei? Ihr verzichtet auf jeden Anspruch an sie? fragte Wael freudig. Gebt mir Euren Handschlag darauf, Sir! Und als der Baronett fest die Hand in Wael's Rechte geschlagen, rief er wie außer sich: Es lebe die alte, graue Mutter der Menschen, das Fatum! Es leben die Muthigen, die ihm vertrauen! Ruft es mit, Du Richard und auch Ihr, Sir John, denn es schickt Euch einen Lohn, den Euer Gewissen Euch vielleicht nicht als verdient zuspricht. Richard, mit Deinen leiblichen Ketten fallen auch Deine geistigen. Sey ein Mann in der Freude und erstarke Dich an ihr, Du Knabe im Leid! Miß Charlott gab Dich los; längst trägt sie der rollende Wagen mit ihrem schottischen Laird zur Küste; Du wirst sie und Deinen verwünschten Ring nie wiedersehen. Und jetzt herein, Herr Hauptmann, und krönet mit des edlen Prinzen Gnadenspruch diese Stunde!

Die Freiheitspost erklang; der Baronett schritt sogleich ohne den Hut zu ziehen und ohne Abschiedsgruß

aus der Thurmthür; Richard lag wortlos, doch laut weinend an des Freundes Herzen.

Am andern Morgen weckte den Tag das Rasseln der Trommeln und das Schmettern der kriegsmuthigen Trompeten. Wilhelm von Oranien zog hinaus durch das Thor, welches nach London, und ihn dem Ziele seines Ehrgeizes entgegen führte. Die Bürgerschaft von Salisbury, der schwankende Volkshaufe, der gestern noch an sein Verderben die häusliche Wohlfahrt gesetzt, beweglich im Wetter gleich dem seelenlosen Hahn des Kirchthurmes, rief dem Abziehenden Gruß und Glückwünsche nach. Zu dem entgegengesetzten Thor hinaus begann eine gemüthlichere Gesellschaft ihre Abreise. Im Wagen saß neben dem kranken und gänzlich verwandelten Alderman der junge Advokat, und verschwendete an dem zerschlagenen Saul seine durch die Freude erweckte Redseligkeit, übergoß den stummen Gefährten mit weichen, herzlichen Tröstungen, mit Versicherungen seiner kindlichen Achtung, die durch eine politische Uebereilung nicht vertilgt worden, mit Bildern einer glücklichen, reichen Zukunft. Wael und der Lord mit einem Diener begleiteten den Wagen zu Pferde. Der Doktor fühlte sich jetzt schon abgespannt von den Ereignissen, die ihn so streng in Anspruch genommen, aber es wartete noch seiner eine grause Erschütterung.

Als sie den Marktplatz passirten, gewahrten sie mitten auf demselben die hohe, weiße Winkelsäule der strafenden Gerechtigkeit und die hellen Morgenstrahlen

beleuchteten den von dunkeln Ketten umwundenen Leichnam eines Gerichteten, dessen Augen der lebenerweckenden Sonne für immer verschlossen waren. Der Lord deutete hin nach der gräßlichen Säule, doch als Wael seine Blicke erhob, bebte er zusammen und Frost rieselte durch seine Gebeine. Er erkannte in dem Hängenden Wulf, den Bruder seiner unglücklichen Mutter.

Wehe! stöhnte er. Der Sünder floh über das Meer, aber Gottes Hand fand ihn auch dort! — Der stutzende Lord fragte, doch dem Doktor schien es, als ob der Todte sich gegen ihn bewege, und das schwarzhaarige, verzerrte Antlitz nach ihm zu wenden versuche. Von Entsetzen erfüllt hüllte er sich in den Mantel, drückte die Sporen ein und sprengte dem Wagen nach. — —

Voran den Gästen trabte Lord Churchill in den Hof seines Landhauses und trat rasch in den Kreis der ihn erwartenden Damen. Willkommen, mein Theurer! rief die Lady ihn herzend. Wir lebten in Angst um Dich, denn Gerüchte von einer Emeute, von Mord sogar kamen über Nacht zu uns.

Hörtet Ihr nichts vom Vater? Bringt Ihr Wael nicht mit, Mylord? Und was soll aus mir werden? fragte scheu Miß Mary. Nur die Marquisin blieb am Frühstücktische sitzen, und zerknitterte mit sichtlichem Unmuth die weißen Schalen der Eier im Porzellan-Becherchen.

Friede im Lande und lange Festtage! rief der Lord. Packet Eure Staatskleider und Kleinodien zusammen, denn Morgen wird aufgebrochen nach London zur

Krönung. Die Marquisin stand rasch auf und trat neugierig zur Gruppe. Deine Reise nach Blenheim geschieht nun in Gesellschaft, fuhr er fort zu ihr gewandt, doch hier in Churchillhouse sollen die Landesfeste beginnen und eingeweiht werden. Setze Tafeldecker und Koch in Thätigkeit, Richtchen! Schaffe vom Gärtner einen grünen Kranz für die Braut! Es giebt Hochzeit, Cis, fröhliche Hochzeit und in wenigen Minuten stehen die Gäste vor Euch. —

Mary starrte den Lord erbleichend an; die Marquisin aber, die sich zum Fenster gewendet, rief: Der Doktor! Wahrlich der Doktor! — Sie preßte beide Hände fest gegen den Busen, ihr Auge ward plötzlich feucht, und sich von der Gesellschaft kehrend sagte sie: Erlaubt, daß ich mich entferne.

Der Lord faßte ihre Hand und führte sie zu dem kleinen, jubelnden William. Willst Du dem Manne, der Dir Deinen Liebling, unsern Billy, wieder geschenkt, seinen höchsten Freudentag verderben, wenn Du ihm Deinen Glückwunsch entziehst? fragte er scharf, und sie setzte sich ergriffen und tief bewegt in den nächsten Sessel.

Wacl erschien in der Thür, den schwankenden Alderman einführend. Aufschreiend stürzte Mary dem Vater zu Füßen, und rief: Könnet Ihr verzeihen Eurem unglücklichen Kinde?

Der Alte umfing sie und senkte sein graues Haupt zu ihr nieder und küßte ihre Scheitel. Herr, vergieb uns die Schuld, wie wir vergeben den Schuldnern! sprach

er leise mit bebender Stimme, und das Kind an sein Herz ziehend, setzte er lauter hinzu: Mein Schiff zerschellte auf scharfen Klippen, aber den besten Schatz hat der gnädige Gott für den Unwürdigen gerettet.

Wael führte jetzt auch den scheuen, wie ein Mädchen erröthenden Richard zu der Geliebten. Sträube Dich nicht, Du lieber Bursch! sagte er fröhlich, Du bist unter lauter Freunden, und Dein Herz bedarf keiner Maske. Sie weiß längst Alles von mir, und Du darfst ohne Anklopfen und Bitten mitten in Deinen Himmel hinein springen. — Er legte Mary's Hand in des Freundes Rechte. — Herzet Euch, Kinder, springet Euch in die Arme, Niemand wehrt's Euch fortan, und Vaters Segen und Freundes Freude wachen über Euch. Doch vergiß nimmermehr, mein lieber Jung, daß Zagen und Blödigkeit zur Unzeit eben solch grausiges Unheil zu wecken vermögen als Uebermuth und Unbedacht, und Mylord mag nicht säumen sein Versprechen zu erfüllen, und Pfarrer und Brauttafel erscheinen zu lassen, sonst möchte der blöde Schäfer abermals im Mißverständniß einen Engel mit dem Feuerschwert in sein Paradies herauf beschwören.

Bleibt, wie Ihr waret, so gewannet Ihr ja mein Herz! flüsterte zärtlich Miß Mary, sich an des Uebberglücklichen Schulter lehnend. Ach! es giebt der Männer genug, deren Härte ihren Ruhm auf zertretenen Weiberherzen suchte. — In diesem Augenblick fühlte Wael eine warme Hand auf seinem Arme, und Lady Cecily stand neben ihm und schauete ihn mit den schönen Augen

an, aus denen trotz dem leichten Thränenflor eine ganze, volle Seele zu ihm sprach.

Freund, sagte sie, und nie hatte ein Ton also sein Herz bewegt, Freund, ich bin Dir eine Genugthuung schuldig, denn ich habe einen ganzen Tag an Dir gezweifelt, und das ist das höchste Verbrechen der Freundschaft. Willst Du meine öffentliche Abbitte nicht genügend seyn lassen, so will ich Dir erlauben, ein ganzes Leben lang mich zu strafen. Ich bekenne, daß nie ein Mann mir solche Achtung aufgedrängt, und verschmähst Du als Pfand der Wahrheit dieses Geständnisses diese Hand nicht, so mag Lord Churchill an seiner Tafel für zwei glückliche Bräute die Ehrensessel stellen.

Der überraschte Wael preßte die Hand der Marquisin an sein Herz. Cecily's Zweifel bereiteten mir die beseligendste Gewißheit, sagte er mit Innigkeit. Doch darf der schlichte Fremdling es wagen, seine Wünsche so himmelhoch zu richten ohne Phaetons Wolkensturz zu fürchten?

Doktor, sprach der Lord mit Herzlichkeit, Ihr gabet mehr als Ihr empfangen sollt, und wir Alle werden das Dämchen beneiden, die Euch zahlen will, was wir schulden, wenn Ihr anders mit so leichtem Lohne Euch befriedigen möget. Wie in Altengland jedem Würdigen die höchsten Staatsämter offen stehen, wenn er zu ihnen sich aufzuschwingen vermag, so ist bei uns auch jeder wahre Gentleman ebenbürtig. Seyd Ihr kein hartherziger und fühlloser Kannibal, und habt Ihr Genüge an dem Lärvchen da nebst Zubehör, so bedienet

Euch aller Freiheit, die man Euch zugestanden, und Gott segne den Todtenerwecker. —

Er drückte Cecily in Wael's Arme, und der leise herzutretende Richard flüsterte: Die Liebe vergelte der Freundschaft, was sie für jene gethan. —

II.

Die Melonenschlacht.

Humoristische Arabeske.



Fromme Liebe siegt über Alles, meine Ernestine! Sie bleibt stets das Schooßkind des ewigen Urgeistes. Ist sie doch ein Lebensquell, dem unsichtbaren Meere der unendlichsten Güte selbst entsprungen.

Fromme Liebe! entgegnete das Mädchen seufzend, indem sie den glühenden Engelskopf und seine blonde glänzende Glorie aus dem Epheugeschling der Liebesarme des Mannes lösete. Ist denn auch Deine Liebe fromm, Du herzlieber, böser Ernst, und ist es die Meinige? —

Gott sieht in die dunkle Kammer der Herzen! sprach der junge Mann, plötzlich alle Siegesmime seines Apollogesichts in Andacht wandelnd, und unsere Herzen thun sich ohne Furcht weit auf dem Vaterblicke! Schnell wandelte sich dann wieder sein Ton in die Melodie der vorigen Laune, wieder wie vorhin preßte er die Schlanke an sein stürmend Herz.

Was können wir dafür, sagte er halb schmollend, halb lachend, daß der Vater nicht so gescheidt ist wie wir, und gerade so klar wie wir einsieht, was uns beiden gut thut, und uns unentbehrlich ist zum Glück? —

Daß der lange Goliath, der Herr Lackfabrikant, in seinem Hinterhause alle Repositoria mit Geldsäcken besetzt hat, indeß in meinen Bücherschränken nur bestaubte Classiker im einfachen Pergamentkleide prunken; daß Jener einen labyrinthischen Keller kommandirt, worin die Zauberzahlen Drei und achtzig und Elf in Gold an hundert Fässern glänzen, indeß auf dem Tischchen des Rathhaus-Assessors zwischen der guten Mutter und ihm nur ein Fläschchen des klaren Gottesweines prangt, täglich dem Rathsbrunnen frisch entzapft; daß Jener seine Braut in einer Staatskaroße mit vier Isabellen zur Kirche abholen wird, und des Brautkleides Spitzenschmuck längst aus Brüssel verschrieb und schon aller Welt in seinem Spiegelzimmer ausgebreitet präsentirt, indeß ich nur als flinker Infanterist, doch voll Himmelsgluth und Himmelsahnung zum Hochzeitshause tanzen würde, und der Braut nichts zu bringen hätte als den selbstgezogenen, selbstgeflochtenen Myrtenkranz, das selbstgemachte Brautlied, Salomos hohem Lied an Gluth gar nichts nachgebend, und ein Herz voll kräftigster Männertreu bis zum Tode und bis selbst in den Tod; sind das die unersteiglichen Alpen für Inbrunst und ächte Liebe? Sind das unbezwingliche Gewichte in des Lebens Waagschaal, wenn Jugendmuth und reiner Wille gegenüber drückt? Nein, mein Ernestinchen, diese Gespenster verscheuchen mich nicht, das sind schlechte Thurmwächter, schlecht wie die im Oberon trotz ihrer Riesennatur und ihrer Dreschflegel. Und verwandelte des Vaters Eigensinn dieses Haus in Merlins Zauberthurm, ich grübe gleich dem Frendt mich durch die Fundamente, und brächte den

Priester mit zu Dir durch die gesprengte Mine, den Zauber in die Luft zu werfen durch Heiligung und Kirchensegen. —

Das ist es ja eben, entgegnete das Mädchen traurig. Weil der Vater feindlich bleibt, so zeigt mir unser Lieben immer so ein sündhaft Angesicht, und weil Deine Bitten mich Schwache dennoch stets bewegen, Dich zu sehen, wenn Niemand daheim ist, und die Armselige Dir nicht Nein sagen kann, wenn die großen feuchten Augen so wehmüthig herüberschauen. Wie soll das enden, Ernst? Nur Elternsegen baut Häuser für das folgsame, fromme Kind. —

Sey kühn und wagig, du Jungfrau, so soll heute noch dieser Seraph seine Fittiche über uns ausbreiten! jubelte Ernst. Soll ich Dich führen heute Abends zur Mutter? Sie will Dich haben, will fühlen bei sich das Wunderkind, das ihren Einzigen so stark macht und so fleißig und gut, wie sie sagt. Sieh! dann fällt alle Sünde ab von uns, denn was solche Mutter billigt, kann nicht Unrecht seyn; frei ist der Mensch innerhalb der Gränzen des Naturrechts und die tüchtige Wehr steht ihm zu in diesen Schranken gegen alle Gewalt, droht sie dem Geiste wie dem Herzen.

Ich muß wohl kommen! lächelte Ernestine, und legte den lilienweißen Arm um den Nacken des Knienden. Muß ich Dir doch Tröstung geben voraus für das morgende Fegefeuer! Muß ich doch die wilde Eifersucht beruhigen, daß sie den Vater der Geliebten nicht störe bei den Freuden des großen Bürgerfestes, und daß sie seinen glücklichsten Tag nicht durch Unwetter verdirbt. —

Morgen ist Johannistag! fuhr Ernst in die Höhe; morgen Scheibenschießen und Gastmahl zu Prinzenborn draußen! Da wirst Du sitzen neben dem verhaßten Goliath in der Karosse und an der Tafel, und ich werde wie ein dürstender Tantalus fern herschauen aus dem neidischen Volksgedränge, und nicht süße Frucht noch süßer Becher wird löschen, was mich brennt. O warum trugst Du solches Gift in diese Stunde? —

Artigen Kindern wird etwas heimgebracht vom Feste, scherzte das Mädchen, und ihr Lächeln war ihm Arkanum und Gegengift für alles Leid voraus. Bist Du fromm und duldsam, setzte sie ihn streichelnd hinzu, und ärgerst Du mein Väterchen nicht, so darfst Du wiederkommen übermorgen, wenn der Vater zu seiner Akazienplantage gefahren ist.

Wieder nieder zu ihrem Knie auf die kleine Fußbank setzte sich der glückliche Rathhaus-Assessor, und trank von den üppiggeschwollenen Lippen des herabgezogenen Amorköpfchens Nektar und Götterrausch, da kreischte die Schelle der Hausthür drunten rasch nacheinander drei Male wie Sturmglocke vom Thurm. In Todesangst erbleichend sprang Ernestine auf.

Das ist der Erzfeind Elias! rief sie bebend. Ich kenne ihn am groben Schellenzug. O wohin nun mit Dir, mein Herzlieb? Wir sind verrathen, verloren! —

Still nur und besonnen, flisterte Ernst, und öffnete den Fensterflügel vorn heraus.

Um Gotteswillen! rief sie, das ist thurmhoch und drunten der harte Fahrweg der Contrescarpe; gegenüber vom Walle sähen die Spaziergänger den Ludwigssprung

und an allen Theetischen würde Dein armes Mädchen durch tausend Schlangenzungen gräßlich gemordet. —

Dann hier ohne Verzug! rief Ernst, und schon saß er in dem Fenster der Seitenkammer, welches dem Garten zusah. Drunten schellte der ungeduldige Fabrikant ärger und ärger.

Da stehen unten im Winkel Schaufeln und scharf Geräth, und mannshohe Nesseln bilden einen stechenden Wald! zagte die Maid.

Sie brennen nicht so wie der Gedanke, Dich hier lassen zu müssen mit dem Unausstehlichen! —

Ist er denn das nicht auch mir für ewig? tröstete sie schmeichelnd. Härter noch klang die Schelle, Ernestine eilte zur Thür und rief hinab. Allen Genien der Liebenden sich anbefehlend sprang der muthige Assessor hinunter in das Nesselnbett.

Püppchen macht sehr lang! murrte der grinsende Herr Elias, der reiche Lackfabrikant mit krummem Rücken in die Pforte tretend. Püppchen ist sehr bleich, ganz erschrocken. Ist ein Unglück passirt? Wir hörten einen tüchtigen Schlag, daß der Boden bebte; fiel der Glasschrank oder kippte der Taschentisch? Gestehen wir's nur, Püppchen! Der Bräutigam macht Alles wieder gut, ehe Papachen heim kommt. Wir haben ja Geld, und wir lassen's uns gern viel, recht viel kosten, wenn nur das Püppchen freundlich ist.

Mit dreister Begier und rothglühenden Augen streckte er dabei die dürren Arme nach dem Mädchen aus; diese aber huschte zephyrleicht vor ihm die Stiege hinauf, und er stand da wie ein einsamer verdorrter Baum, der mit

fahlen, eckichten Aesten in die Winternebel grinst. Murrend folgte er, drei Stufen zugleich überschreitend mit jedem Tritte.

Nichts in Ruinen, Alles in Ordnung? fragte er oben angelangt und sich verwundert im Zimmer umschauend. Scheu belauschte Ernestine seine spürenden Blicke, die das Fenster der offenen Seitenkammer zu beachten schienen, und mit Mühe stammelte sie: Vielleicht war's im Nachbarhause! hervor.

Bebte doch fast das Häuschen vom Stoße! fuhr der Lange fort. Aber das ist nun einmal des Papa's Liebhaberei. Könnte einen Steinpallast bauen mitten in der Stadt allein vom letzten Geschäft mit dem Contributionsvorschuß, und bewohnt da aus Eigensinn das kleinste Gartenhäuschen in der Vorstadt, wo man das Stirnbein sich einstößt an der Balkendecke, sich demüthig in's Knie legen muß, will man zum Fensterlein hinaussehen, und die schmalen Treppenstufen nur gefahrlos hinauftrippeln kann, wenn man Kinderfüßchens besitzt.

Sind doch auch nicht Alle so stattlich und groß wie Sie! spottete Ernestine, die beim Schließen des Seitenfensters einen Blick in den Nesselwinkel gethan und sich vom glücklichen Abzuge des Geliebten versichert hatte, sich jetzt in dem Gedanken freute, daß nur vom niedern Gartenhause, nicht aber hoch herab vom Steinpallaste ein solches Dädalus-Wagstück gelingen konnte.

Ja! wir sind der größte Mann in der Stadt! antwortete behäglich, das steife Rückengelenk grade machend Herr Elias; und ist Püppchen nur erst mir angetraut, dann soll Papa auch schon in die Stadt hinein, und

sich mitten drin ein Edelhaus kaufen mit Sälen voll Krystallkronen.

Alles mag Ihnen gelingen, Herr Elias, entgegnete das Mädchen in ernster Wehmuth, doch das gelingt nimmer; hier ist die Mutter gestorben, und hier hat der Vater seine Nelkenflor und seine Haiden-Sammlung.

Nelken und Haide hin und her! spöttelte der Riese. Was sollen die Armseligkeiten? Ist ein vernünftiger Mann, der Papa; sollte nichts sammeln als Louis und Karolinen, das heiße ich Collektionen für die liebe Ewigkeit, Collektionen, die kein Ohrwurm zerfrißt und kein Winter zerstört. Fand sich doch letzthin noch auf meinem Landgute solch eine vernünftige Sammlung, die, denken Sie, Püppchen! ein uralter römischer Edelmann gemacht hatte. Mein Schulmeister meinte, die Gold- und Silber-Münzen müßten an zehntausend Jahre alt seyn, ihrem Gepräge nach; denn damals hätten tolle Wölfe das Römerland verwüstet, und nach einem kaiserlichen Erbprinzen, welchen sie auch gefressen, habe die Stadt Rom den Namen bekommen. Sehen Sie Püppchen, das war ein Flor von Heiden, vor dem jeder Ehrenmann Respekt haben mußte; obgleich der Ungläubige, der sie einst in die Erde scharrte, doch ein Narr gewesen seyn muß, daß er die lieben blanken Dinger nicht in einen eisernen Kasten, sondern in einen buntbemalten Kochtopf — der Schulmeister nennt ihn eine Todtenurne! — gethan. Doch auch der gelehrte Schulmeister muß dieses Mal Unrecht haben, denn wenn vor diesen bei jedem Sarge solch ein Anhängsel und Got-

tespfennig eingescharrt wäre, die Todten hätten ja keine vier und zwanzig Stunden Ruhe im Grabe gehabt. —

Nach einer Staatsaktion, die das langweilige, prunkvolle Gespräch begleitet hatte, fielen jetzt die großen Hände erlahmt herab zum gewohnten Platze als Taschenbewahrer und Schildwachen, und erschreckt zog ihr Herr sie wieder aufwärts und dann behutsam durch sie aus den weitschichtigen Behältern einige kolossale Tuten, welche er mit polyphemischer Grazie und Courtoisie dem Mädchen, das sich zum Strickzeuge gesetzt, in den Schooß legte.

Püppchen beliebe den bunten Inhalt zu befreien, und ihn zu würdigen über die rosenrothen Lippen zu spazieren! bat er mit süßlicher Stimme. Bonbons und zierliche Devisen voll Witz, selbst ausgesucht, sind darin; Vorrath für die Woche, denn alle Gläser und Büchsen des berühmten Bisquitkünstlers Paulus haben wir rein leer gekauft für unsere Adorirte.

Danke schön! sagte Ernestine, aber der Goliath rückte näher und schmunzelte: Ei! ei! das ist Bettler-Dank! So reiche Leute wie Mamsel Tinchen pflegen anders zu danken. Für das Süße gehört das Süße, und die Braut muß heute einmal wieder Lösegeld zahlen an den Eroberer! —

Schon näherte sich sein rothglänzender Backenbart mit tausend starren Igelspitzen den zarten Wangen der wehrenden Jungfrau; schon schloß die Zagende wie die Ergebung im Schiffbruche beide Augen; da prallte die Thür auf, und der Vater, der runde, freundliche Oeko-

nomierath Frank trat ein, von einem Gärtnerburschen begleitet, der ein Körbchen trug.

Schwiegersöhnchen, nicht genascht vor der Hochzeit! rief er schalkhaft drohend, indeß die befreite Ernestine ihm entgegen sprang, den lieben Retter vom Hute und spanischen Rohr zu befreien. Wer zu viel frühstückt, verdirbt sich das Mittagsbrod! Davon will jetzt die liebe Jugend nichts hören, und doch wird's allenthalben später klar an der Nachkommenschaft von Marzipan. Geschäftig nahm zugleich der Alte dem Burschen seine Last ab, zog die Börse und gab einen Silbergulden heraus.

Ein honettes Trinkgeld! murrte der Lackfabrikant.

Aber auch ein unschätzbares Geschenk! fiel der Oekonomierath ein, und hob dabei langsam mit zwei Fingern das Tüchlein vom Korbe, in welchem eine treffliche Melone glänzte, golden wie der Himmel ihres Vaterlandes und üppig schwellend wie seine Frauen. Schauet her! triumphirte er. Hier das hochfürstliche Wappen klar und deutlich ausgewachsen auf der gewaltigen Frucht, von seiner Durchlaucht hohen Händen selbst eingeritzt im Frühjahre, und so eben als ich Höchstdieselben im Treibhause antraf, und über die neue Staatsanleihe discourirte, beineben die schönen Früchte lobte, eigenhändig für mich abgeschnitten, eigenwillig mir zum Präsent gemacht. —

Mit ungeheuren Schritten, die großen Hände aneinander reibend, stieg Herr Elias auf und nieder im Zimmer. Ich seh' es kommen, Herr Schwiegerpapa! rief er in Absätzen wie begeistert. Die köstlichste aller Früchte steht morgen in massiv-silbener Schale vor uns bei dem

Johannis-Gastmahle, vor uns mitten auf der Tafel, das fürstliche, von Gott selbst ausgeprägte Wappen oben auf unter Rosen und Myrten, und dann erzählt der Herr Papa laut, recht laut das hohe Gnadenwort, und Bürgermeister und Rath sitzt dabei und die ganze liebe Bürgerschaft gelb geworden vor Aerger, und aus Neid bleibt Torte und Wildbraten unangerührt.

Väterchen, sagte Ernestine halblaut dazwischen, indem sie dem Greise den grünen Brokatschlafrock anthat; essen wir lieber die Melone sofort zum Nachtisch, denn Aergerniß geben ist Gott nicht wohlgefällig, und sich gar daraus eine Freude machen, ist sündhaft, und solches können nur böse Menschen. —

Der Lackfabrikant zog eine Satansfratze. Das verstehst Du nicht, Tinchen, sprach der Oekonomierath beruhigend. Wer Aergerniß daran nimmt, nun, wohl bekomm's dem! Und dem groben Herrn Syndicus und der kleinen kollernden Truthenne, der Frau Bürgermeisterin, gönne ich schon das gelbe Neidgesicht. — Doch wie sich plötzlich auf etwas besinnend, stellte sich jetzt der Vater mit weitgespreizten Beinen mitten in's Zimmer, faßte der Tochter Hand und zog sie recht mitten in den Schuß seiner blitzenden Augenbatterie. Aber sage mir, sagte er dazu mit konsularischem Ernst und diktatorischem Zornblicke, betreff Rathhaus und Magistrat, was hat der Mosje, der schwarze Krauskopf, der Herr Assessor ohne Gehalt, wieder dahinten in meinem Garten zu thun gehabt? Als ich dem Brückchen nahe komme vor der Hinterthür, schlüpft der Naseweis eben her-

über, im weißen Taschentuche das rothglühende Gesicht verbergend. Tinchen, wenn ich argwöhnen müßte — — !

Ihre Blumen haben ihn vielleicht angelockt, stotterte die Jungfrau, roth wie eine Päonie im Gesicht; er liebt sie, botanisirt gern, und — — Herr Elias war ja hier als Schildwacht. —

Ist's nicht Skandalum genug, zürnte der Vater fort, daß der Herr Assessor ohne Gehalt zwanzig Male täglich drüben auf dem Walle steht und mit ellenlangem Fernrohre mein Haus observirt als wär's der neue Federbusch-Komet, oder als gäb' es hier einen achten Mond am Saturnus zu entdecken? Ist's nicht genug, daß jeden Abend seine Flöte drüben im Gebüsch so langweilig klagt wie eine Spätnachtigall? Ist's nicht genug, daß der gelbschnabligte Herr Rathhaus-Assessor, man mag gehen mit Dir, wo man will, sey's Markt, Promenade oder Illumination, überall den vornehmen Laquaien spielt, und auf zehn Schritt Ferne in Deine Fußtapfen tritt? Das kann man ihm, leider Gottes, nicht wehren! Aber einsetzen in meine Nelke soll sich der Ohrwurm nicht, und in meinem Garten botanisiren soll er gar nicht, oder er wird statt Augentrost, Venusschuh, Gnadenkraut und Maaßliebe *) Selbstschüsse und Fußangeln finden, und das von Rechts wegen. —

Und ich, brach der rothbärtige Bräutigam fast athemlos vom wüthigen Neide los, finde ich den Herrn nochmals auf meinem Wege und in meinem Gehege, ich breche ihm die Glieder wie Siegellackstangen.

---

*) **Euphrasia, Cypripedium, Gratiola, Bellis.**

Lassen's bleiben, Herr Schwiegersohn! warnte Rath Frank. Alles fein sittig und nach Recht! Könnte übel ablaufen! Ist eben erst von Berlin gekommen, der Assessor; — hat's Turnen gelernt beim Feldmarschall Janus, ist gar Vorturner gewesen; weiß die Glieder zu gebrauchen zum englischen Boxen und italienischen Beinunterschlagen; — trägt auch wohl gar ein neapolitanisch Messer unter der Weste; — da könnt's Ihnen ergehen wie dem berühmten Herrn von Barth, der das obscöne Büchlein: Kotzebue mit der eisernen Stirn geschrieben hat, sticht Sie mausetodt und sich dazu. —

Die Suppe wird kalt! rief Ernestinchen, um dem marternden Gespräche ein Ende zu geben, und öffnete den Speisesaal; die aromatischen Düfte, welche von da aus dem Riechorgan der beiden Schmecker geopfert wurden, betäubten die Grimmgedanken des Gehirns, und verwandelten die zornigen und zermalmenden Herculen in behagliche und verschlingende Milonen.

Der Culminationspunkt für den Lebensstern eines Liebenden ist der Moment, wo er die Erwählte des Herzens den Eltern zuführen darf, und die warme, elterliche Hand auf das Lockenhaupt der neuen Tochter Weihe und Heiligung steckt. Der nächtliche Mond wird dann glühende Tagessonne; der heimliche Sieg ein goldner Triumphzug; die glückliche, stille Verschwiegenheit ein freier Stolz; die verstohlene Beute der List ein Recht, ein öffentlich Gut, ein beschirmtes Eigenthum. Alle schimmernden, funkelnden Stunden im Männerdaseyn, brachten sie olympischen

Kranz des Waffenkampfs, brachten sie den kastalischen Zweig eines Siegs der Lyra, brachten sie dem Redner einen jubelnden Volksbeifall für vulkanisches Flammenwort, brachten sie das goldne Vlies der Fürstengunst, alle diese Sonnenstunden werden bleich vor der Glanzminute, in welcher die kühne Wahl des jungen Herzens von den Thränen einer Mutter zur Königin des Lebens gesalbt wird, in welcher der Kuß eines Vaters ihrer Stirn das Diadem einer ewigen, legitimen Herrschaft aufdrückt. —

Mit dieser Empfindung einer stolzen Wollust erwartete Ernst die Geliebte als es dämmerte an der Pforte des kleinen Vaterhauses, des letzten Ueberbleibsels einstigen Wohlstandes, den der grimme Krieg und das blutige napoleonische Zeitalter zertreten hatte, wie vor seinem Eisenfuße so manches Schöne und Hehre trümmerte. Vollkommen konnte das Glück dieser Stunde nicht werden für ihn, denn die alte, gute Mutter drinnen saß blind im sichern Sorgenstuhle, und nur im Traumbilde seiner farbenvollen Erzählung konnte ihr die Huldin erscheinen, die mit einer neuen Welt ihre Einöde zu füllen vom Himmel erkohren war.

Die bestimmte Stunde schlug, und leicht wie zwei gejagte Gazellen flüchteten die Geliebte und ihre wissende Freundin in das Pförtchen, welches der Jüngling, rasch wie ein schlauer Vogelfänger hinter den eingeflatterten Täubchen verschloß. Athemlos fiel Ernestine an seine Brust.

Schwarze Männer verfolgten uns vom Hause Amaliens bis hier zu Deiner Schwelle! stammelte sie.

Hier ist Tempel und Altar, antwortete der Glückli= che, fasse fest die heiligen Hörner, fest mich und diese starken Schultern, du reines Lamm, du frisches Blu= menopfer; hier bist Du sicher auch gegen Gigantensturm, denn meinen Burgbann betritt Dein Feind nur über meine Leiche hin! —

Und Du? fragte sie besorgt, tief Luft schöpfend und ihn zur Lampe kehrend. Wie hat der Sprung mich ge= ängstet! Und Dein Gesicht ist verletzt, entzündet, Deine Hand verbunden? Weh mir! Woran mußte ich Schuld seyn! —

Er legte seine Wangen an ihren weißen Nacken; er drückte seinen Mund auf ihre bleichgewordenen Lippen.

Sieh! also blühen auf Nesselnbüschen duftende Cen= tifolien, und der Schmerz erscheint im Rosenkranze als Wunderkind der Liebe! Hab' ich doch nun ein Verdienst gewonnen voraus dem Nebenbuhler; denn solchen Fen= stersprung macht das gelenkarme Schalthier, der Herr Elias, nicht nach. Doch weg die Possen! Laß uns ein= treten in des Lebens heiligste Stunde, und alles drauſ= sen lassen, was alltäglich ist und nicht heimisch in sol= chem Himmel, sey es Neid, sey es Furcht, sey es Ei= fersucht und irdisch Hassen! Komm zur Mutter, du herrliche Braut! —

Wie ein Cherubim die frömmste Seele durch Nächte leitet traulich und leise zu der Wohnung der Seligkeit, so führte der Jüngling die Braut in das kleine schwach= erleuchtete Gemach der geliebten Mutter. Eine betende Heilige saß die silberhaarige, reinlich gekleidete Greisin da, die starren, lichtleeren Augen nach oben geschlagen,

nach dem Sonnenquell der ewigen Liebe, wo auch ihr bald ein neuer Sonnentag aufgehen mußte.

Ernestine bog das Knie vor der ehrwürdigen Gestalt, indeß Ernst die betend gehobenen Hände der Blinden sanft herabführte auf das Lockenhaupt der Knienden.

Sie ist es, Mutter! sprach er gerührt, und freudiges Leben blühte auf an den Wangen der stillen Frau, wie Morgenroth freundlich die Schneewand des Winterthales befliegt, und mit zwei großen Thränenperlen im todten Auge, Zeugen des gesteigerten Seelenlebens, sagte sie gerührt und innig: Segen auf Dich, du Vergelterin, du Auserwählte der ewigen Gerechtigkeit! Lohne Du ihm die Sohnestreue durch heilige Frauenliebe! —

Ja, rief das Mädchen begeistert und darum furchtloser, du sollst mir seyn Gottesstimme und sein Richterspruch! Sage mir, du Verklärte, du fromme Dulderin, du seine Mutter! darf auch ich Dich Mutter nennen? Ist es nicht Sünde und befleckende That, daß ich hier knie vor Dir ohne des Vaters Wissen, daß meine Hand hier zittert zwischen seinen heißen, fesselnden Fingern gegen des Vaters Willen? —

Eine Minute lang sah die Blinde still nach Oben, dann sprach sie wie eine delphische Priesterin ernst und halblaut wie für sich:

Die Knoten der Herzen werden geschürzt über den Wolken, da wo keine Täuschung ist und kein irrend Umkehren. Was sich angehört, das trennt keine Königshand und kein Nächstenhaß. Ihr verdienet Euch! Ihr habt Euch finden müssen! O so haltet fest aneinander mit reinem Gemüth! So lange Euer Bund unbefleckt

bleibt, ist auch die Sünde nicht bei Euch, und die Hand der Allliebe wird des Vaters Auge entschleiern, daß er recht sieht, was so der einzigen Tochter Glück macht wie sein eigenes. — Und tröge mich der Ahnung Geisterblick, bliebe seines Willens Starrheit unglückselig für Eure Wünsche, dann kann ja dennoch das reine Herz in Entsagung da glücklich seyn, wo das Befleckte verzweifeln muß, und die reine Liebe hat in der Trennung die schönste Erinnerung zur tröstenden Schwester! —

Es wurde todtenstill nach dem Ausspruche. Das Mädchen schluchzte, und der Sohn hielt die Braut fester umfaßt, selbst von dem grausigen Worte: Entsagung! wie von einem zerfleischenden Ungethüm umkrallet.

Kinder! nehmt die Zeit wahr! rief Freundin Amalie sie an, welcher ängstlich ward im lautlosen Halbdunkel. Sprecht ab, was nöthig ist; es könnte plötzlich in die schöne Sternennacht ein Platzregen von Vaterzorn oder Bräutigams-Eifern hereinplatschen. —

Alle holten tief Athem, und in einer Umarmung zu Drei wurden die Herzen freier, und trauliche Worte flogen nun hinüber und herüber. Die Mutter ließ die zitternde Hand tausendmal hinlaufen über der Jungfrau schöngeformtes Angesicht und ihre vollen, blühenden Umrisse, als könnte sie sich nimmer genug eindrücken das Bild der Lieblichen in die begierige Phantasie; gespannt horchte sie auf jeden Ton der wohlklingenden Stimme, und dazwischen bat sie immer wieder und wieder, und immer wehmüthiger, ja treu zu bleiben und ewig gut zu seyn ihrem lieben Ernst, und ihm ein rechter und

unwandelbarer Gotteslohn zu werden für alle seine Entbehrungen und tausendfältigen Opfer.

Was ist's denn so Großes, Mutter? unterbrach endlich der Gelobte ungeduldig die Lobrednerin. Sollte doch meine Ernesta zuletzt wundersam meinen, welch' einen überirdischen Heiligen ihr die Vorsicht zum Liebhaber beschеert habe, und wenn alsdann späterhin das irdische Menschenkind aus ihm hervorblickte, so möchte Verlust von beiden Seiten aus der Täuschung hervorgehen. So will ich denn lieber selbst die endlosen Opfer alle herzählen, doch muß Ernesta die Mutter und mich nicht verlachen, sieht sie einen kreisenden Berg die Maus gebären. — Vom Miethzins des Hauses lebte die Mutter, und wahrlich beschränkt genug; sollte der Sohn ihr die kärgliche Einnahme verringern für Lehrerlohn und Bücherpreise? So lange der Vater da war und erwarb, war ich fleißig unterrichtet worden, drum dachte ich: im Lehren lernt man! und nahm, selbst kaum der Schule entwachsen, die Galeerenkette, so nennt's die Mutter, des Hauslehrerstandes. Das war das erste große Opfer. Es ging vortrefflich, bis zur Akademie führte der sichere Pfad, und auch auf diesem gefährlichen Felde der Freiheit, auf diesem theuren Pflaster der Ausschweifung und Gesetzlosigkeit war ähnliches Leben, wechselndes Lehren und Lernen, schützender Talisman und Brod bringender Eliasrabe.

Dessen reichste Gabe mir noch überdieß der Brave sandte! fiel die Greisin ein. Manches Goldstück, indeß er darbte, und des Daseyns Frühlingszeit in finstrer Zelle verlebte! —

Das waren gerade die ächten Freudenmünzen, nickte

Ernst ihr zu, lauter schöne Denkthaler, Mutter, die ich mir selbst prägte an meinen Festen. O Dankbarkeit, dem Wohlthäter gezeigt, ist eine Zahlung, wo der reichste Zins dem Zahlenden bleibt im freien Hochgefühle seiner Hochachtung, in der Erleichterung des beschwerten Herzens! So kam ich glücklich und unversehrt von der bösen Dreijahrsfahrt, und mein Argonautenschiff trug gerade der Ladung genug für Geist und Gemüth zurück, und die ernste Minerva hatte den Jason des Schiffs gegen die Lockung der holden Lemnierinnen, gegen das stymphalische Raubvögelheer der Wucherer und den Medeenhaß der Leidenschaft geschirmt mit dem bilderreichen Schilde. Doch nun im Lande Philistina ging's schlimmer und Milch und Honig floß nicht in den Pflugfurchen des harten Ackergrundes. Die kleine Stelle gab wenig Lohn bei vieler Arbeit. In den Stunden der Nacht, welche allein übrig waren, sollten Lieblingsneigungen, oft vorhin geschmeichelt, jetzt auch erwerben. Zu allen Musen wurde gebetet, und geschriftstellert im Schweißbade und im Angstjammer. Doch Pegasus trotzte dem Joche; keine Muse wollte fleißige Hausfrau werden. Den Tragödienschreiber schlug ein moderner Kritikus, schimpfend wie ein Matrose und göttlichgrob wie ein Lastträger, mit simsonischer Eselskinnbacke mausetodt; der Roman fand nur geizige Verleger, bis endlich der gütige Apoll einen seiner Stiefsöhne herführte, einen Universitätsfreund, reich und Graf und hier zu Hause, der eine recht brünstige Wuth hatte für einen Dichter gelten zu wollen, und mich zu seinem poetischen Restaurateur, zu seinem Oberonsflugwerke im Reiche der Musen creirte, das heißt, den Titel

aller meiner jetzigen und künftigen Poesien, Tragödien und Comödien, Prologe und Epiloge in Beschlag nahm, seinen hohen Namen und sein altes Wappen auf meine geringen und neuen Münzen prägte, und dafür der Kasse der guten Mutter regelmäßig werthvollere Medaillen zufließen ließ. Meine Dichtereitelkeit hatten die geharnischten Kritiker ziemlich zum Zwerg geschlagen; ich las mich doch jetzt zum öftern gedruckt; des hohen Gönners Freude und Lob galt mir für Zujauchzen und Lob der Welt; ihr Tadel fiel auf ihn. — Aber das Scherzspiel und der Spaßkontrakt scheint gerade jetzt wichtig zu werden und Heil bringen zu wollen, denn ein Briefchen des poetischen Grafen läßt mich heute hoffen, daß seine adliche Fürsprache mir eine Versorgung in guter bürgerlicher Prosa, das ist mit Brod vollauf für die Mutter und die Zukünftige, verschafft hat, und daß jede nächste Stunde mir den Thorschlüssel bringen kann zu dem Paradiese, wo der ewige Lebensbaum mir und meiner Eva die gewünschten hesperischen Goldäpfel zuschüttelt. —

Die Liebe ist ein Josua, der Sonne und Mond still stehen heißt in ihrem Laufe, sie kennt kein Maaß der Zeit, und ihr schlägt keine Uhr, und mahnt sie an Wechsel und Ende.

Freundin Amalie hatte für die Liebenden gedacht und auf die Glocke des Thurmes gehorcht; und da das Gekose von vier vermählten Lippen den Ohren auch des Befreundetsten eine unverstandene und drum langweilige Sanscritte bleibt, so war sie auf die Hausflur gegangen, das Feld der nöthigen Retirade zu rekognosciren. Schreck tragend und vertheilend fiel sie jetzt mit der Flammenschwert-gleichen Botschaft als vertreibender Engel in das

Eden der Glücklichen, wie draußen der lange Elias leib-
haftig, von stämmigen Consorten umgeben, unermüdet
auf und abmarschiere, als übe er sich im freiwilligen
Schildwachtdienste.

Bleich, wie an einer Todeswunde fiel das Bräutchen
zusammen. Die Zeit war kurz, denn zur bestimmten
Stunde kam der Vater in der Freundin Haus, sie heim-
zuholen. Welcher Oberon rettete hier? Du warst es,
helle der Poesie geweihte Phantasie des Jünglings, wenn
man auch gerade nicht von dir sagen konnte, du habest
dich diesesmal über flogen!

Herbeigeschafft ward ohne viele Worte ein schmucker
Anzug der jungen Magd im Hause; im Schlafgemach
der Mutter verwandelte sich der Kolibri in die unschein-
bare Lerche und Ernst konnte die lieblichste aller Dirnen
im Mützchen und Mieder nicht genug anschauen oder
umhalsen. Der Mutter Wort trat warnend dazwischen.

Da seht ihr den Gang des Verderbens! sprach sie
tiefsinnig und schwer. Ihr habt nicht betrogen um der
Sünde willen und irdischer Begier, und doch gebiert euer
erster Betrug den zweiten, und willenlos müßt ihr den
zweiten Schritt thun, weil ihr den ersten bedachtlos
gethan. So keimet, so wächset die Giftpflanze des Lasters
wie der bengalische Banianbaum; sein Wald hat nur
Eine Wurzel, aber wehe dem, welchen die Schlingnetze
seiner tausend Verzweigungen für ewig gefaßt haben!

Die Liebenden küßten mit bittendem Blicke die müt-
terlichen Hände. Ich gelobe in diese Hände, sagte Erne-
stine leise, dieses soll der letzte Betrug meines Lebens
seyn, wie es der Erste war. — Zum Himmel trage ich

bald Dein Gelübde, flüsterte die herabgebeugte Greisin, drum halte fest, daß ich nicht zeugen muß gegen Dich!

In Ernestinens Schleier hatte sich indeß die Freundin gewickelt und schlüpfte jetzt an des Assessors Arme zur Thüre hinaus. Die gigantische Garde des Herrn Elias, ihn selbst an der Spitze, verfolgte den Fledermausflug des schüchternen Paares sogleich. Später erst schritt zagend, doch von Liebe und Nothwendigkeit getrieben, Ernestinchen, in der Maske der Magd mit mächtigem Handkorbe dem befreundeten Paare nach.

Herr Elias war seines Fanges gewiß, denn er folgte wie ein siegestrunkener Hannibal dem flüchtigen Feinde, und das Straßenpflaster schallte und schlug Funken unter der gewaltigen wohlbeschlagenen Ferse. Auch am Säulenportale vor Amaliens Wohnung hatte mitten im blendenden Laternenschein eine Schildwache Posto gefaßt, und kaum waren die Fliehenden vor ihrem Asyle angelangt, so fanden sie sich durch die schwarzen Nachtmänner eingeholt und dicht umstellt. Da fuhr wie ein wildgemachter Sechszehnender der Assessor gegen die finstern Jäger: Seyd ihr Trunkenbolde oder entsprungene Tollhäusler? fragte er mit seiner jugendlichen Kampfstimme, und zugleich rief Amalie, den Schleier zurückwerfend des Hauses Thürsteher um Hülfe.

Wie verlängerte, seinen Irrthum erkennend, sich das Gesicht nebst dem ansehnlichen Kinne und der Vorgebirgsnase des Herrn Elias! Selbst der rothglühende Bart schien zu erblassen, und wie durch Scherasmins schmetternden Hörnerton festgebannet und versteinert stand er mit den Gefährten, wie die Salzsäule Gomorra's, indeß

mit schallendem Gelächter Amalie in die Pforte sprang und Ernst eine angenehme Ruh und eine gute Besserung wünschend davoneilte. Die Thurmuhr schlug, die nahe Wache rief, doch die Versteinerung des Herrn Elias würde angedauert haben bis zum Hahnschrei, hätten nicht plötzlich seine Stieraugen, weitaufgerissen in die Nacht starrend, wieder den verwünschten Rathhausassessor erblickt, wie er eine schlanke junge Magd umschlungen führte, ihr sichtlich gerade dem Schauenden gegenüber ein warmes Liebessiegel auf den Mund drückte, und dann in der Thür einer nahen Gartenmauer mit ihr verschwand.

Lache nur, Mosje! rief er plötzlich und sehr laut, durch die eigene Stimme sich weckend und wieder in die gewohnte Wuth setzend; das bricht Dir unfehlbar den Hals bei dem frommen sittigen Tinchen, und ich habe tüchtige Zeugen an meinen drei ehrsamen Fabrikmännern!

Im Triumphe zog er ab mit seinen Reisigen, begleitet von einer Freudensalve, welche jenseits der Gartenmauer die Liebenden und ihre Schützerin mit flinken Händen klatschend, dem geschlagenen Rolando schadenfroh nachsendeten. —

In seinem üppigen Rosenkranze stieg der Johannistag aus einer Brautnacht der Natur empor. Glänzender als je sah das Sonnenauge der Allliebe auf ihn herab; alle Geschöpfe jauchzten ihm zu, und die jungblätterichen Eichen, die duftigen Akazien, die Blüthenlinden neigten wie im stummen Gebet seinem Aufgang die grünen Häupter entgegen.

Auch Ernst war früh munter, und seine Phantasie gebar in des Tages erster Goldstunde eine Ode an die Hoffnung, denn wie Schicksalsspruch stand ihm in der Seele: Dieser Tag oder Keiner giebt dir die höchste Weihe der Menschheit im Besitze des Heiligthums der Liebe unter Vatersegen und dem Gruße einer freundlich zuschauenden Welt.

Ein Brief des poetischen Grafen gab das erste Zeichen der Erfüllung. Er enthielt für den Assessor eine Bestallung zu einem Posten, der ehrenvoll und einträglich zugleich das Gebäude seines Lebens auf ein treffliches Fundament stellte; er enthielt die Einladung, noch heute einzutreten in den bestimmten Dienst, der in seiner Wesenheit keine Unterbrechung und kein Leerstehen duldete. Ernst ging unter lauter Morgenröthen und Regenbögen, auf lauter Maienauen, wenn auch dieses Geschäft ihm den ganzen Morgen hindurch nicht erlaubte, nur Einen Wink der Geliebten zuzusenden und im süßen kindlichen Tauschhandel Einen stärkenden Rückwink von ihr einzuholen.

Nicht so trunken von Hoffnung und Glück fand der Festtag die zagende Jungfrau. Früh schon hatte auch sie den Morgen begrüßt, doch nur um dem fröhlichen Vater Rheinweinflaschen und Kuchen einpacken zu helfen, und mit ihnen sorgsam die benannte Melone, das köstliche Andenken fürstlicher Huld. Dann kam Herr Elias im scharlachenen Bratenrocke, und erzählte das Abenteuer von gestern auf seine Weise, ein Gemälde al Fresco, worin der Assessor schwarz wie ein Othello, frech wie ein Don Juan und betrügerisch wie Cagliostro im Mittelpunkte und höchster Erleuchtung erschien. Das gute

Kind hatte das ganze Even-Erbtheil nöthig, um die ungeübte Verstellungskunst zum Schutzmantel der innern Lebendigkeit zu gebrauchen.

Die dumpfen Trommeln der ausziehenden Schützen-Armee tönten längst ausserhalb der Mauern der Stadt; schon stand die alte Karosse blank geputzt mit dem Schimmelzuge vor der Gartenpforte, und immer wußte sie noch nichts von dem Einzigen, ohne den für sie kein Fest war und keine Freude, selbst seinen täglichen auf die Sekunde immer vollführten Frühgang über den Wall hatte er heute, gerade heute, versäumt. War er krank? Was sonst konnte ihn heute abhalten, wo vielleicht nur dieser Moment ihm eigen blieb und frei zu einem Liebes-Gruße? —

Mit einer im Auge zerquetschten Thränenperle setzte sie sich in den Wagen, und suchte vergebens in dem langen, dunkeln Lindendome, welcher zum Lustschlosse Prinzenborn führte, suchte vergebens unter dem Meckazuge des geschmückten Volkes das Idol ihres bangenden Herzchens. Verlassener, versäumter Liebe ist Menschengedräng und Weltgewühl gerade dumpfester und einsamster Kerker, so wie der Glücklichen die ödeste Wüste ein reichbesetztes Feld wird und ein Lebensgarten voll Blumenträume. —

Vater Oekonomierath schwamm in Entzücken. Sie fuhren am Lustschlosse hin, welches mit seiner weithinschimmernden Kuppel und der paradirenden Leibgarde den Platz beherrschte, und, sich hoch erhebend auf bepflanztem Hügel über die große Maulbeerplantage, in deren Schatten unter hundert weißen Zelten und leben-

rigen Laubhütten der aus der Stadt tretende Volksstrom sich mit jeder Stunde mehr zum wogenden See ausbreitete, dem Bürgerfeste Legitimität gab und den Schutz der Krone gnädigst auf die Häupter der Feiernden niederließ. Mitten unter dem Ananas-speisenden Adel saß auf geschmückter Terasse der alte, ehrwürdige Fürst, und dankte unter türkischer Zeltdecke heraus gar huldreich dem Gruße des reichen beneideten Bürgermanns. — Vor dem Pavillon, im Zentro des Lagers zur Hauptwache erkoren, schwang der Stadtfähndrich zierlich vor ihm die weiße Fahne, mit dem sprechenden Symbol des Bienenkorbs, den ein Bär beschützte, und die ehrenfeste Schildwache präsentirte das Gewehr auf antike Weise. — Im großen Orangeriesaale, wo unsere Gesellschaft abstieg, standen in Ordnung die Hauptleute und Scheibenkönige, stolz ihre versilberten Ehrenzeichen tragend am grünen Halsbande, als wär's der Großgreifsorden, und empfingen ehrerbietig den freigebigen Bonifacius, der auch sogleich vom Zuckerbäcker Paulus ein leckeres Gabelfrühstück herbeischaffen ließ, welches man einnahm, obgleich der Tischler, im weiten Saale aus Böcken und langen Tannendielen die ungeheure Bürgertafel aufschlagend, die Toast's mit mißklingender Hämmermusik begleitete. —

Doch auch Ernestine sollte ein Vorfest haben. Wie den Flügelhauch eines sie umspielenden Engels fühlte sie die sanfte Kühlung einer kindlichen Ahnung, welche in Kinderscherzen ihr das Höchste zusprach. Als sie umherzogen, die Herrlichkeiten des Lagers zu beschauen, trafen in seltsamer Eintracht hundert Zufälligkeiten und Gemeinsprüche wie Orakelstimmen ihr reizbares Herz und seine

verschwiegensten Wünsche. Vor einem gewaltigen Tanzzelte, worin wackere Zunftgenossen die rundarmigten Mägde, nicht schonend den theuren Sonntagsstaat, im wildesten Schleifer schwenkten, oder sich den Werkgruß jubilirend zutranken, stand der uralte, greise Zitherjude mit seiner großen Brill auf der Nase, und schrie seine ewigen Gassenhauer in die Lüfte. Als er das rosige Mädchen erblickte, wandelte sich schnell sein Lied, und gegen sie gebückt und zugleich auf sie die stechenden grauen Augen gewandt, sang er süßlich im kreischenden Fistel-Moll:

Aufgeschaut,
Junge Braut!
Bist ihm angetraut,
Eh' der Abend thaut! —

Ernestinchen erschrack über den seltsamen Anruf und des Herrn Elias selbstgefällig Lächeln dabei. Sie zog den Vater weiter, doch aus dem Regen unter den Tropfenfall.

Ein Pfiffikus lockte durch tausend Vögelstimmen, einem Lindenblatte mit künstlicher Zunge entzaubert, das Volk zu seinem Wunderkreise. Als Ernestine in den Circus trat, empfing sie der Wechselschlag zweier zärtlicher Nachtigallen, und als der schieläugige Cocolorum sein kleines Prophetenpferdchen ansprach: Nun, mein kluges Thierchen! zeig' mir einmal die Schönste und die Beste und die Glücklichste! stand das blanke Thier dicht vor ihr still, und nickte ihr mit dem glänzenden Haupte zu; und als der Zaubermann weiter sein goldgelbes Kanarien-Vögelchen fragte: Welches aus der Versammlung ist die reichste und fröhlichste Braut? flog das Vögelchen zwitschernd gerade auf sie zu und verbarg sich dreist in

ihrer wogenden Lilienbrust. Verschämt hörte sie das Lustgelächter des Kreises, und streichelte mit brennender Wange und niedergesenkten Augen das zahme Geschöpfchen, unterdessen der Vater den willkommenen Spaß mit einem harten Thalerstücke belohnte.

Aber was halfen alle diese unsichtbaren Stimmen ihrer Genien? Er fehlte ja doch überall, und die Erinnerung an ihn war ein Dornenkranz für die Märtyrerin, welcher ihr das wüste Gedräng, die betäubenden Kreuzstürme der vielen Musikchöre, durchmischt mit dem Knallen der Büchsen und Musketen, die neidischen Blicke der grell geputzten Gespielinnen, und die verzuckerten Schmeichelreden der zierlichen Lorgnettenträger noch unausstehlicher machten. —

O du blinder Meistersänger, unsterblicher Homeros, und du italischer Schwan, mein Virgilius, oder du namenloser Barde der Nibelungen, dem die Weisen Berlins höhere Rauchaltäre gebaut als je die Andern bekommen, o warum kann ich nicht aufwühlen eure Grabstätte, einen Griffel zu finden, stark genug, daß er mit Feuerschrift aufzeichnen könnte für die Ewigkeit, was jetzt schauen muß das Auge der Furcht! — Verdunkeln würde mein Epos die eurigen; meine Helden würden euern brüllenden Achill, euern liebeseufzenden Aeneas, selbst das Muster aller Treue, die göttlichen Sauhirten des Ulysses vergessen machen, und mein Name stände über den eurigen auf der Sternenwand menschlicher Unsterblichkeit! — Aber zu stumpf ist die Feder des capitolinischen Vogels für solche Thaten, die Farbe des Eichapfels zu bleich für

den Wetterhorizont solcher Schrecknisse, und mein Gesang wird ebenso matt erklingen, wie das Donnertrio, das jetzt aus drei Miniaturkanonen zur Tafel rief, ebenso heiser wie der Trompetentusch, der die edle Bürgerschaar um dampfende Schüsseln sammelte, und die Straßen des mächtigen Lagers und auch den rauchbedeckten Schießplatz entvölkerte. —

Ein wogend Menschenmeer füllt den Saal, und schon beginnt ein Vorkampf um den bessern Stuhl und den weitern Tafelplatz, doch der silberne Klang der Vorlegelöffel gießt Gottesfrieden aus über die Menge, und fesselt die unfriedliche Gemüthsart.

Doch wehe mir und den Lieblingen meiner Muse; was sieht mein Prophetenblick! — Zwischen dem Vater und dem riesigen Anbeter ruht das blonde, zarte Mädchen, geduldig, wie das Opferlamm in der Mitte der isthmischen Fechter, umringt von Klienten und Tafelfreunden des Hauses. Vor ihr pranget in silberner Schaale, auf einem Lager von Orangelaub und dunkeln Rosen, die fürstliche Melone, das herrschaftliche Wappen tragend und weithin scheinend in neidische Augen.

Wehe dir, du Fürstin der Früchte und deinen eitlen Besitzern! Zwietracht und Tod trägst du in dir gleich dem Apfel der Schlange! Verderblich wirst du seyn, wie die Goldfrucht in Paris Hand! Blut wird deine sammtene Hülle beflecken, und die brennende Rum-Sauce des englischen Plombbuddings wird wie ein brennend Troja zu den Jammerscenen leuchten, die du hervorrufest! —

Schon waren mehrere Stunden des Schmauses ver-

laufen, und jede Minute fast hatte einer Flasche altdeutschen Weines den Hals gebrochen. Der duftende Nachtisch deckte die Tafel, und von fremdem Geiste gefüllt wurde auch die Dummheit geschwätzig, das stillste Wasser zum Strudel, der Widderkopf bekam Muth und der Spatz dünkte sich ein Adler. —

Die Melone des glücklichen Schwiegerpapas im Auge brachte jetzt mit einer Stentorstimme und in blumenreichen Phrasen Herr Elias die Gesundheit des Fürsten aus. Unseliger Augenblick! Die Schlange, welche schon längst im Hyazinthenbeete gezischelt, schoß mit giftgeschwollenem Haupte in's Freie. — Drunten am Ende der Tafel hatte sich eine Kameraderie O'Conellscher Reformers gebildet, die feinen Gemüse, der geräucherte Lachs, die Puterbraten waren nicht bis hieher gekommen; verletzt schien dadurch die Bürgergleichheit, unter die Füße getreten das Recht, und gar die Melone da droben, von welcher sicherlich ebenfalls kein Schnittchen zu diesen verfehmten Parias gelangen möchte, lösete die Wetterwolke auf in Blitz und Donner!

Ein geschmeidiger Vorsteher der großen Schneiderzunft übernahm die listige Rache. Wie ein Aal wand sich Meister Stift durch die Palisadirung der Zuschauer und Aufwärter bis zum beneideten Hesperien, und gerade als Herr Elias und seine Umgebung die Pokäle auf das Wohl des Durchlauchtigsten leerten, erwischte in seinem Rücken das Schneiderlein mit dem kühnsten aller Helden-Griffe Schaale und Melone, und schlüpfte jauchzend, als wäre ein Königreich erobert und die Beute hochhaltend davon. Mit einem Schlachtschrei fuhr Alles in die Höhe;

den fallenden Pokal nicht achtend faßte der affenartige Langarm des Herrn Elias den Fliehenden, und ein Faustschlag schlug ihn nieder. Wüthend rafete das beschimpfte Meisterlein auf, und im Kampfhahnssprunge sich auseinanderziehend wie ein Papiermaaß gelang es ihm, des hohen Cestuskämpfers Gesicht zu erreichen und darauf die Blutspur aller seiner nadelgleichen Finger nachzulassen; dann haschte er den zu Boden gefallenen Raub auf's Neue, und gewandt wie ein Iltis schlang er sich damit unter der Tafel durch, sich und den Schatz glücklich hinüberschmuggelnd auf die andere Seite des menschenvollen Saals. Der Faustschlag hatte ein Signal gegeben zu allgemeinem Aufstande. Ein furchtbarer Kriegstumult erschütterte Erdbeben gleich die Wände. Die Hauptgruppen bildeten anfangs die kreischenden Weiber, welche, kein Seitenbild der edlen Sabinierinnen, gegen die Fenster flohen, und auf der Musiktribüne eine schützende Zitadelle suchten. Zwei Partheien hatten sich jetzt gebildet, sich rüstend zur Schlacht. Privateigenthum! schrie als Feldruf die eine. Gleichheit vor dem Koch und Kellner! war das Schlachtgebrüll der andern. Wie der tobende Achill wüthete Elias zwischen dem Haufen. Teller und Gläser flogen wie tödtliche Granate durch die Luft; Stuhlbeine und Flaschen bewegten sich gleich schweizerischen Keulen und Morgensternen über den Köpfen, und die eindringenden Landreuter mühten sich vergebens, Platz zu gewinnen.

Wie wirst du enden, Blutstunde, von einer Furie geboren, und an dem Herzen der Eris gesäugt? Schon bedeckt ein erstickender Staubmantel die Schlacht und die

Geschlagenen; schon mischt am Boden sich Oporto's rother Feuertrank mit eben so dunkel glühendem Bürgerblute; schon verwickelt verruchte Gleichheit die abgetretene Atlasschleppe der Frau Bürgermeisterin traulich mit dem gedruckten Kattuntuche der Thorschreibersfrau; schon hat der wuthentbrannte Grobschmidt den durchlöcherten Kontrabaß in ein scytisches Fangnetz verwandelt, um die damit herangezogenen Feinde in der Nähe bequemer niederzuschlagen; wirst du entvölkert werden, arme Stadt, und wird aus dieser heißen Streitstunde nur Ein Horatier heimkehren, um alsdann ein orphisches, zerfleischtes Opfer weiblicher Eifersucht zu werden? —

Mitten im Gewühl und durch die Staubwolken ersah jetzt der Lackfabrikant den Meister Stift, den Melonenräuber, prahlend und schlagend. Hoch kochte des gewaltigen Hünen Zorn auf; heißer brannte die fünffache Wunde; wie Dietrich der Vogt von Barne im Nibelungenliede schlug er Alles nieder was vor ihm war; rechts und links fielen die Menschen wie abgeschlagene Mohnköpfe; so erreichte er unter dem Wehgeheul der Getretenen die Gränzen des Reichs, die Tafel, und ein kühner Sprung hinauf auf sie drohte Verderben und Tod dem unglückseligsten aller Stifte und allen seinen fleischarmen Blutsfreunden.

O Jammer über Dich, du riesiges Heldenkind! Und Fluch dir und deinem Hammer, du elender Tischler! Aus einem verwünschten Baume, an dessen Wurzel Hexenwerk getrieben und Kindermord, war das morsche Brett geschnitten, welches unter der heroischen Last zusammenbrach, und hinabsinkend in der Hangematte des

Tafeltuchs den Tapfern unter nachstürzenden Suppenschaalen, überschwemmenden Pokälen und salbenden Bratenteller begrub, zum schallenden Hohngelächter das allgemeine Kampfgebrüll machte, und alle fliegenden Tassen und Gläser auf diese lebende Wurfscheibe hinzog, zu dem wehrlosen Marius auf Carthagos Ruinen! — Das ist das Loos des Schönen auf der Erde! —

Die Muse wendet ihr weinendes Auge, und sucht minder betrübte, und angenehmere Gegenstände! Der runde Oekonomierath Frank befand sich in nicht kleinen Nöthen. Mit Zorn hatte er den Melonenraub gesehen; in Schreck hatten ihn des Herrn Elias Faustschlag und dessen Folgen versetzt; Verzweiflung faßte ihn, da auch er von dem Wirbelwinde, welcher die Volksmenge wie dürre Baumblätter durch einander rasselte, ergriffen ward, und der feine ceremoniöse Mann Schulter- und Ellenbogenstöße empfangen und vertheilen mußte; seine Verzweiflung stieg auf's Höchste, da er jetzt sich seines Abgottes, des zarten, geliebten Tinchens erinnerte, und sie nirgends erblickte. Eingeklemmt, ohne mögliche Bewegung zur Flucht, vom Angstschweiße begossen, in sich hinein bald betend, bald fluchend, nur taube Ohren bittend, beschwörend, war er dem Wahnsinn nah oder einer tödtenden Apoplexie. Da fühlte er seine Hand heftig gefaßt, und ein Unbekannter, denn er sah ihm auf den Rücken, riß ihn gewaltiglich fort mitten durch die Menschenmasse, die er unwiderstehlich spaltete wie der scharfe Kiel des Orlogsschiffs die Wellen zerschnei-

det. So kamen sie schnell wie Windstoß an das Ende des Schlachtensaals, eine kleine Thür sprang vor dem Führer auf, und da saß des Raths Töchterchen unbeschädigt, und der Rathhaus-Assessor Stern, wofür er seinen Erretter erkannte, führte ihn ritterlich-unterthänig zu ihr, und sagte sehr mild und hold: Die Befehle der Dame sind erfüllt! Hier bringe ich den unverletzten Vater, und gehe nun — wo möglich! zum Frieden mitzuwirken! —

Ernestine freute sich der vergnügten Verwirrung des Alten, freute sich seiner tausend Fragen nach dem Assessor, und wie er sie Beide mit eigener Gefahr aus der vulkanischen Zerstörung geholt und geborgen, indeß sie ihm die Stirne trocknete, die Frisur ordnete, und mit einem Becher Johannisberger erquickte. Sie wollte nach dem Wagen rufen lassen, aber der wieder zu sich gekommene Oekonomierath goß jetzt unzählige Verwünschungen aus über den hitzigen Fabrikherrn und sein wildes Dreinschlagen, welches Schimpf über ihn und das ganze Fest gebracht, und allen Lästerzungen der Stadt eine kannibalische Zerfleischungs-Fete bereitet habe. Er wollte auf keinen Fall zu Hause, weil das aussehen könne wie Flucht und eines armen Sünders Gewissensnoth; für jetzt beschloß er, die Nacht und den wieder eingetretenen Reichsfrieden zu erwarten.

Hinab in den nahen Schloßgarten führte Ernestine den zürnenden Greis, und hier im Duft der Orangerie, umgeben von seinen Lieblingen, den hochfarbigen Wunderkindern der Flora beider Indien, hier gab die Sanftmuth des Vaters, den die ungewohnte Heftigkeit der

Begegnisse ermattet und weicher gestimmt hatte, dem schüchternen Mädchen Muth, ihm Alles zu gestehen, was ihr Herz einschloß und wovon es mit Lust überfloß. Nur dem Weibe schenkte Natur den geheimen Takt, immer die rechte Stunde zu wählen, wenn es gilt. Auch Ernestine hatte glücklich gewählt, denn der Vater antwortete gar nichts, sondern zeichnete mit dem spanischen Rohrstocke Namen in den Sand vor seiner Bank, oder strich mit der flachen Hand über das Blätterhaupt nahestehender Duftpflanzen, als sie von der blinden Mutter und des Sohnes treuer Zärtlichkeit, von seiner Ordnungsliebe und den Blüthen seines Fleißes erzählte.

Die Dämmerung kam. Eine noch nie so empfundene, friedliche Glückseligkeit hatte den erleichterten Busen des Mädchens gefüllt; Alles, was als Geheimniß sündhaft geschienen, war jetzt von ihr gewichen; so leitete sie wortlos den Vater durch die hohen Heckengänge und weiten Wiesenplätze des endlosen Parks zum Ausgange. Wen fanden sie? Wo die herrliche Fontaine ihren Silbersprudel rauschend zu den Wolken empor trieb, lag am Steinrande des Marmorbassins der heldenmüthige Elias. Weithingestreckt waren die ungeheuren Gliedmaßen, eine zerbrochene Bildsäule diente dem verbundenen Kopfe zum Polster, mitleidig blickte der Stern der Liebe aus dem Nachtgewölk herab auf den Hingeworfenen, und die Thränenweiden lispelten in Trauertönen. Um ihn beschäftigt waren seine Fabrikleute; sie reinigten ihn aus dem Quell der schneigen Najade, sie verbanden seine Wunden, sie wuschen am Springbrunnen die befleckten Prunkkleider aus, und begleiteten sämmtlich diese treue

Arbeit mit den rührendsten Jeremiaden über den geschlagenen Gebieter, in Christenpflicht vergessend, was er ihnen gethan. —

Nach einigen Minuten der Betrachtung dieser neuen Scene bekam des Oekonomieraths Empfindung und sein verhaltener Ingrimm Worte. Find' ich Sie hier, begann er, Sie Mann des Unglücks, Sie Höllenkind und Enackssohn! Was hat Ihre Unbesonnenheit angezettelt? Bürgerglück haben Sie in Krieg, Triumph in Schaam, Festabend in Leichennacht verwandelt!

Lauter pure Liebe und Respekt für Sie und Mamsell Tinchen, der ich mein Blut geopfert! stammelte der zerknirschte Goliath.

Blut hin, Blut her! Hätten's behalten können! entgegnete heftiger noch der Vater. Das ist mir eine massive Liebe, welche die Geliebten in die Verlegenheit versetzt, zu Brei getreten zu werden! Wo ist die Melone? Wo die silberne Schaale aus Tinchens Hochzeitsservise? Was wird Sr. Durchlaucht sagen, wenn die superbeste aller Früchte, geziert mit dem hochfürstlichen Wappen, von rohen Fäusten an einem Herbergstische wie ein Mehlklos zerfetzet, und statt mit herrlichem Madeira mit Kartoffelnliqueur begossen wird? O der erschrecklichen Geschichte! der zum Himmel schreienden Unbesonnenheit! Und hier sage ich's, hier gelobe ich's bei dem Stern da, und diesem springenden Wasser, nur wenn Sie mir die Melone wiederschaffen, werden Sie mein Schwiegersohn, sonst ist es aus, rein aus für immer! —

Aber nehmen Sie doch nur Raison an, theuerster Herr Rath! stotterte Herr Elias. Melonen sind zu kau-

ken, und morgendes Tages soll sich Mamsell Tinchen die schönste Silberschaale aussuchen im großen Silberladen am Holzmarkte auf mein Conto; nur verkennen sie meine gute Absicht nicht länger! —

Absicht hin, Absicht her! rief Rath Frank, kühler geworden durch sein Gelübde. Wer mir die Melone bringt, der ist mein Sohn! Was gesprochen ist, bleibt gesprochen. Lassen Sie's austrommeln; geloben Sie eine Prämie; meinetwegen! Und jetzt hin unter die Leute! Es wird Nacht. Das Volk hat sich verlaufen in die Buden und Tanzzelte, nun ist es Zeit, sich sehen zu lassen bei den Honoratioren, und zugleich im Stillen von den Hauptleuten Satisfaktion und Ersatz zu verlangen. —

Herr Elias war unterdeß so fein als möglich bepflastert und in den weitesten Ueberrock gesteckt. Man trat den Rückweg an. Doch die Eris hatte noch nicht ausgegrollt und ihre bittere Laune erschöpft, denn zu Aller Schrecken fand man den Schloßgarten überall verschlossen, und die Gartenknechte hatten mit dem Dunkelwerden ihr Arbeitsfeld verlassen, um von der nahen Lust auch ihr gebührend Theil zu nehmen. Es giebt Tage, wo das Schicksal allen seinen Groll und Haß wie tödtende Lawinen zusammenballt, um ihn herabzuwerfen auf Einen Menschen, damit, besiegt von der unsichtbaren Tyrannengewalt des Zufalls, der stolze Erdensohn mit aller seiner Klugheit dastehe am Pranger seiner Ohnmacht. Es giebt aber auch Tage, wo dasselbe Schicksal wie ein überschwenglich-gütiger Vater am Christfeste alle Gaben der Erde und des Himmels zusammenhäuft, Ein Lieblingskind seiner Laune damit aufzuputzen, und vor

aller Welt auszustellen als sein Auserwähltes und seines Auges Freude. Solch ein doppelter Schicksalslaunentag war heute für Herrn Elias und den Assessor Stern. —

Der ermattete Grimm des alten Raths fand neuen Brennstoff an dem verschlossenen Gitterthore. Ein Bivouak im feuchten Nachtthaue auf dem Anger des Gartens am Fuße eines höhnisch herabblickenden marmornen Heidengötzen, ein solches Bivouak für den Podagristen und die zarte Jungfrau, und wenn die Fama zugeschielt und die lächerliche Nachtherberg ausposaunt, mit der Beschämung vielleicht körperliche und geistige Krankheit zugleich, das war das folterndste aller Abenteuer von heute, und des Greises Gemüth erlag ihm beinahe.

Vergebens suchten die Leute des Herrn Elias eine rettende Leiter, vergebens bemühte sich mit ihnen ihr Herr, Schulter auf Schulter, nach Titanen- und Gigantenart die hohe Mauer oder das kolossale Gatterthor zu übersteigen; die starre Sicherheit spottete der steifen Gliedmaßen so ungelenker Bekämpfer, spottete ihrer verzweifelnden Bestürmung.

Ernestinens Engel sorgte. Ihr um den armen halbohnmächtigen Vater klagendes Stimmchen fand eine Antwort jenseits. Mit Liebeslauten rief eine wohlbekannte Stimme durch das Gitter, und forschte, warum die Nachtigall im Käfich schlage und nicht draußen in freier Blüthenlaube? — Sie flog heran, sie erkannte ihren Ernst; des Gartenmeisters Haus war ganz nahe; bald rasselte der erlösende Schlüssel, und der dankbare Oekonomierath zertrat den Ohrwurm nicht, welcher sich jetzt

neben die Königin aller Nelken nistete, und seine Erne=
stine im Triumphe durch die lichterreichen Lagerstraßen
führte, ohne sich einmal um den eifersüchtigen Mann
des Jammers zu bekümmern, der hinten nachstieg, die
schlaffen Hände an den vorgestreckten Armen tragend wie
ein Känguruh, und die blauen Flecken seiner Gliedma=
ßen jetzt doppelt scharf wie Brandflecke fühlend.

Ein hohes orientalisches Zelt leuchtete ihnen entge=
gen im Lindenkreis; an ihm winkte die vielsagende trans=
parente Inschrift: Zum Himmel auf Erden!
und lud freundlich in seine seidenen Wände, und Ernst
und sein Mädchen fühlten schon so etwas von diesem
Himmel.

Um Aufsehen zu verhüten, traten sie durch einen Sei=
teneingang ein, neben dem sie schon bereitgehaltene Sitze
fanden. Mit neuem Aerger sah der Oekonomierath nicht
weit von sich im glänzenden, schmarotzenden Kreise der
angesehensten Stadtfamilien auch den kleinen Meister
Stift von vorhin mit all den Seinigen sitzen, hochge=
brüstet im Siegesgefühle wie ein radschlagender Pfau.
Doch abgeleitet und verlöscht wurde des Alten Aerger,
da jetzt der Marqueur den Tisch mit den feinsten Lecker=
bissen besetzte, und mitten unter sie die unverletzte Me=
lone in ihrem Silbergeschirr hinpflanzte. Ich rettete
das Kleinod! sprach Ernst bedeutend, da ihm sein Tin=
chen im Hergehen alles Vorgefallene zugeflistert hatte.
Hohe Freundlichkeit im Gesicht nickte der Vater, sah
darnach den Herrn Elias mitleidig an und zuckte leise
die Achseln.

Aber das Drama war noch nicht zu Ende; auch der

fünfte Akt der tragi-komischen Schicksalsfabel, die in eigensinniger Herzenlaune nicht an Dolch und Kupferpfennig, sondern dieses Mal an eine zarte Südfrucht, an eine duftige Melone Wohl und Wehe, Tod und Leben, Hölle und Seligkeit geknüpft hatte, sollte nicht fehlen, sollte nach seinem vulkanischen Sturmerguß wie sein provencalisches Mayenwehen vertheilen vom moralischen Richtstuhle und Schöppensitze herab über die Gerechten und die Ungerechten.

Der kleine Schneidermeister hatte sich gerade recht lang gemacht und blickte mit neuer Gier und listigen Klapperschlangen-Augen nach dem Parisapfel, der schon einmal seiner Kühnheit Preis geworden war. Da trat ein Polizei-Beamter herein, kennbar am Kleide und Brustschilde, von gerüsteten Landreitern begleitet, und forderte das zusammenschreckende Zunftherrchen auf, ihm unverzüglich zu folgen, indem fürstliche Durchlaucht selbst so eben befohlen, ohne Aufenthalt den ausgemittelten Urheber der Störung seines Lieblingsfestes in Haft zu nehmen.

Das Männlein weigerte die Folge nicht, doch sprang es wie giftgeschwollen aus dem heulenden Kreise seiner Lieben heraus gegen die eben angekommenen Gäste, und verlangte in einer Angriffsstellung wie zum Bockstoße auch den Verhaft des Herrn Elias und des Raths, da sie verschuldet wie er, und ein dumpfes Echo von Vettern und Werkgenossen unterstützten seine hämische Motion mit dem schallenden: Hört! der Parlamente. —

Ernestine war ganz bleich geworden; der Vater rückte

unruhig auf dem Sessel, und Herr Elias stand mit einem steinernen Thiergesichte da wie der egyptische Anubis. Doch der Assessor Stern trat vor, und befahl in edler, gebietender Stellung und mit strengstem Tone, den ersten Unruhstifter und bekannten Räuber der Silberschaale ohne Aufschub in den Thurm zu führen, für die übrigen verflochtenen, zum Zeugniß nöthigen Personen leiste er selbst dem Gericht die Bürgschaft.

Was will so Einer bürgen? Wie kann der sich drein mengen? Alle in den Thurm oder Keiner! kreischte Meister Stift wie ein Rasender. Aber der Mann der ausübenden Gewalt faßte ihn bei dem Kragen und sprach, indem er durch ein forcirtes Linksum ihm die Richtung zum Abmarsche gab: Grobian! Sprich Dich nicht um den Hals! Das ist unser neuer Herr Polizeikommissarius, und gerade der läßt Dich bei dem Kopf nehmen!

Elekrisch fuhr das Wort schlagend durch alle Anwesenden. Staunen, Freude und Neid theilte sich in die Gesichter. Doch Ernst nahm die Hand des Vaters, nahm die Hand seiner im Dank gerührt aufwärts blickenden Geliebten, deren milde Seele nie des Gebers vergaß in einer Freudenstunde.

Ja, verehrter Mann, Vater des besten der Mädchen! sagte er freimüthig und laut. Der Tag hat uns eine Oeffentlichkeit aufgezwungen, welche uns nicht angenehm war; mag dann der Abend dieser Welt frohere Schicksale von uns erzählen. Sie kennen meine Wünsche. Ich bringe der Tochter ein reines, treues Gemüth, Amt, Ehre, sorgenloses Leben und den Segen einer frommen

Mutter. Vermählen Sie den Ihrigen damit, und verlöschen Sie so durch die Friedensfeier einer Verlobungsstunde alle Schrecken und Nachwehen der zerstörenden Melonenschlacht. — Nur eine kurze Weile stand der Angeredete sinnend.

Herr Elias, ich kann Ihm fürder nicht helfen! sprach dann der Oekonomierath halb ehrbar, halb im komischen Pathos. Der neue Werber hat die Melone gerettet, und Genugthuung geschafft Ihm wie mir. Er dagegen hat heute nichts gebracht wie Unglück und Verlegenheit. Das Mädchen will nun diesen einmal oder den Tod. Was kann da der Vater lange schwanken! Tröste Er sich, und geh' Er zu Haus! Wasche Er seine Beulen, und fabriziere Er Trauer-Siegellack! Er ist nicht durch Menschenhand gefallen und ausgestochen worden, sondern Gottesfinger selbst hat Ihn heute sichtlich aus dem Sattel gehoben, und mir den rechten Tochtermann also gezeigt, daß ein Blinder ihn hätte finden müssen. Tröste Er sich! Klopfe Er bald wo anders an mit rechtem Liebesmuth und Liebesglück, denn die rechte Liebe sieget über Alles! —

Die rechte, die fromme, die treue Liebe sieget über Alles! flüsterte Ernst nach in die Ohren der Braut. Aber alle Menschenklugheit, setzte er feierlich laut hinzu, hat doch nur Pygmäenkraft gegen die unsichtbare Vorsicht, die Weltenschicksal an den fallenden Apfel knüpft, und die Tugend an eine sinkende Sternschnuppe, die unser Glück gar im fürstlichen Treibhause erwachsen ließ. Drum soll von nun an das schönste unserer Gartenbeete

Melonen tragen, im prachtvollsten Treibkasten von uns selbst gepflegt jedes Jahr, und nach uns als Gedächtnißmahl von Kind und Kindeskind! Und sollte das Schicksal dereinst noch das Ritterband des Greifsordens in mein Knopfloch binden, so sey mein Schildschmuck und Wappenbild eine gepanzerte Göttin der Weisheit, welche, statt aus der majestätischen Stirne des Jupiters, einer gespaltenen Goldmelone entspringt! —

III.

Wat=Tyler.

Historische Erzählung.



Heißer als gewöhnlich auf den dunstumschleierten Feldern Englands war der Mittag; ein junger Reitersmann spornte sein schlankes Roß aus seinem trägen Schritte zum Trabe, und man sah ihm in den funkelnden Augen das Vergnügen leuchten, als nahe vor ihm die ersten Häuser des Fleckens Dartfort in den Gebüschen und Baumgipfeln, die sie bisher versteckt gehalten, sichtbar wurden. Er streichelte mitleidig den mit der Kappe verhangenen Kopf des Edelfalken, welcher auf seiner rechten Hand saß, lüftete das Käppchen ein wenig, sah, mit dem Kopfe freudig nach den nahen Dächern winkend, auf die beiden Pagen zurück, die auf kleinen schottischen Pferden ihm folgten und an langen Leitseilen einige rauhe Windhunde führten, und trabte dann, ein Jagdlied pfeifend, munter dem Oertchen zu.

Vor dem ersten Häuschen schon hielt er den Zügel an, schwang sich leicht und geschickt aus dem Steigbügel, und das schweißbedeckte Roß den Pagen überlassend, trat er in die kleine Umzäunung, welche das niedere moosbewachsene Dach umgab. Schon verfinsterte sich

seine glatte Stirn und Unmuth umwölkte das runde, helle Auge, als er durch die geöffnete Thür Niemanden auf der Hausflur zu Gesicht bekam; aber ein Seitenblick verscheuchte schnell die aufsteigenden Wolken, denn er ließ ihm unter dem Schatten eines vollbelaubten Baumes eine Frau erkennen, die ihrer Tracht und Beschäftigung nach nichts anders als die ehrsame Besitzerin dieses kleinen Landwesens seyn konnte. Mit dem offenen Freimuth der Jugend und mit ritterlicher Dreistigkeit schritt er sogleich zu der Wirthin, und setzte sich in der Haltung eines Erschöpften auf das Ende der ungehobelten Bank, deren Mitte die ihn anstaunende Frau vor dem runden Steintischlein eingenommen, welches man meistens in solchen Gehöften unter dem Hauptbaume des Hofes oder Gärtchens vorzufinden pflegt.

Verzeiht, meine verehrte Landsmännin, sprach er im leichten, vertraulichen Tone, der freilich die Mitte zwischen Herablassung und junkerhaften Spott zu halten schien, wenn ich ungenöthigt Platz nehme und Eure Gastfreiheit auf die Probe stelle. Meine Anforderung ist zwar etwas ungeheuer, aber Noth scheut kein Gebot, und der Säckel hier an meinem Gurt wird hoffentlich wieder gut machen können, was Ihr mir Gutes thut. Mein Verlangen ist ein frischer, klarer Trunk reinen Wassers aus Eurem Brunen für diesen edeln Vogel auf meiner Hand, drei Töpfchen kalter Milch für mich und meine Knappen dort, und sechs Schnitte Brod für die müden Thiere. Gottes Lohn wird Euch als Zugabe von Herzen gezahlt, denn der scharfe Morgenritt hat uns zehn Gottesgeschöpfe bis zum Sterben ausgedörrt, und wäre

hundert Schritt von hier der reichste Gasthof, wir könnten leichtlich nicht lebend zu seinen Porterkrügen und seinen Rindfleischschüsseln gelangen mögen.

Die Frau hatte ihre umdüsterten Augen starr auf den zungenfertigen Bettler festgehalten. Jetzt kam eine leichte Röthe auf ihr bleiches Gesicht, von dem noch nicht alle Reste jugendlichen Reizes gewichen waren, und einem schlankgewachsenen Mädchen, welches hinter ihr gestanden, Befehle zuwinkend, antwortete sie: Ihr seyd in Altengland, Sir, und Hilliards Haus, so eng es ist, freuet sich jedes freundlichen Gastes, und die Frau vom Hause hört mit Vergnügen, daß es in ihrer Macht steht, solch bescheidenen Anspruch vollauf zu erfüllen. —

Das Mädchen eilte zur Wohnung, und der junge Ritter warf einen verwunderten Blick auf die nette Rednerin, deren Antwort in gewandterem Ausdruck und reinerem Dialekt erklang, als er unter der gemeinen Tracht zu finden gehofft; doch zog er sogleich sein Auge wiederum von ihr ab, da er bemerkte, wie die Musterung ihres Anzuges sie höher erröthen machte, und sie das Gesicht mit einem tiefern Wehmuthszuge und dem blassen Munde von ihm ab zu dem Gatter wandte, an welches die Pagen die Zäume der Pferde knüpften. Der junge Gast lösete die Seidenschnur, die des Vogels Fuß an seinen Arm befestigt hielt, schürzte sie um die Lehne der Bank und setzte behutsam den Falken auf den Tisch, und als die flinke Maid jetzt Wasser und Milch vor ihm niedergesetzt, lüftete er das Käppchen des Vogels und ließ ihn trinken aus dem Napf, und erst nachdem der Liebling sich satt getrunken, und mit den rollenden, feu-

rigen Augen munter umher schaute, den glänzenden Federhals schüttelte und mit dem scharfen Krummschnabel die leichtgebundenen Flügel putzte, griff auch er zu dem Becher voll fetter Milch und sog in langen Zügen die Erquickung ein.

Der Vogel muß Euch sehr werth seyn, Sir, sagte die Frau nach langer Weile des verwunderten Zuschauens, da Ihr Euren Durst seinetwegen vergrößert. —

Die Natur gab dem Menschen Vernunft, die ihm das Entbehren leichtert, lächelte der Ritter, und dem Jäger sind seine Jagdgesellen immer lieber als er sich selbst; das ist Waidmannstugend, die Ihr kennen solltet. Ueberdieß ist der Falk ein Liebling meines königlichen Herrn, den Gott segne! und ein kostbar mir anvertrautes Pfand. —

Ihr seyd in des Königes Dienst? fragte die Frau stutzend und aufgeregt. Gott erhalte den König! setzte sie dann, sich besinnend, hinzu. Möge er schnell älter werden, um seinem Volke mehr des Guten zu thun. —

Seltsamer Wunsch, entgegnete der Ritter, indem er dem Falken die Haube wieder aufsetzte und dem zurückgekommenen Mägdlein, das indeß Pagen und Pferde befriedigt und jetzt neugierig den Vogel betrachtete, über die Wange und das seidene Blondhaar strich; Alter kömmt leider von selbst und ungerufen und immer früh genug. Warum gönnt Ihr dem edeln Herrn Richard nicht die schönste Lebenszeit, die ihm so eben ihre Blumenthore öffnete? —

Mag er sie genießen, wie es seine sechzehn Jahre erlauben, sagte Frau Hilliard finstern Gesichts; Köni-

ges Genüsse kosten Blut und Schweiß der Unterthanen. Ist die junge Majestät so edel und königlich, wie der Ritter den König nennt, so wird er das mehr bedenken, je älter er wird. Schreibt doch auch für jetzt das gedrückte Volk nicht ihm, dem königlichen Prinzen, sondern seinen drei Oheimen die Last zu, unter welcher die Kinder Altenglands ersticken. — Dabei klimperte sie seufzend mit einem Häuflein Kupfermünzen, das vor ihr auf dem Tische lag.

Wer seyd Ihr? fragte der Ritter mit wachsendem Staunen. Eure Reden klingen nicht nach der Bauernstube, und manche hochmüthige Pächterin von Kent könnte bei Euch feines Wort und gute Sitten lernen. —

Mein Mann ist Hilliard, der Schieferdecker, antwortete die Frau, Wat-Tyler nennen ihn die Männer von Dartfort. Nicht gesungen ward mir mein jetziges Loos an der Wiege, welche in einem guten Zimmer von Wrotham-Castle stand, denn meine Mutter war die Frau des Pförtners der gräflichen Burg, und ich wurde die Gespielin und Zofe der Töchter des Hauses. Mädchen sind zum Heirathen in der Welt, meinte sie, und ich widersprach nicht, und so wurde ich des Hilliards Braut, wie er die Thürme an Wrothamhouse mit schwarzem Schiefer neu belegte, und als der kecke Bursch die Thurmspitze mit einem vollzapfigen Tannenkranze schmückte, flocht ich unten im Kämmerlein den Myrtenkranz für den Werber. Niemand sagte mir dazumal, daß sein Herz so hart sey, wie seine eisernen Sehnen, sein Sinn so ernst wie sein dunkles Auge wild funkelnd, sein Jähzorn so ohne Maaß wie sein Wuchs alle

Kameraden überragend. Mein Kämmerchen in der Burg sah die fröhlichste Maid in England, Hilliards Haus sieht die bekümmertste Frau, so weit des Königs Arm reicht. —

Und was plagt Euch gerade jetzt so besonders? Ist Euer Mann ein schlechter Ehemann, hat er Hand an Euch gelegt? — fragte der Ritter in edler, zürnender Aufwallung.

Er ist ein Engländer, entgegnete mit unwilligem Stolze die Frau, und hob das Haupt dabei; die Weiber von Kent ertragen keine unziemliche Berührung, ihr Tod käme hinterdrein, und die Männer von Kent fluchen der ehrlosen Hand, die sich gegen ein Weib erhob. Aber er liebt die Schenke zum flotten Schaluppchen, er liebt Spiel und Krug, der Zorn findet leicht Waffen, und Würfel und Spirit machen heiß Geblüt und so geht vom schmalen Verdienst viel in die Schürze der runden Frau Tunnel, viel in die breite Hand des Friedensrichters, und Frau Hilliard soll daheim dann schaffen, was Noth thut. So zieht denn gerade heut der königliche Einnehmer in Dartford umher, der die neue Kopfsteuer eintreibt, welche Gaunt, der Herzog von Lancaster, gotteslästerlicher Weise dem Volke auferlegt, denn den Kopf hat der Mensch von Gott, und er ist keine Waare wie das holländische Lebenswasser und die Seidenballen aus Frankreich; nicht lange, so wird der strenge Mahner auch hier vorsprechen, und die Münze da reicht nicht hin, nur die Hälfte der Steuer zu zahlen. Wat sollte heut' das Uebrige hinzutragen, denn es ist Löhnungstag, und jetzt bleibt er zu Mittag aus, und läßt

die Frau in der Sorge. — Bewegt stand der junge Mann auf und trat einen Augenblick zu den Pferden, gab den Falken in die Hand des Pagen, knüpfte an seinem Gürtel, und kehrte dann zum Tische zurück.

Frau Hilliard, sagte er sanft, sorget nicht, mein junger Herr ist milde wie Euer Lamm und weich wie das Wachs Eurer Bienen. Euer Saame ist nicht auf holländisch Steinland gefallen, der König soll hören, was Ihr mir klagtet. Doch eine Bitte zum Abschied. Ihr seyd bekannt in Wrotham-Castle, die schöne Lady Eleonore Arundal ist zum Besuch droben bei den Basen. Bringt ihr einen Gruß von dem Reiter, welcher bei dem letzten Wettrennen zu Laithfield auf dem Schimmel den Preis gewann. — So ließ er eine Hand voll Silbermünzen auf den Steintisch rollen und wandte sich zum Pförtchen.

Wollt Ihr meiner Gastlichkeit Schimpf anthun? Und wer seyd Ihr, der mit des Königs Majestät reden darf, wie mit unser Einem? fragte die Frau erschrocken und schnell aufstehend. —

Bezahlt den Einnehmer mit dem Silber, was Euch Euer König schenkt durch mich und das ich ihm schon anrechnen werde, antwortete der Ritter, das blühende Antlitz zu der Bleichen wendend und lächelnd dazu sein Federbarret schwenkend; mich aber nennt man John Newton, und ich habe die Ehre des Königs Schwert vor der Majestät zu tragen, wenn der Herr im Feierzuge durch Londons Straßen reitet. —

Ohne weitern Aufenthalt schwang er sich dann auf sein Roß, und bald trabte er und sein Geleit weiter auf

der Dartforder Straße hinab, und das muntere Gekläff der erquickten Hunde tönte zu dem Klange der leichten Hufe und der Ballade von der untreuen Maid vom Winandermeere, welche die Pagen gar lieblich sangen.

Frau Hilliard stand eine Weile gleich der Salzsäule von Lots Weibe, dann riß sie das verwunderte Töchterchen in ihre Arme und rief: Beß! Beß! Gott ist noch Gott! Vergiß das Gesicht nicht und die leichten Goldlocken und die Wangen wie Morgenroth und das Auge voll Sternenglanz! Du hast einen Engel gesehen, der die weißen Fittiche im Himmel abgelegt; denn aus dem Sodom des Schlosses zu London kam solche Gnade nimmer! Beß, auf die Knie, bete im Sande, und richte die Seele fest zu dem Himmel auf! — Heftig zog sie das Kind mit sich auf den Boden und betete lange und brünstig. Dann stand sie erstärkt auf, und lief hinaus vor das Pförtchen, das froh bewegte Mädchen mit sich fortziehend, und stellte sich an die letzte Ecke der niedern Mauer von Feldsteinen, die ihr Eigenthum umzog, und sah scharf die Straße entlang, ob der Walter noch nicht heim käme, und schalt den Säumigen, daß ihm keine Ahnung von dem Glück heim riefe, da es doch nur für sie ein halbes Glück sey, bevor er es mit ihr getheilt. —

Ein Gelärm rief ihre Augen rückwärts. Um den Flecken herum drängte sich ein Getümmel von Leuten, und ihm voran schritten drei Männer, unter welchen die Frau mit Schreck den Tax-Sammler und sein Geleit

erkannte. Master Austen war nicht zu verkennen; sein kupfriges Gesicht mit der Doggennase, sein runder Bauch, der watschelnde Entengang, die schwarze Tracht, und vor Allem das silberne Schreibzeug, das an einem Kettchen seines Gürtels baumelte, und der Rohrstab mit der vergoldeten Hand als Knauf zeichneten ihn aus in der ganzen Grafschaft. Von seiner bewaffneten Macht, zwei Mast langen Kerls in Lederkollern und mit blanken Hellebarden bewehrt, begleitet, setzte er seinen Marsch gerade auf ihr Gehöft fort, und mit Zittern fiel der Frau jetzt das Geld ein, das sie in ihrer Verwirrung auf dem Tische gelassen, und der Gedanke, wie solcher Anblick für dergleichen Habichte höchst gefährlich sey, wirkte wie eisiger Wassersturz auf ihren Kopf. Sie flog zurück zu dem Baume und mühete sich die Münze eiligst in dem ledernen Beutelchen zu verbergen, aus dem sie vorher ihre Sparpfennige hervorgesucht, aber ihre Finger bebten, und so kam es, daß noch mehrere Silberstücke auf dem Steine herum rollten, als schon der gierige Einnehmer ihr zur Seite stand.

Sieh! Sieh! sagte schmunzelnd der Vampyr. Hier darf man nicht erst drei Lichter verbrennen, um einen Pfennig zu suchen. Glück zu, Frauchen! Eure Nachbarn nannten Euch arm, aber man sieht, wenn alle Sünden alt werden, wird der Geiz jung. Blanke Graten, schöne Schillinge, ja gar eine Krone, als wäre sie eben aus der königlichen Münze gekommen. Wie ich schaue, wird mir hier mein Amt leicht gemacht, desto besser; habe ich doch den schönen Gottes Morgen hindurch mich mit lauter Lumpengesindel herumbeißen müssen, und aus einem

Schweinsohr läßt sich kein seidener Beutel machen. Euer Mann steigt auf die Dächer; man sollte fast meinen, er steige in die Keller und mache den Schatzgräber. Es ist nicht gut, wenn das gemeine Volk zu viel hat; was soll der Kuh die Muskate. Das macht übermüthig. Aber Geld ist auch in Lumpen angenehm. —

Er setzte sich athemschöpfend auf die Bank und schlug sein Buch auf.

Wie viele Köpfe habt Ihr zu zahlen? perorirte er fort, die Folio suchend. Wo Silber liegt statt Kupfer, da gehört man zur dritten Klasse. —

Verzeiht, gestrenger Herr! fiel die Frau schüchtern ein. Zur sechsten schrieb uns der Zähler ein, und wir hätten auch das nicht zahlen können, hätte nicht ein edler Herr uns heut erst das Sümmchen vorgestreckt. —

Wenn man einen Lachs fängt, kann man schon die Angel verlieren, lächelte höhnisch Herr Austen. Zur dritten Klasse, dabei bleibt's. Schöne Worte füllen den Sack nicht. Und wie viele Köpfe schlafen unter Eurem Dache? —

Mann, Frau und Magd! stotterte Frau Hilliard.

Zahlet nicht mehr als Euch eingeschrieben, Mutter Nan! sprach da ein derber Landmann aus dem Haufen, den die Neugier dem Durchzuge des Einnehmers nachgezogen, vortretend. Ist der Wat-Tyler nicht heim, sind wir da, Euch kein Unrecht thun zu lassen. —

Vorlauter Bursch, fuhr Herr Austen auf, zurück hinter die Wache! Willst Du den Stiel der Barden schmekken? Wenn der Käfer auf seinem Kuhfladen sitzt, denkt er sich was Großes. — Drei Köpfe nur? Sicherlich ein

zweiter Irrihum des Volkszählers. Wem gehört denn da das Jüngferchen mit dem Schelmgesicht? —

Betty heißt sie, unser einzig Kind! antwortete bestürzt Frau Hilliard, doch sie geht frei aus, denn wenn man das nächste Jahr grünes Lauch an den Hüten trägt, wird sie erst zwölf. —

Laut lachte der Tax-Gatherer, daß sein Bauch bebte. Zwölf Jahre, und mißt zwei Ellen und darüber? Ein schönes Kind, daß sich sicher schon seinen Valentin gesucht. Meinet Ihr, diese unsere Augen wären blind geworden, weil sie Jahre lang bei der Lampe des Königs Geld gezählt? Schauet her, ihr albernen Zeugen all, ob das Mädchen nicht reif wie die platzende Kirsche am Baume, und ob sie nicht heute noch zum Pfarrer gehen kann mit ihrem Gespons? —

Und so griff der Unverschämte nach dem Nacken des Kindes, und riß mit unzarter Faust das rothe Tuch von der Schneebrust des Mädchens, daß die Arme entsetzt in die Knie sank und schaamvoll vorgebogen mit beiden Händen die enthüllten Schultern verdeckte. — Ein furchtbares Gemurr scholl aus dem Haufen empor, doch die Mutter stürzte wie eine gereizte Löwin auf den Beleidiger zu und keines Wortes mächtig vor Zorn stieß sie ihn gegen die Brust, daß er auf den Sitz zurück taumelte.

Hochverrath! schrie der Gestoßene, indem er sich wuthschäumend aufraffte. Ihr Alle seyd Zeugen! An des Königs Stellvertreter ist die Hand gelegt. Hellebarden vor! Treibt das Gesindel aus dem Hofe und bindet mir die Verbrecherin.

Die Landleute wichen vor der Wache, doch ballten sich alle Fäuste; da theilte plötzlich sich der Haufe, und Walter Hilliard, der Schieferdecker, trat, seinen Hammer in der Hand, auf den Platz.

Was giebt's zwischen meinen Marksteinen? fragte der kräftige, muskelreiche Arbeiter. Was bestürmt ihr Nachbarn mein einsames Weib? Oder ist ein Unglück geschehen und kamet Ihr zu helfen? —

Frau Hilliard faßte ihre Tochter mit der Rechten, riß sie auf von der Erde und zog sie zum Vater hin. Da sieh selbst, Wat! kreischte sie mit abgebrochenen Tönen. Schöne Helfersleute hat Dartford, denn sie lassen die Unschuld ungerächt beleidigen. Beschimpft bist Du und ich in der Tochter, denn jener steifwanstige Zöllner, der des Königs Stab in unreinen Händen hält, hat diese seine schmutzige Rechte an Dein Kind gelegt. Eine dunkle Gluth stieg sichtlich, trotz der gebräunten Wangen, auf des Dachdeckers Gesicht empor. Seine schwarzen, dicken Augenbraunen drängten sich dicht über dem tiefliegenden brennenden Augenpaar zusammen, welche, gefährliche Blitze auf den Beleidiger schießend, fest den Einnehmer faßten, als wollten sie seine Züge auf Nievergessen einsaugen. Zugleich sah man das Zucken der Sehnen seiner muskelvollen Arme, und die breiten, fast riesigen Schultern zogen sich zu dem kolossalen Haupte hinauf.

Wißt Ihr, Herr, was Hausrecht ist? fragte er mit dumpfer Stimme. Vergeßt Ihr, daß Ihr auf Walter Hilliards Eigenthum steht, wo selbst der König nichts sein nennt, wenn ich ihm nichts schuldig —

Eben deßhalb, brüllte der erhitzte Taxmeister ihm entgegen und trat keck vor den Ziegler hin. Ihr seyd schuldig und ich stehe hier im Namen der Majestät, und strafe Namens der Majestät, will man ihre Kasse betrügen. —

Wer spricht von Betrug gegen den Wat-Tyler, donnerte Hilliard. Wer kann in der Gemeinde den Wat-Tyler der Schmuggelei um eines Penny's Werth anklagen? Da ist Euer Geld, Herr! Aber nun hinaus aus meiner Grenzmauer, hinaus, ehe meine Geduld um eines Haares Breite dünner wird. Vor dem Sherif oder dem Oberrichter sprechen wir uns weiter. —

Du drohest, Du gemeiner Bauer! wüthete der Zöllner. Dein Geld ist dem König, Dein Weib muß mit zum Friedensrichter und in den Thurm, mir zur Genugthuung. —

Wagt's, aber sehet Euch vor! höhnte der Schieferdecker kopfschüttelnd.

Du widersetzest Dich dem königlichen Stabe! So treffe er auch Dich und mache Dein Haupt vogelfrei! versetzte Austen und schlug mit dem Rohr nach dem Arbeiter. Es war sein letztes Wort auf Erden gewesen. Der Schieferdecker fing mit dem linken Arm den Schlag, zugleich flog seine rechte Faust mit dem Eisenhammer durch die Luft, furchtbar krachte der Schlag nieder auf des Feindes Scheitel, und Master Austen sank zusammen wie vom Wetter getroffen, und lag nach einigen Zuckungen leblos im Sande. Die beiden Hellebardirer hoben ihre langen Waffen zur Wehr, aber die Landleute fielen ihnen auf den Leib, und in wenigen Minuten la-

gen auch sie entwaffnet und durch Faustschläge blutig am Boden.

Eine Stille des Entsetzens trat auf eine kleine Weile ein, selbst der riesige Mörder schauete starr auf sein Opfer hin, da umschlang ihn Frau Nan und schluchzte: Mann, was hast Du gethan? Und was wird jetzt aus uns werden? —

Der Dachdecker machte sich los aus ihren Armen, dehnte seine kolossale Gestalt aus zu ihrer ganzen Länge, und vorschreitend setzte er den breiten Fuß auf des Ermordeten Brust. Kühn schauete er dann in dem stummen Kreise der Nachbarn herum.

Ihr sollet richten, Ihr Männer von Dartford! sprach er heftig. Sprecht Ihr schuldig, so gehe ich hin und liefere mich dem Henker. Habe ich nicht Kind und Ehre vertheidigt? Hätte nicht Jeder von Euch gethan wie ich?

Du hast Recht gethan! antwortete der derbe Sprecher, der Hufschmid des Fleckens, Jack Straws Hammer wäre eben so schwer auf des Schandbuben Kopf gefallen, wie der Deine. —

Aber flüchtig werden mußt Du, ehe das Gerücht die Straße hinab läuft, und wir wollen Dir Vorschub thun und diese Leiche bergen, bis Du die Küste gewonnen; setzte der Schuhmacher Hob Carter hinzu.

Verächtlich blickte Hilliard zu ihm hinab. Flüchten? Flüchten vor den Rittern von der Gänsefeder und ihrem Dintenfaß? Oder flüchten vor den abgerichteten Söldnern, die sie wie dumme Bulldogs auf uns hetzen? fragte er spöttisch. Hof und Weib und Kind sollte ich den Wüthrichen geben ohne Wehr? Fluch und Tod Al-

len, die lesen können und schreiben, denn sie haben uns das Unglück gebracht und die Knechtschaft! Meinet Ihr, man wird dieses Blut nur an mir rächen wollen? Meinet Ihr, Maulwürfe, die Reiter des Königs werden Euch verschonen, die Ihr Alle dabei waret, und an diese Spürhunde Eure Fäuste legtet? — Wir sind freie Männer Englands, der Schlag ist geschehen, und der Himmel selbst winkt uns, die Ketten zu brechen. Verflucht der, welcher glaubt, ein englisch Weib habe ihn geboren, um sich von diesen Ausländern treten zu lassen sein Lebelang. Ist der Boden nicht unser, ist die Erndte nicht unser, die unser Schweiß gewann? Fort mit Steuern und Zehnten, fort mit Sherifs, Friedensrichter und Constabels, die nicht besser mit uns umgehen als die heidnischen Egypter mit dem Volke Israels. Sendet Boten durch die Grafschaft mit der rothen Fahne; in ganz Kent ist kein altenglischer Mann, der sich nicht freut über unsern Ruf, denn Alle sind voll Beulen und Wunden, die diese Blutsauger brachten. Eilet zu Hause und rüstet Euch, und läutet Sturm, daß da erwache, wer ein Mannesherz unter dem Wamse trägt! In einer halben Stunde sammelt Euch wieder auf der großen Weide. Der Wat-Tyler wird Euch voran gehen; wie er diesem Elenden da sein Gehirn ausklopfte, wird er klopfen, wo ein reicher Schlemmer wohnt, wird Gericht halten über die Gewaltthätigen und Uebermüthigen, und haltet Ihr fest an seiner Ferse, wird sein Hammer selbst das Thor der City einschlagen, daß der Knabe Richard und sein grausamer Ohm erbeben sollen in einer Todes-

Ohnmacht, das schwöre ich, so wahr meine Mutter meines Vaters treues Weib gewesen! —

Die wilde Sturmrede hatte alle Gemüther entzündet; in einem grauenvollen, gefährlichen Aufjauchzen sprach sich der Beifall der Menge aus. „Recht und Rache und Freiheit!" so tönte der Feldruf aus dem Gedränge und Alles tobte fort, zu vollbringen, was der Anführer, der so unerwartet plötzlich sich selbst gesetzt, befohlen. —

Rückgekehrt von einem großen Jagdfeste in den westlichen Grafschaften des Königreichs hielt der junge König Richard ein prachtvolles Mahl in dem Waffensaale seiner Residenz. Alle zu London versammelten Großen seines Reiches nahmen Theil an dem großen Bacchanal, und der grämliche Johann von Gaunt, sein ältester Oheim, der ihm zur Rechten saß, mußte sein gelangweilt Ohr zu der breiten Erzählung der hundert Siege leihen, welche der sechzehnjährige König über das Wild seiner schönen Forsten errungen, und jeder Edelhirsch, jeder schlaue Fuchs, der mit rothem Schweiß Busch und Haide gefärbt, wurde nochmals mit vollem Silberbecher begrüßt, obgleich alle diese armen Gefallenen nach Jägersitte schon an der Stelle ihres Ehrentodes durch Halloh, Hornlied und Siegestrunk gefeiert worden. Immer lauter und hallender wurde der Jubel der begeisterten Gäste, und die dunkeln Augen des königlichen Wirths leuchteten freundlich durch die Gesellschaft hin, denn selbst den Vergnügungen der Tafel hold, war

sein leichter Sinn nicht glücklicher, als wenn er seine Umgebungen in ungebundener Fröhlichkeit vor sich sah.

Auf neue Siege unserer Helden über Frankreich und Schottland! Und auf den wachsenden Glanz unserer Krone! trank da der geärgerte Herzog von Lancaster, und verschönt durch herzlichern Wiederklang hörte man den Toast von hundert Stimmen wiederholet sich an den Pfeilern des weiten Prunksaales brechen. Nur Richard zögerte mit seiner Einstimmung. Den Krystallbecher, ein theures französisches Beutestück seines edeln Vaters, aus dem er nur an solchen Festtagen trank, hocherhebend, rief er mit weithallender Stimme: Auf den wachsenden Glanz meiner Krone! und stieß, mit dem Auge scharf in das düstere Auge des herrischen Ohms blitzend, so heftig gegen den Silberpokal desselben, daß das Krystall zersprang und der Wein aus dem Bauche weit über die Tafel spritzte. Der König erblich und schauete schmerzlich auf das zerbrochene Gedächtnißkleinod. Höhnisch sagte der Herzog Johann: Euer Majestät zagen? Kronen gewinnen und erhalten sich nicht ohne Blut und Wunden, und der Himmel straft, wenn jugendlicher Uebermuth seine greisen Lehrer meistern möchte. — Doch der Erzbischof von Canterbury, der zur Linken des Königs saß, fiel lächelnd ein: Der Sprung des Glases darf von meinem Könige nicht als eine mystische Vorbedeutung genommen werden; wo Hartes und Weiches zusammenstoßen, bricht das Letztere. Doch wollen die verstummten Gäste abergläubig seyn, so mögen sie auch dem Quell des Aberglaubens, dem Volke, getreu verbleiben, und der gemeine Mann glaubt ja, wie allbe-

kannt, daß ein zerbrochenes Trinkglas die Erfüllung des Spruchs besiegelt, den man zu dem Trunke sprach, da Niemand aus demselben Glase trinkend den Wunsch durch einen Gegenspruch entkräftigen könnte. — Wohl gesprochen, weiser Freund! entgegnete der König, sich ermannend und besinnend; wir lieben das gemeine Volk, das Erz und Mark unseres Reichs. Der Mundschenk reiche uns einen Goldpokal, und mag dieses theure väterliche Erbstück möglichst hergestellt zu unsern Reichskleinodien gelegt werden. Wir wollen trinken auf den Wohlstand und das Emporkommen unseres Volks! —

Noch nicht ausgesprochen war die Rede, so zeigte sich des Königs Schwertträger, der schöne John Newton, in der Pforte des Saals, und sein hastiger Eintritt, sein verstörtes Gesicht zog schnell alle Blicke zu ihm.

Laßt die fröhliche Musik verstummen, mein königlicher Herr! rief der Ritter mit abgestoßener Stimme, welcher fast der Athem gebrach, werft Eure Tafel um und besteigt das Roß! Rebellion im Lande. Ganz Kent, ganz Essex ist in Waffen; Mord und Brand bezeichnen die Straße der Rebellen, und schon ziehen Tausende der Wüthenden gegen die Hauptstadt. —

Träumst Du, John, und sprichst aus überfülltem Becher! sprach der König laut durch den erregten Tumult der erschrockenen Großen. Unser Land liegt im Frieden; warum sollte das Volk gegen seinen gütigen Herrn so plötzlich erstanden seyn mit blutiger Hand, zu rechten mit seinem Gesalbten? —

Unten sind die Flüchtigen und Todten, entgegnete Newton; bemitleidenswerth ist ihr Anblick, gräßlich ist

ihre Erzählung. Die neue Kopfsteuer sollen die Rebellen benutzt haben, die Gemeinen in Allarm zu setzen.—

Zornig wandte sich Richard gegen den Herzog von Lankaster. Da habt Ihr das Facit Eures Exempels, Ihr größter Rechenmeister an der Themse! sagte er unwillig. Wer sprach lauter gegen die Neuerung als ich? aber die greise Weisheit überstimmte die junge Vernunft, und doch wird der junge Arm die Brunst löschen müssen, welche die Unvorsichtigkeit des kindischen Alters entzündet. —

Wer bedurfte des Geldes, um seiner gewohnten Vergnügungen nicht zu entbehren? fragte bitter der Herzog zurück. Meint Ihr, Eure Prunkrosse, Eure Jagdmeuten, Eure Gaukler und die Prachtkleider Eurer Garden und Eure Lustgondeln und Jagdschiffe hättet Ihr umsonst? —

Friede unter Euch! fiel schnell der Erzbischof ein. Bedarf der äußere Krieg nicht Eure gemeinsame Kraft? Wollt Ihr durch innern Streit den Rebellen in die Hände arbeiten? Die Männer von Kent sind wilder und kräftiger Art, und setzen Eure Schwerter den Verbrechern nicht schnell einen Damm, könnte Krone und Reich in Gefahr gerathen, denn Volksaufstand gleicht der Lawine in den winterlichen Gebirgen des Continents, Flocke haftet rollend an Flocke, bis der kalte Ball zu einem Eisberge anwächset, welcher Hütten und Paläste begräbt.—

Kent? rief da plötzlich tief erschüttert der König und stützte den wankenden Körper am Sessel. Sagtest Du nicht Kent, John? Und unsere geliebte Mutter ist noch nicht zurück von ihrer Wallfahrt nach Canterbury, und

die rebellischen Horden könnten sich werfen zwischen sie und uns. —

Kräftig sich erhebend trat er alsdann rasch zu einem Pfeiler und riß ein dort hangendes großes Schwert herunter. Auf, meine Earls und Barone! Nicht für Krone und Reich! Nein, es gilt das Heiligste in diesem Lande! An meiner Leibreiter Spitze will ich des Vaters unbesiegtes Schwert schwingen und die Mutter schirmen. Der schwarze Prinz! sey mein Feldgeschrei, und wer ein ehrlich Wappen führt in England, wird meinen Fersen folgen. Newton, den Trompeter! Newton, meine Garde zu Roß! Newton, meinen Hengst aus dem Stalle mit Windeseile! —

Der Schwertträger eilte zum Fenster, die Befehle der Majestät hinabzurufen, doch mit helleren Blicken drehete er sich sogleich zurück. Hemmt Euren Schmerz, Majestät, rief er, und laßt die Sorge fliehen. Gerade jetzt reitet die Prinzeß von Wales in das Thor, und wie mir scheint unverletzt und mit all ihrem Gefolge. —

Richard warf sein Schwert zur Erde und sprang selbst hinab, die geliebte Mutter zu empfangen und herauf zu leiten. Er half ihr von dem Zelter und bog sein Knie vor ihr, und fragte mit Sorge nach ihrer Reise. Doch die königliche Frau winkte erschöpft nach dem Schlosse, und ging auf des ängstlichen Sohnes Schulter gelehnt hinein, trat mit ihm und seinen Großen in das erste Gemach des Erdgeschosses und sank dort ermattet in den Armsessel. Alle umstanden die hohe Frau mit banger Erwartung.

Doch Richards lebhaftes Temperament konnte die

Ungewißheit nicht ertragen. Euer heiliges Leben ist gesichert, Mutter! sprach er mit hochgefärbtem Antlitz. Doch sprecht, haben die Rebellen auch die Ehre Eurer Person ohne Kränkung gelassen? Hat keine verruchte Hand das Kleid meiner Angebeteten betastet, hat kein schimpfend Wort das Ohr meiner Mutter verwundet? Der Sohn des Helden Eduard ist männlich genug geworden, um des Vaters Schwert zu führen, und er wird nicht säumen, sein Blut, sein Leben daran zu sezzen, gälte es die Ehre seines Vaters zu rächen an Jedem, der sie in Euch verletzt haben könnte. —

O mein Sohn, seufzte da die Prinzeß, es handelt sich um mehr als ein beleidigt Weib! Zitternd sehe ich die Krone wanken auf dem Haupte meines Lieblings, und ahne, daß der Jammer den Rest meiner Tage mit Nacht bedecken möchte. Zu dreien Malen sah ich Dich um Mitternacht in meinen Träumen an mein Bett treten, bleich und hager, mit eingefallenen Augen und weißen Lippen, das Bild eines Verhungerten, und Deine matte Stimme bat mich um Wasser, und ich schöpfte am Brunnen, aber der Becher blieb leer, und ich schnitt meine Adern auf, Dich zu tränken, aber kein rother Tropfen quoll aus den trockenen Wunden. Darum that ich die Betfahrt nach dem geweiheten Orte. Doch die Stärkung, welche ich gewonnen, wurde auf der Rückfahrt zu nichte, denn die Erfüllung meiner Schreckensträume scheint zu beginnen. —

Und was sah meine theure Mutter auf dieser Rückreise? fragte der König ungeduldig.

Wo findet eines Weibes Phantasie Farbe und Aus-

druck für dergleichen! versetzte die königliche Frau. Blutende Flüchtlinge stürzten an unsere Pferde und riefen verzweifelnd um Hülfe, und sanken sterbend zwischen unsern Zug. Schlösser brannten ringsum auf den Höhen, und aus den schwarzen Rauchwolken tönte ein wilder Jubel wie der Hohn der Hölle, und ein Gesang schwoll zu uns heran, in grellen Tönen, wie nur die Teufel singen können, wenn sie unglückliche Seelen gewannen. Immer näher kam das grauenvolle Gelärm, so sehr wir auch die Sporen brauchten und die Thiere nicht schonten. Da waren wir plötzlich mitten im Getümmel. Endlose Haufen wilder, halbnackter Kannibalen umgaben uns, ihre Gesichter waren gelb und schmuzzig; Waffen aller Art, Pieken und Sensen und blanke Beile blinkten in der Luft, und Blutgier griff nach uns schon durch die Blicke der gerötheten Augen. Höhnisch fiel man in unsere Zügel und grüßte uns ohne Respekt mit dem Titel Mistreß Wales, und nannte uns eine gute Frau, welche wohl des besten Farmers Weib zu seyn verdiene, um die es Schade, daß sie ein Raubthier geboren. Doch unsere Spangen und Goldketten lockten die Habsucht, und mehrere Hände krallten darnach, da drängte ein Mann an uns sein starkes Pferd heran, und vertrieb mit einem großen Schmiedehammer das Gesindel aus unserer Nähe. Fürchte Dich nicht, Schwester, sprach er mit tiefer Stimme, wir schlagen uns nicht mit Weiber, und kein Fuß der Unsrigen zertritt alltenglische Zucht. Ziehe ungetrübt nach London, doch sprich zu Deinem Sohne: Weil er zu jung sey und sich gängeln lasse von elenden Feinden seines Volkes, so

ky sein Volk selbst aufgebrochen, und halte Gericht über die Hoffärthigen und Ungerechten. Er solle kommen zu uns und gemeinschaftliche Sache machen mit uns, ehe wir pochten an das Thor seines Towers. —

Und so reise mit Gott, Mütterchen! lachte der Kerl, und sein Thier dicht an unsern Zelter treibend, umfaßte uns sein herkulischer Arm und er preßte einen Kuß auf diese Wange. Viele der Nächsten reichten uns dann die blutbefleckten Fäuste und quetschten unsere Finger und sprachen dazu: Eile und sprich die Botschaft, Schwester, wir kommen bald nach! — Und auf das Schloß zu Slouth stürmten sie seitwärts ab mit dem betäubenden Rauschen der tobenden Brandung, und lang noch hörten wir auf ihrer Flucht den schauerlichen Chorgesang. Wie heißen doch die Spottworte, Francis? —

Ein bestaubter, alter Diener, der neben die Herrin zu ihrer Unterstützung getreten, antwortete: Und schenkte mir Gottes Gnade hundert Jahre auf Erden, ich vergäße sie nimmermehr.

Als Adam grub und Eva spann,
Wo war da ein Edelmann?
Drum, wer sein stolzes Haupt erhebt,
Dem nehmt's mit Einem tücht'gen Streich;
Gott schuf uns Alle frei und gleich. —

Entsetzlich! stammelte der König. Aber ich schöpfe Luft durch Eure Erzählung. Ich will hinab in's Feld zu ihnen; ich will reden mit ihnen. Sie schonten Euch, so wird mein Wort sie gewinnen, der Anblick ihres Königs sie besänftigen, meine Versprechungen werden sie beruhigen, und die Versöhnten werden in das Gleis der Pflicht zurückkehren.

Hofft das nicht, königlicher Herr! sprach da der Erzbischof, welcher so eben eintrat. Ich habe die Boten vernommen. Die Rebellion ist zu weit gediehen, als daß Ihr durch Mittel der Gnade sie zwingen könntet. Ihr dürft Euer gesalbtes Haupt nicht wagen in die Mitte dieser Hunderttausende, die in Blut sich berauscht und immer dürstender geworden. Hat das Raubthier der Wüste einmal Blut geleckt, ist es unersättlich darnach. Nehmt das Schwert, welches der Herr Euch gab, sammelt Eure Ritter, ruft Eure ganze Heeresmacht zu Eurer Fahne, die ungeregelte Masse steht selten dem geregelten Angriff geübter Kriegsleute. Aber handelt rasch, mein König, denn das Blut Eurer Getreuesten schreiet um Rache. Schon sind zwölf Schlösser niedergebrannt in Kent, und erschlagen liegen die besten Edelleute der Grafschaft. Selbst Wrotham=Castle, des Sherifs Burg, liegt in Trümmern, und nur ein einziger Knecht entrann dem allgemeinen Blutbade.

Wrotham=Castle! tönte da Newtons Stimme in den Kreischtönen des getroffenen Adlers. O Eleonore! Und John war fern! —

Der König sah verwundert nach seinem wie ohnmächtig niedersinkenden Knappen, doch ohne Rücksicht auf den geringen Unfall, raffte er sich auf, und rief mit erhobener Stimme: Ihr habt Recht, mein ehrwürdiger Vater! Sie fordern das Scepter mit der schlagenden Hand und verschmähen das Scepter mit der Taube. Auf denn im Namen Gottes, und laßt uns hüllen die Brust in Erz und das Herz darunter zusammenpressen, daß es das Mitleid vergißt. Sendet nach

dem Lord-Major und nach allen Obristen, blaset Alarm an allen Ecken unserer Stadt und hängt die Kriegsfahne auf an der Zinne des Thurmes. Wir wollen einen Gang thun mit unserm Volke und versuchen, wem der Himmel gnädiger sey.

Das Gerücht und die Boten hatten nicht gelogen, nicht, wie es oft geschieht in Augenblicken der Furcht, Windmühlen für Riesen gehalten oder Rinder-Heerden für eine Armee. Jede Empörung gegen langzeitig bestandene Ordnung, gegen durch Alter heilig gewordenes Gesetz und gegen die von Gott und Schicksal zu Schützern beider berufenen Regenten hat etwas Grauenvolles, auch für den fern und sicher Wohnenden Unheimliches und Erschütterndes, doch Volksaufstand ist die gräßlichste Art dieser Unglück kündenden Meteore am Menschenhimmel. Gleicht die Verschwörung des Adels dem stillbereiteten, in Finsterniß gebornen Ausbruch eines Vulkans, dessen Explosion plötzlich und unerwartet hervorbricht, doch nur einen Fleck Landes verschüttet und ausbrennt, gleicht die Rebellion unwilliger Prätorianer der Brunst, welche ein aus dickem Gewölk zuckender Blitz entzündete, oder dem Orkan, der plötzlich herbraust und Wälder umwirft, so ist Volksaufstand dem Durchbruch des wildesten und furchtbarsten aller Elemente vergleichbar; hat Meer und Strom seine Dämme zerbrochen, so steigt die Fluth mit unaufhaltbarer zauberischer Schnelle, greift weiter und weiter wie Flug des Gedankens, und keine Gewalt ist stark

genug, der Zerstörung Einhalt zu thun und ihr eine Gränze zu stecken. —

So hatte sich auch die Fluth der Rebellion, welche in der engen Hütte des armseligen Zieglers ihren Ursprung gewonnen, in wenigen Tagen über das breite Bett des Themsestroms hinauf, über Essex, Suffolk und Norfolk bis an den nördlichen Meeresstand verbreitet, nach Westen sich ausgedehnt über Sussex und Surry, und schwoll im blutigen Halbmonde an gegen die Residenz, und drohete, langsamer hinübergreifend in das jenseitige Herfort, London einzuschließen, daß es dem verlassenen Fels ähnelte, der mitten in tobender Wogenschlacht ungebrochen aus dem zischenden Schaume sein sicheres dunkles Haupt erhebt. —

Wat-Tyler, das Haupt der Rebellen, war bis jetzt in der Heimath geblieben, und sein bösartiges Gemüth fand Vergnügen darin, zuerst sein Hauptquartier, die Grafschaft Kent, von den dräuenden Gewalthabern und gehaßten Berechtigten zu reinigen; doch seine Missionäre waren ausgesendet im ganzen Lande, und seine Blutfaust, der Grobschmied Jack Straw, streifte Schrecken verbreitend mit einer Horde von mehreren Tausend bis an die Ufer der Themse und ihr Tiegergeheul hallte hinüber und weckte den Widerhall an den grauen Mauern des alten Thurmes der königlichen Veste. —

Eine dunkle Nacht hing über dem ganzen Lande, einsam blickte ein bleicher Stern, wie das weinende Auge eines Engels, durch das fliegende Nachtgewölk herab, und der Strichwind beugte die Wipfel der rauschenden Forste. Auf einem kleinen Hügel dicht an ihrem Gehöft

stand Frau Hilliard, ihr zagendes Töchterchen umfaßt haltend, und schauete sorgenvoll in das Dunkel hinaus. Drei Feuersbrünste sah man am östlichen Horizonte, und näher in Westen loderte, wie eine rothe Riesenfackel, der Brand von Wrotham-Castle, welches seit Einbruch der Nacht, nachdem der alte Earl sich drei Tage lang wie ein ächt englischer Ritter gewehrt, von den stürmenden Haufen eingeäschert worden. —

So bist Du auch nicht mehr, liebe Stätte, seufzte die Frau, wo meine schönsten Tage blühten, wo meine Wiege stand, und der Mutter Grab sich hebt! Und Alle, die mir wohlgethan, sind mit Dir untergegangen! O Herr der Barmherzigkeit, vergieb ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun! — Und Du, meine arme Beß! daß Deine Unschuld die Ursache seyn mußte! Dein frommer Mund hat noch nichts gelernt, als das Gebet sprechen und der Mutter schmeicheln, und Du selbst bist zur Sturmglocke geworden, zur Blutfahne, welche die Wilden und Rohen aufrief zu Unthaten und Gräueln ohne Gleichen. O wie wird das enden und was wird noch werden aus uns? —

Erschrocken fuhr das Mädchen aus den Armen der Mutter empor und barg sich mit dem Ausruf: Ein Geist! Ein Gespenst! hinter der Frau Hilliard. Diese wandte schnell das Auge auf den Ort, wohin des Kindes starre Hand gedeutet, und sah mit Entsetzen eine weiße Gestalt, die hell durch die Nacht schimmerte, sich langsam näher an der Steinmauer bewegte und sich auf die niedrige Befriedigung zu stützen schien. Alle guten Geister loben Gott den Herrn! stieß sie hervor aus be-

benden Lippen und eine matte Stimme antwortete: In Ewigkeit! — Und näher noch schwankte die Gestalt und fiel nicht weit von der Frau in die Knie und hob die Arme flehend gegen sie empor.

Ihr seyd ein Weib, seyd vielleicht eine Mutter, bat es klagend und mit herzergreifender, sanfter Stimme, o so rettet, schützt einer Mutter einziges Kind, verbergt eine Jungfrau vor dem Frevel zügelloser Mordbrenner und unerbittlicher Mörder!

Schnell von der Tochter sich losmachend trat Frau Hilliard der Knieenden näher. Um Gott! Wer seyd Ihr? Und woher kommt Ihr? fragte sie mit wachsender Angst. Eleonore Arundel nennt man mich, antwortete die Fremde. Von der Brandstätte dort komme ich als eine Flüchtige, als eine Verlorene, wenn Ihr kein Erbarmen habt mit dem gräßlichsten Unglück. —

Still! Still! rief Frau Hilliard. Die Bäume haben Ohren und der Wind ist ein Verräther. Herein, ehe die Zeit verrinnt. —

Und mit Hast faßte sie des Fräuleins Hand und zog sie herein in das Gehöft und das Haus, und schloß hinter ihnen Thorweg und Thür. Bei dem matten Schein der Lampe betrachtete sie dann mit Neubegier den schönen Gast, der in halber Ohnmacht am Heerde auf den ersten Bretterstuhl gesunken war und furchtsam die Augen auf den armseligen Umgebungen umher laufen ließ. Eine schlanke, zartgebauete Jungfrau sah sie in der Fremden, das erblichene feine Gesicht trug die edlen Züge, mit denen der kirchliche Maler seine heiligen Jungfrauen schmückt, lang flatterte das ungeordnete reiche Blondhaar um die

Lilien des Nackens und der zarten Brust, das weiße Nachtgewand war zerrissen und beschmutzt, und Arm und Hand bluteten von Dornrissen. Die mitleidige Frau füllte sogleich einen Becher mit Meth, und als die Schwache getrunken, setzte sie sich zu ihr auf des Heerdes Rand, und sie unterstützend und ihr Muth einsprechend fragte sie nochmals: Sprecht, um Jesu willen, Lady, wo kommt Ihr her? Was ist Euch geschehen? Und wie gelangtet Ihr bis hieher? —

Das Fräulein bezwang ihre verwirrten Sinne und erzählte langsam und in Pausen der Erschöpfung, welche durch die Erzählung selbst entschuldigt wurden. Mit Erlaubniß ihres Vaters, des Lords, war sie in Begleitung einer Kammerfrau von London nach Wrotham-Castle gekommen, um bei ihrem ehrwürdigen Ohm und ihren freundlichen Muhmen die schönste Jahreszeit im Freien zwiefach zu genießen. Feste jeder Art bereitete der alte Graf der Tochter seiner geliebten Schwester, nicht ahnend, welch schwarzer Dämon hämisch dem Fuße der Fröhlichen nachschlich, und welch eine zerschmetternde Hagelwolke am Rande ihrer Blüthenflur aufzog. Die schöne Waldung am Fuß des Schlosses war zu einer großen Lustparthie bereitet worden, schon trafen die Pfeifer und Spielleute ein, schon dampfte aus den Küchen der stärkende Aushauch der Rostbraten, und der Kellner belud in seinen Gewölben die Schultern der Ganymede mit flüssigem Goldgeist, schon putzten sich die Fräuleins zum Najaden-Tanz am Waldbach, und mehrere Gäste fuhren und ritten in das Schloßthor. Da zernichtete ein blutender Livrediener die bunten Hoffnungen, und warf einen

schwarzen Flor über die Rosenlauben der ländlichen Spiele. Er gehörte zu dem Gefolge des Untersherifs; mit seinem Herrn gerieth er auf der schwarzen Haide mitten zwischen die zur Volksversammlung anströmenden Landleute, er sah seinen Herrn, welcher muthig zwischen die Lärmer sprengte und ihnen in des Königs Namen befahl, auseinanderzugehen, aus dem Sattel reißen und grausam zerfleischen, nur den flinken Läufen seines Pferdes verdankte der Diener das Leben, doch mehrere nachgesendete Pfeile hatten ihn getroffen. Der alte Graf erschrack wohl, aber er hielt des Flüchtlings Aussage für übertrieben, dennoch verwahrte er sein Schloß so gut wie möglich, bewaffnete die Dienerschaft und vertheilte die jüngern seiner ritterlichen Gäste auf ihre Posten. Die Familien-Väter hatten sich sogleich nach dem Empfange der bösen Botschaft mit ihren Frauen davon gemacht. Die einheimischen Damen auf Wrotham-Castle durchlebten mehrere ängstliche Stunden, aber, obgleich die Gewohnheitssage ist, die Angst vor einem Unglück sey meistens größer als das Unglück selbst, ihre Phantasie ward dieses Mal von der Wirklichkeit übertroffen. Wie ein ausgetretenes Meer wogte die Menschenfluth von allen Seiten gegen die Schloßmauern heran, und tobender, als die schlimmste Brandung erklang das Geheul der Rebellen, nur dem Gebrüll einer hungrigen Tiegerheerde in der Wüste vergleichbar. Drei Tage hielten sich die Belagerten trefflich; als sich der gestrige Tag neigte, hatten die Belagerer, wüthender mit jedem zurückgeschlagenen Angriffe, hohe Holzhaufen an das Thor gebracht, unerschreckt durch die Schüsse von den Wartthürmen ein Dach gebauet, unter

dem sie Theertonnen zwischen das Pfahlwerk schoben und durch Feuer die Wehr zu zerstören suchten, die menschlichen Kräften nicht gewichen war.

Da trat der alte Earl in den Flügel der Ladys, und befahl ihnen, sich schneller zur Abreise zu rüsten. Der Ernst des alten Helden, die Todtenbleiche seines faltigen Gesichts, um welches die weißen Locken flatterten, der warme Kuß, den er auf die Stirn einer Jeden preßte, erschütterte und verwirrte die Fräuleins dermaßen, daß sie kaum an nöthige Bekleidung für die Fluchtreise dachten, sich nur in die Regenmäntel hüllten, und so den beiden Schloßleuten folgten, die ihnen der Sherif als die Getreuesten des Gesindes zu Schutz und Führung mitgab. Glücklich kam man aus einer geheimen Mauerpforte in den Forst; schon glaubten sich Alle geborgen, und wanderten auf schmalem Pfade der rettenden Abendgegend zu, wo die Sonne niedersank; da tönte rauher Ruf vor ihnen, wildes Mordgeheul rechts, freches Fluchwort links zur Seite, und die Gebüsche spieen halbnackte Ungeheuer aus, welche mit blanken Waffen und gekrallten Fäusten heranstürzten. Eleonore durchbrach das nächste Gebüsch und drängte in Todesangst sich durch die verwachsene Wildniß, da wich der Boden vor der Verwirrten; sie war dem Rande eines Waldbaches zu nahe gekommen, und stürzte tief hinab in sein hohles Bett. Sie hörte noch das Todesgeschrei ihrer Muhme, die Jammerbitten der Diener, dann verließ sie die Besinnung. — Wie lange sie so gelegen, wußte sie nicht. Die Kälte des Wassers, welches über ihre Brust rieselte, erweckte sie. Es war Nacht geworden, hoch über ihr funkelten

die Sterne, sie besann sich auf das Erlebte und die Angst ermunterte die schlafenden Sinne. Immer noch vernahm sie das wüste Gelärm der Stürmer, und wie eine flammende Hölle leuchtete es durch die Gebüsche. Ihr Mantel war oben hängen geblieben, so raffte sie vom Lebenstrieb angestachelt sich auf, und schwankte fort in dem Bette des seichten Baches, bis er aus der Waldung biegend sich in das Feld ergoß. Die dunkele Flur schien leer, das Getümmel hallte nur noch fern hinter ihr. Flüchtig, wie die gehetzte Hündin des Hochwaldes streifte sie durch Aecker und Wiesen, das Lämpchen in Hilliards Hütte lockte sie, da schon ihre Kräfte zu schwinden begannen und schon der Athem ihrer Brust erlosch. Horchend stand sie, unentschlossen, ob sie dem Hoffnungsschimmer trauen sollte, da schlugen die Klagetöne einer weiblichen Stimme an ihr Ohr, und schnell vertrauend legte sie ihr Schicksal in die fremde Hand, die doch wenigstens ihres Geschlechts und nicht von Blut und Mordbrand beschmutzt worden. —

Mit sichtlichem Mitgefühl hatte Frau Hilliard die Erzählung der Armen angehört, und die schlanke Betty hatte sich zu den Füßen der Sprechenden gesetzt, und sie sorgfältig entkleidet und getrocknet und in wollene Tücher gehüllt. Mit ernstem Gesicht stand jedoch jetzt die Wirthin auf und schüttelte bedenklich das Haupt. Ihr habt den bösesten Platz in der ganzen Grafschaft zur Höhle Eurer Sicherheit erwählt, sprach sie mit innerem Schauder; habt Euch statt in eine Kirche in ein Wolfsnest geflüchtet. Denn wißt, was mein Mitleid Euch nicht verheimlichen darf, dieses Haus ist das Haus des Hauptmanns

jener Tausende, welche Wrotham-Castle zerstörten, hier floß das erste Blut eines Königlichen durch meines Mannes Hand und die Kleine dort war die Ursache dieses furchtbaren Aufstandes. — Einen Aufschrei des höchsten Entsetzens stieß das Fräulein aus und sank mit bebendem Körper vom Schemel in die Knie hinab. So bin ich rettungslos verloren, und mein Ende wird gräßlicher seyn, wie das meiner Blutsfreunde, stieß sie hervor. Aber Ihr seyd ja ein Weib, Ihr werdet meine Ehre nicht den rohen Männern Preis geben. Wenn Ihr einen Gott glaubet, wenn Ihr eine ewige Barmherzigkeit hofft, wenn Ihr das Glück Eures Kindes wünscht, so nehmet das blanke Messer dort, vergönnt mir ein Gebet, und senkt es in meine Brust. Mein sterbender Mund soll Euch dann noch Dank lallen, und ich will bei dem Richter im Himmel diese That als eine segensvolle vertreten!

Frau Hilliard fuhr unwillig zurück. Habe ich denn das Antlitz einer Mörderin? fragte sie heftig. Glaubt Ihr, ich sey eine Wölfin, und wollte die Kleine da an Blut gewöhnen? Freilich wage ich viel, wage den höchsten Zorn meines wilden Eheherrn, wage Leben und Gut an die Wuth seiner Genossen, die mich Verrätherin ihrer Sache schelten werden. Dennoch will ich Euch retten. Kennt Ihr Sir John Newton, den Schwertträger des Königs? —

Sir John? stieß das Fräulein staunend hervor. Ist er hier, ist er nahe? Dann bin ich gerettet. Der edle Mann würde sein Leben für das Meine geben, er wird lieber mich und sich mit dem Dolch durchstoßen, als mich in den Händen der sittelosen Feinde lassen. —

Er ist nicht da, antwortete die Wirthin, er ist fern in London, sein Edelmuth hat mich voraus bezahlt, und seyd Ihr folgsam und gelehrig und habt den Muth, den man an Euren hochgebornen Familien preiset, so wird mein Plan gelingen. Bedenkt nur immer, daß kein Entrinnen ist, indem das ganze Land mit den Unsrigen überströmt worden; bedenkt, daß der Name Eures Vaters, des Oberrichters in England, zu den Verhaßtesten gehört, und daß die ausgesuchteste Beschimpfung der Tochter als Rache an dem Vater das Volk kitzeln würde.

Lady Eleonore versprach Alles, und die ehrliche Hilliard ging an's Werk, indem sie, um die zerstörte Seele der Flüchtlingin wieder zu beruhigen, während ihrer Anstalten die Geschichte ihrer Bekanntschaft mit dem jungen Ritter erzählte. Aus einem alten Schrein wurde zuerst ein Anzug hervorgesucht, wie ihn gemeine Landdirnen zu tragen pflegen, doch Form, Schnitt und Besatz wurden mit eiligen Händen daran geändert, das schöne Lockenhaar des Fräuleins verschnitt dann die grausame Hand der Hilliard zu schlichterer Gestaltung; mit dem Saft der gelben Möhre, mit Kohle und Aschenstaub wurde das weiße, feine Gesicht, die blendende Brust, Arme und Hände des zarten Mädchens beschmutzt und entstellt; Alles, was zu ihrer Kleidung gehörte, mit Steinen beschwert und in den Brunnen versenkt, und als Eleonore in der fremden Tracht aus der Garderobe der Bäuerin zur Lampe trat, freuete sich die Frau Hilliard selbst der Wandelung und bekam den Muth und die Sicherheit des Gelingens, der ihr bisher noch selbst gemangelt. Die reichen Ohrgehänge und den köstlichen Fingerreif wickelte

sie sorgsam ein, ihn in der Tiefe ihrer Truhe zu bewahren, doch das Fräulein bestand darauf, sie solle ihn als Brautgabe der kleinen Elisabeth hegen, und ihr dafür nur Eine der Silbermünzen geben, welche Newtons Hand auf ihren Tisch geworfen. Als dann die Frau der verlassenen Tochter des Oberrichters von England noch einen kurzen Unterricht in den magdlichen Geschäften am Heerde und im Stalle gegeben, drängte sie ihren Schützling mitsammt der Tochter in das armselige Bett, löschte die Lampe und sich im Sorgenstuhle Erholung gebend und durch Gebet erstärkend, erwartete sie den nahenden Morgen mit jener Gemüthsruhe, welche das Bewußtseyn einer guten That nie dem Herzen vorenthält. —

Die Sonne warf kaum ihre ersten Strahlen schräg vom Ocean her über die Fluren, welche sich die Eris, in scheußlichster Gestalt verkörpert, zum Circus ihrer unmenschlichen Opferfeste gewählt, da wurde es laut in der Nähe des Fleckens Dartford. Gesause, wie es die Bienenschwärme begleitet, welche vom Raub der Blüthen beschweret zu ihren Körben heimziehen, tönte näher und näher heran, und störte die Beängsteten, denen kein Schlaf genaht, auf von ihren Ruhestätten. Geschwärzt von Rauch, mit Schmutz und Blutflecken bedeckt, kehrten die Dartforder heim, gleich einem krächzenden Rabenschwarm, der die Nester in der alten Ruine sucht, die Beute zu sichern und nach kurzer Rast auf neue Unthat auszufliegen, und das rohe Volkslied: Als Adam grub und Eva

spann, wo war da ein Edelmann? rc. schallte weithin und wurde nur von wieherndem Gelächter und sittenlosen Flüchen unterbrochen. —

Bänger horchten die drei weiblichen Wesen am Fenster, da wieherte ein Roß, und Wat-Tylers tiefe Stimme, noch widerwärtiger geworden durch nachtgeborne Heiserkeit, schalt am geschlossenen Thorwege.

Was soll der Verschluß? rief der wüste Hüne, sich mit steifen Gliedmaßen vom edlen Bluthengste herabschwingend. Es bedarf keiner Riegel und Schlösser mehr in England, denn gleich der Rotte Korah werden die Raubsüchtigen und Gewaltthätigen ausgetilgt von unserm Boden; gemeinsam ist Habe und Gut, und der Bruder theilt mit dem Bruder. — Mit einer hochmüthigen Geberde, die seine Worte gleichsam mit dem Stempel des Hohnes zeichnete, winkte er zugleich dem Haufen zu, der ihn begleitete, und mit dem Jubelrufe: Gott segne Wat-Tyler, den Befreier, den Henker der Tyrannen! zerstreuete sich das Volk.

Wir waren so allein, der Lärm schallte so gräßlich herüber, die Angst um Dich ließ uns nicht schlafen und wir fürchteten das abstreifende, bettelhafte Gesindel; entschuldigte sich Frau Hilliard, ihren Mann mit Staunen betrachtend. Und die Veränderung seines Aeußern mußte Jedem auffallen, der ihn früher gekannt. Zwar trug er noch sein Arbeitswamms von grauem Wollzeuge, welches die haarigte Brust und die herkulischen Arme nackt ließ, aber über dasselbe hing an der linken Schulter ein kostbarer schwarzer Sammetmantel mit rother Seide gefüttert, mit feinem weißen Pelz besetzt und am Halse mit

schwerer Silberkette gehalten. Auf seinem wüsten Schwarzhaare prangte ein schimmerndes Barett von gleichem Stoffe, und an ihm stolzirte eine rothe Feder aus goldener Agraffe aufsteigend und lang zur Schulter herabfallend. Ein vergoldeter Kettengurt trug das schimmernde Ritterschwert und die kräftigen Waden umschloß ein blankes Stiefelpaar mit klirrenden Ritterspornen verziert, und stach seltsam ab von den schmutziggelben Bekleidungen seiner Schenkel. —

Gefall ich Dir? lachte laut der Blutmann, als er den Blicken seiner Frau begegnete. Sherif der Grafschaft sind wir vorerst; was wir morgen und übermorgen seyn werden, ist leicht zu prophezeihen ohne Nornenkunst und Nixenweisheit. Hoch hinauf sollst Du mit mir, Mutter Nan, und hat jener Schurke unsere Beß heirathsfähig erklärt, so soll ihre Hochzeit im Tower oder zu Windsor gefeiert werden, und Peers, Earls und Viscounts sollen sie beim Hochzeitsschmause bedienen. —

O Wat, Wat! seufzte Frau Anna. Wohin steigst Du unbedacht? Ich zagte, wenn Du einen Thurm beklettern mußtest; doch dachte ich, es ist sein Beruf und Gott wacht über ihm. O versteig dich nicht zu einer Höhe, zu der Du nicht geboren, und gedenke Gottes überall und vergiß nicht, daß Du ein Christ bist. Wat, ich bin Dein getreues Eheweib und habe Alles mit Dir getheilt, Leid und Lust, wie es kam, und nicht gemurrt. Aber Dein Weib darf sagen, Du bist mir willkommener gewesen, wenn Du heimkehrtest im Schweiß und dem Arbeitsschurz und mit dem schmalen Tagelohn in der Hand,

als heute im theuern Prunk, den Du nicht mit rechtlichem, christlichem Gewerk gewonnen hast. —

Der Ziegeldecker schoß einen wildleuchtenden Blick auf sein Weib. Weiberzungen ohne Vernunft! murrte er. Als es ihr jämmerlich ging, klagte sie; da es besser wird, jammert sie gleichfalls. Die Arbeit sollst Du nicht theilen, sollst sicher sitzen im Gehöft und Faulstuhle, bis wir es tauschen mit Schloß und Daunenbett; dann wird schon die Freude kommen über den bequemen Wechsel. Hinein, Frau Anna, mich dürstet und hungert; aufgetischt nach Frauenpflicht! Der Mann verdient zum Blasebalg am Heerdfeuer gebraucht zu werden, der aus einem Weiberkopf sich Raths erholt, wenn es sich um etwas Großes und Gefährliches handelt. —

Sich von ihr wendend streichelte er mit Wohlgefallen das hohe Thier, welches ihn hergetragen, nahm ihm das Gezeug ab, und leitete es mit Sorgfalt über den Hof zum engen Stalle, zu dessen niederer Thür das edle Roß nur mit Widerstreben und gezwungen, und den Silberschaum weit umher aus den heißen Nüstern schnaubend sich einziehen ließ. —

Schüssel und Methkrug standen schon auf dem Tische, als Wat-Tyler in seine Stube trat. Er warf den ungewohnten Putz von sich und streckte sich müd auf die Faulbank, da fiel sein erhitztes Auge auf Eleonore, welche zitternd im Winkel kauerte.

Welch fremdes Gesicht ist das? fragte er sich rasch emporrichtend. Wer hat Euch erlaubt, in dieser Zeit fremdes Gesindel zu beherbergen? Wer ist Die und woher? —

Erkennst Du sie denn nicht an Nase und Mund? fragte Frau Anna zurück, den leichtesten Ton aus der beschwerten Brust heraufschwingend. Gleicht sie doch, wie Ey dem Ey, ihrer Mutter, die Dir nicht unwerth schien und um welche ich manche schlaflose Nacht hatte, als Vater Wat noch ein leichtfertiger Bursch war. Muhme Nore ist es von Gatton. Der Hob Carter hat dort des Edelmanns Schloß niedergebrannt und das arme Ding ist hergelaufen durch Nacht und Haide in alberner Todesfurcht bis hier, wo sie bei der Base Schutz gehofft. —

Mißtrauisch maß der Rebellenhauptmann die Fremde vom Fuße zur Scheitel, indem Frau Hilliard sie zu ihm am Arm heranzog. Auch so eines Speichelleckers Kind, murrte er, die so schlimm wie ihre Herrschaft, und ihnen an Hochmuth und Weichlichkeit gleich sind. Das wird verzehren helfen und nicht arbeiten. Bücke Dich doch und zieh mir die Stiefel ab! Sie sind für schlotternde Waden gemacht und drücken, wie uns drückte, der sie ehedem trug. — Das Fräulein kniete nieder und faßte nach dem Fuße. Feine Hände, fuhr er fort, und ein Nacken, den keine Sonne beschien. — Und das Bein hebend strich er der Erschreckenden mit der schmutzigen Sohle hart über den Hals, daß sie vom langen Sporen geritzt mit einem Schrei zur Seite sank. Aengstige Dich nicht, Mühmchen, sprach schnell Frau Anna, das Fräulein aufrichtend und umarmend, der Wat ist rauh, aber gut von Gemüth. Er theilte gern sein Brod mit dem fremden Bettler, wie wollte er denn die nächsten Blutsfreunde seiner Frau im Ernst mißhandeln, da sie ehedem auch im Dienste eines Ritters stand, und er sie doch aus dem

Schlosse zur Kirche geführt. — Gern will ich ja das Gnadenbrod mit Schweiß und Blut verdienen! schluchzte Eleonore, den Dialect der Landleute möglichst nachahmend. Geh nur zum Heerde und sieh nach dem Warmbier! fiel Anna ein und trieb sie hinaus, und der Ziegeldecker streifte sich selbst die Stiefel herunter und murrte dabei einen Fluch durch die Zähne hin. Die kleine Elisabeth folgte jedoch der Weinenden, und umfaßte sie mitleidig am Heerde, und flüsterte: Jammere nicht, schöne Lady! Der Vater macht's der Mutter um nichts besser, wenn er von der Schenke heimkommt. Aber hat er geschlafen, ist er still und gut. Denke nur immer an den schönen Ritter mit dem weißen Falken auf der Hand. Der kommt gewiß und holet Dich bald. —

Eleonore seufzte tief und schlug das große Auge zum Himmel auf und preßte die sinnige Kleine an ihr Herz. Da sey Gott vor, sagte sie halblaut; und möge er nichts erfahren von der Verlornen; mitten im Meeressturm würde er die Geliebte suchen, und die Barbaren würden auch ihn ihrer gräßlichen Rachsucht opfern. Lieber will Eleonore allein sterben; mag er glücklich seyn und sie beweinen. —

Aber die Gefahr war noch nicht vorüber. Hilliard schmausete drinnen nicht lange allein, denn ein neuer Haufe der Aufrührer tobte gar bald vor dem Hofe, und Mutter Anna erkannte sogleich an der Spitze der schweißbedeckten Reiter den Hufschmied Jack Straw, der mit mehreren seiner Gefährten absaß und in ihr Haus eindrang. —

Schon zurück? fuhr der Ziegeldecker ihm entgegen.

Ist die Baalsstadt über? Habt Ihr den Tower der Erde gleich gemacht und bringst Du den gekrönten Knaben mit? —

Das neue Jerusalem baut man nicht in Einem Tage! antwortete Straw, indem er sich setzte und ungenöthigt den Inhalt des Methkruges in seine weite Kehle hinabgoß. Bis zum Themseufer sind wir gestreift, und die Londoner haben Gichter gekriegt vor unserm Feldgeschrei. Aber die Schiffe fanden wir weggeführt von diesseits, die Soldateska stand stark jenseits, und die Bürgerschaft brummte wohl wie Kettenhunde, doch wagte sie noch nicht, in den Strick zu beißen; da ließ ich den Carter dort, und ritt die Nacht herunter, um einmal nach Haus und Hof zu sehen, und mit Dir Rath zu pflegen. —

Memmen und Schnecken! zürnte der Rebell. Habt Ihr Dummköpfe ihnen Zeit gelassen, sich zu sammeln und vom Schreck zu erholen? O hätte der Wat Euch doch hier die kleinere Arbeit gelassen, und wäre selbst ohne Zaudern in das Wolfsnest gebrochen. —

Wer giebt Dir ein Recht zu schelten? entgegnete Straw und schlug unwillig mit seinem Hammer gegen den nächsten Wandbalken, daß davon das Haus erdröhnte. Meinest Du, weil Dich die Brüder auf der schwarzen Haide zum General des Aufstandes erwählten, Du könntest mit uns schalten, wie der Oberrichter mit den Langfingern? — Hilliard sah ihn grimmig von der Seite an, doch verzog der Schlaue sogleich sein faltiges Gesicht zu glatter Freundlichkeit und reichte dem Schmid die rauhe Hand über das Tischchen hinüber. Narr!

brummte er, was übel deuten, wenn für die gemeine Sache die Zunge einmal bollert. Eintracht giebt Macht, einige Stiere ziehen gut, und ich weiß ja, was Ihr gethan durch die Wunden, welche heimkamen. Du hast die Königsmutter geküßt, und ich möchte gesehen haben, wie Dein Schnauzbart über das alte Milchgesicht hinrauschte. Aber warum brachtest Du sie nicht mit dem Volke zum Eulenschlage? —

Was sollte uns die Hexe, die das Bauerngesindel vielleicht mit Jammergebeten weich gemacht? entgegnete Straw. Daß wir sie ließen, macht den Knaben Richard gewißlich dreister und liefert ihn in unsere Hände über kurz oder lang. Fuhr er doch schon in einer Barke auf dem Flusse zu uns herüber und ich hätte ihn Dir mitgebracht, wenn nicht das dumme Lumpengesindel zu früh in ein wüstes Saufgebrüll ausgebrochen wäre. Da sank dem Knaben das Herz und er kehrte in seinen Thurm. Haben wir ihn aber erst, dann führen wir ihn als ein seltenes Thier im Lande umher, er muß mit seinem Siegel unterzeichnen, was wir thun und es heilig sprechen vor der Welt und den Schwachköpfen und Frommen; bedürfen wir sein nicht mehr, nun, alsdann findet sich schon ein alter Fuchsbau, in welchem seine Knabenknochen verschwinden können auf immer. Aber müßig waren wir darum nicht, und solche Fackeln, wie Du in letzter Nacht angezündet und mit denen Du uns geleuchtet auf der rauhen Straße, haben unsere braven Burschen überall aufgesteckt, daß alle adeligen Dohlennester furchtsam und mit verbrannten Fittichen ausgeflattert sind. Wo uns ein Schwarzmantel begegnete, an dessen Gürtel die blanke

Dintenbüchse baumelte, oder ein geistlicher Schmerbauch, dem man die Zehnten ansah, die er verschluckt, mußte er daran, und machen wir es einen Monat so fort, wird in Altengland Niemand mehr lesen und schreiben können, und des Volkes Zunge und Faust allein Recht sprechen und Recht üben. Auch die fremden Verführer, die Flammländer, welche all das Unheil über das Meer zu uns gebracht, rotteten wir aus, wo wir sie fanden. Die Schlauköpfe wollten sich hie und da als Landeskinder unter uns einschmuggeln, doch der schlauere Hob ließ sie **Bread and Cheese** aussprechen, und jedesmal verrieth sich der fremde Fuchs durch seine Zunge. Aber nicht gewürgt haben wir wie die Mordbanden des Hochlandes. Nein, über Jeden wurde Volksgericht gehalten und ihm ehrlich der Kopf vom Rumpfe geschlagen. Mit diesem Hammer da habe ich selbst achtzehn Male das scharfe Beil durch den Nacken eines Verräthers getrieben, und er ist mir achtzehn Mal lieber darum geworden. Nur die sammelnden Bettelmönche ließen wir ihres Wegs ziehen. Sie schaden uns nicht, sind arm wie wir, werden getreten wie wir von Bischöfen und Prälaten, und das Volk muß doch Jemanden behalten, der Fürbitte thut, und den Reisepaß schreibt, wenn's zum letzten Marsche geht. —

Ja, Ihr habt mich verstanden, nahm jetzt Hilliard das Wort, als ich in der schwarzen Haide auf dem alten Drudensteine stand und predigte von dem, was Noth sey. Ja, unsere Namen werden in England noch mit Ruhm genannt werden, wenn das Volk nicht mehr weiß, was ein König war und warum man nicht einen Jeden

Ritter nannte, der ein Pferd bestieg und eine Waffe führte. Fahret so fort zum Glück des Nächsten und zum Heil der Brüder! Freude macht's mir, daß auch der Hob gut einschlägt, der sonst ein tüchtiger Windsack war. Er that immer, als könnte er keine gebratene Kastanie aus den Kohlen langen, und hat das Schloß zu Gatton mit eigener Hand angesteckt, und den Marquis mit seinen sechs Söhnen geschlachtet, als hätte er fette Hähnchen vor sich. Wahrscheinlich ist ihm der Marquis eine Rechnung schuldig geblieben für schlecht geflickte Sohlen, und seine Schusterehre hat selbst die Schuld einkassirt. —

Gatton? fragte Straw verwundert. Welche Lügenzunge hat die Mähr erdacht? Ich selbst rastete noch vorgestern in der Mittagsschwüle unter der leeren Vorhalle des verlassenen Schlosses. Die Geierbrut war früh genug nach London hinüber geflogen, und hat alle Schätze mitgenommen und das leere Nest offen gelassen. Hinten im Park witterte ich selbst nur noch ein Dutzend freigelassene Pferde aus, dieselben, auf denen ich und mein Geleit hergeritten. —

Beim heiligen Georg, rief der Ziegler aus, draußen steht ja die Dirne, die sich allein aus dem Brande gerettet! —

Bring sie hervor, daß ich das Lügenmaul strafe! wetterte der Schmid und Hilliard erhob sich schnell, den Willen des Kampfgefährten zu erfüllen. Aber Mutter Anna hatte gehorcht und mit erhitztem Antlitz und verstelltem Zorne trat sie dem Manne dreist entgegen.

Duldest Du das unter Deinem Dache, Vater Wat? sprach sie heftig. Um der Zucht willen erschlugest Du

den Master Austen, so fahre auch mit der Faust zwischen die frechen Burschen, die der Jack mitgebracht, und die auf ihrem Zuge sich in heißen Brandy vollgetrunken. Zuchtlos plagen sie die Dirnen am Heerd und räumst Du nicht aus, so ziehen wir in die nächste Abtei, denn wenn wir uns auch nicht mengen sollen in Eure Männersachen, was die Sitte betrifft, werdet Ihr Alten doch auf unsere Klage hören und Euer Blut zu schützen wissen. —

So soll gleich der Schwarze dazwischen fahren! donnerte Hilliard. Meinen die magern Rammler, sie säßen im flotten Schaluppchen und dürften ihren Eselkopf in die Schürze der alten Judith legen? — Und die jungen Burschen sprangen vom Heerde, wo sie mit den Mädchen nur tölpisch gescherzt hatten, zur Hausthür, so wie sie die wohlbekannte, furchtbare Stimme hörten. Doch würde Fräulein Eleonore dem gefährlichen Verhör nicht entgangen seyn, wäre nicht in demselben Augenblicke ein athemloser Bauer in den Hof gestürzt und hätte dieser nicht durch seine schreiende Kehlposaune aller Ohren und Augen angelockt und jedes Geschehene vergessen gemacht.

Zu den Waffen! schrie der Todesbleiche. Die königliche Legion zieht am Wasser herab und ihre Trompeten blasen wie zum jüngsten Gericht. Spiegelblank blitzen ihre Brusteisen herüber, und ihrer langen Speere sind mehrere, als junge Birken im Forst. —

Sind sie endlich da? rief der Ziegeldecker ihm hinüber. Haben unsere Spottlieder sie endlich hinter den Mauern hervorgelockt? Braver Tom! Die Botschaft macht Dich zu meinem Lieblingspfeifer. Hinaus, Brüder!

Blaset die Kuhhörner und lasset die Sackpfeifen schreien! Ehe der Mittag da ist, hat sich Jeder von uns mit einer versilberten Blechhaube geschmückt, trägt einen polirten Panzer über dem Wamse und reitet einen Hengst aus des Königs Marstalle! —

Alle griffen mit dem Gebrüll gereizter Stiere zu den Piken und Beilen, und nicht lange, so waren die Weiber allein und verschlossen sich im Hause, und drückten sich im engen Raum der dunkeln Kammer zusammen, wo Eleonore Gott und ihrer Retterin inbrünstig dankte mit Wort und Handdruck. —

Der Kundschafter hatte nicht gelogen, wenn er auch doppelt gezählt hatte. Zwar blieb König Richard bei seinem ersten, edelmüthigen Entschlusse, das Blut seiner Unterthanen nicht muthwillig zu vergeuden, sondern die Verirrten und Verführten durch Güte und Gerechtigkeit zu ihrer Pflicht zurückzuleiten, und schon hatte seine Nachgiebigkeit und ein umsichtiger Unterhändler einen Theil jener Aufrührer, welche aus der Grafschaft Essex gegen London heranwogten, bewogen, Halt zu machen und Friedensvorschläge anzuhören; doch Sir John Newtons Anliegen, der wahrlich jammervolle Anblick des jungen Mannes, dem Gram und Verzweiflung mit jeder Stunde mehr der schönen, jugendlichen Blüthen knickten, und der dem thatenlosen Schmerze zu erliegen schien, bewogen den König, den Bitten seines Lieblings endlich nachzugeben, und einige Fähnlein seiner Leibreiter unter dem Commando ihres gesetzten Obristen, des Herzogs von Here-

ford, aus der Residenz zu senden, doch mit dem Befehle, nur eine Recognoscirung auszuführen, wo möglich die bedrängten Edelleute zu sammeln und nach London zu geleiten und besonders nach dem Schicksale der Ober-Sherifs von Kent zu forschen. Daß John Newton die Erlaubniß, sich diesem Reitercorps anzuschließen, durch unwiderstehliche Bittworte zu gewinnen wußte, ließ sich erwarten. Hereford führte seine Garden am Themsestrome hinab, setzte unterhalb Woolwich über den Fluß und dirigirte seinen Marsch gerade auf Wrotham-Castle zu. Man traf nur kleine Haufen von Landleuten, welche vor dem Anblick der gepanzerten Cohorten schnell verschwanden, kam ohne Hinderniß zum Ziele, erkannte hier aber, daß der flüchtige Knecht, obgleich er das schreckliche Ereigniß als geschehen erzählte, was doch bei seiner Flucht noch nicht geschehen seyn konnte, aus dem Spiegel der Furcht in allen seinen Gräueln richtig prophezeihet hatte. Noch rauchten die Ruinen des Schlosses; die zerstümmelten, beschimpften, kaum kenntlichen Leichname der Bewohner wurden von den bärtigen Kriegsmännern, die selbst nach Frankreich alle Schauer des Krieges getragen, mit Entsetzen betrachtet, und einige berauschte und sich verspätete Plünderer, die man noch in den dampfenden Hallen antraf, büßten ihre Frevel sofort unter den Händen der erbitterten Rächer und zierten als Warnungszeichen schnellen Gerichts die Bäume des Forstes. Dann ließ der Obrist sämmtliche vorgefundene Todte in einen Keller tragen und mit frischen dichtbelaubten Zweigen sorgsam bedecken. Newtons Zustand war unbeschreiblich. Mit kreischender Stimme schrie er Eleonorens Namen

durch die Ruinen, durchkroch mit Gefahr die halbverschütteten Hallen, stand wie ein bleiches Gespenst vor den Leichnamen der Frauen, und wagte in Schmerz und Angst und Schaam sie nicht zu berühren, weil die Ueberzeugung die Hölle in seiner Brust verdoppeln mußte. Mit einem wilden Rachschwure bestieg er dann sein Roß, und sein Wuthgeheul, sein Schmerzwort entflammte die Reiter dermaßen, daß der Obrist, selbst empört durch die Scheußlichkeit dieser Opferung, ihrem Drängen nachgab und zusagte, die nächsten Trupps der Rebellen als die sichern Vollführer dieser Gräuel zu verfolgen, und wen er aus ihnen gefangen, mit zu schleppen vor des Königs Richterstuhl. —

Der Herzog von Hereford führte seine Schwadronen auf demselben Wege zurück, um nicht von der Hauptstadt abgeschnitten zu werden. Lebendiger fand sich jetzt die Gegend als auf dem Hermarsch; Newton an der Spitze machten die in Rotten getheilten Gardisten hier und dort Chock auf sichtbar werdende Bauernhaufen doch die eingezäunten Aecker behinderten die Cavallerie, und nur einzelne Flüchtlinge wurden bei dieser Fuchshetze ergriffen und an die Steigbügel gebunden mitgeschleppt. Man passirte die Brücke des Darent bei Dartford und ritt auf den Flecken zu; als jedoch das kleine, muthige Corps in seiner Kampfhitze in das freie Feld vordrang, sah man hier und dort und überall dunkele Menschenhaufen sich sammeln und Stand halten, und der Herzog fühlte sich bewogen, seine Reiter zusammenzuziehen, und zu Einem eisernen Phalanx geschlossen, auf den schwärzesten Punkt vorzubrechen, da seine ritterliche Ehre jetzt kei-

nen Zurückzug ohne Begegnung des Feindes mehr erlauben konnte.

Der erste Sturmritt glückte über Erwartung; der dichte Menschenknäuel wurde zersprengt, Hunderte wurden niedergetreten, Hunderte bluteten unter den langen Schwertern der erbitterten Reiter. Aber dieser erste Sieg der tapfern Cohorte blieb ohne Krone. Gleich Cadmus Saat schien aus jeder Erdscholle ein Feind zu erwachsen, jedes abgeschlagene Haupt der giftigen Hydra ward ersetzt von einem Doppelpaare und in wenigen Augenblicken sahen die Garden sich umkreis't von einem zahllosen verderbendrohenden Menschengetümmel, das wie steigende Meeresfluth fortdauernd und ohne Ende wuchs, bis in das Ungeheure und Unerwartete hinein. So fallen in einer heißen Haidfläche die gereizten Bienenschwärme auf eine Carawane rettungsloser Reisenden. Hat sich die Führerin festgesetzt, so häuft sich um sie die schwarze, stechende Masse. Wenn auch die Wunde, die das wüthende Insect giebt, ihm selbst den Tod bringt, es sticht dennoch; wenn auch die Faust der Verzweiflung Tausende zerquetscht, andere Tausende sind zur Stelle, und Mann und Roß erliegt zuletzt im jammervollsten Tode der furchtbaren Befehdung des armseligsten Geschöpfes. —

Ein Schlagregen von Bachkieseln sausete geschickt geworfen auf die Gardenspitze; Bolzen zischten überall ihnen entgegen; eine scharfe Hecke von Piken, Sensen und Mistgabeln zäunte sie ein, wurde von den Hintermännern dichter und dichter herangedrängt und verwundete und tödtete die edlen Rosse. Kein Angriff blieb möglich, nur eine verzweifelte Wehr übrig, und als

jetzt der riesige Tyler selbst, hoch zu Pferde und an der Spitze eines wohlberittenen Geleits mitten durch die Massen der Seinigen sich Platz machte, und sein Spottruf: Fanget mir die Tyrannenknechte! Fanget mir sie lebendig, daß wir sie kreuzigen! das wüste Geschrei übertönte, da entfiel selbst dem Herzog der Muth und er brummte, daß er seinem Könige nicht gehorsamer gewesen.

Der junge Newton hatte seiner Rachwuth wahrlich Genüge gethan; sein weißer Koller war scheckigt geworden vom Feindesblute, seine breite Klinge war naß von der Spitze bis zum Griffe. O hätte er gewußt, daß unter dem nächsten Dache vor ihm seine Geliebte jammerte, nichts hätte ihn gebändigt oder seiner Schlachtlust Halt geboten. Schon sah er den Rebellenhauptmann nur durch wenige Männerreihen noch getrennt von sich; schon tauschte er feindselige Blicke mit dem Furchtbaren, und seine Faust preßte sich fester um den Schwertknopf, den schönsten Kampf zu bestehen, da fühlte er den Zügel seines Pferdes von fremder Hand gepackt und sich zurück gerissen in das Gedräng der königlichen Reiter. Es war Hereford, der den Tapfersten der Seinigen mit sich zu retten versuchte. Der besonnene Obrist sah rundum seine Braven stürzen, sah seine Schwadronen bis auf ein Drittheil blutender Krieger geschmolzen. Sieg war unmöglich, so rief er schnell seine Rettungsbefehle, und den Platz ersehend, wo die Rebellenmasse am dünnsten erschien, ließ er durchhauen daselbst, brach glücklich hinaus, und ihren herrlichen Thieren verdankten die Wenigen, welchen die Flucht glückte, daß sie unter dem Spottrufe des

Bauernvolks die Brücke erreichten, und von da unverfolgt ihre Flucht zum Ufer der Themse zu vollbringen vermochten.

Mit Erschütterung empfing König Richard die Zurückkommenden im Hofe des Towers. Er wollte zürnen, doch die Beschreibung der verübten Frevel, ein Blick auf den mehrfach verwundeten Jugendfreund, der mit starren Augen auf seinem Pferde hing, und jede Gegenwart vergessen zu haben schien, wandelte den Zorn in Mitleid und in tiefe Trauer. Und als jetzt der alte Lord Oberrichter, bleich wie ein Todter, vortrat und nach seiner Tochter fragte, als Newton bei dem Tone der ehrwürdigen Stimme, bei dem Aussprechen des geliebten Namens vom Sattel herab mehr stürzte als sprang, sich nieder auf den Boden warf vor den Greis und ihm ein abgerissenes Stück eines lichtgrauen Mantels, an dem ein silbernes Halskleinod hing, entgegenhielt, und mit Wahnsinnslauten fragte: Siehe zu, Vater, ob dieß Deines Josephs Rock ist? — da warf sich der junge Prinz mitten zwischen die beiden Freunde, umschlang sie heftig und seine Thränen stürzten, als hätte er ein Gleiches verloren, wie sie, und mit vom Schmerz fast erstickter Stimme rief er: O jämmerlicher Traum von Macht und Majestät! Armseliger König, um Dich verloren sie das Liebste, und Du kannst ihnen nichts ersetzen! —

Die natürliche Folge von diesem Siege über die Soldateska zeigte sich, so unbedeutend derselbe eigentlich gewesen, gar baldigst. Uebermüthiger traten die Rebellen

auf, und wenige Tage hernach stand ihre Hauptmacht vor Londons Thoren. Walworth, der tapfere Lord=Major, versuchte jedes Mittel, die Bürgerschaft der Stadt gegen die Aufrührer zu bewaffnen, aber die giftige Luft der Neuerungssucht war bereits auch über die Mauern der Königsstadt hereingeweht und hatte die ärmere Klasse angesteckt. Mißvergnügte Sprecher, Beutelustige, Gauner wiegelten die Gemeinden auf, hetzten und schimpften auf die Regenten, spotteten über den Königsknaben; so schloßen die Bürger selbst den Rebellen die Thore auf, und in zu später Reue sahen die Londoner jetzt dieselben Gräuelsceneu in ihren Straßen, welche sie noch kürzlich durch den Mund der Flüchtigen mit Abscheu vernommen hatten. —

Wat=Tyler und seine Kumpane sprachen freilich Anfangs, aus Mißtrauen gegen die mächtige und wohlbewaffnete Bevölkerung der Residenz, honigsüße Worte, prahlten mit Zucht und Gehorsam der Ihrigen, bestraften sogar den Dieb eines Silbergeschirrs; als jedoch das in die Thore strömende Landvolk mit jedem Tag die Zahl der Bürger überwog, änderte sich das Benehmen dieser bäuerischen Vorsteher, und Plünderung und Gewaltthat wurden Tagesordnung. Den Palast des verhaßten Herzogs von Lancaster machte man zum ersten Schauplatze der großen Tragödie, die Kastelläne desselben fielen als Opfer der Volkswuth, das prächtige Gebäude ging in Flammen auf, und beladen mit den vorgefundenen Kostbarkeiten wuchs des Pöbels Gier nach gleicher Beute. Kein Tag verlief ohne Mordbrand und Plünderung; die Häuser der Hofherren, die reichen

Magazine der Kaufleute verschwanden nach einander, auch der Tempelhof, die Wohnung der höchsten Gerichtspersonen mit seiner kostbaren Bibliothek sank in Asche und Trümmern zusammen. Doch die wildeste Gährung brausete auf in diesem Vandalenheere, als sie erfuhren, wie der König zum Vergleiche und zur Aussöhnung mit ihnen geneigt gewesen, der Erzbischof von Canterbury und andere Reichsräthe ihn jedoch zum Widerstand aufgereizt hätten.

Wat-Tyler schwur, Haar und Bart nicht zu scheeren, ehe denn er den blutigen Kopf des Erzbischofs im Sande erblickt, und seine Getreuesten unternahmen sofort die Lösung des Schwurs. Betend in seiner Kapelle fanden die Mordsüchtigen den frommen Prälaten; vom Altare rissen sie ihn fort und schleiften ihn bis zu dem weiten Platz vor dem Tower, mit ihm zwei treue Diener des Königs, den Kanzler Sudbury und den Schatzmeister Hales. Aus dem Fenster seines Schlosses sah Richard die furchtbare Anstalt zu einem verbrecherischen Blutgerichte, das er nicht zu hindern vermochte.

Ein furchtbares Gedränge umgab die unglücklichen Opfer und tausend blinkende Waffen bedroheten die Gefangenen mit hundertfachem Tode. Doch mitten in dem Gewühl hörte man die Stimme des greisen Priesters. Sehet euch vor, verirrte Brüder! rief er laut und fest. Söhne Englands, es ist der erste Diener Eurer Kirche, den ihr bedroht! Tastet nicht an den Geweihten eures Gottes, ladet solche Blutschuld nicht auf das schuldlose Haupt eurer Kinder und Kindeskinder, ladet nicht auf die Eurigen den zerschmetternden Bannstrahl des Stell-

vertreters Petri, der Leib und Seele zu verderben vermag! — Aber im wilden Spottworte der Menge erlosch seine Stimme, sein heiliges Haupt fiel wie die seiner Unglücksgefährten und in ruchloser Freude steckte man die blutenden Köpfe an der Londoner Brücke auf.

Des jungen Königs Zustand glich dem eines Verbrechers, dessen Strafe durch das Zuschauen der Marter seiner Genossen und Aufschub der eigenen grausam erhöhet worden. Die unbezwingbare Unruhe seines gepreßten Gemüths trieb ihn vom Morgen bis zum Abende auf die Zinnen und an die Warten des Thurmes, aber jeder neue Blick überzeugte ihn mehr von der Furchtbarkeit und Hülflosigkeit seiner Lage. Zwar hatte sich ein Bote eingeschlichen, welcher ihm Nachricht brachte, daß seine Oheime und die von London geflüchteten Barone in allen westlichen Provinzen Mercias bis Wales und Lancaster hinauf die Ritterschaft aufgeboten hätten, und mit einer stattlichen Macht ihm zur Hülfe zögen. Zwar war es ihm durch den Sherif der Grafschaft Essex gelungen, welcher im Bewußtseyn, nie seinen Anvertraueten den Unterdrücker und Aussauger gezeigt zu haben, sich mitten unter sie gewagt, einen großen Theil der Aufrührer dieser Provinz, die vom Anfange her sich weniger grausam und blutdürstig gezeigt, durch schriftlich gegebene Bewilligungen und Amnestie, zum Ausmarsch aus der Residenz, ja zum Rückmarsch in ihre Heimath zu bewegen. Doch ward dadurch die Gefahr nur um ein Geringes minder, und als die grausenvolle Scene der Hinrichtung seines ersten Priesters und ehrwürdigen Beichtigers dicht unter den Augen des Königs beendet worden,

erschien ihm der Tower nicht mehr als Schutz, sondern als ein Käfich; er sendete in der Nacht den getreuen und entschlossenen Walworth ab, um dem ritterlichen Heere entgegen zu reiten und den Marsch desselben zu beschleunigen, und beschloß mit Anbruch des zweiten Tages selbst London zu verlassen und sich nach den ruhigern Provinzen zurück zu ziehen.

Die Vorkehrungen waren getroffen. Um der Prinzeß von Wales, welcher Richard mit der reinen Kindlichkeit eines guten Sohnes anhing, die marternde Vorsorge zu ersparen, ließ er die Mutter dann erst erwecken, als schon der verhängnißvolle Tag zu grauen begann, und die Besatzung des Towers nur 1800 Mann stark schon im Schloßhofe aufmarschirt stand, die Befehle ihres königlichen Führers erwartend. — Nachdem die Prinzeß gekleidet war, trat Richard selbst in ihr Gemach. Die Mutter erschrack, denn der schlanke Jüngling trug die schwarze Rüstung seines tapfern Vaters, und sein bräunliches, für seine Jahre ernstes Gesicht beschattete jener mächtige dunkelfarbige Federwald, der einst ein Schrecken Castiliens gewesen und vor welchem bei Limoges die Krieger Frankreichs in den Staub gesunken.

Was willst Du thun, mein Sohn? fragte die Prinzeß Johanna. Hast Du meine Beschwörung vergessen? Willst Du dennoch Deine königliche Hand mit englischem Blute beflecken? —

Das hindere Gott, meine theure Mutter! antwortete Richard, indem er das Knie bog und ihre Hand küßte. Nur den Feinden Englands war dieser Panzer verderblich, und um heute immer daran erinnert zu werden, erdrei-

stete ich mich, des Vaters schweres Eisenkleid anzulegen. Wohl hätten jene Barbaren verdient, die ganze Schärfe unseres Zorns zu fühlen, denn sie haben sich selbst entmenscht, und wer nichts heilig geachtet, der hat sich selbst geächtet und Schonung und fremdes Mitleid von sich gestoßen. Aber der Herr der Völker hat seine Gnadenhand noch nicht abgezogen von den Meuterern, sondern uns vielmehr harte Prüfungen auferlegt, zur Buße eigener und fremder Sünden. —

Die Prinzeß erhob sich erblassend von ihrem Sessel und fragte mit Hast: Wird dieses Schloß bestürmt, oder ist Rebellion auch hier in unsern Mauern ausgebrochen? —

Der Tower ist treu, antwortete Richard, und wird eine treue Schutzwehr der Königin Englands bleiben, wenn längst unsere Gebeine in Westminster modern. Aber soll der König ein Gefangener seyn des böseren Theiles seiner Unterthanen, wenn die Bessern ihn fordern? Soll der König zuschauen müßig wie ein weinendes Mädchen, wenn die Schlechten sein Land wüst machen, und als höllische Plagegeister die Friedfertigen verfolgen und zertreten? Hinaus will ich zu den Meinigen und sollte ich jeden Schritt mit dem Schwert erkämpfen. Doch Ihr, theure Mutter, setzte er hinzu, und umfaßte die Zitternde mit dem gewappneten Arme, Ihr seyd die Hauptursache unseres schnellen Entschlusses. Ihr sollt nicht länger eingeschlossen weilen in diesem Kerker, umgeben von dem schallenden Gebrüll jener Raubthiere, der Entehrung und dem Hohne preisgegeben. Verrath könnte auch diese Pforten öffnen gleich Londons Thoren, ein elender Bolzen

könnte den Sohn tödten auf der Mauer und Euch liefern ohne Schutz in die Hände jener Gräßlichen. Darum werft Euch in die Reisekleider, ruft her in Euer königliches Herz den Muth der Plantagenets, denn ehe die Sonne aus dem Meer aufsteigt und Londons blutbeschmutzte Gassen bescheint, wollen wir die Brust im Freien dehnen und treueren Provinzen zueilen, um dort unsere Krone von den Flecken zu reinigen, die sie vor der Welt verdunkelt haben. —

O welch ein Tag, mein Sohn! seufzte die Prinzeß, den stattlichen Jüngling in ihre Arme schließend. Möge Gott Dich beschirmen und Deines Vaters Geist heute über Dir seyn. —

Amen! sprach Richard dumpf mit einem festen Blick gen Himmel und verließ das Zimmer.

Die Prinzeß von Wales erschien unten bald im unscheinbaren Reitzeuge, der König und seine Schwertträger zur Linken setzten sich an die Spitze der Reisigen, zwanzig Ritter umgaben den Zelter der fürstlichen Mutter, und hatten die Ordre, bei einem Angriff der Rebellen ohne Aufenthalt sich nach Westen durchzuschlagen, indeß Richard die Angreifenden beschäftigen wollte.

Mit möglichster Stille verließ der Zug den Tower und die Stadt, die Sonne warf ihre ersten Strahlen über die Felder, da erreichten sie Smithfield, aber hier schien das Schicksal im Beginnen schon des Königs muthige Pläne vernichten zu wollen. War es Verrath oder Zufall, als Richard voran eine Höhe hinauf ritt, sah er vor sich das Feld bedeckt von einem zahllosen Haufen Bewaffneter, die bei seinem Anblicke ein rauhes Kriegs-

Geschrei erhoben und gegen ihn sich heran bewegten. Wat-Tyler, der Schrecklichste selbst war da, mit ihm an zwanzigtausend seiner Genossen und der erste Blick überzeugte den jungen Heldensohn, daß nimmer an ein Entkommen zu denken sey, und diese Stunde die der höchsten Entscheidung geworden.

Schnell entschlossen befahl er den Seinigen Halt zu machen, und auf sein Geheiß knüpfte Newton seine weiße Feldbinde an die Lanze und ritt zu den Gegnern, ihren Anführer zu einer Unterredung mit dem Könige einzuladen. —

Was will der Knabe Richard? fragte Tyler höhnisch. Kommt er als ein Bittender und will sich bessere Vormünder unter uns auswählen? —

Ohne den Sir John eines Blickes zu würdigen, sammelte er alsdann seine Hauptleute um sich, gab wie ein Feldherr sich brüstend seine Befehle und ließ sein wildes Heer sich lagern im weiten Kreise.

Eilet Euch, der König wartet und wünscht seine Reise fortzusetzen! sprach Newton keck und unwillig über die lange, respectlose Zögerung.

Meinest Du, Bürschchen? antwortete der Rebell mit einem scharfen Seitenblicke und lachend setzte er hinzu: Seine Ungeduld ist ohne Noth; was ich ihm bringe, empfängt er immer früh genug, und dem Knaben wirds nicht übel thun, wenn er die Langweile der Vorhalle kennen lernt. — So gab er seinem hochgliedrigen Hengste die Sporen, und sprengte allein weit dem Parlamentair voran den Hügel hinauf.

Ein heimlicher Schauder durchlief die Glieder des

jungen Königs, als er die ungeschlachte Gestalt in dem abenteuerlichen Aufzuge vor sich sah, als das bärtige Antlitz mit seinen Furchen, einer Blutschrift, welche keine seiner gräßlichen Thaten verschwieg, ihm auf Pferdelänge nahe war, sein rauher Athem in der Morgenluft thierisch schnaufte und die gerötheten Augen ihn bedrohlich anfunkelten. Auch Tyler besah sich wie im Scherz den nie vorher gesehenen Prinzen.

Du hast Recht gethan, Deinen Königsputz zu Hause zu lassen, redete der Ziegeldecker den Fürsten an. Aber das Eisen wird Dir, wenn die Sonne sticht, gar heiß werden. —

Mein Volk ist in Waffen, antwortete Richard, all seine Fassung sammelnd, und da geziemts mir nicht, in Sammet und Hermelin zu gehen. Aber meine Farben deuten auf Trauer, wie Du siehst, denn das ist kein guter Krieg, Pflugschaar und Krone sollen einig bleiben, und der Engländer pflegte seinen Feind nur draußen zu suchen. —

Und wer rief das Volk zu den Waffen? fragte Tyler und runzelte die breite Stirn. Thatest nicht Du es selbst und Deine frechen Knechte? Du hast schlecht regiert, König, und mußt es besser lernen für künftig. —

Richards Blut drang heißer zum Herzen bei dem frechen Vorwurf, und im edeln Stolze erhob er sein Haupt kräftiger. Hat Dich Gott berufen, Deinen König zu mäkeln? fragte er zürnend. Zeige mir Deine Vollmacht. Erst Monden sind es, daß meine Hand selbst das schwere Scepter faßte, und wie ich es führen werde, muß mein Volk erwarten. —

Schwer nennst Du selbst das Scepter, entgegnete Tyler mit widriger Freundlichkeit; darum kommen wir ja Dir recht, Deine Last zu leichtern. Jage Deine hündischen Speichellecker von Dir, tritt Deine fettwanstigen Schranzen in den Staub, und Du sollst bleiben an unserer Spitze, ein König, mächtiger, als Deine Väter waren. Nicht Dich hassen wir, sondern die giftigen Ottern, welche Schinden und Blutsaugen besser gelernt, wie der tüchtigste Marterknecht des Oberrichters. Doch zu scharfes Melken giebt Blut, das haben Sie an sich selbst erfahren. Darum wähle schnell, verlaß jenes elende Häuflein, welches da unten mit bleichen Wangen zu uns heraufsieht uud unter den Eisenkappen zittert, als wehete Dezemberwind. Folge mir, und komm mit zu den Meinigen, und erfüllst Du unsere billigen Wünsche, will ich Dich zu einem ächten Könige machen, der nicht seine Krone empfing, weil sein Vater eine lustige Brautnacht feierte, sondern dem gleich dem ersten Könige der Erde, ein Volk sie gab, das ihn für den Besten hielt. Entschließe Dich ohne Aufschub, werde ein Bürgerkönig, ein Volkskönig. Wähle nicht zu lange, denn die Krone von Gottes Gnaden könnte der nächste Augenblick Dir vom Haupte stoßen. —

Und welche Bedingungen verlangt mein Volk oder verlangst Du von Deinem königlichen Herrn? fragte Richard ruhiger und mit Würde.

Heinrichs Freiheitsbrief und Johanns große Charte sind verletzt worden auf schandbare Weise, obgleich jeder König sie beschworen auf's heilige Evangelium, versetzte der Rebellenhauptmann pathetisch. O Du siehst, auch

der Bauer in England kennt seine Rechte. Sie müssen hergestellt werden und in volle Kraft gesetzt. Ein Volksparlament muß das Land regieren. Keine Schlösser mehr, keine Zwingburg, hinter welche die feigen Räuber ihre Beute bargen! Keine Steuer, keine Zehnte, kein Zoll, kein Impost, freier Markt in den Flecken und in den Dörfern, kein Frohndienst! Was des Mannes Schweiß erwarb, ist sein eigen von Adam her. Vor Allem aber muß ich zur Stunde einen offenen Brief empfangen, allen Gerichtsherren die Köpfe abzuschlagen, denn der ungerechte Richter soll vertilgt werden wie die Distel des Feldes und der Dornstrauch am Acker, und der ungerechte Spruch soll selber fallen auf seinen Kopf. —

Du verlangst viel auf Einen Zug, sagte Richard sich bezwingend, denn unter dem Panzer bebte sein Leib vor Wuth und Entsetzen. Zu solch wichtigem Werk bedarf's der Ueberzeugung, bedarf's der Prüfung. —

Du zauderst? fragte Tyler wild und drückte die Faust auf seine dickgeschwollenen Lippen. Sprich: Du willst; denn ich schwöre, so wahr ich meiner Mutter Sohn bin, kommt ein Nein über Deinen Mund, so sollen in vier Tagen durch ganz England keine andere Gesetze gelten, als die ich und mein Schwert gemacht! —

Und womit wolltest Du Deinen Eid auslösen? entgegnete mit Scheu der König, erschüttert von dem grimmigen Ausdruck im Antlitz des Schwörenden.

Schau hinab! rief der Rebell mit stolzem Hohne. Siehst Du die Männer dort? Alle diese Tausende haben geschworen, mir bis in den Tod zu folgen, und meinem Willen zu gehorchen, so lange ich athme. —

Mit Heftigkeit streckte der Schreckliche bei dieser übermüthigen Rede seinen Arm aus gegen die Ebene, und des Königs Roß wurde von der plötzlichen Bewegung scheu und hob sich.

Königsknabe! stieß da Tyler aus, indem er nach Richards Zügel griff; Du willst ein mächtig Volk regieren und Deine Finger sind zu schwach, ein Pferd zu bändigen? — Doch der König, auf jede Bewegung des Gegners aufmerksam, hatte durch einen schnellen Schenkeldruck den Rappen zur Seite geworfen, Tyler griff fehl, und größerer Raum als vorhin ward zwischen Beiden.

Sir John Newton horchte am Fuße der Höhe mit klopfendem Herzen der Unterhandlung, und sein ritterlicher Sinn empörte sich mit jedem neuen Wort der Frechheit, das er hören mußte, steigend mehr. Als er die versuchte Antastung seines Herrn erblickte, hielt er sich nicht länger, und zückte seinen langen Dolch und sprengte hinauf an Richards rechte Seite. Wie ein Nordlicht in Mitternacht stieg eine dunkle Röthe auf des Rebellen Gesicht als er ihn erblickte. Zückst Du das Eisen gegen mich? schrie er wild. Und bist Du es nicht, der mich zum Frieden geladen? Herunter vom Pferde, Knecht des Tyrannen, Verräther an Deinem Volke, oder Dein letztes Stündlein ist vor der Thür. — Er riß zugleich sein breites Schwert aus der Scheide und schwang es sausend durch die Luft.

Richard zagte für seinen Freund, und befahl ihm abzusteigen und den Dolch zu bergen. Verräther, Du selbst an Deinem Herrn und an Gott und England!

murrte der junge Edelmann, indem er mit zusammengebissenen Zähnen abstieg und den Dolch zu den Füßen des Feindes hinwarf. Doch dieser Gehorsam steigerte die Vermessenheit des Ziegeldeckers. Auch Dein Schwert wirf nieder vor mir, forderte er mit Hochmuth. Niemand soll fortan eine Wehr tragen in England, als die der König ihm gereicht durch meine Hand. —

Nicht mein Schwert ist es, was hier an meiner Hüfte hängt, antwortete Sir John trotzig; es ist die heilige Curtana, meines Königs Schwert, und Deine schmutzige Faust ist nicht werth, es anzugreifen. Wären wir allein, Mann gegen Mann, solltest Du erfahren, wie scharf meines Königs Schwert Rebellen richtet, wenn sie es selbst herausfordern. —

Eine furchtbare Bewegung ward an dem Hauptmann der Aufrührer sichtbar. Jetzt erkenne ich Dich, kreischte er außer sich vor Wuth. Du warst unter den Schlächtern an der Brücke von Dartfort, und entkamst dort durch Deine schlanke Stutte unsern Beilen. Aber diesesmal soll der Fuchs keinen Bau finden zum Versteck, und bei der Sonne, die dort brennt, ich will keinen Bissen wieder auf meine Zunge legen, bis Dein Leib seinen Kopf verlor. —

Rasch warf er sich aus dem Sattel und hob seinen Arm, den ausgestoßenen Schwur auf der Stelle wahr zu machen. — Doch eine plötzliche Erscheinung störte ihn in seiner Blutarbeit, und zog seine Augen ab von dem verlornen Opfer.

Walworth, der Lord Mayor von London, sprengte auf dampfendem Gaule von der Seite herauf, und warf

sich zwischen Newton und den Rebellen. Ein Blick auf ihn belebte des jungen Königs zagende Gestalt, denn glückliche Botschaft, nahe Hülfe verkündete ihm des Getreuen Ankunft.

Sire! rief Walworth. Was muß ich sehen? Duldet Ihr solchen Schimpf und Frevel ohne Strafe in Eurer heiligen Nähe?

So verhafte den Mörder, stieß der König hastig heraus, ich befehle es. —

Und ehe der Schreckliche sich besann, ehe er Zeit gewann zu einem Entschlusse in der unerwarteten Lage, ehe er einen Schutz gewinnen konnte vor dem plötzlich dicht an ihn heran gespornten Pferde des Lords, sausete schon die schwere Streitaxt Walworths über seinem Haupt und ihr mächtiger Schlag spaltete ihm die Stirn bis zu dem gottlosen Munde hinunter, daß Blut und Hirn den König bespritzte, und der Hochverräther ohne Wort niederstürzte und seine riesigen Glieder sterbend im Sande zuckten, einem Antäus gleich, den Hercules Arm gefällt, und von dessen Sturze der Boden erzittert.

Ein Augenblick trat jetzt ein, wie sie zum Glück selten erscheinen, ein Augenblick, der über die Zukunft einer ganzen Nation entschied, und die furchtbare Wichtigkeit dieses Augenblicks konnte man auf allen den bleichen Gesichtern lesen, die nächste Zeugen der raschen Waffenthat gewesen, denn sie hatten Alle das zermalmende Gewicht dieses Momentes erkannt. Und ehe Einer der Königlichen zum Besinnen und Nachdenken kommen konnte, brachen auch schon die Folgen dieses raschen Gerichtes herein.

Als das Heer der Meuterer ihren Führer stürzen sah, schallte ein gräßliches Geheul, immer wachsend mit seinen scharfen Tönen, aus der schwarzen Menschenwolke. Dann wurde das ruhende, tausendgliedrige Ungeheuer lebendig, alle Pieken und Schwerter hoben sich, alle Beile klirrten, wie ein Schloßenschauer rauschten zahllose Pfeile und Bolzen durch die Luft, und ein allgemeiner Anlauf brach los gegen den blutbegossenen Sandhügel.

Der König und sein kleines Geleit schien verloren, aber der unsichtbare Lenker der Schicksale entzündete in diesem wichtigen Augenblick in der Brust eines sechszehnjährigen Jünglings die Heldenflamme, deren Keim von den Ahnen her in ihm geschlummert, und sein Entschluß entschied und zerhieb den verworrenen Schicksalsknäuel, und setzte ihm, trotz seiner kurzen, später nicht tadellosen Regierung, eine unverwüstliche Denkschrift auf der Geschichtstafel seines Landes. — Richard saß starr auf seinem Rappen; die Morgensonne beleuchtete auf seinem bleichen Gesicht die Eindrücke des Schreckens, er sah mit starren, fast leblosen Augen auf den im Sande zuckenden Rebellen und auf die heranstürmende Meute seiner blutdürstigen Rächer.

Da funkelte auf Einmal ein helles Licht wie Himmelsschein aus seinen Augen, seine jugendlichen Wangen überflog eine rosige Aurora, sein Rapp fühlte die Sporen, und dorthin flog er mit unbewehrter Hand, gerade zu auf die heranwogenden Feindesmassen und mitten zwischen die ersten Züge und Vorfechter der Rebellen hinein. —

Wie vom Medusenhaupt versteinert blickten die Sei=

nigen dem Unbesonnenen nach, aber sein Wagestück wirkte nicht weniger rasch auf die Gegner und mit ähnlichem Erfolge. Stutzig standen die Vordersten, Verwirrung kam in die Nachdrängenden. Der schwarze Prinz! schrie ein alter Seemann. Prinz Eduards Gespenst! rief ein Kriegsknecht, der in Frankreich gefochten. So wurden die Bögen schlaff, die gehobenen Speere sanken, und unverwundet hielt Richard sein schnaubendes Thier mitten in dem Getümmel an.

Was will mein gutes Volk von seinem König? rief er mit wohlklingender, weithallender Stimme. Hier ist der König mitten unter Euch. Seyd Ihr erschreckt über den Fall Eures Anführers, der ein schlechter Patron ward? Ich selbst will Euer Führer seyn. Gott setzte mich ja dazu ein; wählt mich auf's Neu, und was mein treues Volk wünscht, sey ihm bewilligt. —

Die Waffen sanken, man starrte den Heldenjüngling an, der wie eine himmlische Erscheinung seine Augen freundlich von einem zu dem Andern funkeln ließ, und eine Todtenstille sank über das wilde Heer, als hätte Sauls Donner sie alle gerührt.

Nach Hause, Kinder! sprach der König fort, den Augenblick mit seltener Geistesgegenwart benutzend. Eure Aecker, Eure Werkstätten warten; Eure Weiber, Eure Kinder jammern um Euch! Gott hat den gerichtet, der Euch verleitet und Eure frommen Hände befleckt. Verbrechen säete er aus; wollt Ihr die giftige Ernte sammeln? Zu Hause, getreue Engländer! Eure alten Freiheiten sollt Ihr wieder haben, bei meinem königlichen Worte, und allen Verführten sage ich Freiheit und Leben

zu und volle Verzeihung bei dem Andenken an meinen Großvater, den allgeliebten Eduard.

Ein allgemeiner Tumult erhob sich jetzt um den kühnen Sprecher. Die Meisten warfen die Waffen weg, Viele schrieen: Zu Hause! Zu Hause! Andere riefen: Gott segne den König Richard! Gott verdamme den Tyler! und die Wenigen, welche feindselige Worte hören ließen und das Volk neu zur Ergreifung des Königs anspornen wollten, wurden überstimmt und im Gedränge fortgerissen, als jetzt, den Akt der Katastrophe beschleunigend, an der andern Seite der Ebene überall bewaffnete Reiter sichtbar wurden, deren Panzer wie stählerne Mauern in der Morgensonne blitzten, und rechts Michael de la Pole und Robert de Vern, der Graf von Oxford, links der junge Marschal, Fitz-Allan von Arundel, des Oberrichters Sohn und Mowbray Graf von Nottingham ihre Geschwader unter wehenden Fahnen und dem Geschmetter der kriegerischen Trompeten wie im Sturmlaufe zum Schutze ihres königlichen Herrn heran führten.

Wie Spreu auf der Tenne zerstäubte das Volk, und der greise Ritter Robert Knollis, der mit einem Häuflein Veteranen allen Heerhaufen voreilend, zuerst bei seinem Monarchen eintraf, fand den König allein haltend auf der Ebene, von zahllosen Waffentrümmern umgeben, und bewegt den Flüchtigen nachsehend, die einer ungeheuren Schafheerde glichen, welche sich selbst erdrückend und ohne Umsehen über den Acker fliegt, wenn der Wolf vom Walde herausbricht.

Mit den Empfindungen eines Seligen sah sich der junge Monarch umringt von seinen tapfern Mannen und den Freunden seines Herzens, und erschöpft von dem

plötzlichen Wechsel konnte er kaum Worte finden, ihnen zu danken. Er verbot, die Flüchtigen zu verfolgen, und erlaubte nur einigen Reitercorps, langsam dem zersprengten Volke nachzuziehen, um neue Zusammenrottirungen zu hindern, und die Häupter der Rebellion, wenn sie noch in Waffen getroffen würden, einzufangen. Dann ritt er langsam zu dem merkwürdigen Hügel der Entscheidung zurück. Die Prinzeß von Wales wankte ihm entgegen und umschloß den geliebten Sohn mit mütterlicher Inbrunst.

Zum zweiten Male habe ich Dich geboren, mein Richard, sprach sie weinend, und mit nicht geringern Mutterschmerzen. O welche Stunde der Pein haben wir durchlebt! —

Und glücklich lief sie in's Meer der Zeit, entgegnete der König, und darum wollen wir Gott preisen, denn Englands Krone und mein väterliches Erbe ist mir vom Könige der Könige heute zum zweiten Male geschenkt worden. — Hebe Deinen Dolch auf aus dem blutigen Sande, mein John! befahl er dann, des Jünglings Hand freundlich drückend. Dieser blanke Stahl, den Du treu für mich gezückt, bleibe ein Heiligthum in meiner Rüstkammer, und sein Abbild glänze für ewige Zeiten in dem rechten Felde des Wappenschildes unserer Stadt London als Gedächtniß dieses verhängnißvollen Tages. Und Ihr, treuer Walworth, kniet nieder in den blutigen Sand, das Feld Eures glorreichsten Sieges, und stehet wieder auf als einer der Edelsten an meinem Throne. —

Der Lord Mayor bog sein Knie in männlicher Rüh-

rung vor dem dankbaren Fürsten. Richard zog seines Vaters Schwert und schlug ihn zum Ritter, und alle Barone und das ganze Heer jauchzte seinem Könige und dem belohnten Befreier preisende Jubelworte entgegen. —

Von dem Felde des königlichen Triumphs und von den Mauern der durch die plötzliche Umgestaltung der Dinge erschrockenen und eingeschüchterten Hauptstadt führt uns jetzt die Erzählung zurück zu jenen ländlichen Fluren, wo die Eingangsscene dieses blutigen Dramas spielte, und der kleine Quell seinen Ursprung nahm, welcher das ganze Inselreich in so kurzer Zeit mit einer zerstörenden Sündfluth bedrohete.

Die schöne Lady Arundel hatte in diesen thatenreichen Wochen das peinvollste Leben durchlebt. Wäre sie belastet gewesen mit all den Lastern, welche damals den höhern Ständen vom gemeinen Volke aufgebürdet wurden und ihm zum Vorwande dienten, die alte Ordnung über den Haufen zu werfen, wäre ihr Gemüth befleckt gewesen von Hochmuth, Ueppigkeit, Buhlerei und leichtsinnigem Religionsspott, sie hätte abgebüßt durch ihr freiwilliges Gefängniß im Hause des Rebellenhäuptlings. Zwar schien ihre Sicherheit ungefährdet; Frau Hilliard sorgte mütterlich für sie und begegnete ihr unter vier Augen mit der Achtung, welche von der Jugendzeit her und mit der Muttermilch schon ihr gegen die Sprößlinge des Adels eingeflößt worden. Die kleine Beß hing sich mit schwesterlicher Neigung an die Trauernde, und plauderte ihr manche schwere Stunde mit natürlichen, kindlichen

Troſtreden fort, und der wilde Wat=Tyler kam in der langen Zeit nur zwei Male zu Hauſe und immer zur Nachtzeit, um heimlich gewonnene Geldſummen und den Augen des Volks entzogene Kleinodien ſeinem Eheweibe zu überbringen und die geraubten Schätze in ſeinem Keller bis auf ruhigere Zeit zu vergraben. Obgleich er jedes Mal vor Tage wieder fortritt und weder Eleonore noch ſein Kind zu ſehen begehrte, ſo mußte doch das arme Fräulein, zu der in ſolchen Nächten kein Schlaf kam, die furchtbaren Erzählungen ſeiner Thaten anhören, da nur eine dünne Bretterwand ſie von den Eheleuten trennte, und in ſeinem Uebermuthe prahlend übertrieb Tyler die erlebten Blutſcenen dermaßen, daß es der Lady ſelbſt Wunder nahm, wie ihr Herz nicht brach in Angſt und Wehmuth, da unter den Namen ſeiner Ermordeten und Ausgeplünderten und Verjagten ſo mancher ihrer Verwandten und Freunde genannt wurde. Mit Zagen und angehaltenem Athem horchte ſie immer, mußte horchen, wenn ihr auch die Vernunft befahl, ihre Ohren feſt zu verſchließen mit Hand und Tuch. Mit Todesangſt horchte ſie, ob nicht der Name des Vaters, des Bruders, nicht der Name des Sir John Newtons genannt wurde; und ſchwieg der barbariſche Prahler endlich von Schlaf übermannt, ſo betete ſie inbrünſtig und dankte Gott, daß er die Geliebten bisher den Blutfäuſten dieſer Vandalen entzogen hatte.

Aber noch eine ſchwere Prüfung ſollte das zarte Kind des Hofes beſtehen. Hob Carter, der junge Schuhmacher, welchen Frau Anna unbeſonnen genug in ihrer Rettungsfabel gebraucht, kam unerwartet heim zu ſei-

nem Hause im Flecken und schien auch nicht Lust zu haben, das kriegerische und gefährliche Handwerk seiner Genossen fernerhin mitzumachen. Bei der Einnahme Londons durch den Säbelhieb eines Gardisten an jenem denkwürdigen Tage verwundet, an welchem die Leibgarde sich in den Tower zurückgezogen, erklärte er sich am rechten Arme gelähmt; und mit dem Säckel zufrieden, den er in den reichen Kaufläden der Residenz gefüllt, trieb er sich ohne Arbeit in den Schenken umher und prahlte vor den Weibsleuten mit seinen Heldenthaten, in Allem ähnlich dem berüchtigten Falstaf des großen Shakespears, außer in dem Umfange seines Leibes und der üppigen Fleischigkeit der Gliedmaßen, worin er das Gegenbild des tapfern Ritters von der Schüssel und dem Becher, in Dürre und Mangel, dem Maler hätte darbieten mögen.

Die neue Erscheinung im Hause des Ziegeldeckers blieb Hobs lüsternem Auge nicht lange verborgen; früher täglicher Becher-Kamerad des ersten Rebellen-Häuptlings, hatte ihn dieser auch mit einer Hauptmannschaft der Volksarmee beglückt; so stand ihm Hilliards Thür als Freund und Kriegsobristen immer offen, und seit er die schöne Eleonore erblickt, nutzte er sein Recht bis zur Unbequemlichkeit der bangenden Frauenzimmer. Die Hausfrau, sich der Lüge gegen den jähzornigen Gemahl bewußt und um ihren Schützling in steigender Besorgniß, mußte den Hob in ihr Geheimniß ziehen. Sie vertrauete ihm, wie das arme Mühmchen bei der ersten Erscheinung des bewaffneten Landvolks aus Gatton geflüchtet, wie sie selbst, um bei dem herrischen und geizigen Hausherrn die Aufnahme der Tischgenossin zu be-

wirken, Hob Carters Namen mißbraucht, und ihn zum Zerstörer des Schlosses und Mörder der adligen Besitzer desselben gemacht, und bat ihn, diese Nothlüge bei dem Manne, wenn die Gelegenheit sich darböte, zu vertreten.

Der eitle Hob fühlte sich geschmeichelt durch das ihm zugeschriebene Heldenstück, und der verliebte Hob, bei dem das Sprichwort von den magern Leuten ein bestätigendes Beispiel fand, faßte schlauen Sinnes sogleich den Vortheil auf, der seiner neuesten Leidenschaft durch dieses nothgedrungene Vertrauen erwachsen dürfte.

Sorget nicht, Mutter Nan, und laßt mich machen, sprach er möglichst sich aufblähend gleich dem indischen Hahne; was zu Gatton nicht geschah, hätte immer geschehen können, denn als wir dort einrückten, trug diese meine rechte Hand das schärfste Ledermesser aus meiner Werkstatt, und diese meine linke Hand die trefflichste Kienfackel in das köstlichste Pech getaucht, und hätten die feigen Sechszehnender nicht Reißaus genommen vor dem tapfern Jäger, in Sohlenstücken zerschnitten bleichte ihre Haut auf Englands freiem Boden. Uebrigens hat die schelmische Kleine nicht ganz gelogen, denn wir brieten den fettesten Ochsen aus des Marquis Stalle mit Haut und Haar im Schloßhofe bei einem Johannisfeuer, wie in Dartford nie gesehen, und auch Blut bespritzte in Strömen die Marmorplatten des Rittersaales, denn von all den Bewohnern des Enten- und Hühnerhauses ließen die hungrigen Burschen nicht ein Mütterchen am Leben, um die schöne Art hier im Flecken fortzupflanzen. Was Wunder, wenn ein schüchternes Dirnchen, das aus dem ersten Schlafe geweckt, das Brat-

feuer für eine Brunst und das Gequick und Gegadack des Federviehes für ein Mordgeheul gehalten. Schade, daß Schön-Norchen mir nicht im losen Schlafhabit in den Weg gelaufen; Mantel und Rock hätte ich ihr gegeben in der Nacht und sie selbst hereingebracht unter Euer sicheres Dach. Lügen will ich für sie wie ein bezahlter Zeuge vor dem Friedensrichter, und meinen Zeugenschilling werde ich bei gelegener Zeit schon selbst bei dem lieben Kinde eincassiren. — Mutter Anna war beruhigt, aber Lady Eleonore wurde gar bald mit Schrekken über den versteckteren Sinn der Worte des Elenden aufgeklärt.

Hobs Besuche wurden immer lästiger und häufiger; er quartierte sich förmlich bei Hilliards ein, und hätte er nicht eine Scheu vor der strengen Hausfrau gehabt, so würde ihn selbst der Einbruch der Nacht nicht zur eigenen Hütte getrieben haben. Eleonore mußte das Peinlichste erleiden in dem steten Andrängen des rohen Menschen, dessen Zudringlichkeiten mit jedem Tage einen ernstern Charakter annahmen. — Ihre Furcht, die ihm keine Strenge entgegen zu setzen wagte, nahm der unangenehme Liebhaber für Begünstigung seiner Werbung; den Dank, den die Sorge des Verraths ihr von den Lippen preßte, wenn er ihr in allen Hausarbeiten zu Hülfe kam, nahm er für züchtigen Ausbruch stiller Neigung; ja selbst ihre Schwermuth, ihre feuchten Augen, die sie dem täglichen Gaste nicht immer verbergen konnte, hielt er für Sehnsucht nach einer Befreiung aus ihrer abhängigen und bangen Lage, und glaubte sich zum Perseus dieser reizenden Andromeda erkoren. Nicht lange,

so wagte er es dreister von Liebe und glücklicher Zukunft zu plaudern, und mit Entsetzen erkannte jetzt die Lady den Abgrund, an dem sie auf's Neue ihr unerbittliches Schicksal gestellt.

Es war ein mondheller Abend, durch die Baumgipfel und das Gebüsch am Hause rauschte ein Gewitterwind, und der ungebetene Gast saß wie festgebannt im Stübchen neben dem Schemel, auf dem Eleonore die Spindel führte, und plapperte seiner Angebeteten die gewöhnlichen Tiraden vor. Die Lady wurde heute von besondern, unerklärbaren Ahnungen gedrückt, und theilte, wenn auch auf gar verschiedene Weise die Unruhe der Hausfrau, welche seit mehreren Tagen nichts von ihrem Manne vernommen. Der Ziegeldecker hatte ihr doch, trotz seines rauhen Gemüths, sonst fast täglich einen Boten von London geschickt, der sich nach dem Hausstand erkundigt, und ihr von dem Gedeihen und Fortschreiten der hochtrabenden Pläne des Rebellenhauptmanns Mittheilung gebracht. Frau Anna ging wiederholt von ihrem Sitze zum Hofthore und schauete gegen Nord die Straße in den Flecken hinauf, aber der Abend war so still wie der Tag gewesen, nur die am Himmel vorüberflatternden Wolkenzüge, durch deren Spalten das bleiche Mondlicht in Gestalt von zackigten Flammen hervorbrach, brachte ein stummes Leben in die Landschaft, und der Strichwind, der sich im Unterbusch zur Seite des Hauses fing, sprach allein durch die helle Nacht in geheimnißvollen, geisterhaften Schauertönen. Die besorgte Hausmutter horchte lang, ging und kam zurück, und horchte wieder. Jetzt schien es ihr lebendiger zu werden

unten im Flecken. Das waren menschliche Gestalten; das Mondlicht konnte ihr gutes Auge nicht täuschen. Männer erschienen einzeln auf der Steinstraße, Stimmen murmelten, Hausthüren schlugen auf und zu; jetzt schritten Mehrere daher; jetzt lief ein Einzelner heran, aber Alle verschwanden in den Winkeln und Nebengassen des Orts, Keiner kam herauf zu ihr an das Ende des Fleckens. Ihre Unruhe mehrte sich, denn seit dem Aufstande der Masse waren Männer eine Seltenheit in Dartford geworden; Jeden hatte Gewinnsucht und Raublust vom Gewerbe zu der Residenz getrieben. Frau Anna entschloß sich, das Thor zu schließen und in den Ort hinab zu gehen, um bei den Freundinnen Erkundigung einzuziehen. Da rief die Stimme der kleinen Elisabeth sie zum Hause zurück.

Was willst Du, Beß? Und warum rufst Du so bang? fragte die erschreckende Mutter.

Kommt nur herein, antwortete das Kind, und treibt den häßlichen Hob hinaus! Er ängstigt die arme Nore, daß sie weinet und führt recht boshafte Reden gegen sie. —

Frau Hilliard trat ohne Säumen in das Stübchen, und fand die Lady in Thränen, mit dem Gesicht sich auf den Tisch niederdrückend, und den dürren Hob, Erhitzung im Antlitz mitten im Zimmer stehend und mit den Armen wie Mühlenflügel umherfechtend.

Was giebt's hier? fragte Mutter Anna mit der Strenge der Hausherrin. Lady Eleonore sprang auf bei den ersten Tönen ihrer Stimme und eilte auf sie zu und warf sich an ihren Hals. Mutter, schluchzte sie

wie eine Verzweifelte, Ihr habt so viel an mir gethan, rettet mich nochmals, rettet mich von diesem Menschen! —

Seltsam! fiel Hob ihr in die Klagerede. Ihr habt eine gar wunderliche Verwandte, Mutter Nan, und ich kann es dem Tyler nicht verdenken, wenn er ein solches Zieräffchen nicht passend findet für seinen Haushalt. Ist es doch in ganz Kent noch nicht gehört worden, daß ein Mädchen es übel nimmt, wenn ein ehrlicher Bursch um sie freit und ihr den besten Sitz an seinem Heerde anbietet. Was will denn das Jüngferchen? Wäre sie ein Edelfräulein, sie könnte sich nicht alberner sperren, wenn sie eine wackere Mannshand an den Ellenbogen ergreift und sich den Bräutigamskuß erbittet. —

Ihr seyd ein Narr, Carter! entgegnete Frau Anna, und thätet gut, in so schwerer Zeit an etwas Anderes zu denken, als an Schäckerei und Brautgeschichten. Möget Ihr ein Mädchen so derb mit Eurem Arm umfassen, so werdet Ihr auch die Pike wieder tragen können, und störet Ihr fernerhin die Ruhe in meinem traurigen Hause, so spreche ich mit dem Wat, und Ihr wißt, der macht eben nicht viel Federlesen, wenn es sein Hausrecht gilt. —

Er muß fort, sogleich fort und nie wieder diese Schwelle betreten; er oder ich, und wäre der erste Schritt hinaus mein Tod, fuhr Eleonore auf mit Heftigkeit. Mein Herz ist nicht gebrochen in der Schmach, die ich gelitten, Gott hatte sie gesandt, ich trug sie geduldig und vertraute auf ihn und hoffte auf seine Gnade. Aber die grobe, tägliche Beschimpfung aus dem rohen Munde dieses ungewaschenen Tölpels zerfleischt

mein Herz, und ich stoße lieber das Messer mir selbst in die Brust, als daß ich solche Entehrung länger ertrüge. —

Wie das hoch spricht und gestikulirt, lachte Hob hämisch, gerade wie die Puppenprinzeß in der italienischen Bude auf dem Viehmarkte im Mai. Was will sie denn mehr als solch einen respectabeln Kerl, wie wir geworden, seit wir in London getriumphirt? Wird nicht der Hob Carter genannt unter den Hauptleuten, die dem armen Volke die Freiheit wieder gegeben, und Schweiß und Blut für die gemeine Sache geopfert? Laßt nur erst den kleinen König herunter seyn und das alte Parlament gehangen, dann wird der Hob sitzen als erster Sprecher im Hause der Gemeinen und Gesetze machen und einer der Ersten seyn in ganz Altengland. Fürchtet sich die feine Magd vor der engen Schusterwerkstatt? Versichert habe ich ihr ja hundertmal, wie ich mir den schönsten Laden bereits ausgesucht in der City, ein Haus so groß wie des Sherifs Schloß, wo sie sitzen soll geputzt als Mistreß Carter im Faulstuhle und dreißig Gesellen commandiren, und nichts thun als für die platten Seidenschuh die blanken Schillinge einstreichen; der vorher im Stuhl saß, war ein Königlicher und ist abgethan. Was will sie mehr mit ihrem hochgestutzten Näschen? Und wenn Ihr, Frau Nan, nicht klüger seyd, als das ungefiederte Hühnchen, so spreche ich mit dem Tyler selbst, und der wird meine Sache schnell zu Ende bringen und auf seine derbere Weise, die Ihr Euch dann selbst auf den Hals gelockt habt. —

Frau Anna war verlegen in der mißlichen Sache. Nun so wißt, stieß sie heraus, das Mühmchen ist Braut, und zwei Male kann eine ehrliche Jungfrau die Ringe nicht tauschen. —

Eine Wirkung ganz besonderer Art hatte diese Erklärung auf den, dem sie gethan. Hob Carters dürre Gestalt zog sich in eine wahrhaft gespenstische Länge; sein ohnehin bleiches Gesicht mit den schlaffen Hängebacken bekam eine kreidenweiße Leichenfarbe; einige Minuten stand er wie mit gelähmter Zunge, dann verzerrten sich seine Züge, als wenn ein Wetterleuchten über sie hin und her führe, und in Kreischtönen machte sein Zorn sich Luft, wobei die langen Arme mit geballten Fäusten daran mehr vagirten in Bewegungen, welche dem geübtesten Paukenschläger Ehre gemacht hätten.

Braut? schrie er hervor. Und also hat man meine Liebessprüche im Spott angenommen, wie das lustige Spiel eines Possenmeisters, und heimlich gelacht dabei? Gott verdamme die Weiber! Wußte ich's doch: zwei Weiber und eine Gans machen ein Jahrmarkt. Dam! — Aber wer ist der Bräutigam? Sicherlich so ein adliger Lakey, der vom Sohlenabfall gefüttert wird, und die alten Stiefeln seines Herrn am Sonntage an den Schlotterwaden rasseln fühlt, und weder zum Sieden noch zum Braten taugt. Will die Närrin kein Ey hingeben für einen Ochsen? Dam! Sie soll mein Weib werden, eben weil sie nicht will. Mich, einen der Obristen des allgewaltigen Volkes, zu verwerfen um einen Schuhwichsstreicher, dessen Knochen sicher schon bleichen auf freier Haide! Und was ist die Miß? Ist

sie nicht ein Anhängsel von dem adligen Kuckuksvolk, das in fremden Nestern brütet, und ist sie nicht im Blutbann mit denen, vor welchen sie auf den Knieen gerutscht? Ein Wort kostet's mir, und die Dartforder spießen die fremde Lerche und braten sie lebendig und verspeisen das feine Fleisch ohne Butter. Und auch Ihr, thörigte Mutter Nan, sollt büßen, daß Ihr solche Brut in Euer ehrliches Nest geschwärzt. Besinnet Euch schnell, trage ich in dieser Stunde nicht den feinen Goldring, der dort an Norens Finger schimmert, so seyd Ihr verlorenes Weibsvolk, so gewiß ich den besten Drath gezogen in der Grafschaft und die festesten Näthe genäht. —

Die Weiber hatten sich erschreckt über sein wahnwitziges Benehmen und das Gespenstische seines Wesens zurückgezogen, und Frau Hilliard sann vergeblich auf ein Mittel, den Tobenden zu beruhigen, da zerriß ein neues Ereigniß die bange Scene, milderte jedoch ihre Schrecken nicht, denn der Unglücksstern der armen Gefangenen sollte in ihr erst seinen Culminationspunkt erreichen.

Die Stille draußen wurde plötzlich durch ein wildes Gelärm belebt. Eine Menge rauher Stimmen ließen sich am Thore hören und Frau Hilliards Name klang mehrfach dazwischen. Alle eilten hinaus auf den mondhellen Hof, Frau Anna öffnete das Thor, und der Grobschmid Jack Straw und Mehrere von seiner Bande drangen stürmisch herein.

Mit entstellten, verwilderten Zügen, mit weitaufgerissenen, gerötheten Augen stürzte Straw auf die er-

schütterte Hausfrau zu, und ergriff ihre Hand, mit der groben Faust sie fast zerquetschend.

Wo habt Ihr des Tylers Schätze und Beutetheil? fragte er hart und mit Hast, an welcher die Furcht kein kleines Theil Ursach zu haben schien. Schließet auf, Frau! Grabet sie aus! Säumet keine Stunde, wenn Euch Euer eigen Heil lieb ist. —

Ich habe nichts, ich weiß von nichts, entgegnete die stutzende Frau, indem sie die schmerzende Hand mit Gewalt los machte.

Ihr müßt sie herausgeben, fuhr der Grobschmid eindringlicher fort. Ich beschwöre Euch, packet Geld und Geldeswerth in den ersten Sack, denn Ihr müßt von Haus, müßt fort mit uns, fort Ihr und Euer Kind zur Stunde. —

Seyd Ihr Trunkenbolde, die den Witz im Glase ließen? fragte Frau Hilliard zurück. Packt Euch fort und kommt morgen wieder, wenn der Dunst verflogen. —

Tom Miller, der Schiffer, trat jetzt heran und faßte weniger hart die zürnende Frau am Arme. Seyd nicht unwillig, Nachbarin, über den stürmischen Eintritt, sagte er milder. Wir Alle meinen es gut mit Euch, und die Freundschaft und die Sorge für Eure Sicherheit allein trieben uns zu Euch auf der Flucht. —

Flucht? wiederholte Frau Anna, und sah wie eine Träumende starr auf des Sprechers ehrliches und ihr wohlbekanntes Gesicht.

So wißt Ihr noch nichts? fuhr Tom fort. Der Teufel und seine Gesellen haben das Spiel gewonnen,

und unsere Köpfe werden den Einsatz bezahlen müssen. Die faulen Bäuche von Essex haben uns im Stich gelassen, die Königlichen haben eine Hetzjagd mit uns gehalten, die alle Braven in Kent für immer roth gemacht und würden sie alt wie Methusalem, roth noch im Lailach. Kein Brod fanden wir jenseits an der Themse, und erst spät gelang es uns auf einem löcherichten Nachen das Leben herüber zu retten. Und in der Stadt müssen die Hatzhunde auf ihren langbeinigten Rossen eben so schnell gewesen seyn, da nicht Ein Dartforder sich über die Londoner Brücke gerettet, Euch Nachricht zu bringen. Nun wollen wir fort an's Meer auf die Dünen mit Habe und Gut, und Euch mitnehmen, denn die Schlachterknechte sind uns sicher auf der Fährte, und werden nicht lange weilen, den rothen Hahn auf Dartfords Dächer zu setzen. Mein Vetter leihet uns sein Heringsschiff und schwimmen wir erst den Medway hinunter oder sind wir gar schon in See, so lachen wir den schwerfälligen Jägern am Ufer ein tüchtiges Spott-Hurrah zum Abschiede hinüber. —

Aber wo ist denn der Tyler und warum kommt er nicht mit Euch? fragte Frau Anna. Ohne ihn thue ich nichts und gehe nicht ohne ihn, denn ich bin eine treue Hausfrau. Das Huhn verläßt sein Nest nicht, wenn auch ein Habicht darüber segelt, und der Hahn schützt die Henne und die Küchlein. —

Es würde Euch schwer werden, Euern Mann wieder zusammen zu finden, antwortete der Grobschmid Straw mit hartem, kaltem Tone. Aber es geschah ihm schon recht, denn sein Hochmuth allein hat das Unglück über

uns herein gebracht und vertreibt uns wie elende Schiffbrüchige von Englands Boden. Wer hieß ihn allein zwischen die Königlichen zu reiten? Aber der Unsinnige meinte, seine Ochsenknochen könne kein Eisen brechen. Pardauz, da lag er auf Smithfields Saumarkte; sein dicker Kopf hatte auf einmal zwei Gesichter, und auch sein Leib wird nicht ganz geblieben seyn, denn ich wette mein einziges und ungetheiltes Angesicht, daß die königlichen Bulldogs in jedem Viertheil der City ein Viertheil seines Fleisches ausgehangen haben zum Augenspiegel. —

Frau Hilliard stand wie ein Steinbild bleich und regungslos. Mitleidig umfaßte sie der Schiffer. Also auch das wußtet Ihr nicht, arme Nachbarin? sagte er. Ja, der Wat ist gefallen wie ein Braver, der zu viel gewagt. Doch tröstet Euch; treue Freunde wollen Euch helfen, und Euch und Euer Kind retten aus den Klauen der grimmigen Bluträcher. Die Beute des Wats sichert Euch drüben auf dem Continent Leben und Unterhalt. —

Höret Ihr nicht, fiel Straw ungeduldig ein, Ihr seyd Wittwe, Frau Nan, Erbin des Mannes, und habt Euch um Niemanden mehr zu kümmern. Darum frisch an's Werk, Eure Schätze heraus, die Mäntel umgethan, und fort in See, ehe der Tag unsere Fährte den Jägern verräth. —

Da belebte sich plötzlich die Gestalt der Frau, ihr Gesicht bekam Röthe, ihr Auge Feuer, rund rollte ihr Blick im Kreise umher, und sie glich einer ergrimmten Norne, welche die Strafen des Himmels, des zürnenden, dem sündigen Menschen vorhersagt.

Ha, Ihr Jammermenschen, Ihr mißgeborne Söhne der Heimath, so ist es gekommen, wie der Geist mir vorausgesagt! rief sie aus mit hohler, Schauder erweckender Stimme. Er, der allein ein Mann war unter Euch, ist geopfert worden für Euch und durch Euch. Er allein war der muthige Wolf, der Schäfer und Hund blutig biß, und Ihr die elenden Füchse, welche ihn verließen in der Noth, und seinen Fall nicht einmal zu rächen verstanden. O Schande über Euch, die Ihr weniger seyd als die Weiber Eurer Spinnstuben; Tausende ließen sich jagen von Hunderten, und nur Einer stand wie ein Mann und fiel in sein Blut wie ein Mann! Fluch über Euch und Eure Kinder und Kindeskinder! Eure Köpfe sehe ich faulen auf den Brücken der Städte, und Eure Gebeine bleichen auf der Haide, wo der hungrige Rabe flattert! Eure Söhne werden Fröhner bleiben, welchen die Peitsche Muth macht, und Eure Töchter werden an der Straße betteln mit verhülltem Gesicht wie die beschimpfte Tamar! Doch sprecht, Ihr Elenden, wer schlug den einzigen Mann in England so hart, daß sein Antlitz den Boden küßte, den er frei gemacht, und welche verruchte Hand machte Hilliards Frau zur Wittwe? —

Wir sahn's nur von fern, antwortete der Schiffer kleinlaut, aber der Walworth, der Lord Mayor, Gott verdamm ihn! führte den ersten Schlag und des Königs Schwertträger gab ihm den Rest, als er schon im Sande lag. —

Frau Anna fuhr mit sichtlicher Erschütterung zurück. Sir John Newton, der Schwertträger, sagst Du?

Deine Zunge lügt, muß lügen, Du blinder Tom! stieß sie krampfhaft gegen den Schiffer hervor aus der engen Brust.

Aber die kleine Elisabeth, welche mit dem Fräulein von Arundel sich dicht an die Mutter gedrängt, und aufmerksam jedes Wort erhorcht, drehete sich jetzt mit kindischem Zorn gegen die Unglückliche und fragte: Sir John Newton sagt der Nachbar? Ist das nicht der schöne Junker mit dem Falken? Ist das nicht Dein Bräutigam, Lady Nore? Und der hätte den Vater todt gemacht? —

Eine Lady, eine Lady? tönte es unter dem Männerhaufen mit gefahrdräuender Aufregung und Jack Straw, der sich bei den Beleidigungen der Frau fortgewendet, kehrte hastig in den Kreis zurück.

Was Mitleid, was Gnade noch! sprach da die Mutter Anna mit Verzweiflungstönen. Alles hat mir der Himmel genommen, so mag sein Rad laufen und Alles mit mir zugleich zerquetschen. Habe ich darum Euch in mein Nest genommen, Lady Eleonore, Euch geschirmt wie mein Kind, gelogen um Euch und gezittert für Euch, daß zum Lohne Euer Liebster mir den Mann erschlägt wie ein grausamer Kain, und der Oberrichter, Euer Vater, seinen ehrlichen Leib zerfetzen und beschimpfen läßt. —

Was ist das? brach Straw los mit hochglühendem Antlitz. Ist sie des Mörders Braut und des Oberrichters Tochter? Und Ihr barget sie vor der gerechten Rache und dem Volksspruch? —

Daß auch in dem schwächsten Gemüth der Moment

der höchsten, unausweichbaren Gefahr wahrhafte Heldenstärke zu erzwingen vermag, bewies sich jetzt an dem Fräulein. Als sey sie plötzlich eine Andere geworden, so stand sie kräftig, mit hochgehobenem Haupte mitten inzwischen der Rotte der Meuter, und der helle Mond, von dem der Strichwind alles Gewölk entfernt, bestrahlte ihre schlanke, edle Gestalt gleich einem Heiligenscheine, der eine Märtyrerin krönt, die freiwillig zum Tode geht.

Ich bin's, sprach sie fest, ich bin Eleonore von Arundel, des Lord Oberrichters Tochter, doch bedenket wohl, was Ihr thut mit mir. Mein Leben ist in Eurer Hand, aber ich bin ein Weib, das Euch nie Böses gethan, die Armen von London können Zeugniß ablegen für mich; ich bin eine Engländerin, frei geboren wie Ihr, und mein Leib ist unantastbar für jeden ächten Landsmann, der die Briefe seines Landes in Ehren hält; ich bin des Oberrichters Tochter, und meine Fürsprache kann Euch Gnade verschaffen, Gnade selbst am heiligen Stuhle des Königs. —

Straw schlug ein lautes Gelächter an. Schöne Gnade auf dem weißen Blocke vor dem eisernen Towerthore! spottete er. Aber da seht Ihr, Frau Nan, wie der Himmel den Verrath am Verräther zu rächen weiß. Weil Ihr die Kuckuksbraut in Euer Nest gelegen, büßet Ihr mit des Mannes Tode. Allen Geistern der Hölle sey Dank gesagt, daß sie uns zum Abschiede noch ein Blutfest und die letzte schöne Freude in Altengland bereitet. —

Hob Carter drängte sich jetzt hervor zwischen den

rohen Schmid und sein Schlachtopfer. Schlachte sie nicht, Kamerad, sprach er, was hülf's und welche Freude oder Ehre gäb's Euch, solch schmächtigen Hals mit dem Beile abzuputzen? Die älteste Köchin in ganz Kent versteht ja einen Taubenhals mit krummen Fingern zu zerreißen. Aber ich weiß eine bessere Rache. Ich warb um das zerbrechliche Ding da, weil ich sie für eines ehrlichen Landsassen Tochter hielt. Sie, wie natürlich, flocht mir hochmüthig den Korb. Nun soll sie aber mein Eheweib werden zur Stelle; der Bettelmönch, den meine Mutter im Hause füttert, spricht uns zusammen, und dann geht's lustig in See. Glaubt mir, die Lady wird ein wohlverdientes Fegefeuer haben neben meinem Schusterschemel, das sie von allen Sündflecken ihrer Großväter rein brennt, und der Lord, ihr Vater, wird sich seine letzten Haare von der Glatze reißen, wenn er hört, daß sein edles Töchterchen die Pantoffeln am holländischen Markte feil bietet, die der Hob Carter auf seiner Bank fabrizirt. —

Dummer Tölpel, entgegnete Straw wüthig, indem er den Werber zurückstieß und zugleich sein Beil vom Gurte lösete, wo es gehangen. Blut will Blut, und der Jack schwur auf der schwarzen Haide, keinen Zweig der alten Stammbäume unzerhauen zu lassen, wo hinan sein Arm reichen könnte. Gott will's haben, darum schickte er sie her, und sterben muß sie, so wahr ich der Jack Straw bin. —

Eleonore sank in die Knie und hob die gefalteten Hände empor. Muß ich denn sterben so früh und unter Fremden, bat sie inbrünstig, o so vergönnt mir nur ein

Gebet zu sprechen, ein Gebet für mich und die Meinigen, und auch für Euch, daß Euch Gott die Schuld vergebe! —

Gebrauche Deine feine Stimme nur für Dich, Du Heuchlerin, denn der Weg ist weit bis da hinauf! lachte der Schmid, indem sich sein rothblaues Gesicht zu einer Teufelslarve verzerrte, und er den rechten Arm mit dem Beile hinter sich ausstreckte, um zum kräftigen Mordstreiche auszuholen.

Da klang im Gebüsch ein feiner, heller Ton, und die Blicke der Männer wandten sich schnell dahin, denn die Waffenkundigen kannten den Ton und wußten, daß er von einer stählernen Armbrust ausgegangen. Doch eben so schnell wurden ihre Augen in den engen Hofraum zurückgezogen, wo mitten unter ihnen ein dumpfes Geheul laut geworden, wie es die Kehle des Wallfisches ausstößt, wenn das Seeungeheuer sich von der sichern Harpune getroffen fühlt. Kaltes Entsetzes überlief Alle, denn der unmenschliche Jack Straw lag zu ihren Füßen, ein blanker Bolzen stak in seiner haarigen Brust, und mit jedem röchelnden Athemzuge stieß er einen Blutstrom über die dicken Lippen des gotteslästerlichen Mundes. Die bleichen Bauern sahen sich nach der Pforte um, aber rund um das Gehöft ward es plötzlich wach. König Richard für immer! Nieder mit den Rebellen! klang das Verderben kündende Feldgeschrei, und überall erhoben sich hinter dem niedern Mauerwerk die blanken Lederhelme der königlichen Bogenschützen, aus dem Gebüsch rauschten sie heran, vor dem Thorwege wuchsen sie aus der Nacht als schwarze Mauer, und ihr

edler Führer, kenntlich am blanken Brustharnisch und den zwei Adlerfedern auf der Helmspitze sprang über die Mauer, warf die Bauern links und rechts zur Seite, und hob das niedergesunkene Fräulein in seinen Arm auf. Eleonore war ohnmächtig geworden, das Beil des getroffenen Blutmenschen hatte dennoch ihren Arm verwundet, als sie aber erwachte und sich an der Brust ihres Halbbruders Fitz-Alan wiederfand, da stieß sie ein Freudengeschrei aus, verbarg aber sogleich wieder ihr Gesicht an seiner Schulter, denn in ihrer Phantasie lebten noch die Schreckenbilder von vorhin. —

Der menschliche König hatte zwar die Verfolgung des verführten Volks untersagt, aber die Ritter, vom glühendsten Hasse gegen die Mörder ihrer Verwandten, gegen die Zerstörer ihrer Schlösser entbrannt, achteten nicht besonders auf den Befehl, trieben die Flüchtigen hinab am Themsestrome, und ließen ihre gerechte Wuth aus an denen, die in ihre Gewalt geriethen. Der größere Theil des Heeres, welches Gottes Fügung gerade in der entscheidenden Stunde zur Rettung der Krone und des Königthums herbei gerufen, folgte ohne Aufschub dem jungen Monarchen in die Residenz, und ihr Erscheinen war dort so unerwartet, daß die Mehrzahl der Aufrührer in den von ihnen gewaltsam eingenommenen Betten gefangen wurden, da sie gewohnt worden, die Nächte mit Schwelgereien jeder Art zu verbringen.

Nachdem die alte Ordnung und Sicherheit in London

auf's Schnellste hergestellt, brachen die größten Edelleute ungesäumt im Geleit ihrer Vasallen auf, um von ihren Schlössern und ihrem beraubten Eigenthume wieder Besitz zu nehmen, ihre versprengte Dienerschaft, ihre versteckten Verwandten aufzusuchen und zu sammeln, und wenigstens Alles, was noch nicht vernichtet worden, zu retten. Traurig sahen sich diese einzelnen Ritterzüge an, denn nicht Eine Familie fand sich, welche nicht schmerzliche Verluste zu beweinen hatte, und alle Führer der Reisigen trugen beflorte Schilde, und schwarze Todesfahnen weheten überall zwischen dem Stahlgeschmeide, und die weißen Panzerhemden der jungen Barone beschattete die dunkele Schärpe.

Mit dem Sir John Newton war seit dem Gefecht an der Dartforder Brücke eine große Veränderung vorgegangen. Der frohherzige Jüngling hatte sich in einen menschenfeindlichen Karthäuser verwandelt, und nur wo es den Dienst des Königs galt, an den ihn sein Eid, mehr noch die Jugendfreundschaft kettete, oder wo die Gelegenheit zur Befeindung der Mörder seines Glücks ihn aufrief, kamen Worte auf die Zunge, kam Bewegung in die abgefallene, vom tiefsten Grame verzehrte Gestalt des Junkers. Bittere Vorwürfe nagten an seiner Seele, daß er an dem schrecklichen Tage, wo er zu Wrotham die beschimpften Reste der Geliebten gesehen, sich im ersten Gefühl des Entsetzens dem Rachdurste hingegeben, daß er nicht für die zarten Ueberbleibsel der Geliebten gesorgt, und sie mit sich davon geführt hatte. Jetzt ruhete sein Gemüth nicht eher, bis er den Lord Arundel und Eleonorens Bruder zum eiligsten Streifzuge

nach dem eingeäscherten Schlosse des Sherifs aufgespornt; eine innere Stimme sagte ihm, dort würde auch er die gewünschte Ruhe finden; ja er war fast gewiß, dort an dem Orte, der noch allein auf Erden Werth für ihn haben konnte, dort auf dem Grabe der Geliebten müßte auch sein ihm verhaßtes Leben, das nur künstlich durch den Sturm der täglichen Ereignisse aufrecht erhalten, zusammenbrechen, und schnell und sanft in dem Gedanken der nahen Vereinigung mit der Verklärten zu Ende gehen. Der König gab seinem Oberrichter ein Geschwader seiner Leibreiter zur Bedeckung mit und dem Freunde ein Fähnlein seiner Bogenschützen, und der ergrimmte Lancaster raunte dem jungen Fitz-Alan zum Abschiede in das Ohr, im Vorbeireiten das verhaßte Dartford, den Geburtsort der Rebellion, nicht zu vergessen, den Flecken zum Exempel des ganzen Reichs der Erde gleich zu machen, und die Reichsten der Bewohner desselben für das nöthige Blutgericht mit zurück zu bringen.

Es war schon spät am Tage, als der alte Lord Oberrichter und sein Geleit London verließ und ohne Gefährde setzte der kleine Heerhaufe seine Reise fort bis in die Nähe der Brücke des Flüßchens Darent, welche sie zu passiren hatten. Da kamen die Vorwachen zurück getrabt und thaten die Meldung, wie sie so eben im Mondlicht einen bedeutenden Haufen Landvolk im Eilmarsche von Süden her zur Brücke ziehen gesehen, wie die Rotte, welche wohl bewehrt geschienen, den kleinen Fluß überschritten hätte und sich gegen Dartford hin gewendet. Der Oberrichter befahl sogleich dem Sohne mit den Schützen und der größern Hälfte der Reiter die-

ser verdächtigen Schaar zu folgen und Fitz=Alan, sich des herzoglichen Auftrages erinnernd, rückte langsam und vorsichtig rechts hin der Ortschaft zu.

Schweigend setzten die Uebrigen ihre traurige Reise fort, und gegen Mitternacht gelangten sie zu den geschwärzten Ruinen von Wrotham=Castle. Mitten im Forst warf sich plötzlich Newton vom Pferde. Hier war's! rief er mit gepreßter Stimme, und mit Erstaunen sah der alte Lord, wie sich der Jüngling auf die Erde niederstürzte, und mit lautem Schluchzen das Gesicht fest in das bethauete Waldgras verbarg.

Der Ritter hat Recht, sagte ein alter Gardist, welcher neben dem Oberrichter hielt, hier ist der Mordfleck; hier fanden wir die Leichen; dort an der Krüppeleiche hing der Kastellan, und die armen Ladys, denen die unverschämten Hunde kaum einen Fetzen vom Kleide gelassen, lagen hier auf dem Moose wie geschlachtete Lämmer. Ich war dabei und half sie ins Gewölbe tragen nach Christenpflicht. —

Erschüttert stieg auch der Greis vom Pferde, und bog seine lange Gestalt zu dem Jünglinge nieder und faßte ihn sanft unter die Arme. Sey ein Mann, John, sagte er. Thränen wecken keine Todte. Mir nahmen sie ja die einzige Tochter, die liebliche Pflegerin meines Alters. Trauern wollen wir zusammen, John; aber trauern, wie es Männern geziemt. —

Der Liegende erhob sich mit Kraft und stand rasch auf vor dem Vater, aber in seinem Gesichte erschien der Schmerz von einem wildern Gefühle auf Einmal verwischt zu seyn.

Warum ließet Ihr sie reisen, Mylord? Warum allein, ohne Schutz? entgegnete er mit Heftigkeit. Warum wieset Ihr meine Werbung zurück mit stolzer Härte? Ich sollte zuvor eine hohe Stelle im Königreich erwerben; meiner Mutter Bruder sollte zuvor zu Grabe gehen, und ich seine Schlösser, seine langen Titel ererben. Wäre sie mein gewesen, Braut oder Gattin, sie hätte diese unglückliche Reise nicht gethan, nicht allein gethan. O Mylord, setzte er weicher hinzu, wüßtet Ihr, was Ihr mir genommen habt! Sie hat Euch geliebt, o sie war ja fromm und gut, und keine der Tugenden fehlte ihr. Aber mich hat sie mehr geliebt als Euch, als sich selbst, als die ganze Welt mit allem Schönen darin, und hättet Ihr sie gesehen wie ich, hier auf diesem Platze, wie die nackten, weißen Schultern mit weiten, blutigen Wunden zum Himmel aufklagten, wie das lange blonde Seidenhaar auf dem schwarzen Moose hinfloß, gefärbt von dem warmen Blute, was aus der zerschlagenen Stirn herabrann, Vater, Vater, Ihr würdet nicht so kühl reden von Weinen und Trauern, wo es nichts mehr zu hoffen giebt, als ein gebrochenes Herz, wo die Liebe nur noch ein einzig Geschäft hat, den Leib der Geliebten in eine ehrliche Ruhestätte zu betten, noch ein Mal zu schauen das Entsetzlichste und sich den gewünschten Tod zu gewinnen in diesem letzten Augenblicke. —

Der alte Lord wendete sich schmerzlich von dem Klagenden, und dieser versank in sein gewöhnliches düsteres Schweigen. Man stieg in die Mauern der Ruinen hinauf; Fackeln wurden angezündet, und unter der

Führung des hier bekannten Gardisten kam man zu dem Gewölbe, wo damals die Leichen geborgen worden, und arbeitete zugleich daran, den Schutt der späterhin noch nachgestürzten Wände vom Eingange desselben zu entfernen. Aber ein Hinderniß, woran Niemand gedacht, trat hier den frommen Vorsätzen der Leidtragenden entgegen. Die warme Jahreszeit hatte ihre Herrschaft geübt an dem, was ihrer Zerstörung hingegeben, und die ersten der Arbeiter, welche in den geöffneten Eingang des Gewölbes zu treten versuchten, taumelten von den giftigen Dünsten des Todes betäubt zurück an die heilende Luft. Es ist nicht möglich, die Wünsche frommer Liebe auszuführen, sagte der Lord mit Fassung, die Erde übte schonungslos ihr Recht an ihnen. Lasset sie ruhen und schließt die Gruft. Der Auferstehungsengel wird sie auch hier finden und erwecken. —

Nein, nein! unterbrach ihn Newton mit den Geberden eines Wahnwitzigen. Ich muß sie noch Einmal sehen, muß ihrer lieben Hülle Abbitte thun und an ihrem Herzen ausathmen. Kalte Menschen, gebt mir die Fackel, ich bringe diesem lieblosen Vater sein Kind, oder bette mich zu ihr. —

Ich verbiete es! entgegnete der Oberrichter mit Strenge. Haltet den Wahnwitzigen! Selbstmord in der Nähe der ersten Obrigkeit des Königreichs ausgeführt, würfe Schimpf auf uns wie auf ihn. — Die Gardisten befolgten den Befehl des Greises und vergebens rang der junge Ritter gegen die Stärke der Ueberzahl. Da trat ein Reiter mit verstörtem Aeußern in den engen Winkel der Ruinen, wohin das Gewölk sich

öffnete. Sehet Euch vor, Mylord! rief er kurzathmig. Es brennt jenseits des Wassers und in der Haide sieht man dunkele Haufen, die sich heran bewegen, ja im Forste schon hörte die ausgestellte Schildwacht das Gemurr nahender Stimmen. —

So laßt mich, Ihr jämmerlichen Seelen! schrie John. Soll ich nicht zu ihr, so will ich ihr ein Opferfest halten, und ihr Grab mit dem Blute der Mörder besprengen, und trifft mich im willkommenen Kampfe ein befreundetes Schwert mitten in das zerrissene Herz, dann wird doch der grausame, eiskalte Mann der Gerechtigkeit nichts gegen meine Erlösung einzuwenden haben. —

Ehe er noch ausgeredet, hörte man lautes Getümmel dicht am Schlosse und der Ruf: Es lebe der König! tilgte alle Sorge und lockte die Trauernden von der Gruft fort in den freiern Hofraum.

Fitz-Alan war es mit seinen Schützen, welcher, nachdem er Dartford besetzen lassen, mit dem Rest seiner Leute dem Vater sorglich nachgezogen. In der Mitte seiner Wappner wurden viele Gefangene geführt, und sein Schwert vor dem Vater senkend, stellte er ihm seine lebendige Beute vor.

Diese hier ist des berüchtigten Ziegelbeckers Eheweib, setzte er hinzu, und hier ihr schmuckes Töchterlein, die Ursache des ganzen Brandes im Lande, und darum für die Neubegier der Majestät und des Parlaments sicherlich das köstlichste Geschenk. —

Brav! Mein Sohn! antwortete Lord Arundel. Heil Dir, denn Du liefertest dem Gericht seinen besten Schatz.

Sah das Reich nie eine grausenvollere Rebellion, muß auch das Volk durch das grausenvollste Strafexempel gewarnt werden gegen künftige Verbrechen; ohne Gnade wird das Gesetz sprechen, und des Majestäts- und Kirchenschänders Blut vertilgen in Kind und Kindeskinde. —

Und doch, mein edler Vater, fürchte ich, diese werden Fürsprecher haben, denen selbst Englands gestrenger Oberrichter nicht widerstehen möchte, entgegnete Fitz-Alan.

Und bäte für sie der König selbst, fiel heftig der Lord ihm ins Wort, und käme die Prinzeß vor den schwarzen Tisch und kniete ganz England an den Schranken! Das Blut des Erzbischofs schreit zum Himmel und meiner Eleonore Schatten will versöhnt seyn. —

Da drängte sich ein weiblich Wesen aus dem Haufen und bog das Knie und streckte die Hände empor. Und wenn Eure Eleonore selbst für die Armen flehet, denen sie Ehre und Leben verdankt? stammelte die Knieende mit bewegter Stimme.

Zurück wich der verstummende Lord, erschüttert von den Tönen, doch durch die fremde Tracht unsicher gemacht; Newton aber schrie laut auf, flog auf die Geliebte zu, riß sie auf an seine Brust und hatte kein Wort für das Gefühl, das sein Herz zu sprengen drohete, er ließ das Mädchen nicht aus seinen Armen, als jetzt auch der zur Besinnung kommende Vater, zärtlich und weich geworden in dem plötzlichen Uebergange aus Schmerz zum Entzücken, die Tochter umhalsete und Aufklärung von ihr verlangte. Eleonore erzählte kurz ihre Schicksale; Vater, setzte sie jedoch zuletzt betonend hinzu, der eigentliche Retter Eures Kindes bleibt Sir John; konnte sein tapferer Arm mich nicht beschützen, so schirmte mich doch sein edler Geist; denn hätte seine liebe Hand diesen Leuten nicht wohlgethan, hätte sein getreues Herz meinen Namen nicht genannt und er nicht mein gedacht zu aller Zeit, so wäre Eure Tochter verloren gewesen für Euch, und hätte nimmer wieder an Eurer Brust geruht wie jetzt. —

Ich verstehe Dich, sprach der Lord freundlich, hat der Wahnwitzige sich doch in der Gruft des Todes zu Dir betten wollen, so mag er sich Heilung suchen an einem freundlicheren Orte. —

Durch die Begebenheiten dieser Nacht war der letzte Funke der Rebellion erstickt worden, denn keiner der Hauptanführer entrann zu neuem Frevel-Wagniß, mehrere waren getödtet, die meisten gefangen, und büßten auf schreckliche Weise ihre höllischen Thaten ab. Hilliards Frau und Tochter verbarg Eleonore dankbar auf den fernen Gütern ihres Vaters, und vergaß sie nicht an der Seite ihres Johns, nicht im Glanze des Hofes.

Das Volk gewann nichts durch seine Opfer; das Parlament annullirte die Versprechungen des Königs, und fühlbarer noch wurde der Druck des Adels, den jetzt nicht Gewohnheit übte, sondern den Haß und feindselige Rachsucht gerecht nannte. Auch König Richard **II.** erfüllte nicht die Erwartungen, welche das Reich von dem hochherzigen Jünglinge gehegt. Schmeichelei verdarb sein Gemüth, Sucht nach Vergnügen zerstörte die edlen Anlagen seiner Seele. Seine Günstlinge sogen das Land aus, und da die Ursache ihres Uebermuths nur in der Schwäche des Königs gefunden werden konnte, wurde dieser selbst den zurückgesetzten Baronen immer verhaßter. Sein eigener Vetter, Heinrich von Hereford, Lancasters Sohn, entthronte den König und ließ ihn gefangen auf einer schottischen Veste bewahren. Die Sage geht, man habe seinen Körper unverletzt, aber Mumien gleich gedörrt in einem Kerker derselben gefunden, wo ihn unglückselige Herrschsucht wahrscheinlich dem schrecklichen Hungertode Preis gegeben. —

IV.

Die Töchter der Haide.

Novelle.



Am Fuße der Pyrenäen, und zwar an ihrer westlichen Seite, da, wo Navarra und Arragon sich berühren, liegt ein kleines, merkwürdiges Thal. Das majestätische Gebirge, welches zwei an Charakter und Sitte gleich verschiedenartige Nationen trennt, und wie ein wachsamer, schiedsrichterlicher, versöhnender und scheidender Freund zwischen ihnen steht, der in unermüdeter Sorge die streitsüchtigen Nachbarn, deren ungleiche Temperamente täglich Uneinigkeit hervorlockte, mit starken Armen von einander abhält: dieses majestätische Gebirge verläuft nicht lehne und sanft in das Land, sondern es verstrahlt sich mit niedern und höhern Felszacken in die Ebenen. Es ähnelt einem furchtbaren Herrscher, der, auch fern vom Hauptsitze seiner tyrannischen Gewalt, fern von seinem unbezwinglichen, unzugänglichen Feldlager, durch vorgeschobene mit Kriegsrotten besetzte Castelle und Zwingthürme die Völker bedräuet und im Zwang hält. Von zweien solcher mächtigen Zackenstrahlen eingekreiset, liegt das enge Thal; der düstre Waldwuchs auf den Felsen=

armen beschattet es mit einem so dichten Dache, daß es fast vom Sonnenlichte ausgeschlossen ist, und darum sein ödes und schauriges Innere jeder Vegetation entbehrt, und seine Tiefe deßhalb selbst von scheuem Wilde und munterm Waldgeflügel unbesucht bleibt. Der Raum des Thales ist nicht groß; es verschmälert sich gegen seinen Eingang hin, und dieser wird dazu fast verschlossen durch ein Gebirgswasser, das dicht hinter der Spalte, welche die beiden Felsenarme bilden, zur Rechten in einer Steinrinne herniederrauscht, in einen schäumigen Cataract sich ausbreitet, und, indem es den Weg in die freiere abhangende Fläche sucht, die Pforte des Thales über die Hälfte für sich gebraucht. Verschleiert erscheint dadurch der schmale schlüpfrige Pfad in das Thal für den flüchtigen Blick des Wanderers, die meisten der nächsten Landbewohner haben keine Ahnung vom Daseyn dieser Schlucht, und nur Wenigen der Jäger und Hirten wurde durch Zufall dieses seltene Versteck bekannt.

Im Innersten des beschriebenen düstern und unheimlichen Ortes, unter einem Gewölb, das der überhangende braunrothe Gebirgsstein bildet, brannte ein kleines, wärmendes Feuer, und daneben lagerten zwei menschliche Gestalten, die zu der rauhen und unfreundlichen Umgebung zu passen schienen. Dicht an der knisternden Flamme saß ein uralter Zigeuner, den nackten und dürren Arm aufs Knie und den mit langem, verwirrten Silberhaar bedeckten Kopf auf die Hand gestützt, und neben ihm lag eine junge Tochter desselben verstoßenen Volksstammes, und schauete mit schwarzen, funkelnden Augen, die in einem zwar sonngebräunten,

aber recht anmuthigen Antlitz leuchteten, starr in die rothen Feuerzacken und in das schwarze Dampfgewölk und die von den frischen Tannenscheiten aufzischenden Funken, als wollte sie daraus Zukünftiges, nach der Weise ihres Prophetengeschlechts, erforschen. Die dunkle Kleidung des Mädchens, mit bunten, schreienden Farben ausgeziert, der orientalische Kopfputz, so wie der ungegerbte Schafpelz, den der Alte über seinem Wammse trug, erhoben das Fremdartige der Gruppe bis in die Sphäre der Romantik, nur fehlte dazu ein Jünger der Kunst als Zeuge, um das romantische Bild festzuhalten.

Das Auge des dunkeln Mädchens wendete sich jetzt langsam von den Flammen hinweg und erhob sich zu dem greisen Gefährten; scheu sah das Weib alsdann rundum, und ein tiefer Athemzug verkündete das Bangen ihres Herzens.

Hat der Geist der Nacht seine Mohnkörner auf Dein Haar gestreut, Vater Aschmir? fragte sie halblaut. Oder warum sonst spricht in diesem Grabe Deine Zunge nicht zu Deiner Sohnestochter? Damgaja fürchtet nicht den Wald und die leere Haide, aber die Fledermaus schwirrt um unser Feuer und der Uhu schoß durch die Tannenäste, und diese Boten des Unglücks machten das Herz gefrieren unter der heißen Brust. —

Der Alte hatte schon bei den ersten Tönen der wohlklingenden Stimme sein Haupt erhoben und seine dürren Finger auf ihre marmorkalte Schulter gelegt. Der Schlaf ist kein Freund der Greise, Tochter Hyderabads, entgegnete er alsdann. Deckte auch Aschmirs Augen das müde Augenlied, so wachte doch seine Seele, und

lebte in fernen Tagen, deren Sonne längst erloschen. Könntest Du, gleich mir, achtzig Sommer zählen, hättest Du so oft den Wald sein grünes Kleid anziehen und wieder ablegen gesehen, so Viele geboren werden und wieder begraben, Dein Mund würde sprechen wie der meine: Was da neu scheint, ist alt; was da kommt, ist schon da gewesen; die Welt ist ein Ungethüm, dessen Rachen die Kinder, die es gebar, wieder verschlingt, um sie in den nächsten Tagen wieder an das trügerische Licht zu speien. —

Finster ist Deine Rede, wie diese Schlucht, für Damgaja's Sinne, antwortete das Mädchen. Aschmir ist der Altvater unseres Stammes in den gesegneten Ländern, wo man hispanisch spricht; Dein Prophetengeist sieht weit; o sage Deinem Kinde, ob Du mit diesen Worten auf mein Schicksal deutest, ob böse Mächte zerstörend dem Glücke dräuen, was meiner wartet, ob Du schwarze Geister schauest in den Tagen, die mir und ihm kommen werden. —

Bebe nicht, Tochter meines letzten Sohnes, entgegnete der greise Zigeuner, Du bist der Stab, der den gekrümmten Eichbaum stützte, Du bist die Hand und das Auge des gelähmten, halbgeblendeten Löwen. Wie könnte undankbar der Vater Deines Vaters Dich durch falschen Rathschluß verderben wollen? Aber die Prophetenbilder leben nur in uns, außen decken Nebel die Welt für jedes Auge, was da stirbt; doch die alten Götter sehen hell, wenn auch ihre Häuser zerfielen; sie bewachen die Schritte der Verstoßenen und Geächteten, und der Glanz der Väter am Indus und Ganges kann

kehren für die Flüchtlinge, wenn die Allmächtigen wollen. Darum soll der Mensch nicht entgegenstrecken den Arm der Ohnmacht, wenn auch besondere Pfade vor seinen Füßen sich aufthun. —

Horch! rief das Mädchen. Erklangen nicht Stimmen jenseits des Wassers? —

Die Stimme tönte in Deinem Herzen, Damgaja! lächelte der Alte. Lege Deiner Ungeduld den Zaum an; Deine Zukunft wird es nöthig haben, denn statt Deines alterschwachen Herrn bekommst Du jetzt einen Gebieter, der einen strengern Willen haben wird, und in dessen Launen Du Dich fügen mußt, wie eine Jedwede, die von der Mutter der Menschen abstammt. —

Der schöne Mann liebt Damgaja, und Damgaja wird gern seinen Wünschen gehorchen, sprach demüthig das braune Kind. Aber Du bleibst ja immer bei mir, Du wirst mich unterweisen, wie ich thun muß gegen ihn, damit die Flamme seiner Liebe nimmer verlösche. —

Er hat es gelobt, uns nie zu trennen, bis die Erde meinen Staub fordert, und in seinem Blicke leuchtet der Blitz der Wahrheit, antwortete der Alte ernst. Aber er lebte seine Jugendtage fern von den heimathlosen Söhnen der Wüste; wir wissen nicht, ob er so fest Treue und Wort bewahrt, wie es uns angeboren worden; Aschmirs Erfahrung hat schon gleich schöne und edle Männer als Wortbrüchige gesehen in den Zeiten, die gewesen, ehe Du das Licht des Tages weinend begrüßtest. —

Er nicht! Er nicht! fiel Damgaja lebhaft ein.

Seine Zunge ist lauteres Gold, sein Blick ist feurig, aber das Feuer ist weiß, wie Sternenlicht, nicht roth, wie der zündende Wetterstrahl. Außer Dir könnte Damgaja nur ihm ihr Leben anvertrauen. Und hat er doch das arme Kind gesucht, wie der Hirsch das Wasser, und hat heilig beschworen sein Liebeswort, und ist mild und bescheiden gewesen gegen die unbeschirmte Waise, nicht dreist und unverschämt, gleich den Meisten. —

Schaue nach Westen, Kind, sprach jetzt der Greis. Der rothe Mond will tauchen ins Meer, und sein Strahl trifft den Eingang dieses Thals, und der silberne Schleier des Wasserfalls blitzt schon, von ihm beleuchtet; die Stunde ist da, wo er kommen muß, ist er anders kein Meineidiger. —

Das Mädchen sprang auf und starrte nach dem schönen Schauspiele, welches sich immer prachtvoller entwickelte, doch sah man, wie ein inneres Erbeben ihre schlanke Gestalt schüttelte. Jetzt stand der volle Mond gerade dem Eingange gegenüber, und alle die Silberstrahlen des stürzenden Felsenbaches tanzten lebendig durch einander und über einander, und es war, als wenn sie lauter und fröhlicher rauschten; da tönte der seltsame Schrei des bunten Vogels, der im Moore nistet, herein, und als der Alte das Zeichen ähnlich beantwortet, schritten zwei Gestalten durch den glänzenden Sprützregen, und näherten sich mit Eile dem Platze, wo das Feuer nur noch in rothen, großen Kohlen knisterte, ähnlich der Gluth, welche, wie der Aberglaube erzählt, an den Plätzen sich zeigt, wo reiche Schätze vergraben liegen.

Der Erste der Nachtwanderer, die sich näherten, war ein schmutziger Zigeunerknabe; ihm folgte mit hastigen, starken Schritten ein schlanker Mann, fast noch Jüngling, denn nur die Spur eines dunkeln Bartes beschattete den frischrothen, üppig aufgeworfenen Mund. Seine Tracht war die der Zigeuner, aber der Stoff war feiner, nicht abgetragen, sondern festlich. Kaum hatte er das Mädchen erblickt, so schob er mit einem Griff der Hand herrisch und roh den führenden Knaben zur Seite, trat rasch ihm voraus, und umfaßte die Schwarzäugige dreist und feurig.

Du hast einen seltsamen Platz zur Hochzeitkammer ausgewählt, Alter, sprach er mit hellklingender Stimme, der Fußpfad am Katarakt war schlüpfrig, wie irgend ein Parquett im El buen Retiro, und die Najade hat unverschämt mir Wangen und Locken bespritzt. Die egyptische Wasserprobe habe ich glücklich bestanden; hast Du etwa auch Anstalten zur Feuerprobe gemacht? Ich fürchte sie nicht, bestand ich sie doch längst schon in Damgaja's Armen und an ihrer heißen Brust in einer höhern Gluth, als Du anzufachen vermagst, und wenn Du alle Wälder der Pyrenäen zu einer ungeheuern Lohe entzündetest.

Fester umarmte er das Mädchen, das sich hingebend an ihm aufstreckte, und seine Augen blitzten heller, als das Kohlfeuer, und er preßte ohne Scheu lange Küsse auf den Mund der Bebenden.

So hast Du Wort gehalten, Jose? rief sie mit halbem Athem zwischen seine heftigen Liebkosungen. So war Deine Neigung kein Kind der flüchtigen Luft? So

haſt Du die arme Damgaja nicht vergeſſen in den langen Tagen der Faſten und Entbehrung? —

Der junge Mann dehnte ſeine ſtattliche Geſtalt höher aus, machte ſich halb los von ihr, und ſein Geſicht bekam ſtrenge Züge. Iſt in Spanien die Lüge zu Hauſe? fragte er ernſt und vorwurfsvoll. Hielt ich dem alten Weißkopfe dort mein Verſprechen, zwei volle Wochen die ſüße Frucht Deiner Liebkoſungen zu entbehren, um ſo viel mehr mußte ich Dir ja halten, was mein Herz Dir gelobt, ehe es noch der Mund geſprochen.

Der Greis war indeß näher getreten, und die Blicke ſeines tief liegenden Augenpaares hatten ſcharf forſchend auf dem Antlitz des Jünglings gehaftet. Haſt Du die Bedenkzeit benutzt? fragte er langſam und ſchwer betonend. Biſt Du nicht leichtſinnig wie der Fink über die Stunden hinweggehüpft? Und biſt Du noch entſchloſſen?

Entſchloſſen wie der Cid, wenn er zur Schlacht mit den Mauren ging, antwortete der Jüngling mit einem Anfluge von Schalkhaftigkeit.

Und wirſt halten jede Bedingung? fuhr der Alte fort.

Getreuer, wie die katholiſche Majeſtät ihre Verſprechungen dem Volke, das die Negros und Franzeſes vernichtete! entgegnete der Mann in demſelben Tone.

Damgaja iſt eine ſchöne Blume unter ihren Schweſtern auf der Haide, ſprach der alte Zigeuner, ſie iſt rein, reiner iſt nicht der Quell, der dort niederrauſcht, da, wo er aus dem kalten Geſtein ſprudelt. Aſchmir hat das Kind gehegt, wie der indiſche Kaufmann ſeinen koſtbarſten Demant, und ſind dieſe Knochen auch morſch

geworden im Wetter der Zeit, ist dieses Fleisch auch trocken geworden wie die Mumie im Lande der Weisheit, Aschmir wird nie leiden, daß sein Kleinod befleckt werde, und birgt sich eine Schlange in Deinem Herzen, welche Damgaja verwunden, verderben könnte, so fürchte Aschmirs Rache. Dreitausend unseres Stammes ziehen und lagern vom Biscayischen Meer bis zum Cap de Creus, sie alle gehen auf leichter Sohle und ihre Arme sind schnell wie der Wetterstrahl; und alle diese Dreitausend sind bereit, wenn Aschmir Tirawandaburum sie ruft. Bedenke das, junger Mensch, ehe Du thust, was nicht ungeschehen wird, ist es gethan.

Ich habe bedacht, alter Prediger, antwortete der Jüngling mit stolzem Freimuth; die Söhne dieser Berge pflegen zu bedenken, ehe sie den Arm erheben und den Fuß ausstrecken, und Du siehst, ich kam, stehe vor Dir und halte das Mädchen meiner Liebe im starken Arme.

Der Alte nickte wohlgefällig, und doch fuhr er langsamer und mit einer Stimme fort, die grell durch die Luft schnitt, wie der pfeifende Wind, der sich zwischen den Felsspalten über ihnen hören ließ.

Und wer ist die Armselige, welche Du das Mädchen Deiner Liebe nennst, stolzer Knabe! fragte er mit Bitterkeit. Wo prangen ihre Güter und welchen Namen trägt ihre Familie! — In einem Viehstalle, der nicht ihrer Mutter gehörte, that sie den ersten Lebensschrei; ihre Angehörigen schlafen auf der Haide und in den Waldschluchten; frage den Niedrigsten, den Bettler im Volke, und er nennt alle ihre Vettern Diebe und Betrüger; suche die Gruft, wo ihre Vorfahren den langen,

ewigen Schlaf fanden; im alten Fuchsbau der Ebene liegen sie verscharrt, oder in einer Berghöhle, mit den Riesenknochen der Bären zugedeckt, die vor Jahrtausenden, von einer Sündfluth bedroht, sich in diese Schlupfwinkel flüchteten, wie wir uns hineinflüchten vor dem unversöhnlichen Haß der Völker. Ja, Du kecker Gesell, höre und lösche Deine thörichte Liebesfackel im unreinen Sumpfe: der Vater Deines Liebchens schleift die eiserne Kugel auf den Galeeren von Granada; ihr Bruder starb zu Pamplona am Galgen, und ihre beiden Schwestern hat das heilige Officium zu Toledo als Lästerinnen in die Keller seiner grauen Thürme begraben; der böse Geist mag wissen, ob zu lustiger Strafe oder zu strafbarer Lust; unsere verschmitztesten Taschenleerer haben nichts von ihnen erlauschen können. Nun, Du eiteles Bürschlein, wie behagt Dir solche Verwandtschaft?

Beim San Jago von Compostella, Du alter Narr malest einen Stammbaum, der seines Gleichen nicht hat an glorreichen Ahnherren in ganz Alt-Castilien! lachte der Jüngling laut auf, indem er das Mädchen noch heftiger, als zuvor, umschlang und unzählige Küsse auf ihre heißen Lippen und ihre schwarzen Locken und auf ihre glühenden Augen preßte. Ihre Verwandtschaft wird zur Glorie für die Braut, denn wer unter solchen Blutsfreunden sich fleckenlos erhielt, ist dem Vogel Phönix gleich, der sich nur alle tausend Jahre neu gebiert. Damgaja ist nur ein einzig Mal zur Diebin geworden, da sie mir die Seele stahl; sie hat nur ein Mal gelästert, wie sie am Bach unter der Hangweide mit mir angelte, und sagte: Ich sey ihr Gott und ihre Welt! Aber über

den Diebstahl werde ich bei keinem Alcalde Klage führen, und vor den Censoren der heiligen und erhabenen Inquisition und vor ihren zwanzigtausend spürenden Familiaren werde ich sie schon zu schirmen wissen, ist sie nur erst mein Weib geworden. Und darum, Vater Aschmir, säume keinen Augenblick länger, und führe uns zu der Kirche oder Capelle, wo der Priester unsere Hände mit heiliger Schnur verknüpfen soll.

Feierlich erwiederte der alte Zigeuner: Die Kirche, worin wir anbeten, ist weiter als der Prado, glänzender als El buen Retiro und majestätischer als Alcazar, der verfallene Palast der rechten Könige der vierzehn Königreiche, und alle Schlösser der Infanten sind taube Nußschalen gegen seine Größe und Herrlichkeit. So komm denn, und der große Weltgeist lasse einen nächtlichen Adler uns voranfliegen, und scheuche die wilde Katze und den leichtfüßigen Hasen von unserm Wege!

Er nahm seinen langen Stab, vom knotigen Dornbusch geschnitten, in die dürre Rechte, und zog den Schafpelz fester um den magern, gekrümmten Leib, doch ehe er fortschritt, wandte er sich nochmals zu dem Knaben.

Dilli, sprach er befehlend, Du weichst nicht von diesem Platze, bis Du uns wiedersiehst. Schüre das Feuer an und sammle Fallholz dazu. Schütte das Laub auf in den Winkeln, und löse die Bündel dort, und breite sorgsam die Decken und Felle über das Laub. — Es ist Dein Hochzeitsbett, setzte er mit einem fast höhnischen Lächeln hinzu, indem er sich wieder zu dem Jüngling kehrte.

Darf ich die Spatzen braten, die ich mir gefangen?

fragte ohne Furcht wegen des Zurückbleibens in solcher Oede der Bube, indem er ein Netz, das ihm am Gurt hing, zeigte.

Sey Dein Koch, Dilli, und Dein einsamer Tafeldecker. Wir werden unsern Tisch in größerer Compagnie gedeckt finden. — So schritt er mit kräftigeren Schritten, als von seinem Alter zu erwarten war, voran, und der junge Mann, an welchen sich das Mädchen geklammert, folgte.

Der Mond hatte sich schon längst unter den westlichen Horizont gesenkt, und nur ein ungewisses Licht zitterte auf den vielfach gekrümmten, oft fast bahnlosen Wegen der Wanderer. Eine Stunde schon und darüber waren sie gegangen, ohne daß der Alte irgend ein Zeichen der Ermüdung von sich gegeben, über steinige Hügel waren sie geklettert, seichte Bäche hatten sie durchwatet: da streifte das weiche Federgras sanft an ihre Sohlen, und im Sternenlichte dehnte sich eine mächtige Fläche vor ihnen aus. Sie betraten die Ebene von Carcastillo. Der Greis hatte bis jetzt kein Wort geredet, so lange sie auch wanderten; vielleicht weil er in schwere Gedanken vertieft dahinschritt, vielleicht um den Athem seiner aufgetrockneten Brust zu schonen, und das Liebespaar hinter ihm hatte sein Schweigen nicht zu stören gewagt, selbst der kecke Mann flüsterte nur leise Worte der Zärtlichkeit zu dem Mädchen, dessen rechte Hand auf seiner Schulter ruhete, und nannte sie nur dann und wann seiner Seele Stern und die Flamme seines Blutes,

und wagte nur selten eine heimliche Liebkosung, indem er den Arm um ihre Hüften schlug und sie einen Augenblick lang fest an sich preßte, oder die Finger seiner Linken zwischen die Umhüllung ihres sammetweichen Nackens schob und mit dem krausen Gelock desselben spielte. Jetzt fesselte der Alte seinen Schritt, schöpfte tief Athem und deutete mit dem Stabe nach der Mitte der Ebene, wo ein Dutzend kleiner Wachtfeuer zu brennen schien und man undeutlich eine Anzahl dunkler Gestalten sich durcheinander bewegen sah, aus deren Mitte ein unharmonisches Geräusch vom Westwinde herübergetragen wurde.

Wir sind am Ziele, sagte der Alte. Vergiß nichts von dem, was ich Dir anbefohlen, Dowlet Zenagar! Du verstehst mich. — Ohne die Antwort zu erwarten, ging er vorwärts gerade aus, der Mitte der Ebene zu. — Mit jedem Schritte, den sie näher thaten, entwickelte sich die nächtliche Scene, doch mit der Deutlichkeit stieg auch das Grauenhafte derselben. Anfangs ließ es wie Tanz aus dem Grabe gestiegener Schatten auf einem Friedhofe; dann glich es einem Hexen-Sabbathe; zuletzt den Orgien jener Cannibalen in den neuentdeckten Welttheilen, wie sie in den Reisen der kühnen Weltumsegler beschrieben wurden. —

Sie waren jetzt dem nächtlichen Tumulte ganz nahe gekommen, und der junge Gefährte der schlanken Damgaja, obgleich sein Auge vom Bewußtseyn der Kraft sprach und er nicht aussah wie ein Furchtsamer, stand einen Augenblick still, und schien die unbekannten Nachtgesellen flüchtig zu überzählen. Damgaja, deren scharfes, an Dämmerlicht gewöhntes Auge seine Mienen beachtete,

errieth seine Gedanken. Es sind ihrer an dreihundert und drüber, flüsterte sie; des Naisims Boten haben die Kinder des Stammes der Pyrenäen und von Vizcaya alle berufen. Aber fürchte Dich nicht, die Granden und Hidalgo's sind dem Könige nicht so unterthänig, wie die braunen Männer des wandernden Volkes Aschmir, ihrem altergrauen Häuptlinge.

Fürchten! antwortete der Angeredete fast unwillig. Dich zu besitzen, Du schwarzaugige Lieblingin, spazierte ich, gleich dem Orpheus, durch die Hölle. Des Alten Eigensinn und Deine Sprödigkeit erlaubt mir Deinen Besitz nur auf diese Weise, und so ist mein Wille ein Sklav der Liebe geworden in dem Gefühle der Unmöglichkeit, länger zu leben ohne Deinen Besitz.

Du zürnest, flüsterte sie traurig. O, glaube mir, Damgaja hätte Dir vertraut ohne diese Probe Deiner Treue; Damgaja ist Dein seit dem ersten Kusse, Dein mit Leib und Seele, aber des Vaters Aschmirs Meinung und Wort war bis jetzt immer Damgaja's Gesetz; und würde Damgaja vor Deinem hellen Auge nicht gesunken seyn zur Gemeinheit, in der gar Viele unseres Volkes leben, hätte sie gegen des Vaters Rath gethan, und würde Dein Herz sich nicht gar bald von ihr gewendet haben, hätte sie sich weniger geachtet?

Der Jüngling preßte ihre Hand. Perle unter den schmutzigen Muscheln, sagte er mit Empfindung, ja, ja, Du und das alte Bocksgesicht, Ihr mögt nicht Unrecht haben, obgleich meine Seele nicht einsieht, wie es möglich, den Kuß und das Schmeichelwort Deiner korallen-

rothen Lippen zu entbehren, hat man Einmal diesen Xeres gekostet.

Die nächsten Wachtfeuer, in deren Bereich sie gekommen, erhellten jetzt die Gegenstände aufs deutlichste. Es war eine ansehnliche Bande der Zigeuner, dieses räthselhaften Volkes ohne Heimath und sichern Ursprung, welche auf der Ebene ihr Lager genommen, und sichtlich nicht zu einem flüchtigen Nachtlager auf der Reise, sondern zu einem besondern, ungewöhnlichen Zweck. In einem großen Kreise flackerten einige Dutzende gewaltiger Nachtfeuer, doch nicht allein zum Leuchten und Wärmen bestimmt, sondern zu noch angenehmerem Dienste. Große Kessel hingen über den Flammen, Pfannen zischten zwischen den Kohlen und große Fleischstücke von Wild und zahmem Vieh dreheten sich am langen Spieße. Eine Menge phantastisch geputzter Weibsleute hockten überall um die Brandstätten in ununterbrochener Beschäftigung, und sangen dabei seltsam klingende Lieder nach greller, fremdartiger Melodie, ähnlicher den Zaubergesängen der Vorzeit oder den rauhen Schlachtliedern wilder Völker, und ohne einen Anklang der herzenschmelzenden Harmonie, welche man auf den Fluren Spaniens von den Lippen der Frauen zu hören gewohnt ist. Hinter den Feuern sah man eine Menge Karren zu Wagenburgen in einander gefahren; große Fässer ließen vermuthen, daß sie den Bedarf des Mundschenken herbeigeschafft, und neben ihnen stand in einem Verschlage, von den Wagenleitern und Zuggabeln gebaut, eine Heerde kräftiger spanischer Esel, deren Geschrei dem Gesange der Weiber mitunter ein gar passendes Accompagnement ver-

lich. Noch mehr nach innen erblickte man die Männer, in verschiedenartige Gruppen vertheilt; hier ein Haufen auf den duftenden Haidblumen einer kleinen Erhöhung träge hingestreckt; dort eine Anzahl junger Burschen, die, halb entkleidet, sich im Ringkampfe athletisch übten; hier einige Aeltere mit lebhaften Gesticulationen und verzerrtem Mienenspiele in ein Gespräch verstrickt; dort mehrere mit Anordnungen beschäftigt, die auf das nahe Fest Bezug hatten, indem sie einen Troß schmutziger Knaben wie Pagen und Lackeien benutzten, und ohne langes Zögern die kurze Riemenpeitsche und die schwanke Gerte anwandten, wenn die wilde Brut nicht augenblicklich das Befohlene vollzog. Der Anzug der Meisten erschien als armselig, der Zufall oder die flinke Diebeshand hatte für ihn gesorgt; doch fehlte nicht das blanke Messer im Gurt, nicht das bunte Tuch um das wüste Haar, auch schimmerte manches kostbare Kleinod oder Amulet auf dunkelgelber, nackter Brust: Dinge, die früher vielleicht auf dem Schneebusen einer hochgeborenen Donna oder gar an heiliger Stätte geglänzt hatten. Die Gesichter trugen fast Alle den Stempel des Lasters und roher Leidenschaften, doch ragten herkulische Gestalten unter den Männern hervor, wie unter den Weibern manche schlanke Gestalt vom Feuerschein beleuchtet wurde, die selbst von den weltgepriesenen Herzensköniginnen Madrids um ihr Ebenmaß, ihre natürliche Grazie und ihre lockende Jugendfrische hätte beneidet werden mögen.

Der alte Zigeuner zog jetzt in der Nähe des ersten Wachtfeuers ein Horn hervor, von der Stirn eines jungen andalusischen Stiers gebrochen, und hauchte einen

kräftigen Ton hinein, der dem muthigen Gebrüll des gefürchteten Helden der spanischen Weiden nicht unähnlich erklang. Dieser Hornruf war noch nicht verklungen, so sah man schon seine Wirkung, und zwar eine so schnelle und zauberhafte, als hätte er an der Lippe eines Oberons oder Rolands seinen Ursprung genommen. All' das grause Gelärm verwandelte sich in die tiefste Stille; Geschrei, Gesang, selbst das Gerassel der Kochgeräthschaften verstummte zugleich; die Weiber sprangen aus ihren verschiedenen Stellungen auf, und nahmen eine anständige Haltung an, die Männer aber hatten sich mit soldatischer Schnelligkeit in zwei dichte Reihen geordnet, und indem der Greis und seine Gefährten langsam zwischen ihnen hinwandelten, kreuzten Alle die Arme über die Brust und senkten das Haupt. Vier stattliche Männer, nicht jung mehr, doch in vollster Körperkraft, begegneten dem Greise etwa in der Mitte seiner Bahn; alle vier berührten in seiner Nähe mit der rechten Hand den Erdboden, und der Größte von ihnen rief mit lauter Stimme: Hussah dem Naisim! Hussah dem Naisim Aschmir Tirawandaburum! — und wie aus Einer zerschmetternden Riesenkehle rief die ganze Bande zu zweien Malen diese Worte nach, dann trat dieselbe Stille ein; die vier Hauptleute gingen dem Greise feierlich voran, und nur hinter ihnen entstand jetzt ein leises Geräusch, den schwärmenden Bienenstöcken gleich, erregt durch die aufgelösete Ordnung der sich ihnen nachdrängenden Masse.

Man kam bald an den Mittelpunkt des Feuerkreises. Hier lag ein großer Granitblock, wie man sie in den Ebenen findet, herabgeschwemmt vom Gebirge durch Wasserge-

walten der Vorzeit. Von frischem Rasen hatte man so eben erst einige Stufen an ihn gelehnt; diese bestieg der Alte und setzte sich auf den Steinblock, ähnlich einem patriarchalischen Fürsten an Würde, seinen Dornstock hochhaltend, als wäre er ein goldenes Königsscepter. Auf vier kleinen Steinen nahmen die Führer Platz, und nach kurzer Weile sah man alle die Hunderte in einem dreifachen Kreise rundum geschaart, horchend auf das, was da kommen sollte.

Laß uns mit hinauf zum Vater, sprach der junge Mann halblaut zu seiner Gefährtin, und setzte schon den kecken Fuß auf die erste Stufe. Damgaja zog ihn ängstlich zurück. Um Deines Lebens willen nicht, flüsterte sie, nur dem Raisim, dem Fürsten des wandernden Volkes, gebührt der Sitz auf diesem heiligen Steine. Der alte Zigeuner winkte jetzt vier Male mit seinem Stabe nach den Weltgegenden, und dann begann er seine Rede.

Ihr Söhne des Ostens, sprach er, und Ihr gehorsamen Weiber der Söhne des Ostens, horchet auf den Willen Eures Raisims, des Enkels der Schahs und Subahs Eurer glücklichen Väter, der die heilige Goldfrucht auf seiner Brust bewahrt, und der von dem großen Geist als Haupt über Eure Häupter gestellt worden. Zu uns ist gekommen Dowlet Zenagar, der Sohn Alums Gurrumkondas, des Subahs unserer Stämme in diesem gesegneten Lande, der auf den westlichen Haiden, welche das Volk Asturien benennet, unsere Gesetze bewacht, dem dort die wandernden Stämme gehorchen, wie er selbst uns, dem Raisim, gehorsam ist. Er wirbt um

unser Sohneskind, um die schöne Damgaja, die unbefleckte Tochter des starken und listigen Hyderabad. Er fordert sie zu seinem Weibe, und wir sind bereit, sie ihm zu geben, wenn Keiner des Stammes dawider spricht. Redet darum sofort, aber schweiget für ewig, wenn drei Athemzüge gethan von jetzt an. —

Aller Augen wendeten sich schnell von dem Greise und schossen auf den jungen Unbekannten, den deutlich die Masse dieser blitzenden Seelenfunken zu beunruhigen schien; ein leichtes Gemurmel ward hörbar, doch Niemand sprach. Nach einer Weile stand der Ansehnlichste der Führer auf und sagte mit tiefer, beinahe unwilliger Stimme: Naisim, es erhob sich kein Wort aus der Seele des Widersprechenden. Wir kennen den Sohn Gurrumkondas, des Rühmlichen, nicht, den der Ruf die Elster nennt; er ist eben erst aus den Sohlen des Knaben getreten, und hat zum ersten Male sich den Bergen genähert, die unser Haus sind. Kam er allein zu uns, den schönsten Schatz des Stammes hinwegzutragen, so wird unser Neid seinen Fußtapfen folgen, die Eifersucht derer wird ihn hassen, die sich würdig fühlen, gleich ihm, von Dir Enkel genannt zu werden. Aber Dein Wille, weiser Naisim, ist heilig allen Söhnen des heimathlosen Volkes, und wir sind die Hände Deines Befehls.

Hurda Hissar, den man den gelben Habicht nennt, erwiederte der Alte mit Strenge, der Naisim fragte nicht, wo der Neid schliche auf den Sohlen des Fuchses, oder die Eifersucht auf Krallen der wilden Katze. Der Widerspruch schwieg? So stimmet an das Lied der tausendbrüstigen Göttin. —

Ein Gesang begann sofort von der seltsamsten Art, spottend allen Formen, in welche die Kunst von der Civilisation gepreßt, und doch nicht selten in seiner Natürlichkeit das Herz ergreifend und die Seele erschütternd. Wie die Glockenmusik am höchsten Festtage in der Stadt der hundert Kirchen, schwoll es jetzt zum Himmel; dann tobte es durch die Lüfte gleich dem wildesten Geschrei des rebellischen Gelärmes einer freiheitstrunkenen Nation; dann wieder schmolz es zu Klagen hinab, wie die Sehnsucht unerhörter Seelenneigung klagt; darauf ähnelte es dem Triumphmarsche eines siegenden Heeres, und das Alles durch einander, schroff gemischt, als hätte der kühnste Componist den Kampf des Himmels und der Hölle in Tönen zu malen versucht; doch war das Ganze so berauschend, so sinnverwirrend, wie — — die stürmischen Empfindungen des Bräutigams und das Zagen der Braut, wenn die Stunde des Besitzes nahet, und dazu klangen die Worte des Gesanges halb spanisch, halb in einer Sprache, die außer den Sängern Niemand verstand. —

Auf den männlichen Bräutigam verfehlte die wunderbare Musik ihre Wirkung nicht; er schien betäubt, betroffen und seltsam aufgeregt zugleich, und Damgaja's Hand mußte ihn fortziehen zu dem Platze vor den Thron des Alten, denn er hatte das Winken des knotigen Stabes übersehen, und Alles vergessen, was der Greis ihm früher vorgeschrieben. Zwölf Männer mit Fackeln bildeten hier einen Kreis, und mitten unter die luftige Halle, welche sich aus dem weißlichen Qualme der Fackeln gebildet, führte ihn das schwarzäugige Mädchen.

Zu ihnen heran trat jetzt ein Chor frischer, vollbusiger Jungfrauen, auf deren Wangen die Gluth des Neides auf die glückliche Braut durch die braungelbe Färbung sichtbar brannte, und deren Augen den schönen Fremdling, wie die Blicke der raublüsternen Schlange, funkelnd faßten. Die Aelteste von ihnen riß den farbigen Bund vom Scheitel Damgaja's und drückte mit derber Hand auf das bis zu den Knien herabfallende rabenschwarze Haar einen Kranz von rothen Haideblüthen und von dem seidenen Felsengrase, das man Venushaar nennt, geflochten, und in demselben Augenblicke verstummte der Gesang.

Dowlet Zenagar, ertönte nun wieder die Stimme des Alten auf dem Steine, wir geben Dir das Mädchen zum Weibe. Wie lange sie Dein bleibe, das liegt in der Hand des Schicksals und in Deiner eigenen. Wir sind ein freies Volk, wenn auch in den Ketten der Verfolgung und des Hasses aller Völker, die uns den Raum nicht gönnen für Bett und Grab. Auch in dem Bunde, den die Natur gebeut, scheuen wir die ewige Kette. Hurda, reiche dem Bräutigam den Topf, daß er den Schicksalswurf thue. —

Der hochgewachsene Häuptling trat heran und erhob ein rundes, irdenes Gefäß über die Häupter der Brautleute.

Dowlet Zenagar, rief er überlaut, in so viele Scherben dieses thönerne Geräth zerfallen wird, so viele Jahre wirst Du gebunden seyn an das Mädchen, dessen Hand Du hältst. Verpfändest Du Dein Leben, zu folgen Deinem Loose, ihr zu geben Treue und Schutz, Nah-

rung und Kleidung, so lange, als es der Zufall Dir anbefehlen wird. —

Ich verpfände Ehre, Habe und Leben! rief der Jüngling, erwachend aus der Träumerei, welche ihn bis dahin umfangen und fast leidend gezeigt, und mit Hast griff er nach dem Gefäße.

Vorsichtig! sprach da an seinem Ohr die gedämpfte Stimme des Zigeuners, Du gefällst mir; Dein Gesicht spricht mich an, wie ein bekanntes, und Deine Blicke sind nicht Blicke des Knechts, Deine Muskeln nicht die des erlahmten Fröhners. Darum warne ich Dich, wirf nicht zu hoch; der Boden ist weich. Nicht fester binden soll sich der Mensch, als er muß. Liebesrausch ist flüchtig, wie Bergwasser, und es giebt viele Blumen, die sich gern pflücken lassen auf unserer Reise. Wirf nicht zu hoch, Knabe! —

Der Angesprochene warf einen Blick auf Damgaja, die nach dem Gebrauch indeß vor ihm auf die Knie gesunken war, und, indem sie das reizvolle Köpfchen, demüthig ihres Schicksals harrend, vor ihm gebeugt, doch das schöne Augenpaar wie bittend zu ihm erhoben hatte. Wie schön ist sie! Welche Seligkeit erwartet mich an ihrer Brust! diese Gedanken loderten durch des Jünglings Gehirn, und mit aller Kraft seines nervigten Armes schleuderte er das Gefäß hoch in die Luft, so daß ein allgemeiner Schrei den ungewöhnlichen Wurf begleitete, und der ganze nächste Kreis auseinander fuhr, um nicht von dem niederfallenden Geschirr beschädigt zu werden, da kein Auge ihm in die dunkeln Räume, die es aufgenommen, zu folgen vermochte. Der Wurf war

mit einer geübten Hand fast perpendiculär in die Luft geschehen, denn dicht vor den Füßen des Brautpaares kam der Topf zur Erde, und prasselnd und schrillend fuhren die Scherben auseinander. In selbigem Augenblicke stürzten eine Menge Weiber herzu, und sammelten mit Hast und emsiger Neubegier die Scherben und paßten sie zusammen, damit kein Bröcklein mangele. Sind auch Eifersucht und Neid auf die Schwestern der Weiber gemeinsame Hausgötzen, so halten sie doch fest aneinander gegen einen Mann, und vertheidigen selbst die Gehaßte gegen das Geschlecht, das sie von der Natur bevorrechtet glauben, und dem sie sich unterworfen fühlen. Damgaja schien mit heißer Bangigkeit den Weibern nachzuzählen, die einstimmig jede neugefundene Scherbe numerirten, und als zu dem letzten winkelichten Stücklein die Zahl zwanzig laut gerufen erschallte, da sprang sie auf und warf sich in glücklicher Inbrunst in des Gatten Arme. Warum nicht noch zwanzig, sagte feurig der Umarmte, und wieder zwanzig, daß ich in Aschmirs Alter Dich noch besitzen dürfte. —

O still, still, verwegener Mann! entgegnete Damgaja. Neidisch sind die Geister der Mitternacht, wenn sie Menschenglück, sich zur Qual, beschauen müssen. Zwanzig glückliche Jahre? Nein Damgaja wird, von ihrem Glücke verzehrt, den letzten Tag derselben niemalen erblicken.

Glück zu, Mühmlein! rief jetzt ein derbes Weib zwischen sie hinein. Dein Spons liebt nicht, wie Einer von uns, sondern heiß und unbesonnen, gleich einem

arragonischen Escudero. Halte ihn gut ihn Speise und Zeug, denn solch Kleinod ist selten.

Der Naisim stieg von seinem natürlichen Throne, beide Brautleute mußten ihre Arme ausstrecken, und er umwand sie zwanzig Male mit einer dünnen weißen Schnur. Dann streuete er Weizenmehl aus einer Schaale auf ihre Hände, schnitt einem buntfarbigen Hahne den Kopf ab, und sprengte von dem Blute auf ihre Füße. Nie fehle Eurem Morgen der Kuchen und Eurem Mittag das Fleisch im Topf, rief er laut, das Gesetz hat Euch gebunden, doch des Mannes Arm waltet von jetzt an frei über dem Weibe, und er ist ihr Herr geworden. — Mit einem geschickten Schnitte trennte er augenblicks die zwanzig Ringeln, und drückte dann des Mannes rechte Hand fest auf Damgaja's Scheitel.

Die Ceremonie war vollendet; in allgemeines Getümmel lösete sich die Feierstille auf, denn zum Festmahle hatte der Naisim gewinkt. Allenthalben wurden mit der Eile, welche die Begier nach leiblicherm Genuß andeutet, Teppiche und Decken auf die Erde gebreitet; alle Männer und Weiber lagerten sich in einzelnen Familiengruppen hier und dort; die Mädchen trugen Schüsseln und Kessel heran, aus welchen duftige Dämpfe quollen, und die Burschen und Knaben keuchten unter der Last der Weinschläuche und Kannen.

Das junge Paar folgte dem alten Zigeunerfürsten zu einer etwas erhöheten Stelle, wo auf einem rothglänzenden Teppich für sie und die vier Häuptlinge gedeckt worden, und die Letztern sich schon ohne anständige Zurückhaltung auf den Boden niedergelegt hatten.

Ist Dir die Kost anständig, das Geschirr reich genug? fragte Aschmir mit einem Tone, in dem ein Anflug von Hohn nicht zu verkennen war.

Euer Fest müßte selbst dem Amirante von Castilien, der Neuheit wegen, Vergnügen machen, antwortete der Bräutigam, kunstreichere Teppiche hat vielleicht keine Weberin aus dem biegsamen Esparto erschaffen; diese weichen Wolldecken erinnern an Valencia; Dein glänzendes Tischgeschirr nennt San Ildefons als Heimath, und der Prinz von Asturien besitzt kein besseres Chor von Lauten, Zimbeln und Castagnetten, als das, was uns gegenüber sich hören läßt. Du hast mir viel geschenkt in dieser Stunde, Vater Aschmir, und Du sollst mich in der dankbaren Vergeltung nicht lässig finden; jedoch erlaube mir, daß, ehe wir uns lagern, ich meine Braut schmücke, wie es ihr zukommt von heute an. — Und er zog ein Kästchen von seiner Brust hervor und nahm ein Geschmeide von reichen Smaragden und Rubinen heraus, gleich einem Diadem in schweres Gold gefaßt, und setzte es über den Blüthenkranz auf Damgaja's schwarzes Haar. Damgaja erröthete hoch im ganzen Antlitz, und neigte sich, als drücke der ungewohnte Schmuck ihr Haupt. Unbesonnener! zürnte leise der Alte, und alle Weiber, die in der Nähe Geschäfte hatten, ließen einen gemeinsamen Jubelschrei der Freude und des Erstaunens hören, und zugleich sah man eine Menge spitzer Finger sich lang ausstrecken im Charakter dieses bekannten Menschenstammes; vom Boden auf rief aber der herkulische Hurde Hissar: Bravo, Freund Dowlet, jetzt erkenne ich Dich als würdig des schönsten

Kindes, denn wessen gewandte Faust solchen Schatz für die Braut erbeutete, der darf sich zu den Besten des reisenden Volkes zählen, und die Art, wie Du ihn erlangtest, blutlos oder blutig, wird Dir den Titel Fuchs oder Wolf, Falk oder Adler gewähren. — Ehe der betroffene Geber noch Zeit zur Antwort hatte, setzte ein brauner Bursch, der eben eine Silberkanne vor den Naisim niedergestellt, und der schon lange mit tückischen Schelmenblicken um das Paar geschlichen war, hinzu: Aus welcher Infantin Schatzkammer hast Du den Kranz gestohlen, Kamerad? Lehre mich den Weg, daß ich mir ein Gleiches hole, damit auch eine Damgaja zu bestechen.

Schurke! donnerte des im Innersten tief verletzten Bräutigams Stimme, und er stieß den frechen Burschen zurück, daß er taumelnd die Kanne entgleiten ließ. Rühret die Messer! befahl rasch der alte Naisim, und Alle warfen sich um die Teppiche an den Boden, wie es ihnen bequem, und der Schmaus begann, bald begleitet vom Gesange und der Musik des jüngeren Volks, welche die Diener und Mundschenken spielen mußten, und nur am Abhub der Tafel ihre Gier zu stillen bekamen. — —

Lange schon hatte das Fest also fortgedauert, und hie und da wurden schon die Folgen des Genusses sichtbar, und manche Zügellosigkeit mischte sich hinein, vorzüglich an den Schmauseplätzen, die ferner von den Sitzen der Häuptlinge lagen. Ein junger Zigeuner bog sich jetzt zu Hurda Hissar nieder und flüsterte zu ihm, wie es schien in Aufregung und bösartiger Erhitzung. — Läßt Du Deinen Sohn beschimpfen, gelber Habicht?

fragte der Bursche. Mein Messer war für ihn, hätte der Naisim nicht an seiner Seite gestanden. —

Schweige, Knabe, murrte der Häuptling, und denke der Peitsche. —

Ich bin zwanzig Jahre, wie er, antwortete der Erhitzte, und ich traue ihm nicht, und meine, er ist ein falscher Pfau unter den Hühnern. Er betrügt den Naisim und uns, und hat mit einem Carnevalsschwank die schöne Tochter Hyderabads listig weggefischt, um die Dein Sohn Row schon Jahre lang vergebens geworben. Glaube mir, ich habe ihn behorcht; er spricht nicht die Sprache des heimathlosen Volkes, und vielleicht betrügt sogar, mit ihm im listigen Bunde, der alte Naisim die Söhne der Haide. —

Lästere nicht, toller Knabe, fuhr im verbissenen Zorne der Häuptling auf, damit Hurda's Augen den Sohn Row nicht zappeln sehen in der Schlinge, gleich der Drossel im Busch. Du kennst den alten Löwen nicht, warest nicht dabei, als er die drei rebellischen Brüder steinigen ließ, nicht dabei, wie er die eigene Lieblingstochter von sich stieß und an die fernste Grenze Estremadura's verbannte, weil sie ihm ungehorsam gewesen. Der alte Löwe hat eine graue Mähne bekommen, aber seine Krallen sind scharf, wie ehedem. —

Der junge Bursch stahl sich verschüchtert, aber mit heimtückischen Blicken, davon. Ein älterer Zigeuner flog zur Tafel eilenden Schrittes, neigte sich zum Ohre des alten Fürsten der Haide, und meldete ihm, daß fremde Füße die Blumen der Ebene zerknickten. Sind ihrer viele? — Vier oder fünf. — Tretet ihnen in den Weg,

befahl der Naisim, und sind es Bettler, so speiset sie und scheucht sie von hinnen; sind es von den Auserwählten, die uns schlagen und peinigen, so bindet ihnen die Augen, nehmt ihnen, was sie tragen, und führt sie irr in den Bergen, damit sie nicht verrathen, daß die Verstoßenen mehr genießen, als Mehl und Quellwasser; sind es aber Kinder der Wanderer, so bringt sie heran, daß sie gastlich theilen unsere Freude.

Der Bote flog gehorsam davon, und nicht lange, so erschienen die Ankömmlinge im Fackelscheine. Man erkannte in ihnen drei bestaubte, unsaubere Zigeuner, denen ein Weib voranging. Die Frau war groß und schlank, männlich fast ihre Haltung; sie mochte vielleicht vierzig Jahre alt seyn, aber ihre Gesichtszüge, wenn auch von scharfem orientalischen Schnitt, durften noch schön genannt werden, obgleich die Spuren düsterer Leidenschaften zwischen ihnen sich hinzogen. Gerade auf den Naisim ging sie zu, und als sie neben ihm stand, fuhr der Greis rasch wie ein Jüngling vom Boden empor. Erstaunen und Schreck, Zorn und Freude kämpften auf seinem gefurchten Antlitze, er breitete die Arme wie in Liebe aus, und trat dennoch einen Schritt zurück, und nur der heftig hervorgestoßene Name: Koita! kam von seinen Lippen. Das Weib stand ruhig und regte kein Glied, nur die langen, braunen Flechten des Kopfhaares warf sie zur Seite, ihre dunkeln Augen rollten von dem Greise zur Braut und zum Bräutigam, den sie mit feindseligem Forschen von der Stirn bis zur Sohle beschauete, und dabei die weißen Zähne hinter den rothen, zuckenden Lippen spöttisch zeigte.

Ja, es ist Koita, die Verstoßene! rief sie mit starker Stimme, die fast unweiblich erklang. Die Schwalbe fliegt über den Ocean, ihr altes Nest zu suchen, der Schwan segelt mit schwerem Fittich nach Norden, wenn die Stimme der Natur es ihm erlaubt. So kehret die verbannte Koita zu den Bergen, in denen sie geboren, wo sie gelebt, wo sie glücklich gewesen, denn die zwanzig Jahre sind heute abgelaufen, die der Mund des Vaters ihr als lange Sterbejahre bestimmte. — Sie preßte beide Hände dabei gewaltsam gegen die Brust, als wollte sie dem Ausbruche eines mächtigen Schmerzes eine Wehr stellen. In dem vorigen Tone des Hohnes und der Kälte fuhr sie dann fort: Man sagt mir, der Naisim feiere ein Fest auf der Ebene; meine kindliche Seele glaubte, Vater Aschmir habe in seinem Prophetengeiste die Ankunft der verbannten Tochter voraus gewußt, und ihr die Fackeln entzündet und das große Mahl bereitet. Aber ich schaue andere Häupter bekränzt; man ruft mir zu: der Sohn des Subah in Westen freie mein Bruderkind. Meine Fersen standen vor wenigen Wochen an der Nordküste dieses Landes, des Oceans schäumende Woge bespülte meinen Fuß, und mit mir zugleich den Fuß des starken Subah, der mir Botschaft mitgab an den Naisim des wandernden Volkes. — Hochauf lachte sie. — Weiser Naisim, sind Deine Augen blöde geworden in den zwanzig Jahren, in denen Deine Tochter Koita täglich starb, täglich starb durch den Dolch Deines Hasses? Denn wie weißt Du nicht, daß Alum Gurrumkonda alle Söhne an der gelben Pest verlor, und darum kein Sohn des Subah die schöne Damgaja

als Freier zu seines Vaters Wohnsitz hinaufzuführen vermag?

Der alte Zigeuner stieß einen dumpfen Zornlaut aus, und streckte die flache Hand gegen die Redende, ihren Mund zu verschließen. Da es aber zu spät, ergriff er das Weib mit beiden Händen, zog sie mit Heftigkeit dicht zu sich heran, und sprach leise und mit Hast eine Minute lang in ihr Ohr.

Wie eine Bildsäule stand die Zigeunerin einige Augenblicke starr und bewegungslos, dann suchte ihr Auge den Bräutigam, und es war, als ströme ein Feuerstrahl aus den dunkeln Augensternen zu dem Erschreckten hinüber. Entsetzlicher! kreischte sie darauf, wie in der wehrlosen Wuth eines meuchelmörderisch Sterbenden, gegen den Vater hin, und stürzte besinnungslos vor die Füße des Greises. —

In dem nordöstlichen Landstrich Hispania's, wo man noch baskisch spricht, und der sich durch Volkssitte, Volkstracht und bürgerliche Freiheiten und Staatsinstitutionen eben so sehr wie durch seine besondere Natur von den übrigen Provinzen des mächtigen Königreichs auszeichnet, fällt am Saume des Gebirges jedem Reisenden ein altes Schloß in die Augen, so durch seine eigenthümliche Bauart, wie durch den Ort, den sich die Erbauer auswählten. Im altgothischen Style und in kolossaler Gediegenheit hingestellt, unterscheidet es sich grell und scharf von jenen spanischen Schlössern der südlichern Provinzen, die sämmtlich die Spuren der ehemaligen

maurischen Herren, an sich tragen, und wie der Biscayer und Navarrese, seiner weißern Gesichtsfärbung und seiner reinchristlichen Ahnen eingedenk, mit Stolz, ja selbst einer Art Verächtlichkeit auf die übrigen Spanier, die hochmüthigen Castilier nicht ausgenommen, auf ihre gebräuntere Haut und auf die Stammbäume ihrer Titulado's, Cavallero's und Escudero's, in denen sich mancher mohamedanische Name findet, hinblickt, so schauet auch dieses Schloß in seiner festen Alterthümlichkeit über das Land hinaus als ein würdiger Repräsentant seiner stolzen Besitzer. Auch zeugen die Beschädigungen seiner festen Ringmauer, die Spuren der Gestückkugeln in seinen Thürmen, die man als Ehrennarben nicht heilte oder zu verdecken suchte, wie dieser treffliche Platz selbst in der letzten dräuenden Zeit seine Würde behauptet, in einer Zeit, in welcher ein Nachbarvolk mit dem Kerne seiner Krieger, mit der Blüthe seiner Jugend das ritterliche Spanien zu unterjochen strebte, und der Held des Zeitalters und mit ihm die besten seiner Tafelrunde vergebens Blut und Kraft vergeudeten, eine der ältesten christlichen Kronen in den Staub zu treten.

Doch auch die Natur hatte für die Sicherheit dieses seltenen Platzes gesorgt. Das Schloß steht auf einer terrassenförmigen Platte des härteren Urgesteins; dicht hinter ihm erhebt sich glatt, wie behauen, schroff und wolkenhoch die Felsenwand, ungeheuer und großartig, so in ihrer Höhe als in ihrer Breite; und gleichartig, wenn auch um etwas Weniges geneigter, senkt sich das glatte Gestein vor dem Schlosse wiederum tief in das Thal hinab, so tief, daß die Fuhrwerke, Reiter und Wanderer

auf der vorüberlaufenden Straße, von den Thürmen beschauet, nur geschäftigen Ameisen gleichen, die neben einander wimmeln, Nahrung suchend und sich untereinander bekämpfend. Von Menschenhand gesprengt, führt nur ein Weg durch eine Spalte der Felsenwand in mehrfachen Krümmungen zum Schlosse hinauf; doch selbst dieser Pfad, wenn auch für Pferd und Fuhrwerk gangbar, bleibt dem feindlichen Besteiger unbrauchbar, da er dicht am Schloßthore durch eine tiefe Schlucht abgeschnitten wird, über welche eine wohlerhaltene Zugbrücke nur für den Befreundeten den Eingang zum Schlosse öffnet. So hatte dieser Platz, obgleich nur der Erbsitz eines Edelmanns, keine königliche Veste und ohne abweisendes Geschütz, sich jungfräulich erhalten und unbesiegt in allen alten und neuen Fehden Spaniens, und selbst während der achtjährigen Invasion der siegestrunkenen Franzosen hatte keine feindliche Sohle sein Inneres berührt, denn das Wort Verrath kannte Niemand unter seinen Bewohnern, und diese Mauern hatten einen besondern Ruhm im ganzen Lande erworben, da sie das Asyl vieler Verfolgten und Geächteten geworden, und das Volk hatte ihnen den Namen: **Beffa de los franceses**, — Franzosen-Spott, gegeben, und dieser verdrängte beinahe den alten Namen Albarca, den es mit einem unter ihm gelegenen Orte gemein hatte.

Don Joaquin Franzisco Chrisostomo Maria Hippolito d'Almeida Graf von Orgoy residirte in diesem Stammhause, ein Herr von so altem Geschlecht wie altspanischen Sitten und Charakter. Er war kaum ein Fünfziger, aber dieselben Ursachen, welche sein Vater-

land zerrüttet und zum wankenden Greise gemacht, hatten auch ihn vor der Zeit gealtert. Blutsverwandtschaft mit dem Herzoge von Infantado, Jugendfreundschaft des berühmten Canonicus Escoiquiz und des Grafen Bornas hatten ihn in dem merkwürdigen Märzmonate des Jahres 1808 in die Verschwörung gegen den Fürsten de la Paz verwickelt; er war dadurch fest an den Prinzen von Asturien geknüpft worden, obgleich er das Vertrauen, das derselbe ihm geschenkt, mit einer Verbannung auf seine Güter an der Gränze büßen mußte. Als Palafox den Befehl des Prinzen Ferdinand von Bayonne brachte, ganz Spanien solle zu den Waffen greifen, war er der Erste gewesen, der auf eigene Kosten eine bedeutende Zahl seiner Navarresen ausrüstete, und der den Kreuzzug für das Vaterland begann und das rothe Band mit der Inschrift: **Vencer o morir por Patria y por Fernando!** auf der Brust getragen. Neben den Befreiern der Halbinsel, den schlachtkühnen Engländern und der ruhmgekrönten deutschen Legion, hatte er gefochten in den blutigsten Gefechten. Von Wundnarben bedeckt, mit erschöpfter Gesundheit kehrte er nach der Entscheidung heim zu seinem Stammschlosse am Rande der Pyrenäen, und konnte nicht Theil nehmen an dem Jubel Madrids, als es seinen mit Strömen von Blut, mit Jahren voll Jammer theuer erkauften König begrüßte, und mußte es sich versagen, den Dank des Monarchen am neuerstandenen Throne persönlich zu empfangen. Doch erhielt er Ehren und Orden auch in seinen grauen Thürmen, und sein lebhafter Geist blieb in steter Verbindung mit den einstigen, jetzt am Ruder des

Staatsschiffs sitzenden, Gefährten aus den Jahren seiner Kraft. Er war Wittwer seit zwanzig Jahren, ein einziger Sohn der Erbe seiner Reichthümer und seiner Liebe, und der Stolz auf den vielversprechenden Liebling, die Hoffnung, ihn dereinst am Königshofe den Ehrenplatz des Vaters wieder einnehmen zu sehen, blieb die Lebensluft für seinen gebrechlichen Körper, der spornende Reiz seiner abgespannten Seele, wenn er auch eben dadurch vielleicht dem Jünglinge, der alle Tugenden und Mängel des Vaters in sich zu tragen schien, zu früh der strengen Aufsicht entließ, die der Jugend auf ihrer glatten Bahn so nöthig bleibt.

In einem Zimmer des Schlosses Albarca, durch dessen hohe Fenster schon die Strahlen der Morgensonne heiß und blendend einströmten, wickelte sich eben erst ein junger Mann, die schlanken Glieder dehnend und den Schlaf von den dunkeln Augen reibend, los aus den seidenen Decken seines Bettes. Das Zimmer war mit allem Glanze und jeder Bequemlichkeit des höhern Luxus verziert, aber eine wüste Unordnung befleckte diesen Glanz. Ein bejahrter Diener stand am Bett, in alt-baskische Tracht gekleidet, mit der braunen Almilla und dem gleichfarbigen Beinkleide, umgürtet mit der bunten Faxa, in weißen Strümpfen und mit rothbeschleiftem Schuh; nur die farbige Retesilla fehlte im langhängenden schlichten Grauhaar, und so war er bereit, dem jungen Gebieter die gewohnte Hülfe zu leisten, und bis dahin die Unordnung auf dem Fußteppich fortzuräumen, auf welchem eine völlige Jagdkleidung, die gelben langen Stiefel, der ganze hellfarbige Jagdanzug,

die rauhe Tasche, der grüne Hut mit breitem Rande, ja selbst Büchse, Waidmesser und ein Paar Terzerole, wie im Rausch oder Fieberwahn abgeworfen, rundum zerstreuet sich vorfanden.

Es ist Zeit zum Erwachen, Don Jose, sprach der Alte dabei, die Sonne wird bald Mittag ansagen für die Hirten und Ackersleute, und zum Frühstück ist es fast zu spät.

Hat mein Vater schon nach mir gefragt? Weiß er, daß ich Nachts eintraf? fragte mit Hast der Jüngling, indem er sich mit der gesunden Elasticität der Jugend von seinen Hüllen losmachte, mit Einem Sprunge vor dem Diener stand, und dabei solch' schön- und makellos-geformte Glieder zeigte, daß jeder neue Phidias hätte ohne Phantasie-Zusatz nach dem Modell einen Theseus in Marmor hauen dürfen.

Zu dreien Malen bereits schickte Don Joaquin, antwortete der Diener, und Ihr könnt Euch nur auf eine tüchtige Predigt gefaßt halten. War es denn auch Recht, Don Jose, uns drei Monate lang auf diesem Adlerhorst allein zu lassen, da Euch der Don nur auf Einen Monat Urlaub zur Jagdlust bei dem Freunde gegeben? Der Herr hat Gram getragen deshalb!

O Du weißt das nicht, Basilio, Du graue Seele! rief Don Jose, indem er das klare Bergwasser aus dem großen Krystallbecken über den schwarzlockigen Kopf, das blühende dunkele Gesicht und die breite kräftige Brust strömen ließ, und dann die feine Wäsche aus des Dieners Hand entgegennahm. O, welche Freuden, welche Zauber, welch Paradies war in diese wenigen, flüchti-

gen Wochen zusammengedrängt! Ich liebe den Vater, doch in dieses Eulennest geschlossen, an die tägliche Einförmigkeit unsers Klosterlebens gekettet, drohete mir Leib und Seele krank zu werden, und wahrlich, ich wünschte gar oft uns die Franzosen, die Gott verdamme, wiederum auf den Hals, daß ich nur wieder fliegen könnte mit der Guerilla über Berg und durch die Thäler, in ewiger kräftiger Beschäftigung, in Angriff und Wehr, wie es kam, heute blutiger Sieger, morgen bestaubter Flüchtling, aber immer im glühendlodernden Leben, immer in Waffenlust und unter fröhlich-tapfern Kameraden. Die Einsamkeit macht mich krank, Du sorgtest selbst darum, Du alte Amme Deines Telemachs; nun freue Dich, ich kehre gesundet, und auch Don Joaquin ist wohlauf, es war meine erste Frage an den Thorwart in dieser Nacht; er ist kräftiger, besteigt den schwarzen Thurm, reitet sein Maulthier hinaus am Abende, gießt nur wenig Wasser zur Chocolade, und es schmecken ihm die Valencer Mandeln und Feigen wie sonst.

Es geht so, antwortete kopfschüttelnd Basilio, wenn er nur nicht die Kraft überschätzt, und sein Geist mehr verlangt vom Körper, als dieser vermag. Die Herrlichkeit der alten Zeit spukt ihm im Hirn und Blute, ja, wenn wir nur die Knochen und Sehnen von früherhin mit nach dem Manzaneres und nach El buen Retiro nehmen könnten.

Was plapperst Du, grauer Rabe, für Unsinn? Und warum trägst Du das Staatskleid heran, und nicht die leichte Morgen-Chupa? fragte Don Jose verwundert.

Es ist nicht Zeit, zweimal die Kleider zu wechseln, junger Herr, fiel treibend der Diener ein. Oder wollt Ihr vielleicht die nette Tracht anlegen, die Ihr als Capitano der Guerilla trugt, die Euch so wohl läßt, und in der Ihr das Tafelgeschirr des falschen Königs Joseph erbeutetet, das heute sicherlich den Speisesaal in Gold und Silber strahlen machen wird, damit die Gäste vergessen, daß sie im Steinnest Albarca zur Tafel sitzen. — Gäste? staunte Don Jose.

Kein Gastbett ist seit drei Tagen kalt geblieben, fuhr Basilio fort. Zuerst traf der Vetter ein von Madrid, Don Ignaz Manuel von Rivadavia und kurz nach ihm seine edle Gemahlin, Donna Vitalis, und Dero schönen Töchter, Donna Fernanda und Donna Blandina; der Vicomte kam den Seinen entgegen, welche die Bäder im Gebirg gebraucht haben, und jetzt die sauere Weinlese in Vizcaya mitmachen wollen.

Die Muhmen aus Madrid? fragte Don Jose überrascht und fast unwillig. Da wird man galante Worte hervorsuchen müssen, und Du wirst meine arragonische Zither und die italische Mandora mit neuen Saiten beziehen, indessen ich im Gedächtniß die vergessenen Sonette und Canzionen repetire. Sind die Mühmchen hübsch? setzte er leicht hinzu.

Donna Fernanda steht hoch da, und starr wie eine Tanne auf Maladetta, und gleicht dem Bilde der Königin Isabella im rothen Saale; Donna Blandina dagegen ist schmiegsam und üppig wie ein Oelbaum am See Albufera. Wäret Ihr nicht solch ein Langeschläfer gewesen, hättet Ihr die Donna's schon früh im Garten

unter diesen Fenstern sehen können; in der Basquina und Mantilla sahen sie recht niedlich aus, und ich wette, sie wußten schon, daß der Don Jose angekommen, denn die Augen funkelten wie mexikanische Leuchtkäfer, und immer hier herauf, als wollten sie gerade hier einen Mordbrand anrichten.

Narr! flüsterte halblaut der Jüngling. Es bedarf hier oben solcher Funkelaugen nicht mehr. Aber sind das die Gäste alle?

Der verwöhnte Koch und Kellermeister hätten genug daran, entgegnete der Diener kopfschüttelnd. Da ritt aber gestern noch ein der Don Carlos, Marquis von Ayerbe, wie es verlautet als ein besonderer Bote von der Majestät an unsern Herrn, und heute sind mit dem ersten Morgenstrahle auf Don Joaquins Ladung eingetroffen der hochwürdige Bischof von Pamplona und der Alcalde=Major und der Abt vom Sanct Marienkloster, und den ganzen Morgen lang haben die Herren großen Rath gehalten im Pfeilersaale, und gar wichtige Worte sind von den Lippen der Excellenza's gefallen.

Was besprachen sie? Was ist Neues geschehen, das diese Pfauen und Fledermäuse zusammenscheuchte? fragte Don Jose hastig, indem er die Hand mit der Goldkette, die er so eben um die Brust schlingen wollte, sinken ließ.

Die Herren achteten des Graukopfs nicht, der die Chocoladebecher präsentirte, und das Eiswasser und die Melonen herbeitrug, antwortete der Alte mit einem fast boshaften Gesicht, und selbst Don Joaquin hatte vergessen, daß Basilio als ein Biscayer geboren. Die katho=

lische Majestät hat nun die Maske ganz fallen lassen, mit der sie bislang das rechte Gesicht noch zur Hälfte verdeckt hielt. Hat sie auch längst die Inquisition hergestellt, die Cortes nicht berufen, die Constitution verschoben, die versprochen war, so geht sie jetzt dreister vorwärts; die Junten sind aufgehoben überall; verfehmt und verfolgt wird nicht der allein, der nur einen Becher mit den Franzosen getrunken, sondern Jedweder, der sich den Cortes angeschlossen oder für sie das Wort geredet; alle Banden und Guerilla's, die sich noch im Lande zusammenhielten, sollen die Waffen und Pferde abliefern oder auf den Tod gehetzt werden; eine neue Miliz, königliche Freiwillige genannt, ist in den Städten errichtet, Armeen sollen selbst die freien Provinzen Vizcaya, Guipuzcoa und Alava besetzen, um dort des Königs Feinde aufzusuchen, und die alten Fueros, die Gerechtsame der Basken, tastet die kaum aus der Kette gesprungene Majestät unbedachtsamer Weise an, und fürchtet nicht, sich die weiche Hand am rothglühenden Eisen zu verbrennen.

Die Guerilla-Uniform, alter Biscayer! rief Don Jose heftig. Das Kleid mag die Herren von Madrid an die Vergangenheit erinnern. Was werden die Hofherren dem Navarresen ansinnen, wenn sie den noch freieren Biscayer in den Block zu legen keck genug sind? Haben wir darum im Mittagsbrande und der Nachtkälte unsern Leib kasteiet, darum Blut und Leben daran gesetzt, die tapfern Feinde über unsere Berge zurückzujagen, daß die kriechenden Höflinge und renommistischen Garden von Madrid auf unsern Köpfen sollten spazieren

nach Wohlgefallen? Den gelben Säbel und die blutrothe Faxa her, Basilio!

Ja es geht nicht gut, Sennor! fiel der Diener geschäftig ein. Aber nicht so hitzig, mein hastiges Herrlein! Es sind noch mehr Leute in den Bergen, die nicht dazu Ja sagen möchten. Vor Allem nur nichts mit der jugendlichen Voreiligkeit verdorben, denn hat mein halbtaubes Ohr mich nicht getäuscht, so brachte der Marquis von Ayerbe unserm alten Herrn des Königs Installirung zum Generalcapitano, und er selber soll, wenn es die Gesundheit zuläßt, die königlichen Truppen übernehmen, die schon an den Grenzen der freien Provinzen sich gesammelt haben.

Mein Vater? rief der Jüngling erschrocken. Aber er wird nicht, er wird nicht. Sonnet er sich auch gern in dem Gnadenstrahle des Königs, er ist ein Navarrese, die Ehre der Heimath gilt ihm höher als Königsgunst.

Er wird dennoch, Sennor, sprach bitter der Alte. O, wenn ihn die heilige Jungfrau einige Monden später gesund gemacht hätte! Aber rasch, mein Jungherr; ich höre schon wieder des Jägers Emanuel Stimme, der im Vorsaale nach Euch fragt. Und leise aufgetreten, vorsichtig gehorcht, nichts verplaudert, der hochwürdige Herr Bischof hat eine gar feine Spürnase, und auch von Euch war die Rede bei der Conferenz, und ich meine nicht ganz im Guten.

Don Jose schnallte ohne Antwort den blankscheidigen Säbel um, drückte den breiten Hut mit der rothen Feder auf die schwarzen Locken, und schritt, nachdem er

dem Alten mit sprechendem Blicke die Hand gedrückt, zum Zimmer hinaus.

Hüte Dich, Majestät! brummte der Alte in den Bart, die alten Basken sind keine hölzerne Castilier, und Du hast selbst den Knaben die Messer in die Hand gedrückt, und ihnen gelehrt, daß auch vergoldete Ketten Ketten sind.

In einem hochgewölbten alterthümlichen Pfeilerzimmer saß der Herr des Schlosses auf einem Ruhebette, dessen Polster im Nothfall seiner Schwäche bei der warmen Verhandlung nachhelfen konnten. Aber die Beisitzer des geheimen Rathes hatten ihn schon verlassen, nur sein Freund, der Abt Hilario, war noch zugegen, erhob sich jedoch eben vom Sessel, um dem geehrten Don Joaquin ein Stündchen der Erholung zu gönnen. Man durfte den Grafen von Orgoy noch immer einen schönen Mann nennen, und wie er dalag, gestützt auf die Lehnen des Bettes unter den alten, bestaubten Fahnen, die an den Pilaren hingen, unter den großen Wappenschildern des Geschlechts d'Almeida, die an jedem Vorsprunge befestigt waren, sah er mit seinen scharfen, doch edlen Gesichtszügen, den bleichen Wangen und tiefdunkeln Augen und dem spärlichen dünnen Haar über der großen, gewölbten Stirn einem alten Kriegesfürsten gleich, der unter seinen Trophäen auf wohlverdienten Lorbeeren ausruhet.

Unsere Hirtenbriefe werden das Volk im Zaume halten, wie sie es zu Helden gemacht gegen den Landes-

feind, sprach der Abt im Abschiednehmen. Sorge Du nur durch die alten Hidalgo's für die jungen Cavallero's. Die Noth zwang uns, diese edlen Fohlen zu früh aus dem Zuchtstall zu entlassen; sie werden sich schwer an das Gebiß gewöhnen.

Schon war Don Jose in der Thür erschienen, und dieses Schlußwort verschaffte dem scheidenden Klostermanne einen feindseligen Blick von dem jungen Ritter, den der Mann des Friedens jedoch mit dem freundlichsten Gruße und einer Bewegung der Hand, welche Segen kündete, zu erwiedern und unschädlich zu machen versuchte.

Als Don Joaquin des Sohnes ansichtig wurde, setzte er sich hoch auf, und seine Stirn verzog sich in drei schwere Falten; da jedoch der schöne Jüngling sich rasch und freundlich näherte, und die Hand des Vaters mit Wärme ergriff und an den Mund führte, glättete sich die Stirn sofort, und halb Vorwurf, halb Freude tönte die Frage: Hast Du endlich wieder des Vaters gedacht, Wildfang?

Verzeihung, sprach der Sohn, aber auch Ihr waret ein berühmter Jagdgenoß, und wisset, daß ein solches Vergnügen dem Rausche gleicht; ist man einmal darin, wird es schwer, das Ende zu finden.

Was macht Don Arrango Correo des Lacerdas, unser alter Waffengenoß? fragte Don Joaquin.

Gott Mars hat ihn noch unfreundlicher belohnt, als Euch, antwortete Jose, er kann das Bett nicht mehr verlassen. Wir sahen ihn nur Einmal, denn sein Sohn, Freund Alphonso, riß uns fort in seine herrlichen Wäl-

der. O Vater, es traf dort eine Jagdgesellschaft zusammen, wie vielleicht selten am Gebirg sich verbunden, und als nun gar der junge Vicomte von Sarres Salinas uns in seine reichen Gehege lud, wo, seit er mit mir den Guerilla-Krieg geübt, kein Schuß auf irgend ein Wild gefallen, da konnte ich nicht widerstehen, und wagte selbst den Ungehorsam gegen meinen gütigen Vater.

Eine eigene Unruhe hatte sich plötzlich über das Gesicht des alten Grafen verbreitet. Bei dem Vicomte? So fern in Arragon? stieß er hastig hervor. Doch sich schnell bemeisternd setzte er kalt hinzu: Der Vicomte ist ein guter Jäger, aber Sitten und Grundsätze wie die seinigen möchte ich nicht an meinem Sohne entdecken. Und warum heute in solch kriegerischem Schmucke? Die Zeiten sind vorüber, in welchen das Zierde war, und der Kluge lebt in der Gegenwart, und spielt nicht kindisch mit Erinnerungen.

Es sind Damen im Schlosse, antwortete Jose geschmeidig, da er die neue Verfinsterung des väterlichen Antlitzes bemerkte, und Ihr meintet einst selbst, das dunkle Wamms und die rothe Binde ständе gut zu meinen gebräunten Wangen, da mir einmal die weiße Haut der Navarresen von der Natur versagt worden. Ich möchte gefallen und die Herren vom Königs-Hofe zugleich an mein kleines Verdienst erinnern.

Gut, sprach der alte Herr mit kalter Strenge, wohl Dir, wenn Du der Donna Blandina Herz zu fangen weißt, denn die Ehen unserer Zeit bedürfen wärmeres Sonnenlicht als den elterlichen Segen. Auch darin

herrscht der Mode Regiment. Du wirst die Familie Rivadavia nach Madrid begleiten, und Du wirst dort als der Repräsentant unseres Geschlechts auftreten. Wenn die Fürsten das Schwert in die Rechte nehmen, ihre Widersacher zu züchtigen, so ist ihre Linke weit offen, ihren helfenden Freunden die Gaben der Gnade zu spenden. Versäume nicht, Dein Theil davon zu gewinnen. Die ältere Tochter des Don Ignaz vermählt sich binnen vier Wochen mit dem Neffen des Herzogs von Infantado; kannst Du der Donna Blandina Herz gewinnen, so wirst Du mit ihr an demselben Tage Hochzeit machen, denn Don Ignaz ist dem Plane nicht abgeneigt. Suche darum die Damen auf, ehe die Siesta sie unsichtbar macht.

Die Erschöpfung des Don Joaquin ließ ihm nicht zu, an dem plötzlichen Erbleichen des Sohnes und an seiner Erschütterung zu bemerken, welche Hindernisse diesen Lieblingswünschen entgegenzutreten droheten; er sah nur, wie Don Jose mit aufs Herz gepreßter Hand sich verneigte, und durch diese Zeichen des Gehorsams befriedigt, reichte er ihm die Hand zum Kusse und zur Entlassung, doch Don Jose zögerte, und nach einem tiefen Athemzuge hörte er mit Verwunderung, wie der Jüngling zu reden begann, und hob neugierig sein müdes Haupt.

Ihr wißt, mein hochverehrter Vater, sprach Don Jose, wie selten ich von Euch ging, ohne Eure unerschöpfliche Güte mit einer Bitte zu belästigen. Auch heute müßt Ihr mir die böse und liebe Gewohnheit verzeihen.

Geld, oder einen neuen andalusischen Hengst? fragte Don Joaquin ungeduldig. Laß den Kastellan zahlen, und belästige mich nicht ferner.

Nein, mein Vater, fiel Don Jose mit wachsender Wärme ein, es betrifft eine Ehrensache, es betrifft eine schwere Schuld, die das Schicksal Eurem Sohne aufgebürdet, und deren Zahlung auch Euch nicht ohne Nutzen seyn dürfte. Ihr wisset, daß in den letzten Jahren die Zigeuner, welche leider so zahlreich am Gebirge leben, besonders die Dörfer unserer Herrschaft plünderten, ja selbst unser Schloß nicht schonten, sich einzuschleichen wußten und manchen Diebstahl begingen, und daß alle Eure Strenge die Unsicherheit der Gegend und die Räubereien auf unseren Landstraßen nicht zu tilgen vermochte. Gewißlich ist Euch aber auch nicht unbekannt, daß, wo eine Familie dieses ausgestoßenen Volkes ein festes Asyl gefunden, sie dankbar keine Unbill dulden gegen den Schutzherrn, der sie aufgenommen, oder gegen die Seinigen.

Den Galgen diesem ganzen Gaunervolke! rief der Schloßherr mit Lebhaftigkeit, indem er zugleich aus seinen Augen durchdringende Blicke auf den Jüngling schoß.

Laßt mich ausreden, Vater, fuhr Don Jose mit Ruhe fort. Wir jagten in den Montas Lucsia. Ich hatte meine Büchse auf einen angeschossenen Keiler abgedrückt, hatte getroffen, und zog den Fänger, den braunen Burschen anzunehmen, der jedoch vorzog, das Weite zu suchen. Indem ich mich jetzt nach den Hatzhunden und ihren Führern jagdlustig umschaute und den

Jagdruf erschallen ließ, gewahrte ich erst, daß ich mich weit von den Gefährten verloren hatte, und mein Ruf unbeantwortet blieb. Ohne Sorge darum, schritt ich rasch der schweißbedeckten Fährte im Moose nach und verlor mich immer tiefer in den Unterbusch. Da sprangen plötzlich vier schwarzbraune Kerle aus einem Graben auf, und ehe ich zur Besinnung kam, war ich gepackt, entwaffnet und zu Boden gerissen. Vier blanke Messer droheten an meiner Kehle, und was nur werthvoll an mir zu finden war, wurde mir mit zauberhafter Schnelligkeit entrissen. An der innern nutzlosen Wuth fast erstickend, den Tod wünschend, ihn herausfordernd in fruchtloser Wehr, sah ich plötzlich aus dem Eichendunkel einen graulockigen Greis hervortreten, und vor seinem seltsam klingenden, fremdländischen Ruf die Raubgesellen erschrecken, von mir lassen, und zurückweichen. Aufspringen, meine Büchse vom Boden auffassen, und ihre Kolbe gegen die Feinde erheben, um die mir geschehene Schmach zu rächen, wurde die That des Augenblicks. Aber auch meinen Arm hielt und lähmte der wunderbare Greis. Lasset die jungen Hunde, die der Kette entsprungen, sprach er, eine edle Hand beschmutzt sich nicht mit gemeinem Blute. — Die Burschen mußten das Geraubte herausgeben, und entfernten sich dann mit giftigen Blicken. Jetzt erkannte ich den Greis als einen schon vorhin Gesehenen. Am Segre-Fluß, nahe bei Urgel, hatte ihn und seine Familie meine Guerilla aus einer Horde Pariser Grenadiere gerettet, die ihm selbst schon den Strick um den Hals gelegt, schon im Begriff standen, die Weiber seines Geleites zu mißhandeln und

die Burschen in den Fluß zu werfen. Jene längst vergessene gute Waffenthat wirkte so spät noch nach, und rettete den einzigen Erben des berühmten Namens Almeida durch eine schwache Hand. Er geleitete mich aus dem Gehölz, und als ich nicht scheiden wollte, ohne ihm den großen Dienst vergolten zu haben, erbat er sich eine sichere Freistatt in unsern Besitzungen, wo sein siebenzigjähriges Haupt die letzten wenigen Tage ungestört ruhen, wo er ungestört sterben dürfte, und ich sagte ihm die bescheidene Bitte zu.

Unbesonnener! rief Don Joaquin, indem er wie mit Jugendkraft aufsprang, die geballte Faust auf den Tisch stämmte und in zorniger Bewegung die Rechte gegen den Sohn dräuend erhob. Wie kannst Du versprechen, wo Dir kein Wille eigen war?

Ihr habt mich mündig gemacht vor der Zeit, Sennor, antwortete Jose erstaunt, und ich meinte, des Sohnes Leben würde der Vater gern bezahlen, wenn noch dazu die Zahlung Nutzen brächte.

Mündig? lachte der Alte in Zornwuth auf. Weil Du als zwölfjähriger Knabe von diesen Mauern nach den Franzosen schossest, weil Du später an meiner Seite fochtest, glaubst Du, Du ständest dem Herrn von Albarca gleich? Knabe, ich bin Dir ein zu sanfter Vater gewesen, und wenn der Bischof Recht haben sollte, wenn Du zu den Schwindlern gehörtest, die neues Unglück über Spanien zu bringen dräuen, bei dem heiligen Francisco, Du würdest fühlen, daß Dein Vater wieder gesundet ist.

Aber ich gab mein Wort, Vater, fiel der Jüngling eifrig ein.

Nur gegen Edle, gegen Deines Gleichen und Rechtgläubige bindet es, antwortete herrisch der Schloßherr, gegen Heiden ist es eine weggeworfene Perle. Diese thierische Menschenart muß vertilgt werden, gleich den Negros und Freimaurern, vertilgt bis auf den letzten Stumpf. Spione waren sie, Zwischenträger und Verräther während des Krieges, denn wer kein Vaterland hat, kennt auch nicht Treue, nicht Dankbarkeit, und ist Jedem feil zum Schlechten. Ich will nicht fragen, wo der alte Schurke sein Versteck hat, ich will erlauben, daß Du einen Reitenden zu ihm schickst, ihm, was er eigennützig that, zu bezahlen, so hoch, als hätte er das Leben der katholischen Majestät gerettet; aber läßt er sich finden in meinen Grenzen, so wirst Du zusehen, wie sein weißes Schelmenhaupt zwischen den schwarzen Aesten der höchsten Fichten sich ausnimmt. —

Ich wage nicht, ihm mein Versprechen aufzukündigen, erwiederte Jose, denn er ist ein Häuptling, ein Gewaltiger, ein Fürst seines Volkes, und Euch und mir, und allen Bewohnern unserer Herrschaft könnte sein Haß gefährlich werden.

Ein Häuptling, ein Fürst? fragte Don Joaquin lebhaft und gespannt. Und woher weißt Du das, Knabe? Niemand kennt die Häupter dieses Gaunervolks; keine Inquisition, kein Alcalde, keine Folter hat die schmutzigsten Burschen dieser Gelben je dahin gebracht, Einen ihrer Führer zu nennen oder seinen Schlupfwinkel zu verrathen; sie dulden lieber den schmachvollsten Tod,

als daß solch ein Name über ihre bartlose Lippe ginge. Knabe, woher weißt Du, daß dieser ein Häuptling war? — Hast Du ehrlos mit dem Gesindel verkehrt? Waren Frauen, Dirnen mit dem alten Sünder? — Er sprach das Letzte mit fieberhafter Hast und zornbebender Zunge.

Don Jose erschrack vor des Vaters entstelltem Antlitze, seine Wangen glüheten hoch auf, doch hinderte ihn sein Ehrgefühl, zu lügen.

Halblaut antwortete er: Der Alte gab sich mir selbst kund als das Haupt seines Stammes; seine Familie war nur klein, ein Mädchen begleitete ihn, ich glaube ein Großkind Tirawandaburums, und ein einziger dienender Knabe.

Tirawandaburum! lallte Don Joaquin nach, und dieser sonderbare Name schien wie mit zerschmetternder Zauberkraft auf ihn zu wirken; todesbleich ward sein Antlitz, er wankte und sank auf sein Ruhebett. Als aber Don Jose schnell sich näherte, um ihn zu unterstützen, stieß er ihn mit lebhafter Kraft von sich.

Geh zu den Damen! stammelte er. Sende mir den Basilio! Geh, geh, oder Du tödtest den, der Dich erzeugte.

Erschüttert, tief ergriffen, verwirrt von den Räthseln, die ihm unbegreiflich entgegen getreten, geängstet durch des Vaters Zustand, stürzte der Jüngling hinaus, und sandte alle Diener, die ihm in den Gängen begegneten, hinein zum Beistande des Erkrankten.

Kühl blies der Abendwind von den fernen Biscayischen Küsten her, und erquickte die Fluren und die in der Tagesdürre ermatteten Geschöpfe. Eine Cavalcade von Herren und Damen zog aus dem Felsenschlosse herab in die Thäler und lichteren Holzungen. Es waren die Fremden aus Madrid, die Hofherren auf trefflichen Pferden, die beiden Fräuleins auf stattlichen, blankgeputzten und mit elegantem Geschirr geschmückten Eseln; Pagen liefen beiher und ein Dienertroß ritt auf trägen Maulthieren hinterdrein. Don Jose hielt sich auf seinem edlen lichtbraunen Hengste bald neben den Damen, bald gesellte er sich zu den vorn reitenden ernsten Herren; dort trieb er seinen galanten Scherz, hier beantwortete er die Fragen des alten Vicomte Rivadavia gesetzt und mit dem Freimuthe, der ein Begleiter des gesunden Verstandes und der feinern Geistesbildung zu seyn pflegt, und beide Parteien schienen nicht ohne Wohlgefallen den jungen kecken Ritter zu betrachten, der die Gegenden, welche ihr Spazierritt berührte, durch Erzählungen von manchen Merkwürdigkeiten, deren Theater sie gewesen, lebendig zu machen wußte, der dazu so gut, so feurig erzählte, als wäre er ein Romanzensänger aus Granada, der überdies so bescheiden war, wenn die Rede auf seine früheren Waffenthaten kam.

Der Weg lief jetzt in manchen Krümmungen und Winkeln durch ein schattiges Wäldchen von Kastanienbäumen, und der grüne Teppich, welcher zu beiden Seiten die schmale Straße einfaßte, erfüllte die Abendluft mit dem köstlichsten Kräuterduft. Plötzlich hielt Don Jose sein Pferd an und sprang gewandt vom Sattel.

Ein Riemen am Steigbügel schien gerissen, er bat jedoch die Fremden, ihren Ritt fortzusetzen, und rief einen jungen Diener aus dem Gefolge zu sich auf den Grassaum, mit schneller und geschickter Hand den Schaden wieder auszubessern. Der Reiterzug hielt nicht an, und als der Diener vom Maulthier gestiegen, den Zaum über den Arm gehängt und sich dem unruhigen Hengste genähert hatte, sagte er verwundert: Es ist nichts gerissen, lieber Herr; nur die Schnalle ist geöffnet. — Die Letzten des Zuges verschwanden jetzt hinter einem Vorsprung der Baumgruppen, und sogleich faßte Don Jose des jungen Menschen Arm, und fragte mit Heftigkeit: Laurentio, bist Du mir treu wie mein eigen Herz, und kann Dein junger Mund schweigen wie das Grab?

Wie fraget Ihr noch, lieber Herr! antwortete erschreckt der Knecht. Güte weckt Treue; Ihr habt mich von mancher Strafe gelöset, mich allen Kameraden vorgezogen, und ohnedas würde dereinst keine Messe meine arme Seele aus dem Fegefeuer erlösen, vergäße ich die Wohlthaten, die Ihr meiner kranken Mutter und den unmündigen Geschwistern zugewandt.

Gut, gut, fiel Don Jose mit Ungeduld ein, laß mein Pferd, setze Dich auf Dein Thier, und höre, was ich Dir gebiete. Diesen Fußpfad links reitest Du in möglichster Eile; er führt Dich in einer kleinen Stunde zu einem Platze, wo ein großes Kreuz steht, weil dort die französischen Dragoner zwei ehrwürdige Klosterbrüder mordeten. Bei diesem Kreuze wirst Du einen alten Mann finden, in niedriger Tracht, mit seiner Familie. Du redest ihn an und sprichst: — behalte wohl die Na-

men! — Dowlet Zenagar habe gesorgt für ihn! — Dann giebst Du ihm diesen Brief und sagst dazu: das Pergament darin würde jeden Störer und Feind, und wäre es der Alcalde selbst, befriedigen! Dem Weibe aber, welches mit dem Alten seyn wird, reichst Du diesen Beutel voll Crusaden und sprichst: Keller und Küche müßten gefüllt werden für den nächtlichen Gast, und das Feuer müßte leuchten auf dem Heerde der Hausfrau! Hast Du das Alles verstanden und behalten?

Ja, ja, antwortete der Bub, ich werd's unterweges fleißig herbeten. Aber darnach, Sennor, und wenn ich spät zum Schlosse kehre?

Meine Sorge sey Einlaß und Entschuldigung, auch bleibt seit der Friedenszeit die Brücke in den kurzen Nächten unaufgezogen, sprach Don Jose, doch Dein Geschäft geht weiter. Du kennst die Hütte des alten Hirten, welche leer steht, seit er die Merino's zehntete und im Thurm sitzt, die Hütte, die am Ende von Albarca liegt, versteckt in einer Gruppe alter gekrümmter Steineichen, dort, wo die Straße nach Pamplona in das Thal verläuft. Dorthin führst Du den Greis und Alle, die mit ihm sind, und sagst: der Löwe möge sich's bequem machen, bis der Fuchs den bessern Bau gegraben! — Schone Dein Thier nicht, aber räume es dem alten Manne, sollte er müde oder krank seyn. Ich gehe nicht schlafen, bis Du heim bist, und führst Du Dein Geschäft wie ein verständiger Mann zu Ende, Knabe, und bleibt Dein Mund versiegelt, sollst Du mit Deinem Lohne stolziren dürfen. Aber fort und gebrauche die Gerte; der ungeduldige Alte wird schon längst zur Stelle seyn, und

ginge er im Zorn, ehe mein Bote gekommen, hinge ein ewiger Scorpion an meinem Herzen.

Der Bube nickte, wandte sein Thier und trabte hastig davon; Don Jose aber bestieg schnell wiederum sein Pferd, drückte ihm die Sporen ein, und flog im Galopp der Gesellschaft nach. —

Während dieses räthselhaften Gesprächs gab es in demselben Wäldchen noch einen Zwiesprach, der des Belauschens nicht unwerth war. Die Madrider Herren ritten vorn, in politische Betrachtungen vertieft, die Dienerschaft hielt sich respectvoll weit hinten, so blieben die beiden Damen isolirt in der Mitte, und ihre beiden großen, kräftigen Thiere, die nichts mit ihren zwergigen Namensvettern im Norden gemein hatten, als die Ohren und das dunkle Rückenkreuz, schritten so sicher neben einander her, daß die hochgewachsene Fernanda nicht unterlassen konnte, den Augenblick, der sich so traulich bot, zum Austausch schwesterlicher Gedanken zu benutzen.

So stumm ist die zartsinnige Blandina? fragte sie. Kein Wort über die neue Eroberung, von der Du in den Pyrenäen-Bädern nicht träumen durftest?

Eben darum, antwortete Blandina, welchen Reiz kann ein Gut haben, das wie vom Himmel fällt, und dessen Besitz so leicht gemacht wird.

Thörin! lachte die Hohe, Dein Geschmack ist immer bizarr und geht nicht mit der Mode. Du hättest gern zum Galan einen Abencerraden oder einen Prinz aus dem Mohrenlande, etwas Mord und Todtschlag am Hochzeitmorgen und drei hübsche Leichen neben Deinem

Brautaltar. Arme Kleine, Du bist mehrere Jahrhunderte zu spät geboren, und hättest weder den Madrigal noch den Flores lesen müssen. So ein Ritter de la Mancha mit dem silbernen Barbierbecken reitet nicht mehr auf den spanischen Heerstraßen, und Calderons stürmisch=schmachtende Prinzen hat die Gegenwart in derbe, trotzige Werber verwandelt. Ahme mir nach, Du girrendes Turteltäubchen, füge Dich in Dein Geschick; ich meine, wir Beiden dürfen damit wohl nicht unzufrieden seyn. —

Du spottest, Schwester, und mir ist so weh? fragte die üppige Kleine mit vorwurfsvollen Mienen im zartblühenden Angesicht.

Ist denn Don Jose nicht ein schöner Mann? fuhr Fernanda fort. Die Neugier, die Dich heute früh unstät umherjagte, darf sie nicht Genüge haben an ihrem Funde? Dein Bräutigam schielet nicht, hinkt nicht, ähnelt so wenig dem Stockfische als dem Weinschlauche. Und solltest Du nicht eine Aehnlichkeit gefunden haben, die mir bei dem ersten Anblick ins Auge sprang, und die den Don Dir nicht verleiden dürfte?

Eben das! rief Blandina mit sichtlichem Schauder. O Du kannst nicht empfinden, wie mein Herz sich schmerzlich davon ergriffen fand. Ja, er gleicht dem Eugenio, und doch welch ein Unterschied! Wie weich und schmiegsam bewegt sich Eugenio's schlanke Gestalt, wie hart und starr tritt dieser Ritter des Felsennestes auf; wie demüthig, wie sanft und bescheiden ist die Werbung Eugenio's, wie dreist und des Sieges gewiß nahte uns dieser Guerilla=Kapitän. Und diese Augen!

Ich habe mich gefürchtet, wie er sie noch eben so durchstechend und frech auf mir haften ließ. Unter den dicken, fast zusammenstoßenden Bögen blitzen sie hervor mit einem höllischen Feuer, und es ist mir immer, als blickte der böse Geist mich daraus an, und suchte nach meiner Seele. Hat doch der Maler dem Verführer, wie er zum Herrn tritt, in unserer Cathedrale eben solche Augen und ein eben so dunkelfarbiges Gesicht gegeben. —

Ich meine, Du fürchtest die braunen Männer nicht, lächelte Fernanda, denn Dein junger Abenteurer könnte gleichfalls unter den gelblichen Kammerherren der Königin ohne Maske als ein Prinz des alten Granada auftreten. Doch ernsthaft, Schwesterchen, setzte sie mit Herzlichkeit und dem milden Tone der Anneigung hinzu, wolltest Du Dein Glück von Dir stoßen, einem luftigen Traume zu gefallen? Wer ist Dein Eugenio? Was weißt Du mehr von ihm, als daß er ein Mann ist und in Spanien geboren wurde? Laß mich Dir den ganzen Roman Deiner Liebe in der Kürze einer Canzone repetiren, damit Dir die Augen aufgehen. — In dem großen männerreichen Madrid bemerkt ein gutes, aber etwas einfältiges Mädchen einen Mann, der in allerlei Gestalten ihr nachtritt. Er steht im Portal der Kirche im schlichten Kleide eines Hidalgo's, wenn sie von der Messe heimgeht; er bettelt als Capuziner im Hofe, wo die Kleine Freitags an die lumpigen Krüppel des Quartiers ihre Maravedis vertheilt, und drückt den Silber-Rees an seine Lippen, den ihre weiße Hand hat in seinen schmutzigen Aermel fallen lassen; wenn sie züchtig in der Mantilla auf der Place major spaziert, durchkreuzt

er seufzend in einem Stutzerhabit ihren Weg und läßt Orangenblüthen auf ihre Bahn fallen; wenn der Mond die Calle di Alcale vergoldet, sitzet er auf dem Rande des ausgetrockneten Brunnens, dem Palaste des Vicomte Rivadavia gegenüber, und stört den Schlaf dieses erlauchten Geschlechts durch schaurige Gesänge zur Zither, welche alle Hunde Madrids zu Concertisten machen, und er scheuet nicht das Stachelgebüsch am Rande des Parks, um im Garten Mitternachts als Gespenst umzugehen, und die Schatten hinter einer gewissen zärtlichen Donna Fenstervorhängen unschicklicherweise zu belauschen; ja der Taugenichts ersteigt die Geländer am Hause, und empfängt von des Gärtners Gesellen dafür recht derb und nach Verdienst seine Bezahlung. Aber noch mehr, bei den Corridas mischt er sich unberufen unter die Chulo's und die Banderillero's, stolzirt im blauen Wämschen unter der Loge seiner Dame, schwenket recht stattlich sein Fähnlein vor dem Stier, und weiß ihm gar gewandt seine feuersprühende Banderilla an den Schweif zu heften, wird aber auch hier von seinen Kameraden als eine eingeschwärzte Dohle unter den Pfauen erkannt und aus den Schranken geworfen; freilich glich er den Schimpf durch ein Heldenstück in den Augen der Dame wieder aus, denn als am Schlusse des Festes ein wüthiger Stier durchbrach, und er mitten im Gewühle des flüchtenden Volkes seine Dame traf, warf er ein Dutzend Eisverkäufer und Limonien-Weiber mit wahrhaft herkulischer Manier, ein ächter Cid in Faust und Ellenbogen, auseinander, und rettete das Dämchen vor dem Martertode, unter einigen hundert schweren Soh-

len platt getreten zu werden wie ein gefallenes Rosenblatt.

Er rettete in jener Stunde auch der Mutter Leben, sagte mit Empfindung Blandina, die bis dahin schweigsam und mit sichtlichem Vergnügen und in dem schwärmerischen Entzücken einer schönen Erinnerung schwelgend zugehorcht hatte.

Wer wollte ihm sein Verdienst schmälern? antwortete Fernanda. Wer könnte aber auch den gefeierten Töchtern des Hauses Rivadavia den Aerger verargen über einen so eifrigen Anbeter, der eigensinnig ein Namenloser zu bleiben bemüht ist?

Heißt er nicht Eugenio? fiel Blandina ein. Nannte er sich nicht so in allen seinen Canzonen und Romanzen? Sprach er nicht, als er die Mutter auf seinen Armen durch das stürmische Menschenmeer getragen, und sie ihn dankbar bat, uns zu begleiten: Sennora, die Abendsonne besiegelt heute Eugenio's glücklichsten Tag! und nannte er sich mit diesen Wohllauten —

Du verstummst, frevelndes Beichtkind? lachte Fernanda. Nannte er sich nicht eben so in den Gebüschen am Gesundheitsquell, wo er, gleich einem Kobold, plötzlich fünfzig Meilen von Madrid erschien, als wäre er seiner Donna durch die Luft nachgesegelt? Aber warum umschlich er uns auch dort in der gelegenen Einsamkeit wie ein Diebsgesell? Warum zeigte er sich auch dort niemalen der gütigen Donna Vitalis? — Kind! Du bist in einen gefährlichen Handel verwickelt, und tiefer und ernster, als ich bis jetzt geglaubt. O mach' mich nicht wahrhaft zittern um die Schwester. Das Frauen-

schicksal ist aus feinen Fäden gesponnen, sie sind so verletzbar, als schwer zu heilen. Mich befängt ein Grauen bei diesen Geheimnissen Deines schwachen Herzens. Eugenio! So kann jeder Lastträger, jeder flüchtige Mönch, jeder entsprungene Galeerensclav heißen. Und wo sahen wir ihn je begleitet von einem Diener oder Pagen? Wo prangte er je auf einem stattlichen Andalusier, dem Lieblingsgenossen jedes edlen Cavallero's?

Und wenn er nun ein Unglücklicher wäre, ein Geächteter, den die bösen Jahre des Vaterlandes in gefährliche Verbindungen verschlagen, der sich bergen muß, bis des Königs Gnadenwort sein Leben sichert? sagte schmerzlich die aufglühende Schwester. Wenn er nur lebt durch seine Liebe, nur in seiner Liebe, um seine Liebe? Wenn mein Blick, mein Trostwort, meine Zuneigung der einzige Balsam ist auf die tiefen Wunden, die ihm das Schicksal schlug? Sollte ich mitleidslos ihm den Balsam versagen, den Verlassenen zurück in die Wüste stoßen, den Freund- und Freude-Armen, dessen edle Gestalt für seine Abkunft und seinen Seelenadel Zeugniß giebt?

Also ein Negro oder gar ein Freimaurer, der weder an die Jungfrau noch an die Heiligen glaubt? fuhr Fernanda erschreckt im Sattel empor. Und so weit seyd ihr gekommen, das Alles hat er Dir unter den kupplerischen Schattenbäumen des Gebirges erzählt? Blandina, Du bedarfst einer Vertrauten, denn ein Abgrund drohet dicht vor Deinen Füßen. Die Heiligen geben Dir die Schwester, weise sie nicht von Dir, die Natur

legte Dich selbst an dieses treue Herz. Und darum sprich: Wo ist der Unglückliche geblieben?

Blandina legte mit heftiger Bewegung ihre kleine Hand auf den Arm ihrer Schwester. Nein, in Deinem Busen wohnt kein Verrath; Du wirst der armen Blandina das kurze Glück gönnen, für welches sie selbst keine Krone sieht, wenn die heilige Schmerzensmutter sich ihrer nicht erbarmt. — Mit gesenkten Augen und leiser setzte sie hinzu: Zwei Male sah ich ihn auf der Reise von dem Bade bis zum Schlosse. Zwei Male durchkreuzte er unsern Weg in der Tracht eines Zigeuners. O, ich habe ihn nie schöner gesehen, als in dieser verachteten Kleidung.

Der Hengst des Don Jose schnob in diesem Augenblicke dicht hinter ihnen, und der rosige Mädchenmund verstummte schnell; auch die vorderen Reiter hielten jetzt ihre Pferde an, und da das Gehölz eben einen freiern und lichten Platz darbot, wandten sie ihre Thiere zurück, und erkundigten sich nach dem Unfalle des jungen Wirthes. In demselben Augenblicke fiel ganz in der Nähe ein Schuß, und als alle Blicke sich nach der Gegend wendeten, von wo der Knall ertönte, sahen sie einen Mann in guter Jagdkleidung, der, die Büchse in der Linken, umhüllt vom Pulverrauche, unter einem hohen Kastanienbaume stand, und sich eben zur Erde bückte, den geschossenen Fasan zu sich zu nehmen. Don Jose spornte sogleich seinen Hengst und hielt augenblicks neben dem Jäger, und, von Neugier getrieben, waren auch die Uebrigen schnell auf dem Platze, das Getümmel der

Pferde ließ sie jedoch einen weiblichen Schrei überhören, der mitten zwischen ihnen geschah.

Wer erlaubte Euch den Schuß auf edles Wild? fragte Jose mit Ungestüm.

Sind in dem Lande der Basken die Thiere des Waldes und des Feldes nicht Freigut Jedes, der sie zu treffen weiß? Ich meinte, des Königs Bann gölte nur um den Lustschlössern Madrids, antwortete der Jäger kaltblütig, indem er sein Haupt gegen den Frager erhob.

Die Edeln Navarra's wissen ihre Rechte auf eigenem Boden so streng zu bewahren, als die katholische Majestät, entgegnete Jose, und herrisch setzte er hinzu: Leget ohne Säumen das Gewehr ab, und hinauf in das Schloß Albarca mit Euch, damit der edle Don Joaquin die Strafe Eures Frevels bestimme!

Albarca? Strafe, mir? stieß der Fremde heftig hervor, und sein dunkles Gesicht glühete roth auf, und die großen Augen blitzten gegen den Feind. Zugleich erhob seine Linke die Büchse, und seine Rechte griff nach dem Messer im Leibgurt. Wie Beide sich so anschaueten, stutzten sie beide, als hätte Jeder etwas Bekanntes und doch Unheimliches an dem Andern erblickt; doch Don Jose's Hitze schien dadurch zu wachsen, und mit Grimm rief er: Noch frecher Widerstand dazu? Franzisco, Miguel, Juan, entwaffnet den Wilddieb, bindet ihn, führet ihn zum Thurme!

Vater, tönte da der Donna Blandina sanfte, bebende Stimme, schützet den Bedroheten! Es ist Don Eugenio, der Retter der Donna Vitalis!

Don Jose's Augen wandten sich scharf auf des Fräu-

leins Gesicht. Dieser ein Cavallero? Ein spanischer Don, und kennt die Sitte und Manier so wenig?

Don Ignaz wandte sich zu dem Jäger, der unruhig und verlegen dastand. Ihr seyd es, Sennor? Ihr, der Beschützer unserer Gattin, der so lange sich unserer Dankbarkeit zu entziehen wußte? Glücklicher Zufall, der uns den Gesuchten finden ließ! Ihr verzeihet, Don Jose, daß ich eine Ausnahme von dem Rechte erbitte, das Euch freilich zusteht; bei meinem alten Freunde werde ich die in Unwissenheit begangene Uebereilung zu entschuldigen wissen.

Aber wer ist der Don? Woher, wohin? Warum treibt er seine Jagdlust auf so unbequeme Weise? erwiederte Don Jose finster und feindselig.

Lasset uns wissen, Sennor, wem wir so viel der Schuld zu bezahlen haben, fiel Don Ignaz dem Junker freundlich gutmachend ins Wort; ich bedarf Eures edeln Namens, um Euch als willkommenen Gast einzuführen auf Albarca, wo Ihr der Donna Vitalis, wie unserm Vetter, höchst angenehm erscheinen werdet.

Sollte ich jetzt meinen Namen Preis geben, wo Schimpfreden und die Drohung gemeiner Strafe seinen Träger befleckt haben? fragte mit Unmuth der Fremde. Mein elterliches Haus liegt nahe bei Corunna, vom Meere umspült; ich wandere durch das Königreich, auch die westlichen, die südlichen Landsleute kennen zu lernen, und prunke ich auch nicht hoch zu Rosse, so versichere ich Euch dennoch, mein Vater war ein so guter Edelmann, wie irgend Einer der edeln Herren, die ich hier vor mir sehe. Wollet Ihr mir aber, mein hoher Ver-

theidiger, eine Gunst erweisen, so entlasset mich in diesem Augenblicke ohne Frage und Aufenthalt; mein Blut bedarf der Abkühlung nach einem solchen besondern Ereigniß.

Der freie Ritter achtet jede fremde Freiheit, antwortete Don Ignaz, schwankend zwischen dankbarer Freundlichkeit und beleidigter Offenheit; Wer möchte Euren Willen fesseln? Aber wo findet Euer Schuldner Euch, und wo wird man Euch wiedersehen?

Der Fremde schien eine kurze Weile unschlüssig, und sein großes Augenpaar senkte sich zu den Waldblumen des Bodens. Die Posada am Rande des Kastanienwaldes gab mir und den Meinigen Quartier, und — setzte er mit stärkerer Stimme hinzu und mit hörbarer Wallung — ich werde kommen auf Schloß Albarca, bald, denn eine eigene Angelegenheit wird dort meine Gegenwart fordern. — Er neigte sich anständig gegen die Herren, dann gegen die Damen, und ging fest und rasch mitten über den pfadlosen Rasen unter den Baumstämmen hin, ins Dickicht hinein.

Ein seltsamer Weltumsegler! lachte Don Jose, seinen Ingrimm verbeißend. Er wandert mit seinem Compasse mitten durch unsere Wildniß, als sey er Jahre lang unser Forstknecht gewesen. Ich muß gestehen, meine Neubegier ist gespannt auf die Entwickelung dieses Räthsels.

Unsere Zeit gebiert seltsame Menschen, sprach ernsthaft Don Ignaz; aus zersplitterten Weltkörpern sollen irrende Kometen werden; auch zersprengte Völker entwickeln solche menschliche Irrsterne. Uebrigens bin ich

kein Freund solcher Mummerei, und wer sich dem Danke entzieht, ist wenigstens nicht höflich gegen den Dankbaren, dem er die Bürde läßt. Indeß halte ich den erzwungenen Abtrag solcher Schuld für einen Undank ohne Gleichen, und wir müssen uns darum schon gedulden, bis es dem curiosen Jäger gefällt, ihn gnädigst entgegen zu nehmen.

Als man jetzt fast verstimmt und ohne die frühern Erheiterungen der Geselligkeit und Galanterie den Rückweg antrat, wußte Donna Blandina ihr Thier bald dicht neben den Hengst des jungen Grafen zu treiben, und erzählte dann die Geschichte der Rettung bei dem Stiergefechte so umständlich, so lebhaft und mit solch poetischer Ausschmückung, daß Don Jose immer aufmerksamer in den lieblichen Zügen der reizvollen Dame die Ursache dieser auffallenden Bewegungen zu erforschen suchte, sich jedoch gestehen mußte, so sehr ihm auch der Gegenstand ihrer Theilnahme zuwider geworden, daß es beneidenswerth sey, das innere Feuer einer solchen Vertheidigerin für sich also erweckt zu sehen. Mißmuthig, er wußte selbst nicht warum, kam er Abends auf seinem Zimmer an, und sein erstes Wort an den alten Basilio war der Befehl, mit dem nächsten Morgen an den Alcalden des Ortes Albarca zu schicken, und ihm die Nachforschung über die fremden Gäste in der Posada des Landwirthes Lucas streng anzubefehlen.

Besser wär's, an Euch selbst zu denken, denn Ihr könnet nur darauf sinnen, den Herrn zu versöhnen, sagte der plappernde Diener bei dem Umkleiden; Ihr habt ihm mit den Zigeunern alle Galle ins Blut gejagt.

Warum auch brachte ihn solche Armseligkeit in den Harnisch, entgegnete Don Jose abstoßend, die alten Herren predigen stets von Kaltblütigkeit, und vergessen, das lebendige Muster der streng gehaltenen Jugend zu seyn.

Das wisset Ihr nun nicht, Sennor, und es weiß Niemand, außer mir, im Schlosse, versetzte Basilio ernst, denn die alte Dienerschaft ist ausgestorben oder fortgekommen in den zwanzig Jahren. Der Don Joaquin selbst hatte eine gar böse Geschichte mit dem Zigeunervolke, und — Gott vergebe allen Schuldigen! — ich fürchte, Donna Ines, Eure selig verstorbene Mutter, trank den Tod an der Geschichte. Seitdem darf sich keiner von der egyptischen Brut am Tage bei uns sehen lassen, und mancher Strick hat sich an einem gelben Halse satt gesogen. Aber wie kamet Ihr zwischen solch schmutzige Bagage? Es war doch nicht gar ein Weibsbild dabei, das Euer Junkerherz in Begier verlockte? Es sind viel schmucke Gestalten zwischen den Heiden, und das Absonderliche stachelt leichtlich das frische Blut der Junkherren. Aber hütet Euch, lieber Don Jose, denn die Gelben dienen dem Teufel, und ihre Teufelskünste bringen jedem guten Christen Verderben, und man bezahlt mit der Seele die kurze Leibeslust. Ich könnte Euch noch Vieles von solcher Seelenpein zur Warnung erzählen, wenn ich dürfte. Doch saget mir, habt Ihr schon das Geld, wie es Don Joaquin befohlen, an den alten Schurken zahlen lassen, und wo habt Ihr ihn hinbestellt deshalb, und ist ihm ein gehöriger Bannfluch mitgegeben über den Grenzpfahl hinaus?

Don Jose faßte den alten Plauderer scharf ins Auge.

Nicht wahr, Du grauer Fuchs möchtest gern ein paar goldene Crusaden verdienen? Pfui über Dich, daß Du Deinem künftigen Herrn das Geheimniß seiner Brust ablauschen möchtest, um damit zu wuchern! Geh, und bedenke, daß Deines Herrn Sohn längst mündig wurde unter französischen Degen und Bajonetten, und daß er, sobald er seine Ehre verpfändet, sich gebunden hält, und wenn auch der Provinzial des Franziskaner-Ordens oder der Erzbischof von Toledo selbst ihn davon loszusprechen bereit wären.

Des jungen Navarresen Blut wurde in den nächsten Tagen gar oft in schädliche Wallung gebracht, und das geringe Maaß von Geduld, das sein heftiger Charakter noch im Gemüth gelassen, auf schwere Proben gestellt. Don Joaquin war kalt und herrisch gegen ihn; alles Vertrauen auf den Sohn schien erloschen, und hatte er ihn sonst durch seine Affenliebe verwöhnt, so schien er ihn jetzt thörichter Weise durch den Mißbrauch väterlicher Gewalt einschüchtern zu wollen; ja, sogar die Anstalten zu Don Jose's Reise nach Madrid wurden gemacht, die Rosse, die Diener zum Geleit bestimmt, ohne ihm dabei eine Stimme zu vergönnen. Außerdem fand sein scharfer Sinn gar bald aus, daß die eigenen Dienstleute, von seinem Vater bestochen, jeden seiner Schritte bewachten, und sein Freisinn wie sein Ehrgeiz empörte sich durch dieses Mißtrauen und die Wegwerfung seiner Ehre an seine niedrigsten Knechte; dazu kam, daß auch die fremden Damen seit der Scene im Kastanienwäldchen jede

nähere Berührung mit ihm vermieden, selbst manchen abendlichen Spaziergang in den Thälern unternahmen, ohne seine ritterliche Begleitung zu begehren, die er zu stolz war, ihnen anzutragen, obgleich er ahnete, welchen Zweck diese späten Ausflüge haben möchten. Nur in der heißen Zeit der Siesta gelang es ihm, unbemerkt einige Male, und nur auf kurze Zeit, seine geliebte Damgaja in ihrer Hütte zu besuchen; aber so süß der gefährliche Genuß wurde eben durch die Gefahr, so hoch steigerte er die Feindseligkeit gegen Alles, was ihn umgab, in einer Seele, die bis jetzt keine Ketten des Willens, keine Schranken der That gekannt hatte, und diese ewige Unruhe in ihm peinigte bis zur Verzweiflung. — Da kam eine Nacht, finster wie das Grab; der Himmel war hoch oben mit einer dichten, unbeweglichen Wolkendecke bezogen, und tiefer sausete ein Sturm durch die Luft, und jagte schwarzes Wettergewölk vor sich auf, welches die Dunkelheit noch undurchdringlicher machte. Don Jose konnte nicht ausdauern im einsamen Gemach, und trotzig sprach er: Komme das Schlimmste; ist er Vater, bin ich der Sohn; steht doch nur Ein Mann gegen den Andern! — Er bewaffnete sich mit Vorsicht, und verließ das Schloß, die Wohnung der Geliebten aufzusuchen.

In dem kleinen Hirtenhause, das, vom Wege entfernt, gänzlich versteckt von den Zweigen der gekrümmten Zwergeichen lag, saß der alte Zigeuner auf dem Schemel mit finsterm Gesicht und in Gedanken versunken, deren Inhalt, der Schrift auf seiner Stirn nach, nichts Wohlthätiges zu seyn vermochte. Der Knabe

Dilli wachte über den Kessel des Heerdes, und die schöne Damgaja hatte sich niedergekauert auf der Thürschwelle, achtete nicht des Sturmwindes, der mit ihren langen Haarflechten um den Nacken sein Spiel trieb, und starrte hoffend und sehnend in das Dunkel hinaus. Da schoß sie im Schreck zusammen und drückte sich zur Seite, denn ein schwarzer Schatten fuhr plötzlich um die Ecke des Hauses, neben ihr vorüber und in die Thür hinein. Entsetzt sah sie ihm nach, und erkannte bei dem Leuchten der Flamme des Heerdes Koita, die Zigeunerin.

Der Alte schreckte auf aus seinem Sinnen. Wer rief Dich? fragte er hart, und was willst Du, Unglückskind, in der Freistatt des Vaters? —

Soll nicht das Dach der Väter schützen der Kinder Bett? fragte das Weib zurück. Das Urtheil, welches Du sprachest, ist erloschen durch den Zahn der Zeit, und Dein Haus muß wieder mein Haus seyn, Deine Schüssel meine Schüssel. Bist Du der Häuptling Deines Stammes, mußtest Du auch ein Muster seyn im Schutz der Rechte Deiner Kinder.

Unruhig antwortete der Greis: Der Freibrief lautet nur auf mein Haupt und auf die Häupter der Enkelin und des Knaben. Du bist nicht sicher in diesen Thälern, Koita, und Aschmirs Tochter that nicht klug, wider des Vaters Willen seine Fußtapfen aufzuspüren.

Das Weib erhob stolz ihr dunkles Haupt. Koita trägt ihren Freibrief, ihre Schutzwaffe bei sich, sagte sie. Selbst als Du sie verbanntest, würde sie und ihr Kind gerade in diesem Thale den sichersten Aufenthalt gefunden haben, hätte sie gewollt.

Wo ist Dein Sohn? fragte der Greis abweichend.

Ich sah seinen Schatten schon seit einem Jahre nicht vor mir wandeln, antwortete sie kalt, und weiß wenig von den Schritten seines unstäten Fußes. Des Vaters eitles Blut gohr in ihm, und er hatte von früh an wenig Gefallen an dem Leben der Wandernden, so streng er gehalten wurde. Am Duero trieb er sich zwischen dem fremden Kriegsvolke herum, das von der großen Insel herübergekommen, und die rothen Soldaten hatten ihn gern, und lehrten ihn das Waffenspiel. Später kam er nur selten zu unseren Nachtlagern auf der Haide, und unsere Burschen wollen ihn gesehen haben zu Salamanca, Segovia, ja selbst in Madrid, wohl geputzt in der Kleidung der Blanken.

Und Du zagst nicht um ihn, und weißt, daß ein jedes Kind unseres Stammes dem Tode verfallen ist, wenn es ertappt wird in Verkappung oder der Maske eines Espagnols? fragte erstaunt der Greis.

Wenn das Kind der Mutter Blick verachtet, trage es den Fall, antwortete das Weib mit eisigen Tönen. Und was thatest Du, der Raisim, Besseres, als Du den Grafensohn einschwärztest bei Deinem Volke, und Dein Herzenskind in solchem Possenspiele schändlich den Lüsten eines Knaben Preis gabest.

Koita! fuhr der Greis heftig auf, meistere den Vater nicht, dessen Zorn Du schon ein Mal empfunden. Das Spiel war ernst und bedacht, und Dein Bild stand in des Vaters Seele. Dich zu rächen, ließ ich zu, was geschehen, denn für zwanzig Jahre ist der Sohn Deines Verführers an uns gebunden, und seine Neigung zu

dem Mädchen ist so heiß und wahr, daß ich diesen Kopf zum Pfande setze, er führt Damgaja dereinst als Herrin in sein Felsenschloß, sobald der sündige Schloßherr einmal zur Hölle gefahren.

Die Zigeunerin lachte laut. Du bist ein Mann und lobst der Männer Treue? fragte sie dann im bittern Spott. Er wird Deine Puppe verlassen, wie sein Vater mich verließ, aber Damgaja wird nicht in die Tiefe meines Grames versinken, denn Deine Arme werden ihrer Kinder Wiege seyn.

Eine heiße, tiefe Empfindung schien bei den letzten Worten aus ihrem Herzen zu quellen und sich ihrer zu bemächtigen, denn sie setzte sich auf den Heerd, stützte ihr Gesicht mit beiden Händen, und fuhr milder fort: O Vater Aschmir, wie hat Deine That alle Netze meiner Klugheit zerrissen, die ich so sicher gestellt, und die so lange gehalten! Meine Rache war besser, als die Deine; meine Rache war die rechte, und sie ging immer neben dem Treulosen, unsichtbar, wie der böse Geist, aber mächtig und unbesiegbar, wie er. Dieser Grafensohn mußte die stolzeste Grandentochter freien, ja, buhlen mußte er mit einer Infantin, mußte, gleich dem Prinzen de la Paz, die höchste Stufe des Königsthrones besteigen und über dem Könige stehen.

Wirr sind Deine Sinne, fiel der Greis ihr in die Rede, Unsinn ist Dein Wort, das dem Sohne des Feindes Kronen wünscht. Lege Dich nieder dort auf die Decke, und verschlafe Deine Träume.

Der Schlaf ist mein Freund nicht mehr, fuhr die Zigeunerin fort, ich bin allein mit meinen finstern Ge-

danken, und muß jetzt sinnen auf einen andern Weg für meine Rache. — Sie schoß einen wilden Blick auf das an der Thür sitzende Mädchen und legte die Hand an das Messer im Gurt. — Wenn aber Dein letzter Schlaf kommt, Vater Aschmir, sollst Du mein Abschiedswort hören, und wirst die Tochter nicht ferner eine Unsinnige schelten.

Es rauschte vor der Hütte durch die Zweige der Eichen; Damgaja sprang auf, fuhr jedoch sogleich wieder in ihren Winkel, denn nicht der Erwartete, sondern drei Männer ihres Stammes drängten sich an ihr weg in das Haus. Das Weib hob sich schnell von dem Heerde empor, als der Längste der drei Gesellen dreist vorantrat. Guhruh, mein Sohn, was willst Du? stieß sie hervor, doch war in ihrem Erstaunen mehr Unwillen als Muttergefühl zu erkennen. Der junge Mann reichte dem Greise die Hand. Der Enkel kommt, den Großvater, der Sohn der Haide seinen Naisim ehrfurchtsvoll und zum ersten Male zu begrüßen.

Du bist eine schmucke Linde geworden, gerade gewachsen und voll in der Krone; nur viel von dem Blanken steht widerwärtig auf Deinem Gesicht; dennoch Glück Deinem Eintritt! — erwiederte der Alte, den Ankömmling scharf betrachtend.

Ich hoffe darauf, antwortete Guhruh, denn ich suche das Glück mit Fleiß, und wer die ganze Kraft in Einen Zweck setzt, geht selten leer nach Hause. Auch ist das Glück mir nahe, und will's der heilige Georg, sollt Ihr Alle Theil haben daran.

Du nennst fremde Götter? Und welches Glück kannst

Du hier suchen? Und wer verrieth Dir meine Spur? rief Koita mit Heftigkeit, von dem Drängen der verschiedenartigsten Gedanken gepeinigt.

Ich traf Viele der Söhne der Haide in den nahen Gebirgen, die, dreist gemacht durch Euer Beispiel, sich dem verpönten Landstriche nähern, hoffend so auf Verdienst als Gewinn, antwortete ruhig der Sohn. Deine Spur, Mutter, zeigte mir Jack, Dein Bub. Was ich aber hier suche, mußt Du errathen, ehe denn ich es sprach. Ich hasse von je das Leben des gehetzten Fuchses, der nur durch List und Laster seinen Mittag wie sein Schlafbett gewinnt, und zu dem Du mich geboren. Mein Gemüth beneidet die Ordnung und Sicherheit des Volkes, dem dieses Land gehört, und von welcher nur wir ausgeschlossen blieben; meine Seele durstet nach That im Licht, die den Kindern der finstern Nacht fremd ist. Der Hirt in seiner Armuth, der gemeine Soldat, der Bettler in seinen Lumpen ist mehr, als ich. Sollte es so bleiben mit mir ein ganzes Menschenleben hindurch, würde mein Haar sich bleichen, mein Leib sich verzehren, ehe ich ein Mann geworden; darum that ich den ersten Schritt zum Ziele, und ließ mich taufen zu Salamanca, und der fromme Priester gab mir den Namen Eugenio.

Abtrünniger! Verräther an Deinem Namen! riefen beide Zuhörer mit Abscheu.

Warum das? fuhr der junge Mann gleichmüthig fort. Gehöre ich doch nur mit Einer Hälfte zu Euch, und mein Vater ist ein guter katholischer Christ, und ich durfte ja nicht mit dem Heidennamen vor ihn hintreten, denn ich gestehe es Euch frei, ich bin gekommen,

ihn zu sehen, ihn zu sprechen, wie ein Sohn zum Erzeuger spricht.

Unglücklicher, wer verrieth Dir das gefährliche Geheimniß? fragte das Weib entsetzt.

Dein Freund Amusur that's, antwortete Eugenio. Das Volk am Duero hatte ihn mit Steinwürfen auf den Tod verwundet, weil er vergessen, sein Knie vor einer Procession zu krümmen. Ich brachte ihn in Sicherheit, band seine schweren Wunden und pflegte sein, bis daß er starb. Da entdeckte er mir, daß der mächtige Graf von Orgoy, der nahe bei Pamplona wohnt, mein Vater sey; daß er meine Mutter geliebt, daß aber seine Neigung sich in Haß und Verfolgung gewandelt, weil die jähzornige, unbedachtsame Geliebte nach einem Gezänk mit ihrem Verführer zu der Gräfin gedrungen sey und dieser die Untreue des Gatten entdeckt und Schutz von ihr gefordert habe. Die Gräfin starb in Folge des Schreckens und des Grames über die Geschichte, und der zorn-empörte Graf verfolgte darauf, zur Strafe der Unbesonnenheit, Mutter und Kind und ihren ganzen Stamm, obgleich er früher eben kein harter und herzloser Mann gewesen.

Koita bedeckte ihr Gesicht mit den Händen, Eugenio aber fuhr fort: Du hörst, Mutter, ich kenne die ganze traurige Begebenheit, und ich bin gesonnen, gut zu machen, was Du verdorben, und Dir und dem Großvater vielleicht ruhige Tage zu gewinnen. Ich werde zu dem Grafen gehen; ich werde mich seinen Sohn nennen; die vorgerückten Jahre, seine Wunden werden ihn weicher gestimmt haben, und wenn das Herz spricht, höret auch

das Herz. Ich sehe Eure Unruhe, doch setze ja nur ich meine Freiheit, mein Leben daran, und Ihr bleibt ungefährdet, mißlingt mein Unternehmen. Ich hätte auch ohne Euch den Weg gethan, aber ich bedarf ja Eurer dabei. Ihr müßt Zeugniß ablegen vor dem Grafen, daß ich bin, wer ich seyn will; Du, Mutter, wirst mir Zeichen mitgeben können, woran der Vater mich erkenne.

Nimmer! schrie Koita wie außer sich. Du darfst den Weg nicht thun; Du wirst uns Alle verderben durch den Gang. Ich verbiete Dir's, und dort auch der Naisim untersagt Dir's bei seinem Fluche!

Willst Du nicht helfen zu Deines Kindes Glück? fragte verwundert Eugenio. Du wirst Dich bedenken, Mutter, an deren Brüsten ich gesogen. Auch thue ich den Schritt nicht morgen, nicht übermorgen, denn es sind Gäste im Schlosse, die ich zu meiden habe. Sie reisen baldigst, mit ihnen der glückliche Grafensohn, mein Halbbruder. In der Einsamkeit wird mein Wort zu dem Vaterherzen heller und ungetrübter erklingen. Mag er mich machen zu seinem geringsten Diener, zu seinem Knechte, zu dem Wächter seiner Heerden; wenn er mich nur Ein Mal Sohn genannt, und mich durch den Einen Himmelslaut aus dem wüsten Leben gerissen auf feste Bahn. Du wirst Dich bedenken, Mutter. Ich wandere jetzt nach Pamplona; sobald es an der Zeit ist, spreche ich hier wieder vor und hole die Gewährung meiner Bitte.

Freundlich grüßend, eilte er aus der Hütte. Das Weib aber raufte ihr dunkles Haar und murmelte: O

warum war die Milch meiner Brüste nicht ein Schierlingswein? Warum ersäufte ich nicht den Undankbaren und meine Schande im nächsten Wasser? Aber er soll nicht hinauf, sterben eher.

Was tobt Dein Wahnwitz? fragte der Greis verwundert und strengen Tones. Guhruhs Plan ist der Rathschluß eines Klugen, und der Bursch sieht aus, als würde er ausführen, was er ersann. Mein Prophetengeist spricht in mir, der Knabe Deiner Schwäche wird seines Großvaters Haupt weich betten.

Aber m e i n Geist, schrie Koita, schauet Blut und Verderben! Sterben muß er, sterben, und mit ihm vielleicht noch Jemand. — Sie faßte mit starrer Hand Einen der Zigeunerburschen, die mit Eugenio gekommen, und riß ihn mit sich fort aus dem Hause.

. .

Indeß hatte sich außerhalb des Hirtenhauses eine nicht minder lebenvolle und auf die Ereignisse einflußreiche Scene gestaltet. Bald nachdem Eugenio sich eingedrängt, verschwand das Mädchen von der Schwelle der Hüttenthür. Ihr scharfes Auge hatte den Geliebten auf den Krümmungen des schmalen Fußpfades erkannt, und, von Angst und Liebe gleich erhitzt, warf sie sich in seine Arme.

Du achtest den Sturm nicht, fordert das Herz Dich heraus, sprach er frohsinnig unter warmen Liebkosungen, Du bist das rechte Weib für einen Guerilla-Mann, und wer weiß, wie bald Du die Stärke dazu an Dir zu erproben hast. Aber laß uns hinein an den warmen,

sichern Heerd, daß ich meinen Blick tauche in Dein Seelenauge, daß ich mich weide an Deiner lieben Gestalt, da mich die Entbehrung so vieler Tage abgezehrt, gleich dem verdursteten Hirsch.

Damgaja hielt den Fortschreitenden fest. Hemme Deinen Schritt, flüsterte sie in bangenden Tönen, Deine weiße Capa müßte Dich verrathen, und Du darfst nicht zu Deines Weibes Kammer, denn unwillkommene Gäste füllen das Gemach.

Fremde? fragte Don Jose, Leute Deines Stammes? — und als sie bejahete, setzte er unwillig hinzu: Warum nahm sie Aschmir auf? Weiß er nicht, daß er unser Geheimniß aufs Spiel setzt, und noch mehr der Laurer auf unsere Fährte hetzt, deren im Schlosse schon genug mich umschleichen? — Aber des kindischen Greises Unbesonnenheit soll unsere Feststunde nicht stören. Komm, Du Liebliche, setze Dich zu mir, und lehne Deine brennende Stirn an des Geliebten schirmende Brust. — Er hatte den weißen Mantel fallen lassen, bog sein rechtes Knie darauf und zog die Sträubende zu sich.

Dein Kuß ist mein Balsam, Dein Wort mein Ruf zum Himmel! sprach sie mit Hast. Ich bin geknüpft an Dich, wie die Hand an den Arm, mein Daseyn ist in das Deine verwachsen, wie das Herz in die Brust. Stürbest Du, würde Damgaja nicht länger nach Dir leben, wie die Augenwimper über dem Auge zuckt. Das weißt Du, nicht wahr, mein Jose? — Dennoch mußt Du fort ohne Zögern, ich darf Dir nicht einmal Zeit lassen zu einem süßen Kuß oder zu einem flüchtigen Spiele unserer Hände, denn ich liebte Dich ja nicht, setzte ich an

meinen Genuß Dein Leben. Die da drinnen werden nicht bleiben; Aschmirs Wort kann sie gleich heraus treiben, und wehe! fänden sie uns; denn es ist dabei die giftige Schwester meines Vaters, dieselbe, welche das Fest unseres Bundes auf der Haide von Carcastilla störte. Dort rettete Dich der greise Naisim, weil er ihr Wort für den Spruch einer Wahnwitzigen erklärte, hier, wo ihr Sohn und ihre Gefährten mit ihr sind, würde Niemand Dich vor der Feindseligen schirmen können, deren Haß sich gern an dem eigenen Vater, an dem Bruderskinde sättigen möchte.

Don Jose war rasch aufgestanden und entblößte seinen Dolch. Ist dieser nicht Schirm genug? fragte er stolz und spöttisch. Du bist eine Perle, die eine boshafte Laune des Schicksals in den Koth geworfen. Ich heftete die Perle in meine Krone, aber ich trete den Koth. Und woher kam der Sohn des tollen Weibes? Laß mich einen Augenblick, denn ich will sie sehen und ihn, und gebe mein Wort darauf, mein armes Weib soll dann nicht mehr zagen, und Dein Herzchen soll nicht länger bangend klopfen, nachdem noch ein Mal die Sonne niederging. — Er schritt gegen die Hütte, sie nachziehend an der Hand, die ihn aufzuhalten sich bemühete. Scharf schauete er durch die trüben Scheiben des schmalen Fensters. Das Weib erkenne ich, sprach er leise, die Flammen des Heerdes umflackern das Furienantlitz, gleich rother, zischender Schlangenbrut. Doch welcher ist der Sohn? Dieser, welcher sich jetzt zum Feuer kehrt? Was sehe ich? Und horch! Nannte er sich nicht selbst Eugenio?

Still, still, Freund! zischelte Damgaja. Deine Stimme schwillt, wie vom Sturme des Zornes, gleich der Stimme derer, die drinnen sind. Wohl uns, daß eigenes Gezänk ihr Ohr verschlossen hält.

Ha! Mein guter Geist rief mich hinaus in die Finsterniß! rief Don Jose in einer Mischung von Freude und Wuth. Stahlen die da mir eine selige Nacht, so geben sie mir Ersatz durch einen Goldfund. Don Eugenio, der hochmüthige Wilddieb! Und dieser wäre wahrhaft der Zigeunerin Sohn?

Sie nannte ihn selbst so, als er eintrat; sie sind weither gekommen, von da, wo der Duero fleußt, antwortete das Mädchen.

Lege Dich schlafen, mein schönes Weiblein, und träume ohne Sorge von mir. Schon ist der Strick gedreht für diesen Frechen und das Holz gefällt zu seinem Ehrenthrone, und den eiteln Damen aus Madrid soll ein stattlicher Schauspiel bereitet werden, als jene Corridas der Residenz. Glück dazu, mein weichherziges Mühmchen! — Aber fort, damit die Hauer des schwarzen Wildes nicht den sichern Jäger wund schlagen, ehe er sein Siegeslied geblasen.

Er riß seinen Mantel vom Boden auf und sprang davon in der Fröhlichkeit eines Schützen, der den Königspreis gewonnen, und ließ das Mädchen beklommen in ihrer Räthselnacht zurück.

Doch diese Mitternacht sollte für den jungen heißblütigen Herrn der **Beffa de los franceses** noch mehr der Abenteuer gebären, und solche, wie sie dem Spanier nicht unlieb sind. Befriedigt im Innersten durch den Gedanken, wie der trotzige fremde Beleidiger durch die Gunst des Zufalls gänzlich in seine Hand gefallen sey, mit Wollust sinnend, wie er den verkappten Diebesgenossen am schnellsten in die Gewalt der Gerichte liefern möchte, und wie er am glänzendsten durch die Enthüllung des falschen Dons die eiteln Fräuleins beschämen könnte, hatte er den Ort Albarca, wo Alles im tiefsten Schlafe lag, durchwandelt, hatte sich durch das Gehölz getappt, welches die Häuser von der Felsengruppe trennte, welche das Schloß seiner Väter trug, und ging an der Reihe hochstämmiger Linden, mit denen die offene Straße bepflanzt war, langsamer hin, denn das Licht der kolossalen Kugellaterne, welche hoch oben im Schwibbogen des Schloßthores jede Nacht brannte, traf schon dann und wann durch die Zwischenräume der kugelichten Baumwipfel sein Auge.

Eine Steinbank für ermüdete Wandersleute befand sich zwischen den letzten Linden, nahe dem Platze, wo sich die Felsenspalte, die den Weg zur Zugbrücke schuf, ins Thal öffnete. Heftig erschrack er, als ungeahnet hier plötzlich ein menschliches Wesen von dem Ruhesitze aufsprang und ihm entgegen fuhr; doch sein Schreck verschmolz in ein angenehmes Gefühl, da er ein weiblich Wesen an seiner Brust fühlte, da die weichsten, üppigsten Arme seinen Nacken umschlangen, ein frischer, würziger Athem seine Wange anhauchte, und als er seinen

Kopf mechanisch gegen die feurige Nachtwandlerin senkte, Küsse ohne Zahl von sammetweichen Lippen seinem Munde begegneten.

Warum so lange weilen, so lange mich foltern, Eugenio? flötete ein Silberstimmchen zu ihm auf. Ist das die glühende Sonne Deiner Liebe? das die treue Heiligkeit Deiner Schwüre?

Don Jose kannte die Stimme, seine Zähne knirschten leise und ein entsetzlicher Hohn erwachte in seiner Brust. Er umfaßte sie fest, und als er jetzt von den vollendetsten Formen weiblicher Jugend sich so dicht berührt fühlte, als aus der fallenden Mantilla das glühende, seidenweiche Mädchengesicht sich an seine Brust preßte, das reiche Scheitelhaar seinen Hals, sein Kinn streichelte, und ein süßer Duft von Rosen und Jasmin zu ihm emporstieg, da war ihm, als betäubte ein zauberischer Rausch seine Sinne, mit jeder Sekunde höher steigend zum Hirn, und die ganze Vergangenheit seines Lebens aus seinem Gedächtnisse hinwegspülend.

Er setzte sich, oder ließ sich vielmehr erschöpft in der neuen Empfindung auf den Steinsitz nieder, und sie lösete sich nicht von ihm, sondern hing in seinem Schooße wie ein sorglos Kind, solcher Liebkosungen nicht ungewohnt.

Und wieder so stumm, so ernst, mein theuerster Freund? flüsterte sie mit einer Scheu, daß ihre Worte verwunden könnten. Ist ein neues Unglück über Dich hereingebrochen? Doch nein, Deine Geliebte betete ja heute mit der Nacht zu der Mutter der Gnaden für Dich, und die Heiligste lächelte die Beterin an. — Laß

mir Athem unter Deinen Küssen, mein Eugenio! — Nur kurze Zeit ist unser; meine treue Fausta wird ungeduldig seyn in dem düstern Felsenwege, und nur zu bald uns trennen. — Presse mich nicht so, Geliebter! Höre fromm, was meine Angst Dir zu vertrauen hat. — Zwei Tage sind nur noch unser in dieser Freistatt der Liebe. Wir reisen nicht in die Biskayischen Berge, von deren Schutz wir so selige Stunden hofften, nein, die Reise geht gerade nach Madrid, und der abscheuliche Don Jose begleitet uns, und ich soll seine Verlobte werden, sobald wir dort angekommen. Eugenio, Einziger, sey meiner Seele Retter, wie Du des Lebens Retter warest! Aus den Augen dieses Freiers brennt eine Hölle mich an, und der Tod ist mir nicht so erschrecklich, als der Gedanke, dieses Stolzen Weib zu seyn. Eugenio, wenn ich das Licht Deiner Augen, der Stolz Deines Lebens bin, so komm morgen auf das Schloß, entdecke Dich der Mutter; was auch Dein Geheimniß sey, der Vater hat ihr nie eine Bitte unerhört gelassen. Don Ignaz ist mächtig am Hofe; was Du auch geheim zu halten hast, er wird Dich verbergen, unterstützen, Dir Schutz verleihen. Aber morgen komm mit der ersten Sonne, denn nur hier haben wir auf des Schicksals Gunst zu vertrauen; in der Königsstadt, im Gewühl des drängenden Geschäftslebens möchte des Vaters Herz uns weniger offen stehen. Willst Du, mein Eugenio? O so sprich doch, oder hat ein Unfall Deine Zunge gelähmt? — Was ist das, Eugenio? schrie sie dann auf. Laß mich, Wahnwitziger! — Nein, ist das mein edler Eugenio? —

Mit unwiderstehlicher Gewalt riß sie sich aus des Mannes Arm, der vergebens sie zu halten strebte, und nur die gelösete Mantilla in den Händen behielt. Nein, es ist nicht der Bettelbube, mein glattes, hitziges Nachthuhn, rief Don Jose. Euer beleidigter Bräutigam ist es, Sennora, und Ihr entkommt nicht ohne Buße. Ergebt Euch auf Gnade, Sennora, denn Eure Ehre ist in meiner Hand für immerdar!

Alles Blut strömte zum Herzen des Mädchens, und nur das Wort: Schrecklich! stöhnte sie; doch, sich ermuthigend im Bewußtseyn der Gefahr, schrie sie: Ein Gott steht über uns; waget nicht, mich anzutasten, wenn Ihr seinen Blitz fürchtet! — Und ihn kräftig zur Seite stoßend, sprang sie leicht, wie ein gehetztes Reh, an ihm hin, und schoß wie mit Schwalbenfluge in dem Hohlwege hinauf. Jose that einige Schritte ihr nach, bis er aus dem Lindenschatten in den scharfen Strahl der Schloßlaterne gekommen war, dann fesselte eine eigene Empfindung seinen Fuß, und er sah ihr nach, und sein Auge schien sich zu weiden, wenn er den weißen Hals und die in die Luft gestreckten blendenden Arme zuweilen in den Krümmungen der braunen Felsenkluft erscheinen und wieder untertauchen sah.

Unwillkürlich preßte er die feine Mantilla an sein heißes Gesicht. Seltsames Treiben in mir, sagte er dumpf und in sich hinein. Haben denn die Weisen Recht und ist der Mensch ein solcher Narr, daß er überall das, was sich von selbst ihm darbeut, und wäre es die Demantenkrone Castiliens, verächtlich ausschlägt, und nur nach dem ringet, was seinem Knabensinne versagt

wurde? Seit diese Blume für einen Andern blüht, ist sie voll Reiz für mich, und auf dem Schierlingskraut ihres Hasses ist die Feuerblume meiner Liebe in einem Zaubermoment erwachsen. Ihre Stimme ist eine endlose Harmonie, ihr Mund eine Nelke, ihre Brust ein Schwanenbett. Und sie ist mein, wenn ich will; sie muß meinen Mund mit ihrem Gehorsam, mit ihrer Zärtlichkeit verschließen, und wenn der niedere Buhle ihr entlarvt ist, wenn er vertilgt ist in Schande, muß sie sich freuen, daß der Graf Orgoy ihre kindische Verirrung vergißt. Und warum will ich nicht? — Die Scherbenhochzeit steht nicht im Wege, und selbst Damgaja's Besitz bleibt mir sicher. Sie folgt mir, wohin mein Wille sie reißt, der Drang der Verhältnisse gilt dem Kinde für Entschuldigung, und wo lebt ein spanischer Hidalgo, der nicht, gleich seinen maurischen Ahnherren, mehr als Ein Weib sich erobert?

Er streckte die Rechte mit der Mantilla, dem unabwendbaren Zeugen, bestimmt und dräuend gegen das Licht hinauf, da empfand er, wie eine kalte, harte Hand sich auf seine Rechte legte, und, als hätten seine Finger eine Eidechse im Grase berührt, zuckte er zurück, denn die lange Zigeunerin stand neben ihm.

Was willst Du von mir, Elende? stieß er hervor, indem er schnell nach dem Dolche griff, und sich rasch auf der leeren Straße umsah.

Fürchte nichts von mir, sagte das Weib ruhig, Koita ging allein durch die Mitternacht, und Koita ist Deine Freundin.

Was kümmert mich die Freundschaft der Landstrei-

cherin! erwiederte Don Jose zornig. Schlüpfe in Deinen Dornbusch, Du gelbe Schlange, denn sieht Dich der Wächter, möchtest Du in jenen Thürmen Quartier bekommen, ohne einstigen Ausmarsch.

Widrig lächelte das Weib. Bessa de los Franceses nennt man diesen Steinbau, und doch wüßte die Landstreicherin hinein und hinaus zu kommen auf sichererm Wege, als Ihr gegangen, mein Sennor, und sie kennt des Schlosses kostbarstes Geheimniß, welches vielleicht selbst dem Grafensohne verborgen blieb. Kennt Ihr den geräumigen Brunnen, der, durch den Fels gehauen, tief, tief hinab führt? Kennt Ihr ihn und seine zwei Eimer, aufgehangen an köstlichem Kettenwerk? Und wißt Ihr von dem reichen, unversiegbaren Quell, der unten in der Finsterniß einer Höhle quillt, und wenn sein Becken überschwillt, seinen Abfluß nimmt durch einen engen Felsengang? Kennt Ihr auch die drei Blutbüchen jenseit der Felsenwand tief im Walde, wo der Gang seinen schmalen Ausgang hat, niedrig und enge, wie die Thür einer Hundehütte, so daß es scheint, als hätte kaum ein flüchtiger Windhund Raum zur Einfahrt? Kennt Ihr auch, mein edler Graf, den Eisenwürfel, der neben dem Born in der Tiefe bewahrt ist? Eine starke Hand wirft ihn in den Eimer, schwingt sich in den zweiten, und hebt sich an den Ketten alsdann leicht in die Höhe, bis in den engen Hof, wo des Brunnens weiter Mund sich aufthut.

Verdammte! rief Don Jose verwirrt und griff nach der Zigeunerin, welcher Verräther verrieth Dir ein Ge-

heimniß, das nur vom Vater auf den Sohn sich vererben darf?

Der Verräther hatte Gewalt über das Geheimniß, antwortete sie zurückweichend. Aber fürchtet nichts, denn ein schwerer Eid liegt, gleich einem rostigen Schlosse, an meinem Munde. Ich sprach nur diese Worte zu Euch, damit Ihr wüßtet, daß Koita nicht fremd ist auf Albarca, und daß sie Euer Vertrauen verdient.

Und was willst Du? Ende! fiel Jose ungeduldig ein. Willst Du Geld? Hier!

Die Tochter der Haide bedarf Deines Mammons nicht; der große Geist füttert sie und stillt ihren Durst. Und warum stößest Du gerade mich so hart von Dir, da Du doch mein Volk liebst und es in Schutz genommen, Dir zum Verderben? — Du stutzest! Koita ist die Tochter eines Propheten, und auch ihr sind hell die Tage, welche da kommen. — Höre mich aus! — Die Töchter der Haide wandern, ungesehen von den blöden Augen der Blanken, durch Stadt und Dorf, ihr Ohr ist fein an den Fenstern, ihr Auge scharf in der Dämmerung, wie Hasenohr und Eulenauge. Schon hat der Alcalde den Befehl Deines harten Vaters empfangen, den Naisim auszutreiben aus seinem Schlupfwinkel, und ihn zu schleifen in den Thurm. Die Noth wird Deinen thörichten Bund mit dem Kinde der Bettler zur eigenen Rettung ihm auspressen, und Du wirst die Kleine auspeitschen sehen im Block, und ihr Geschrei hören, wenn das Eisen ihren Nacken brennt. Und was wird werden mit Dir, Du armer Grafensohn? Dein Vater wird Haß und Fluch sprechen, wird Dich setzen hinter Thür

und Riegel, bis Du auf den Knien vor ihm im Sande kreuchst, und Dich schmählich wie ein Knecht in seinen Willen fügest. O, es haben Andere auch sich also gewunden vor ihm am Boden, Andere, die so nahe seinem Herzen waren, wie Du, und er hat ihre blutiggerungenen Hände, hat die salzigen Thränenströme ihrer Augen so wenig geachtet, als wäre er von Erz, wie das große Bild des Ritters in seinem Burghofe. Höre mehr! Dein Vater weiß von Deinem Sinne für Freiheit, weiß von dem Bündnisse Deiner Freunde gegen den König. Er sendet Dich nach Madrid nicht als Bräutigam, sondern als Gefangener in die Haft des Don Rivadavia, bis der Sturm alle Deine Genossen entwurzelt hat, und Du reuig Deinen Abfall gebüßet. Hoffest Du noch Gnade und Segen von dem herzlosen Don Joaquin? — Sey darum auf Deiner Hut, und entfliehe, sobald das Wetter den ersten Donner versendet. Mehrere Hunderte der Söhne unseres Stammes hat mein Ruf und die Hoffnung auf Beute in diese Berge gelockt. Sie sind da, Dich zu schützen; sie können in jeder Nacht einbrechen in das unbewachte Schloß, Deinen Vater fesseln, tödten, wenn es Noth ist, und Dich zum Herrn Deines Eigenthums machen, das der lahme Tiger Dir lange noch weigern wird. Dann kannst Du der Retter Deines Vaterlandes werden, der Ruhm Deines Volkes, und dankbar wirst Du dann schützen die Verstoßenen, die Heimathlosen, zu denen Dich bereits Dein Herz gezogen. Nur Einen Feind hast Du unter ihnen, es ist Guhruh, der abtrünnige Eugenio, den sie meinen Sohn heißen. Aber ich habe ihn hingeworfen um Deinetwillen,

und der Bote ist ihm auf den Fersen, der den Betrüger dem Gericht überliefern soll.

Don Jose hatte, starr vor Erstaunen, die geläufige, heftige Rednerin angehört. Weib, wer bist Du? rief er jetzt ausbrechend. Woher kommt Dir diese Allwissenheit, die all' mein Blut empört und den Brand des Wahnsinns in meine Seele schleudert? Wer bist Du, und was knüpft Dich an mich?

Der Apfel der Wahrheit verräth sich am Geschmack! antwortete das Weib. Wenn Alles erfüllt ist, wirst Du der Landstreicherin danken. Hüte Dich, und überlege wie ein Mann, zaudere nicht schüchtern wie ein Greis. Wenn Du Koita's Namen rufst gegen das Echo jener Steinwand, wird sie da seyn, denn sie ist Deine Sklavin durch Schicksalsspruch.

Voll Gedanken, die wie zwei sich bekämpfende Orkane in ihm tobten, senkten sich Jose's Blicke; als er wieder aufsah und noch eine Frage thun wollte, war das Weib verschwunden, und er fand sich allein mit der wildschneidenden Beklemmung seines Gemüths.

Der dürftigste Maulthiertreiber hatte im Stalle der schlechtesten Posada auf seinem stachelnden Strohlager und seinem rauhen Filzmantel in dieser Nacht einen bessern Schlaf, als der Erbe des reichsten Geschlechts im Königreich Navarra. Don Jose war plötzlich und unvorbereitet in die Irre gerathen auf seiner Lebensbahn, mehr noch, er war irre geworden an sich selbst. Alle die schönen Verhältnisse der Gewohnheit und der Sicher-

heit schienen sich lösen zu wollen auf Einen Schlag, was er nimmer sich möglich geträumt. Er selbst, sonst so bestimmt in seinem Willen, war mit sich unzufrieden geworden. In seinem Halbschlummer tönten die dumpfen Schauerworte des gespenstigen braunen Weibes herein, deren Inhalt noch schreckender blieb, als der Eulenton, der ihn verkündete. Wollte er sich einwiegen durch Erinnerungsträume, durch süßes Gedächtniß an die heißliebende Damgaja, so fuhr dem Schlaftrunkenen ein sammetweicher Arm über das Gesicht, Blüthenduft hauchte ihn an, und widrig schien ihm der Hüttenrauch der Zigeuner, sich damit zu mischen. Und am meisten marterte ihn das räthselhafte Verhältniß des fremden armseligen Weibes zu seinem Vater, zum Schlosse, zu sich selbst. Er gedachte, was ihm einst Basilio merken lassen, und es keimte der Gedanke in ihm, der alte Don möchte wohl eine Sünde an dem Sohne strafen wollen, der er vor Zeiten selber nicht ausgewichen, und der Gedanke weckte einen Groll, den jede scheinbare Ungerechtigkeit leicht der Jugend einimpft.

Bleich, mit tiefliegenden Augen und kranken Gesichtszügen, fand ihn der alte Basilio schon auf und gekleidet. Wohl hatte Don Jose vom Fenster ab bereits in der Frühe den Alcalde in's Schloß kommen und wieder hinausschreiten sehen, wohl hatte er zwei bestaubte Eilboten bemerkt, deren Pferde die Ermüdung eines scharfen Rittes verriethen, und wovon der Eine dazu eine militairische Uniform des Königs trug, die er nicht kannte; aber er fragte nicht nach ihnen, obgleich Basilio's Augen recht bedenklich den seinigen begegneten; die Worte der

Zigeunerin hatten seine Zunge gebunden. Bald wurde er zu dem Don Joaquin gerufen, der ihn mit kaltem Ernst empfing, und ihm ein besiegeltes Papier hinhielt, und fragte: ob der Sohn solches ausgestellt? Es war der Freibrief für Aschmir, den Zigeuner.

Jose läugnete nicht, und nannte den Brief eine Einlösung seiner verpfändeten Ehre. Don Joaquin erwiederte kalt, daß er, in Berücksichtigung des, wenn auch in schändlichem Ungehorsam mißbrauchten, Wappens der Familie d'Almeida, dem Alcalde befohlen, dem alten Zigeuner drei Tage Zeit zum Abzuge zu gestatten; fände er sie später noch, ihn, und was sich von den Seinen noch im Hirtenhause antreffen ließe, ohne Aufschub an der Straße von Pamplona aufzuknüpfen. Don Jose biß die Lippen, aber schwieg. Mit gehobener Stimme und scharf auf den Sohn schießenden Blicken fragte dann der Schloßherr: Wer heute Nacht die beiden Fackeln auf dem südlichen Thurme ausgesteckt? Don Jose erschrack und leugnete, davon Kunde zu haben, bemerkte aber mit Verwunderung, daß der an der Thüre harrende Basilio todesbleich geworden, und sich bestürzt davon machte.

Es ist das Nachtzeichen, mit dem Du sonst Deine Guerilla und das Landvolk zusammengerufen, wenn der Landesfeind sich auf der Heeresstraße sehen ließ, setzte der Graf mit steigender Stimme hinzu. Oder meinst Du, der alte Vater habe sein Gedächtniß eingebüßt? Die Gallerie Deines Zimmers führt zu diesem Thurme. — Lügner, Rebell gegen Deinen König! loderte dann der Zorn in Flamme auf. Der General-Capitano, wenn

auch wundlahm, wird die Empörer zu züchtigen wissen. Schneller und kräftiger als der Verrath ist die Treue. Wisse denn, Deine verbrecherischen Genossen, der junge Lacerdos — San Jago tröste den unglücklichen Vater! — und der verbrecherische Serras Salinas sind von den Königlichen ergriffen worden, in Zaragoza werden sie, allen Feinden der Krone zum Beispiel, ein blutiges Ende finden, von dem sie die Sennora del Pilar nur durch ein besonderes Wunder erretten könnte. Der heilige Sebastiano möge das Haus d'Almeida für einen ähnlichen Schimpf bewahren, und wir werden das Unsrige dazu nicht versäumen. — Gehet jetzt auf Euer Zimmer, Don Jose, setzte er nach einer Pause hinzu, in welcher er sich von dem Sohne gewendet, und thut keinen Schritt über dessen Schwelle ohne mein Wissen, Ihr habt genug gehört zur Warnung und zum reuigen Bedenken. Die Langeweile zu vertreiben, sucht Euren Putz, Eure Kleinodien hervor, denn heute Abend werdet Ihr Euch mit der Donna Blandina verloben, und morgen, sobald zur Vesper geläutet, die Reise nach Madrid antreten, damit reinere Luft und gute Gesellschaft die rebellischen Kinderträume des verwöhnten Knaben curire.

Zähneknirschend, stumm durch verschlossenen Ingrimm, hatte Don Jose dagestanden; jetzt kochte es empor in ihm. Ich heirathe nicht! stieß er mit Heftigkeit hervor. Ich freie diese Donna nimmer. Der Erbe des Grafen von Orgey hält sich zu hoch, die Buhlin eines Zigeunerburschen, der sich Don Eugenio nennen läßt, und von dessen Liebesseufzern die Kastanien am Schloßbann wiederhallen, mit seinem Ringe zu beehren.

Der Graf fuhr rasch herum. Was da? Hast Du Beweise? — Sie liegen auf meinem Zimmer. — Lügner, ehrloser Mensch, rasete da der Alte auf mit drohenden Geberden gegen den Sohn. Wo lebte je ein Spanier, der die Schande eines Weibes zur Ausflucht für seine Schuld oder zur Abwehr eines Vorwurfs gebrauchte? Was Dich selber anklagt, willst Du auf eine Schuldlose werfen? Meinst Du, des Alcalden scharfes Auge wüßte nichts von Deiner Neigung zu der gelben, schmutzigen Dirne des alten Schurken? Du hast das höchste Leid auf das Haupt Deines Vaters geschleudert, denn der Vater muß den Sohn verachten, und erröthen, daß ihm ein solcher Mißwachs geboren.

Mein Degen gab mir die Achtung der Navarresen, antwortete rasch der gereizte Jüngling; wer kann sie nehmen? — Und wenn der Alcalde recht sah mit dem hämischen Auge des Luchses, wäre es denn so arger Schimpf, daß ein d'Almeida auch bei den verachteten Blumen der Haide eine Freude gesucht, und bin ich der Erste, der solches gethan?

Der alte Graf sah ihn schnell mit großen, weitaufgezogenen Augen an; dann sprach er dumpf: Hinaus! hinaus! Der Castellan wird Dein Zimmer verschließen, damit die Giftschlange nicht ihren König, weibliche Tugend oder gar den Vater verwunde!

Don Jose ging in höchster Aufregung. Der Graf schellte heftig nach den Dienern und ließ den Vetter Rivadavia zu sich einladen.

Was jetzt erfolgte, wird der Leser sich leichtlich selbst erzählen können. Don Joaquins Bericht setzte den

wenn auch kaltblütigern, Don Ignaz in ein ähnliches Feuer. Die ganze Familie wurde nach und nach in die heftige Conferenz verwickelt, bei welcher die arme Blandina eine lange inquisitorische Folter auszuhalten bekam, wenn sie auch an der Dame Vitalis und ihrer Schwester tüchtige und beredte Advokaten neben sich sah. Als aber zuletzt der erzürnte Don Ignaz den, Allen häßig gewordenen, Don Jose vorzufordern befahl, um seine Beweise zu prüfen oder seine Verleumdung zu strafen, und die kleine Donna mit innerm Beben der Erscheinung des Abscheulichen entgegensah, da kam die Botschaft, Don Jose sey nirgend im Schlosse zu finden, obgleich der Castellan und der Thorwächter Leben und Seligkeit einsetzten, der junge Herr sey nicht durch die Eisengitter und über die Zugbrücke passirt, und müsse innerhalb der Mauern seyn, wenn er nicht auf einem Bergadler durch die Lüfte hinabgeritten. Jeder Winkel des Schlosses wurde durchsucht, und die Unruhe wuchs mit jeder Rückkehr der Suchenden aus einem Thurmgewölbe oder Kellerraume; erschüttert hörte der alte Graf die unbefriedigenden Berichte, und sein Gewissen begann allmälig ihn der zu großen Härte anzuklagen; doch Don Jose blieb verschwunden.

Aber diese Unruhe ward zu stürmischer Verwirrung, als bei einbrechender Dämmerung ein Hirtenbub im Schloßhofe ein Zettelchen abgab, das ihm für den Herrn von Albarca übergeben worden. Mit fein gekritzelter Schrift stand Folgendes auf dem Blättchen:

„Ein Mann, der Euch achtet, wenn Ihr ihm auch „viel Leid bereitet habt, beschwört Euch, diese Warnung

„eines Unbekannten nicht den Winden zu übergeben. —
„Ziehet Eure Brücke auf, Sennor, und besetzet Eure
„Mauern mit tüchtigen Wappnern, Herr der Bessa de
„los Franceses, wollet Ihr Eures Eigenthums, ja Eu-
„res Lebens gewiß bleiben. Die Feindesrotte, welche
„nur die Finsterniß erwartet, um ihren räuberischen Vor-
„satz auszuführen, zählet mehrere Hunderte, und ist so
„schlau als tapfer. Auch Eure ritterlichen Gäste lasset
„nicht von Euch, und setzet die Vorsorge nicht aus, bis
„Ihr Euch durch militairische Hülfe gesichert habt. Eu-
„ren Feind zu nennen, verbieten ältere Pflichten dem
„Warner.

Eugenio."

Tiefen, furchtbaren Eindruck machte das Brieflein auf den alten Grafen, denn sein erster Gedanke zeigte ihm im eigenen Sohne den ungenannten Feind. Der Hirtenbub erzählte, ein Fremder in brauner Capa habe den Brief auf seinem Taschenbuche geschrieben, ihm zwei Silber-Rees gegeben als Botenlohn, und sey dann auf der Straße nach Pamplona eilig fortgeschritten.

Ich sah den Mann, sprach Don Rivadavia, er hatte nichts von einem Phantasten oder Lügner im Angesicht. — So wurde denn die Glocke geläutet, welche die Knechte und Dienstmänner aus den Meiereien im Thale zu dem Felsen heraufrief, und als die Landleute, welche Feuersnoth im Schlosse fürchteten, eilig sich einstellten, und aussagten, wie man in den Gehölzen mehrere schwarze Banden zu zehn oder zwanzig gelagert bemerkt, wuchs die Gewißheit der Gefahr. Das Arsenal mußte seinen Waffenvorrath bis zur rostigsten Hellebarde heraus-

geben, Pechkränze erleuchteten jeden Hofraum, und die gehobene und wohlbefestigte Zugbrücke schnitt den Zugang ab, und spottete der mächtigen Feinde, die den Schloßbewohnern und ihrem ländlichen Hülfscorps nur eine schlaflose Nacht bereitet hatten: eine geringfügige Unannehmlichkeit, ersetzt durch die reichliche Kost und das gute Getränk des Castellans, deren Trefflichkeit die Volkslieder bezeugten, welche von den Mauern weithin in die Thäler hernieder schallten.

Bevor am Morgen dieses Tages oben auf Albarca Don Jose's Flucht bemerkt worden, erschien der Page Laurentio unten in den Eichenschatten an der Hirtenhütte, den wohlgesattelten Streithengst des jungen Grafen am Zaum führend. Verwundert trat ihm Damgaja und Alle, die mit ihr in der Hütte gewesen, entgegen, und fragte. — Der Herr befahl mir in der Gallerie geheim und flüchtig, den Pegaso hieher zu bringen, der auf der Meierei stand, und ich meinte, Don Jose müsse schon hier seyn. — Er hatte noch nicht ausgeredet, so trat der Graf in voller Bewaffnung schon von der andern Seite hinzu. Auf dem bleichen Gesicht lag der Schweiß, seine Stirnfalten kündeten geistiges Unwetter, Groll und Grimm sprühete aus den Feueraugen, es fehlte ihm der Mantel, des Spaniers Zier, die rothe Feder am Hute hing geknickt, und auf seinem Wammse sah man Spuren von Felsmoose und feuchter Beschmutzung.

Damgaja warf sich, in der Angst jede Heimlichkeit vergessend, in seine Arme. — Ruhig, sprach er, mein armes Kind! indem er sie leicht küßte und dann sanft von sich wehrte. Es ist nicht an der Zeit, zu kosen und zu erklären, denn nicht ich, nicht Ihr seyd einen Augenblick länger sicher unter diesem Dache.

O meine Träume von den schwarzen Schlangen und der blutenden Brust! jammerte das Mädchen auf und klammerte sich an ihn.

Unerhörtes ist geschehen! sprach er abgestoßen fort. Der Vater ist der Folterknecht des Sohnes geworden, und zerrissen ist das Band zwischen mir und dem steinernen Besitzer von Albarca, und der Sohn wird den tyrannischen Erzeuger nicht eher wiedersehen, bis ein Sargdeckel uns versöhnt und mir mein Recht giebt. Ich reite gen Arragon, und Ihr müsset mir folgen ohne Zögern, denn seine Henker sind schnell. Hier ist Gold; miethet den ersten Maulthiertreiber auf der Straße. In der Höhle des Katarakts finden wir uns wieder.

Die große Zigeunerin trat hinter dem in stummen Gedanken brütenden Greise hervor. So ist mein Prophetenwort schnell wahr geworden? fragte sie mit wildem Triumphe.

Wahr wie die Sonne dort, Unglücksrabe! antwortete heftig der Graf. Aber der kühne Wille schlägt durch die schändlichen Netze ungerechter Gewalt. Die Hand meines Schutzpatrons hat die Fackel ausgesteckt; meine Guerilla ist noch heute an der Ponte de Royne versammelt. Schon brennt der Aufruhr gegen den treulosen König im Süden, bald wird der Orkan auch im

freien Norden losbrechen, und die Flamme zur Lohe des Weligerichts aufblasen. Wir werden nicht lässig seyn, und uns höhere Würden gewinnen als Don Joaquin uns vererben könnte.

Reite, schmucker Cavallero! rief jubelnd das Weib. Und daß Du hier nichts einbüßen sollst, dafür laß Koita sorgen. Eine wilde Nacht noch, Sturm auf die Burg durch die Gelben, Koita voran zum Schutz Deines Eigenthums, wenn alle Blanken liegen! Dann kehrst Du zum Felsenschloß, bist Herr, und selbst die Majestät kann den jungen Adler nicht antasten in seinem Horste. Stimmst Du ein, mein Ritter, zu der Nachtthat?

Thue, was Dir der Geist eingiebt; ich habe nichts mehr dort oben! antwortete Jose leicht hin. Aber einen Boten schaffe mir, der die Schlupfwege kennt durch die Bergreihen nach Sanguesa zu; ich muß am Arga hinunter bis zum Ebro, und mitten durch die pfadlose Ebene von Hueska und Balbastro; es gilt Freundes-Leben, es gilt Bruder-Ehre zu retten.

Meine Schwalben fliegen durch Thal und Berg! erwiederte Koita mit Hast. Row! Wo ist der Jung? Hervor, Du wurdest ja unter der Brücke geboren, und kennst jedes Fuchsloch bei Sanguesa.

Der braune Bursch trat heran und starrte trotzig in des Grafen Gesicht.

Willst Du mein Guide seyn, so schwing Dich hinter den Sattel, befahl Don Jose, der schon sein Pferd bestiegen.

Ihr seyd ein Wundermensch, Sennor, sprach der Zigeuner im Aufsteigen, heute ein Graf, und auf dem

Sande bei Carcastillo ein gelber Subah, so brav, wie irgend Einer auf Riemenschuhen wanderte.

Aha, ich erkenne Dich, sagte der Graf, Du hast damals einen derben Puff von meiner Hand gefühlt. Ich bezahle ihn Dir morgen.

Seitdem die Hand eine Grafenhand geworden, ward der Aerger darob zu Wasser! lachte der Bube boshaft.

Damgaja hing jammernd am Bügel des unruhigen Rosses. Laß mich, und weine nicht, mein Augenstern! rief der Graf herab, ihre Scheitel streichelnd. An jedem Augenblicke hängt Freiheit und Leben. Brechet auf, und rasch mir nach durch die Wildniß, denn meine Seele zaget mehr um Euch als um mich. Auf dem Hochzeitbeit in der Höhle der plätschernden Najade finden wir uns wieder.

Lebend oder todt, nur mit Dir! schrie das Mädchen auf, und hinaus in das Freie flog das gespornte starke Thier mit seiner seltsamen Doppellast.

Es ist die traurigste Erfahrung im Menschenleben, daß Bande, welche Natur und Zeit so eng geknüpft, daß menschliche Berechnung ihre Zersprengung zu den Unmöglichkeiten zählte, nur zu oft durch die Wallung oder den Mißhall einer Minute zerrissen werden in unheilbarer Verletzung. Das ist der Fluch des verlorenen Paradieses; der zürnende, unerbittliche Engel mit dem Flammenschwerte läßt keine Rückkehr zu.

Drei Tage waren nach jenen stürmischen Ereignissen verflossen, und der Vater, der reichste Mann im Basken-

lande, saß noch immer einsam in seinem ihm plötzlich zur Oede gewordenen Steinneste. Mit jeder Stunde hoffte er auf Wiederkehr, auf Nachricht vom reuigen Sohne; als aber zum dritten Male die Sonne Abschied nahm von den Gebirgshöhen, da sank auch seine uneingestandene Hoffnung, und es ward kalt und finster in ihm, wie außen um ihn. Don Joaquin war ein echter Spanier. Es liegt im Nationalcharakter dieses Volks, in den heftigsten Leidenschaften aufzutoben; doch setzt sich ein unbezwingliches Hinderniß dem Gluthstrome entgegen, so erstarrt er zur dunkeln, undurchsichtigen Lava, bis die Gelegenheit durch einen neuen Flammenausbruch die Grabesdecke aufreißt, und den indeß in der Stille reif gewordenen Haß an das Licht wirft. Des Schlosses Sicherheit war ungestört geblieben; Graf d'Orgoy hatte als Generalcapitano ein Detachement der nahe stehenden königlichen Truppen zu sich berufen, und die täglich ausgesandten Streifrotten fanden in der Gegend weder zusammenrottirtes Landvolk, noch streifendes, verdächtiges Gesindel vor; auch die häufig bemerkten Horden der Zigeuner schienen verschwunden, nachdem vier von ihnen aufgegriffen und in die Gefängnisse von Pamplona geschleppt worden.

Tiefe Nacht ruhete mit ihrem Stillleben auf Schloß Albarca. Alle Bewohner hatten sich schon in die gewohnten kleinen Vereine zusammengezogen. Die Madrider Gäste bereiteten sich zur Nachtruhe in ihrem Flügel; die Kriegsleute saßen zusammen in dem ihnen als Wachtstube angewiesenen Waffensaale; die Dienerschaft ruhete von der Tageslast. Der alte Schloßherr lag allein, so

wie er befohlen, auf seinem Ruhebett, bleich und halb erloschenen Blickes, allein mit seinen Gedanken, allein körper- und geistesmatt, das Bild einer verlöschenden Herrlichkeit. Aufgegeben hatte er den Sohn, und ihn zu den Todten geworfen; aber daß er mit ihm aufgeben mußte alle stolzen Pläne erneuerter Größe seines Hauses, mit dem einzigen Erben aufgeben mußte jede Ahnung künftiger eitler Freude, das nagte, wie ein grimmer Wurm, am Herzen des stolzesten der Titulado's, und drohete sein Herz abzustoßen.

Still, wie in der Ahnengruft, lag es rund um ihn her; er hörte den Holzwurm im Eichengetäfel der Wand, er hörte das leise Knirschen des Wetterfähnleins auf dem fernen Thurme. Horch! Was knarrte dort im Winkel am Schloß der Kabinetsthür? Welch ein leises Geräusch, gleich dem schleichenden Schritte auf der Sohle von Filz? — Der Graf richtete sich rasch empor, und erschrack, wie vor einem dunkeln Gespenst, das aus dem Fußboden gestiegen. Er schob mit Hast den Lichtschirm von der Silberlampe, und fuhr entsetzt vom Bett auf, kaum, was er sah, für Wirklichkeit haltend.

Ein langes Weib stand in der Mitte des Gemachs; ihr Kopf war unbedeckt, lang flatterten um die nackten Schultern die dunkeln Haarflechten, ihr Gewand hing zerfetzt, Schweißperlen lagen auf der Stirn, ein brennendes Roth drängte sich durch die dunkle Farbe der Wangen, und der Graf erkannte sofort das Weib mit den blitzenden, tödtenden Augen, und er fühlte seine Knie brechen, als die gespenstische Gestalt jetzt mit geflügeltem

Schritte sich ihm näherte und ein funkelndes Messer gegen ihn zuckte.

Rühre die Glocke nicht an, Joaquin, rief das Weib mit heftiger, doch bedeckter Stimme, oder, so wahr Du einen Gott glaubst, Dein Herz wird dieses Eisens Scheide!

Der Graf sank mit gelähmter Hand auf seinen vorigen Sitz, und auch das Weib setzte sich, als wäre ihre letzte Kraft erschöpft, auf den Sessel, der ihm gegenüber stand.

Du hast mich erkannt, begann sie nach einem tiefen Athemzuge, Dein Gewissen vergaß das Opfer Deiner Laster nicht, und das versöhnt mich fast mit Dir. Auch komme ich nicht, zu rächen, zu vergelten, sondern Dir Gutes zu thun, und Deinen höchsten Schatz Dir zu retten.

Was willst Du, Koita? Und wie kamest Du herein, Rasende? — fragte der Graf, milder durch das Gefühl seiner Schwäche und mühsam nach Besonnenheit suchend.

Das Weib lächelte schwermüthig. Sollte die Tochter der Haide den finstern Weg vergessen haben, den Deine Liebe ihr gelehrt, auf welchem sie in mancher Nacht zu Dir heraufstieg, gelockt von Deiner Schmeichelrede, eingesungen von Deinen Liebesschwüren; den Weg, der sie damals zum Paradiese des schönsten Spaniers, heute zum Höllenbett des gemarterten Sünders führt?

Der Brunnen? stieß der Don heftig hervor. So ist Verrath herein, so brachtest Du den Feind in den Hof!

Armseliger Sohn des Reichthums! antwortete sie, sich stolz erhebend. Dein Priester erlaubte Dir, Eide zu brechen, die Du der Schwachen gethan; meine Götter rächen den gebrochenen Eid, den wir dem Verfolger geschworen. Mehrere Male war Koita in den zwanzig Jahren ihrer Verdammniß Dir nahe, sie hätte hohen Preis von den Landesfeinden gewinnen können, hätte sie des Schlosses Geheimniß verrathen; aber Koita hatte geschworen auf Deines Gottes Bildniß und bei dem Haupte ihres Vaters.

Und was begehrst Du von mir? Warum störst Du den Kranken in seiner seltenen Ruhe?

Ruhe? Und Dein Sohn fehlt Dir? — Ruhe? Und über Deines Sohnes Haupte schwebt der Todesengel in immer dichtern Kreisen?

Mein Sohn Jose? Wo ist er? Wo sah ihn Dein Auge?

Er ritt, um zu retten den Freund! Er hatte einen Boten mit von unserm Stamme. Der Bote ward zur boshaften Natter, weil Don Jose's Hand ihn einst geschlagen. Der Bote führte ihn und die Guerilla hinter **Ponte de Royne** in die Bergschluchten mitten zwischen die Königlichen. Heute kehrte er zu meinem Schlupfwinkel, und rühmte sich der That, doch mein Messer gab ihm den Botenlohn und zerschnitt seine Gurgel.

In den Händen der Soldaten des Königs? Mein Sohn als Rebell gefangen? stöhnte der Alte.

So ist's, und ich rannte meine Sohle blutig, Dir Botschaft zu bringen und Rettungsrath, erwiederte Koita mit Hastigkeit. Er ist nach Olite gebracht, nur bis zum

Mittag hat er Frist, so erkundete der tückische Row. Schreib' einen Brief an den Capitano der Königlichen, laß das leichtfüßigste Thier Deines Stalles satteln, ich setze mich auf hinter Deinem Abgesandten und führe ihn den kürzesten Weg zur Stelle. Zaudere keinen Augenblick, jeder verlorene ist ein Todesgewicht in der Lebenswagschaale Deines Sohnes.

Der Graf hatte sein bleiches Angesicht mit beiden Händen verdeckt gehalten, jetzt ließ er die Hände sinken, und stellte sich starr und stark dem stutzenden Weibe gegenüber. Spare Deine Sorge um den Dir fremden, sprach er, sie finster anschauend und mit Eiseskälte im Tone. Oder ist er Dir nicht fremd geblieben, da eine Verführerin, wie Du selber warst, ihn ebenfalls in den Schmutz Deines Stammes hinabgezogen, und glaubst Du von dem unbesonnenen Knaben für die Deinen zu erlangen, was der umgarnte Mann Dir versagte? Der Genoß von Gesindel und Diebesvolk, der beschimpfte Rebell gegen seinen König ist mein Sohn nicht mehr. Sey er verlöscht von der Erde, sey seine Schande mit ihm begraben; er leide, was ihm gerecht ist. —

Eine furchtbare Erschütterung bewegte den Körper des Weibes, ihre Arme bebten, ihre Augen rollten, ihre Lippen verzerrten sich. Entsetzlicher! schrie sie auf, so wolltest Du Dein Kind, Dein einziges, sterben lassen unter Feindes Hand, obgleich ein Federzug Deiner teuflischen Hand es erretten könnte?

Die Ehre ist die Mutter der Almeida's; wer opferte nicht die Kinder um der Mutter Willen? sprach der Graf mit Feuer. Was hat der Bettelgenoß des Jep del

Estargo, des Carnicero, der Trinkgesell der Lastträger und Fleischer mit dem Grafen d'Orgoy zu thun? Ich habe kein Kind mehr. — Und nun fort von hier, Du Natter meines Lebens! Zehn Minuten gebe ich Dir Sicherheit, nach ihnen wird mein Thurm die Kammer für die Mörderin der frommen Donna Ines.

Seine Hand erhob sich gegen das große Gemälde über dem Kamin, das still und sanft aus dem weißen Seidenkleide auf diese wilde Scene herniedersah. Die Zigeunerin zuckte mehrere Male noch mit allen Gliedern. Ist es denn wahr, das Wort Eurer Priester? Fährt der Giftpfeil der Rache zurück auf seines Schützen Brust? rief sie, vor Grimm knirschend; dann aber setzte sie sich, erschlafft an Geist und Leib, und begann nach einer Weile mit gesunkener Stimme, eintönig, wie eine Mährchenerzählerin:

Es war vor vielen Jahren, Jahre, so lang, wie ein Menschenalter, da wurde ein junges Weib über die Brücke von Albarca hinausgestoßen, weil sie einen Mann geliebt, wie ihr Leben, und ihm mehr geschenkt hatte, als ihr Leben. Sie hatte zu seinen Füßen gewimmert, gefleht, daß alle Augen aller Götter darüber hätten weinen müssen, hatte gejammert nicht für sich, sondern für das Wesen, das unsichtbar noch unter ihrem Herzen lebte. Sie ward verstoßen wie eine böse, räudige Hündin, und ihre Liebe erlosch wie Kohlengluth unter Wassersturz, und aus dem zischenden Dampfe ward der ewige Haß geboren. Das Weib kroch in das Gebirge, ward Mutter neben der Wölfin und der Hirschkuh, und liebte ihr Kind heiß, wie die Thiere des Waldes ihr

Junges lieben, und schwur dem Kinde zu, daß es haben solle, was ihm geraubt, Vaterliebe, Reichthum und Hoheit, und sollte der Mutter Leben darum zu Grunde gehen. Dem Vater des Kindes war gerade auch ein zweites Kind geboren von einer andern Mutter. Die Frau aus dem Gebirge stieg Nachts in die Meierei, wo die Frau des Schlosses ihren Wohnsitz genommen, weil die Aerzte die Luft des Felsenschlosses zu rauh gefunden für die schwache Wöchnerin. Die Frau aus dem Gebirge drang unbemerkt in die Gemächer der vornehmen Nebenbuhlerin. Alles schlief, die schwache Kranke, die faulen Wärterinnen schliefen; sie tauschte die Kleinen, legte ihren Knaben in die goldene Wiege, und flüchtete mit dem geraubten Feinde ihres Sohnes fort in den Wald, fort über Strom und See, fort bis an die fernsten Küsten des Weltmeeres.

Mit steigender Spannung hatte der Graf zugehört. Jetzt fuhr er gegen sie ein, und faßte die Sitzende an beiden Schultern. Unmenschliche! Kirchenräuberin! Seelendiebin! schrie er, aber durchfröstelt von dem entsetzlichen Lachen, welches ihm entgegenhallte, erlahmten seine Finger, und er mußte sich stützen an der Marmortafel.

War die Rache nicht trefflich ersonnen, mein weiser Salomo? lachte sie. War die Fährte der Füchsin nicht meisterlich zugescharrt, daß alle Windhunde von Guipuzcoa sie nicht aufzuspüren vermochten? — Donna Ines segnete sterbend das Kind der Tochter der Haide; Du trugest den Sohn der Gelben auf Deinem Arme, ließest ihn spielen mit Deinem Bart, füttertest ihn aus Deinem Löffel. Er wurde der Erbe Deines Geldes, Deiner Ti-

tel, Du führtest ihn an den Königsthron, und die Majestät hing Goldketten an seinen Hals. O wie süß schmeckte die Rache! — Doch ihr Lachen verwandelte sich in Schmerzestöne, und ihr hochgehobenes Haupt senkte sich. — Aber der große Geist hat es anders gewollt, fuhr sie wehmüthig fort. Die guten Götter schlafen, und die bösen Mächte regieren die verderbte Welt und halten es mit den Ungerechten. Ich mußte mein heiligstes Geheimniß selbst verrathen, um mein Kind zu erretten, und, sey gnädig, dem Todeskampfe einer Mutter gegenüber, Joaquin, und grolle nicht, denn der, den Du liebtest, füttertest, war ja auch Dein Sohn.

Weib, errette mich vom Wahnwitze! brach der Schloßherr los. Sprich, Elende, lebt mein Sohn? Hast Du ihn erwürgt oder ausgesetzt? Ist das Kind meines Ehebettes verkommen unter dem Gesindel, dem Du zugehörst, ein Dieb geworden, ein Heide? Hast Du ihm auch die Seligkeit gestohlen, Tigerin?

Koita stand rasch auf und sprach entschlossen: Stolzer Sennor, Dein Sohn lebt, ein stattlicher Mann; er ist ein Christ und in Rittertugend nicht unerfahren. Aber wie meines Sohnes Leben an einem Faden hängt, so auch das Seine; ward die Kugel für Jose's Brust schon in den Lauf geworfen, so ist auch der Strang schon gewunden für Deines Sohnes Hals. Darum schnell, Sennor, schwöret mir auf Eures Gottes Bild, daß Ihr meinen Sohn retten wollet auf die Weise, wie ich es verlangt, und ich schwöre Euch, Ihr sollet auch Euren Sohn finden und erretten können. Wo nicht, so möget Ihr mit heißen Eisen meine Glieder zerschneiden, mei-

nen Körper in Eine Wunde umwandeln, Koita wird ihre Zunge mit den Zähnen zerreißen, und Euer Sohn stirbt den Tod der Missethäter, den Tod der Schande, so gewiß Ihr sein Vater seyd.

Der Graf riß mit Händen, die vor Entsetzen zitterten, das goldene Kruzifix von der Wand über seinem Bette, und sprach mit bebender Zunge den Schwur. Da rief die Zigeunerin lebhaft und mit Freudentönen: Wohlan denn, Sennor, Koita ist versöhnt und verzeiht Euch, dem Verderber ihrer Jugendkränze, um des Sohnes willen. — Sie küßte schnell die Hand. — Laßt jetzt die Zunge der Glocke tönen, und ruft Eure Knechte, daß sie das schnellste Roß satteln. Der Sohn der Donna Ines aber ist zu finden im Thurm des Alcalde-Major zu Pamplona, mit Zigeunern aufgegriffen, die gegen ihn aussagten; da er sich in spanische Tracht vermummt, ward er zum Galgen verurtheilt, doch stirbt er nicht, ehe die Sonne aufgegangen. Darum schreibt mir zuerst den Brief, denn Ihr bedürft nur fünf Stunden, Koita muß viele Meilen durchfliegen, ehe sie den rettenden Flügel über ihr Küchlein auszubreiten vermag; auch ist Euch ein Eilbote genug, dessen Mund Gnade verkündet für Eugenio, denn also taufte man den Sohn der Donna Ines.

Eugenio! rief Don Joaquin auf, und sein finsteres Gesicht verklärte sich im Licht des Entzückens. Seine Schelle klang heftig und hell, und sammelte die erschrockenen Diener, die, scheu vor der unerwarteten Gesellschaft ihres Herrn, zurückprallten. Als hätte er aus einem Zauberkelch neue Jugend getrunken, so lebhaft be-

fahl er, griff zum Schreibzeuge, und nach Verlauf einer Viertelstunde saß die Zigeunerin hinter dem muntersten Reitknecht auf dem besten Renner aus den Ställen Albarca's, dessen flinke Hufe hell erklangen auf der Felsenstraße vom Schlosse hinab. — Fürchte nichts mehr von der Tochter der Haide! Du wirst sie nicht wieder sehen, und auch Dein Sohn Jose soll nie vor Dein Auge kommen, wenn ihn Dein Herz nicht fordert. — Das war Koita's dankbares Scheidewort. — Die Gäste im Schloß, durch den nächtlichen Lärm und die Dienerschaft aufgeregt, sammelten sich nach und nach in des Schloßherrn Zimmer, und hörten mit natürlicher Theilnahme aus dem Munde des fieberhaft erglühten Grafen die seltsame Mähr, die manche von ihnen so tief berühren mußte. Der Offizier der eingerückten Dragoner erbat sich, selbst die Gnadenpost nach Pamplona zu tragen und ritt davon; doch so wie die Schloßuhr eine neue Stunde schlug, schickte Don Joaquin einen neuen Boten ab, und wieder Einen, und den fünften, und Mitleid erweckend war der Zustand des alten Kriegeshelden, dessen Kräfte Ungeduld und Furcht, dennoch auch diesen Sohn, den echten Erben, den ungekannten und doch schon so heiß geliebten, zu verlieren. Niemand verließ den Don Joaquin in diesen schweren Stunden, und er erfuhr von dem verlorenen Sohne so viel des Guten und Lieben, daß es dem bewegten Vaterherzen fast zu viel wurde. Die schöne Blandina weinte währenddem heiße Thränen am Herzen der Donna Vitalis, Thränen der Freude, der Angst und der Hoffnung.

Endlich — schon stand die Sonne weit über dem

Gebirgssaume — blies der ausgestellte Trompeter von der höchsten Zinne; der Offizier ward sichtbar auf der Straße, schwenkend den grünen Lindenbusch; bald sprengte er über die Bohlen der alten Brücke, und sein Ruf war ein Jubelzeichen. Die kurze Nacht hätte fast den scharfen Ritt zwecklos gemacht. Schon hatten die Ceremonien der Hinrichtung begonnen, als des Dragoners Stimme sie unterbrach. Daß Eugenio die väterliche Ehre heilig gehalten, daß er selbst im Angesicht des schimpflichsten Todes sich nicht durch Enthüllung seines Geheimnisses zu retten versucht, preßte dem harten Schloßherrn unverhehlte Thränen aus, so reichlich und heiß, als wäre er zum Knaben geworden. Als aber einige Stunden später der wahre Erbe von Albarca in anständiger Kleidung und männlicher Haltung — der stolze Vater hatte sich vor seinem ersten Anblick dennoch gescheut — im Geleit der nachgesandten Boten und des Alcalde selbst eintritt, da nahm sich Don Joaquin zusammen, und trat ihm auf der Gallerie entgegen. Schweigend führte er den erstaunten Jüngling unter das Bild der Donna Ines, und betrachtete dort aufmerksam Eugenio's Antlitz und Gestalt. Ja, sprach er dann laut und mit leuchtendem Auge, die Zunge der Lüge hat dieses Mal nicht gelogen. Das ist Deine Mutter, Eugenio! Und Du bist mein mir grausam geraubter Sohn, der Erbe meines Namens, der Eigenthümer alles dessen, was der Don Joaquin d'Almeida, Herr von Albarca und Graf von Orgoy, besitzt. Gesegnet sey Dein Einzug in das Haus Deiner edlen Ahnherren.

Eugenio stürzte sprachlos auf die Knie vor den Va=

ter und küßte seine Hände, und Alle umringten ihn mit freudigem Glückwunsch. Als aber auch der alte Rivadavia ihn seinen lieben Vetter nannte, und Donna Vitalis die durch Thränen lächelnde Blandina heranführte, da blitzten seine dunkeln Augen kühn und redend, doch senkte sich sogleich demüthig sein lockiges Haupt, er rief nur: Gott ist gnädig! und, Blandina's Gewand küssend, kam nur leise der spanische Gruß der Galanterie über seine Lippen: Sennora, béso à vos los piés! —

Unterdessen hatte das Schicksal des Don Jose eine gleich rasche Entwickelung genommen. Koita's Nachtritt ähnelte dem des wilden Jägers, der in der Mitternachtstunde auf den Wolken vorüberfährt. Ihr Messer spornte das flüchtige Roß, wenn es irgend lässig schien, und als bei dem ersten Schimmer des Frühroths der Reiter einige Minuten Erholung nach solchem Ritt auf dem Winde und einen Trunk für sein stöhnendes Thier wünschte, drohete sie ihm im wüsten Zornwort mit der Strafe seines Gebieters oder mit einem Todesstoße. So erreichten sie mit dem hellen Morgen das Ende der beiden Bergreihen, in deren Mitte der Argafluß sich hinschlängelt, und vor dem letzten lehne absteigenden Hügel öffnete sich vor ihnen die kleine Ebene, an welcher die Stadt Olite liegt. Aber welch einen Anblick bot diese freie Aussicht dem brennenden Mutterauge!

Die Fläche vor den Stadtmauern war, wie ein großer Markt, mit Menschenmassen besäet. Aus dem Thore drängten sich immer noch Bürgersleute hervor, und die

Feldwege waren bedeckt mit Zügen eilender Landleute, welche in jeder Minute das ungeheure Gedräng vermehrten. Trommeln rasselten eintönig, Trompeten gaben Signale. Gegen ein Wäldchen hin war ein Platz frei geblieben, Militär jeder Gattung umkreisete den Platz im Waffenschimmer. Mit dem Rücken dem Wäldchen zugewendet, sah man fünf verurtheilte Schützen der Guerilla des Todes warten. Ihre Hände waren gebunden, sie waren ohne Oberkleid und Kopfbedeckung; in dem Unglücklichen am äußersten Flügel erkannte Koita's Falkenauge sogleich ihren Sohn Jose. Ein furchtbares, gellendes, langes Geschrei stieß sie durch die Lüfte, stachelte mit der Rechten das Pferd und hielt hoch in die Luft den weißen Gnadenbrief, den sie dem Reiter aus dem Brustwamms gerissen. Aber wie vermochte in solchem Getümmel der ferne Angstschrei der Mutter ein Ohr zu finden! Unerschrocken, trotzig fast, stand Don Jose, und sah die aufmarschirenden Scharfschützen sich nähern; der Wind sausete durch sein schwarzes Haar, er hob hoch den Kopf und rief: Spanier, Volk vom Ebro, seyd Ihr so gesunken, seyd Ihr solch träge Kettenhunde geworden, daß Ihr die Landsleute morden lasset, die mit Euch gefochten gegen die Horden Frankreichs, die Eure Weiber, Eure Kinder gerächt und gerettet? Könnt Ihr zielen nach der Brust, die für Eure Fueros, für Spaniens Freiheit geblutet. Der Obrist sprach ein Kommandowort, und die Hähne an den Büchsen knatterten.

Da flog ein Zigeunermädchen um die äußerste Spitze der reitenden Jäger von Zamora in den Kreis, und mit

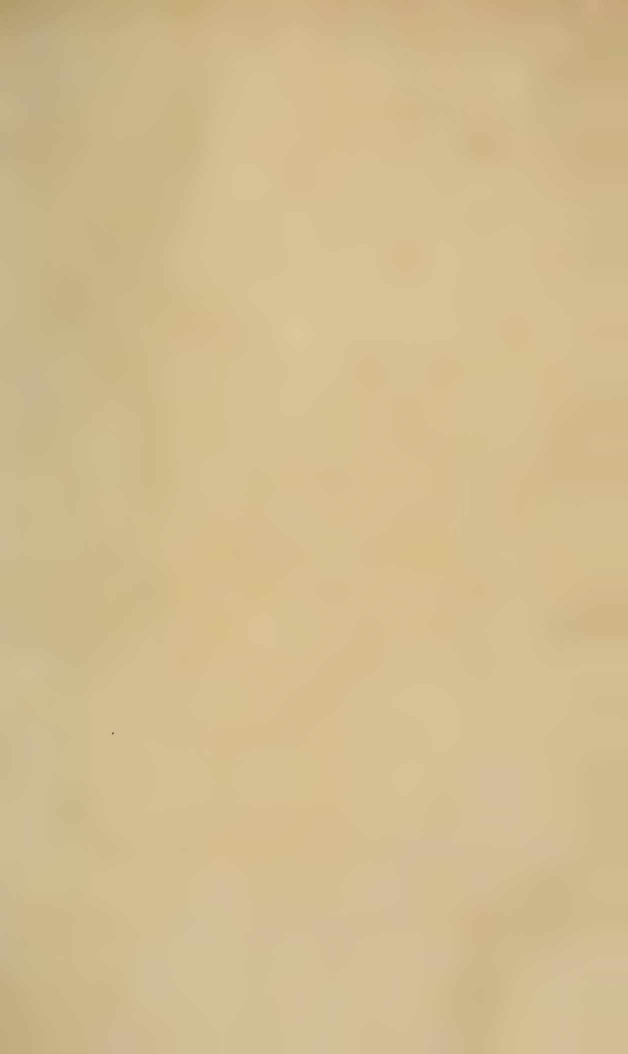
ihr, ein grauhaariger Greis, der sie aufzuhalten strebte. Es waren Damgaja und Aschmir. Das Mädchen stürzte gerade auf Jose zu und warf sich an seinen Hals, und fest ihn umklammernd mit der Linken, streckte sich ihr nackter rechter Arm weit aus gegen die Soldaten, und ein schmerzlicher Wehlaut tönte bittend, herzzerschneidend durch den Kreis. Doch zu spät, die Büchsen donnerten, ein sicherer Schuß fuhr durch Damgaja's Hals in die Brust des Guerillahauptmanns, Beide sanken zusammen in den Sand, und auch der alte Zigeunerhäuptling taumelte mit blutender Stirn, und stürzte. Koita schloß die Augen und gleitete mit einem tiefen Seufzer vom Pferde herab zwischen das mitleidslose, sie kaum beachtende Volk.

Der Tod hatte seine Gewalt geübt, doch mit Staunen schaute der Obrist der Königlichen einen dunkeln Menschenhaufen mit dumpfen thierischem Geheul aus dem Wäldchen auf die Soldaten heranbrechen, und der Ausruf: Rächet den Naisim! Nieder mit den Mördern! schallte an sein Ohr aus der Menschenwolke. Er ließ die Trompete zur Charge blasen, und die Jäger von Zamora machten Front, und ritten im Carriere über den Plan, und Zigeuner und Landvolk sanken unter den Säbeln und unter den Hufen der leichtfüßigen Hengste.

Am Abend fand man die Leichen des Mädchens und des Greises nicht mehr auf dem blutigen Todtenfelde, und auch der Körper des unglücklichen Don Jose, den man in einer Kirche bewahrt, um ihn seiner Familie auszuliefern, war aus dem Sarge entwandt worden. —

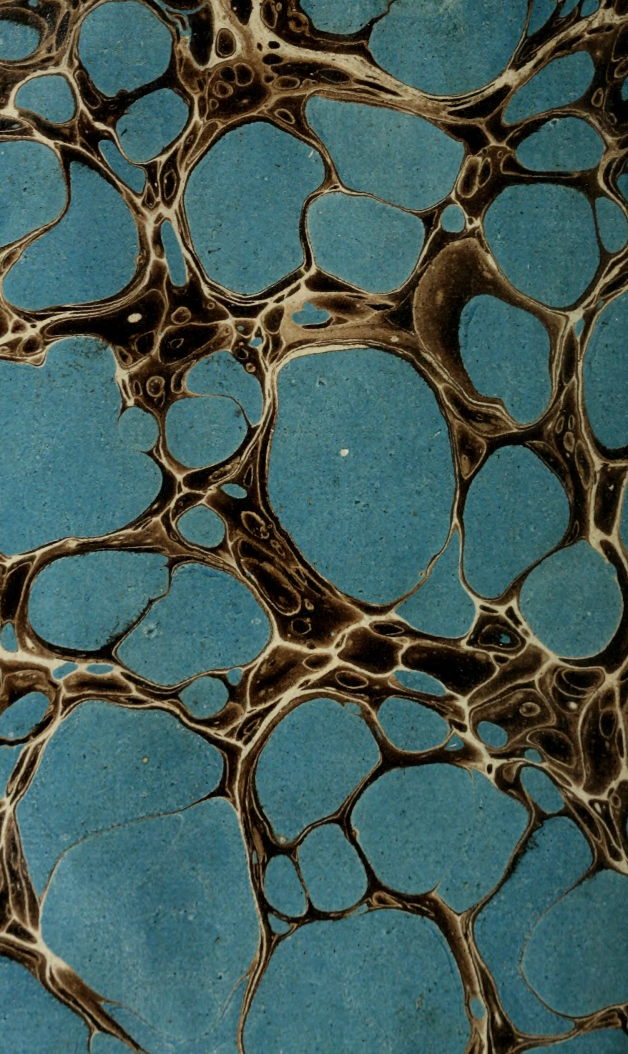
Als nach Jahresfrist und drüber ein angeschossener Hirsch den Jägern in ein enges Thal am Pyrenäen=Saume zu entrinnen suchte, dessen Eingang der mächtige Wasserfall eines Gebirgsbaches beinahe zuschloß, trafen die eifrigen Waidmänner das verendende Wild, aber zugleich standen sie bestürzt vor einer seltsamen Todtengruft. Am Eingange eines braunrothen Steingewölbes fanden sie aufrecht sitzend die fast verwesete Leiche eines Weibes von mehr als gewöhnlicher Länge; sie saß mit dem Rücken an die Felswand gelehnt, und die halb vermoderten Kleider einer Zigeunerin waren an ihr noch zu erkennen. Unter dem Gewölbe lagen annoch drei Leichname, der eines Greises, der eines jüngern Weibes, und der eines Mannes mitten zwischen den andern. Die Tochter der Haide hatte Wacht gehalten bei den gemordeten Blutsfreunden, bis auch ihr Herz der schnelltödtende wilde Seelenschmerz gebrochen.












UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 11 04 01 04 004 5